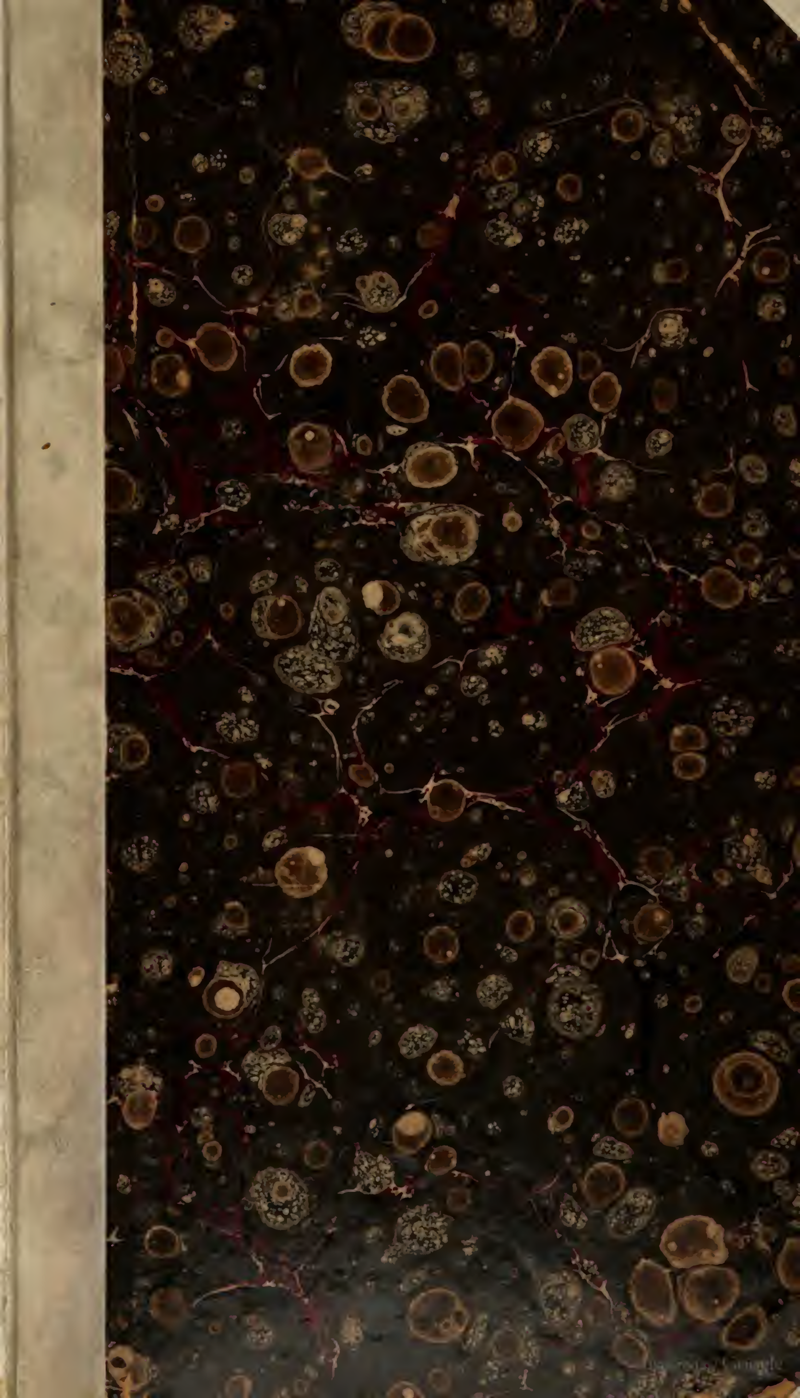
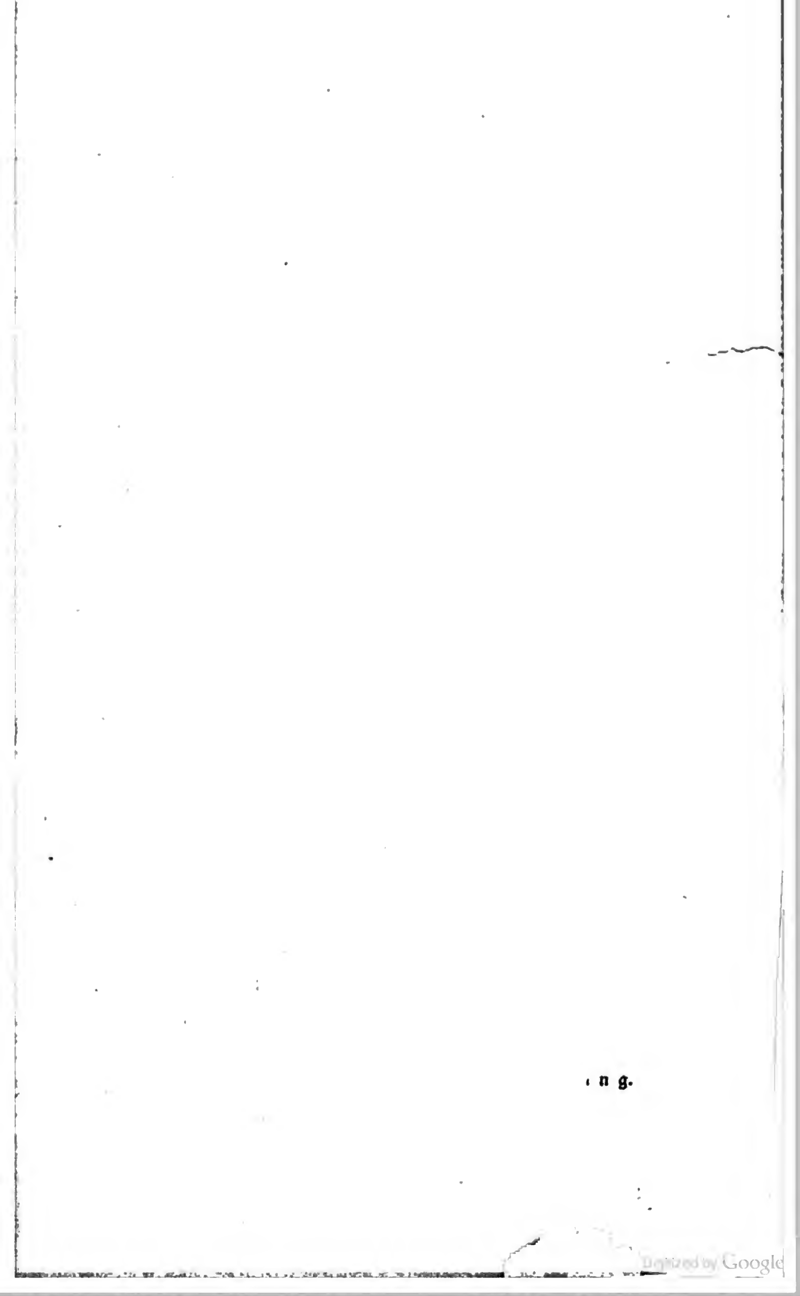
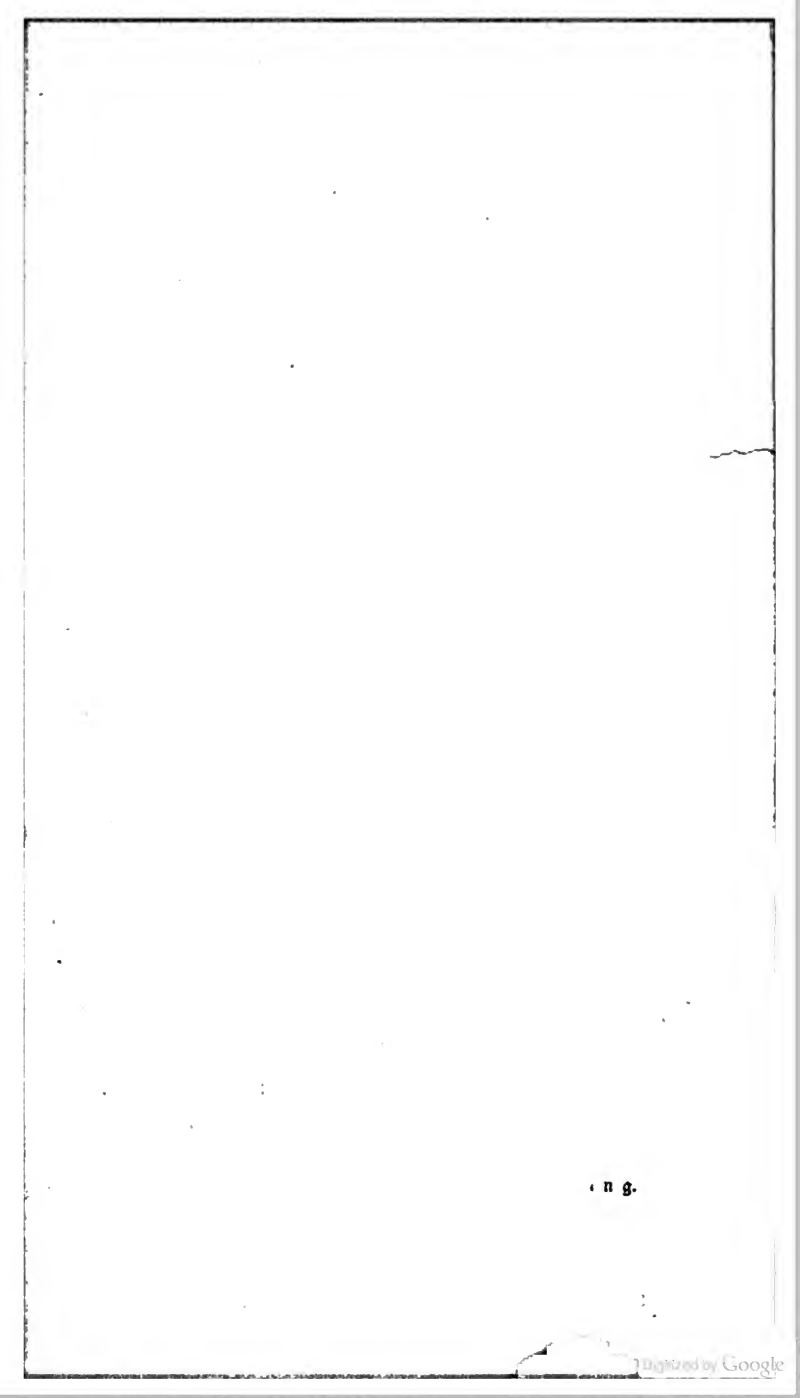



n g.





n g.

Thomas Münzer.

Eine Biographie,

nach den im Königlich Sächsischen Hauptstaatsarchive zu Dresden vorhandenen Quellen bearbeitet,

von

J. K. Seidemann,

Pastor zu Eschdorf, Mitgliede des Königl. Sächsischen Vereins zu Erforschung und Erhaltung vaterländischer Alterthümer, und der Gesellschaft für specielle, besonders vaterländische Naturgeschichte in Dresden.

Motto:

„Wie lügenhaft sie immer sind, muß man sie evangelisch nennen,"
„Unter dessen edlem Namen bringen sie ihren Gift an Tag;"
„Der Wahrheit thun sie nichts, Amen."
Aus einem Liede Georgs des Bärtigen.

Dresden und **Leipzig,**
in der Arnoldischen Buchhandlung.

1842.

Sr. Hochwohlgeboren

dem

Herrn Johann Gottlob von Quandt,

Erb-, Lehn- und Gerichtsherrn auf Dittersbach und Röhrsdorf, auf Zeschnig, auf Rossendorf mit Eschdorf, Ritter des Königl. Sächsischen Zivilverdienstordens, Mitgliede des akademischen Rathes zu Dresden, Ehrenmitgliede der Königl. Akademieen zu Berlin und München,

seinem verehrten Kirchenpatrone,

und

Sr. Hochwohlgeboren

dem

Herrn

D. Friedrich Albert von Langenn,

Königl. Sächsischen Geheimen Rathe und Ritter des Königl. Sächsischen Zivilverdienstordens, Komthur des Sachsen-Ernestinischen Hausordens ꝛc. ꝛc. ꝛc.,

seinem hohen Gönner,

aus treuem Herzen gewidmet

von

dem **Verfasser.**

Vorrede.

Jedes Buch hat seine innere, geheime Geschichte. Das vorliegende Buch entstand durch jahrelang vorhergegangenes, heute noch währendes und wohl so bald nicht zu beendendes Sammeln und Arbeiten für eine Geschichte Georgs des Bärtigen und der Gesammtzustände Sachsens unter diesem Fürsten, wozu vorm Jahre das Hohe Königliche Gesamtministerium mir auf mein Bitten die Benutzung des Hauptstaatsarchivs in Dresden geneigtest vergönnte. Als ich dort die über Münzer vorhandnen Actenstücke einsah, welche fast nur Eigenhändiges enthalten, ward mir sehr bald die Unmöglichkeit klar, in meinem beabsichtigten größeren Werke die gar nicht unwichtige Ausbeute genügend unterzubringen, es wäre denn, daß ich Münzern darin auf einer einzigen Seite hätte abthun wollen. Obschon ich nun gar wohl weiß, daß solch ein Abthun jetzt ziemlich Brauch geworden ist, ja als sogenannte philosophische Geschichtschreibung mehr als gut im Schwange geht, so habe ich doch vorgezogen, aus alle dem, was sich über Münzer vorfand, ein für sich bestehendes Werkchen zu schaffen: theils, weil Münzers Leben es wirklich verdient; theils, weil ich im Vergleich zu dem früher über ihn Erschienenen fast durchweg Neues zu geben im Stande war; theils, weil ich für mich selbst einer Ermuthigung bedurfte, denn unvermeidlich ist's, daß jahrelanges literarisches Sammeln und Arbeiten, im Angesichte der ungewissen Zukunft, nicht zuweilen geistig abspannen und vorübergehend entmuthigen sollte, auch wenn man eben kein Hypochonder ist. Vita brevis, ars longa!

So spreche ich auch eine Bitte aus. Möchten nämlich Leser und Beurtheiler sich mit mir innerhalb der Gränzen stellen, welche der Titel des Buchs vorzeichnet! — sie umschreiben einen kleineren Kreis. Eine Geschichte des großen deutschen Bauernkriegs wollte ich nicht geben, konnte es nicht; für eine solche liegt noch viel zu viel Ungenutztes in Deutschlands Archiven. Nur eine Biographie wollte ich geben, und zwar nach den mir zugänglichen Quellen.

Wie aber faßte ich Münzern auf? Ich weiß, ich nahm ihn anders, als bisher gewöhnlich. Da wünschte ich nun, daß die Beilagen nicht übersehen würden. Ungern gäbe ich meine Ueberzeugung auf, nach welcher Münzer eine großartige Erscheinung den Wittenbergern gegenüber nicht ist. Vielmehr, was ihn berüchtigt, also berühmt machte, das war seine Opposition gegen die Wittenberger, sein Bewegen in ihrer sonnigen Nähe. Andre Prädikanten sind beinah spurlos verschollen, denn die Herbstfliege verdrießt uns nicht, so lange sie in einem dunkelen Winkel an der Decke unsres Zimmers ihre Flügel putzt; erst wenn sie an unserem Lichte dieselben versengt, rühren wir uns und helfen ihr zum Tode. Zudem ist ja Münzer kaum der Stifter einer Secte. Auch hielt er mehr auf die Städter, als auf den Bauer. Ja, seine mystische Theorie vermochte auf die Länge nicht einmal vor der lebendigen Praxis, vor dem zuletzt durchbrechenden gesunden Menschenverstande der Bauern sich zu behaupten. Daher ist das gleichzeitige Urtheil, welches Cochleus *) über ihn ausspricht, im Ganzen

*) Antwort Joanis Cochlei zu Martin Luthers buch, genant Wider die Stürmenden Bawern. 1526. rc. Wieder herausgegeben, weil das Buch im Land zu Meißen schwer aufzutreiben war, von M. Peter Sylvius, Dresden 1527. Veesenmeyer erwähnt dieser Ausgabe in seiner Sammlung von Aufsätzen etc. Ulm 1827, p. 155. scheint aber das Schriftchen entweder nicht vollständig besessen, oder, wenn er es besaß, nicht gelesen zu haben. Ferner bemerke ich gegen alle Chronisten Dresdens, daß dieser M. Peter Sylvius in Wahrheit kein andrer ist, als der bekannte Gegner Luthers M. Peter Eisenberg. Beweis: In Peter Gengenbachs Berichte über die mit den Leipziger Anhängern Luthers 1533 zu Leipzig stattgefundene Verhandlung wird als Beisitzender und Wortführer des Bischofs mit angeführt Doct. Peter

gar nicht unwahr: „Also Münzer hat allein in Thüringen rumort? Münzer hat nicht lang einen Namen im Volk gehabt, auch hat er den Schalk hinter den Ohren nicht so meisterlich mögen verbergen; an sein Schreiben allein hat sich Niemand gekehrt, auch in Thüringen, denn er redet und schreibt nicht anders, denn ein Narr und unsinniger Mensch, deß mehr zu lachen, denn zu achten gewesen wär."

Die Beilagen sind durchgängig den Originalen treu abgedruckt, daher denke man nicht in einzelnen Fällen an Druckfehler. Nur S. 5, Z. 6. von oben ist statt Minoriten — Dominikaner zu lesen. Gleichzeitig und bekannter war der im Leipziger Paulerkloster lebende Lesemeister Marcus de Weida, s. Senff's Kirchen- rc. Geschichte des rc. Amts Stolpen p. 68. Panzer's Ann. VII, p. 177. Riederer's Nachrichten I, p. 313. — Zu S. 6. weist über Tulich Köhler in den Beytrr. II, p. 289 f. ein Mehreres nach. — Zu S. 21 und 116 bemerke ich, daß ein Zweig der Franciskaner Martiniani hieß, Lit. Museum I. S. 411., also wohl deshalb der Name Lutheraner leichteren Eingang fand. — Für S. 100 über Zeys füge ich hier die Notiz bei, daß 1532 Andreas Craczbehr Schösser zu Alstedt war. — Ueber Christian Döring, Beil. 1., ist noch zu vergleichen Spalatins Leben Friedrichs des Weisen in der Samml. verm. Nachrr. zur sächs. Gesch. V, S. 64. 66. Minerva von 1813. S. 341. und Köhlers Beyträge II, S. 183. — Der Pirnaische Mönch, ap. Menk. II, p. 1499., urtheilt übrigens: „Thomas Munczer, von Stolberck am Harcz, ein verfurischer phaffe, stifte aufrur mit seiner ver-

---

Hallis, wozu am Rande „Sylvius" bemerkt ist. Kappens kl. Nachl. IIII, 593. Hofmanns Ausführliche Reformationshistorie, S. 223 — 235. Mir liegt nun das damals auf Befehl des Bischofs von Merseburg geführte Verhörsprotokoll vor, das bisher unbekannt geblieben, und darin wird nicht D. Peter Hallis Pfarrherr zu Dreßden, sondern Er petrus Eyssennberg pfarrer zu Dresden aufgeführt. Vergl. Sächs. Kirchenzeitung 1841. Nr. 23. S. 183. Von diesem Eisenberg besitzt Herr Hofrath Dr. Falkenstein zu Dresden ein briefliches Autographon.

kerlichen falschen lar, fürte pickardische vnd grekische irtümer mitte ein." — S. 67. bestand die „vnlüstege handlünge" darin, daß die Weiber, „als der prior vnd seyn Conüentsbruder die vesper gesungen," ihn und seine Brüder „Irer gezeyt zw halten verIrret," weshalb die Weiber gefangen gesetzt wurden.

Sollte mir verdacht werden, daß ich die vier, so viel ich weiß, noch ungedruckten Originalschreiben Luthers beigab, so bemerke ich, daß ich an de Wette's letzten, noch nicht erschienenen Band der Ausgabe von Luthers Briefen vorsorglich dachte.

Möge das Hohe Königliche Gesammtministerium, meinen herzlichsten, innigen Dank hier öffentlich auszusprechen mir eben auch wohlwollend verstatten, und möchte ich hoffen dürfen, daß die mir gewordene Gunst nicht einem literarisch Unberufenen erwiesen sei!

Allen den verehrten Herren im Staatsarchive und auf der Königlichen öffentlichen Bibliothek, so wie dem Herrn Director des historischen Museums zu Dresden, Dr. Kraukling, welche mich mit ihrem höheren Wissen immer so wahrhaft freundlich beriethen und unterstützten, die Versicherung, daß ich nicht bloß hier ihrer dankbar gedenke, sondern daß die Erinnerung an unser fröhliches Zusammensein mir lebenslang eine liebe sein wird.

Eschdorf bei Dresden,
Kirchweihmontag 26. Septbr. 1842.

Der **Verfasser.**

Erstes Buch.

Münzers Leben.

Thomas Münzer war der einzige Sohn nicht ganz unbemittelter Aeltern. Seine Geburt, welche zu Stolberg, am Fuße des Harzes, in Heinrich Oppermanns Hause erfolgte *), fällt um das Jahr 1490. Seinen Vater mag er durch frühen Tod verloren haben; unglaubwürdige Sage ist, daß ihn die Grafen von Stolberg hätten henken lassen, weshalb später der Sohn, ein Rächer für des Vaters Schmach, die Grafschaft mit seinen Bauern überzogen habe, um solche für sich zu behalten **). Vielmehr ist erweislich, daß der Graf von Stolberg, wenn schon unfreiwillig, im Bruderbunde der Bauern war und den Frankenhausenern mit einer halben Schlange aushalf [44].

*) Engelhardts Denkwürdigkeiten aus der sächs. Gesch. 3, S. 65 * — Münzers Name findet sich sehr verschieden geschrieben: Muntzer, Munczer, Montzer, Myntzer, Müntzer, **Monetarius**, **Muncerus** u. s. w.

) **Manlii collectanea locc. comm. ex lectionibus Ph. Melanchth. Basel 1563, 8. **tom. II. p. 135: „Monetarius mouit seditionem, in qua admodum miserabiliter periit. Cum enim Comites Stolbergenses suspendissent eius patrem, ipse ob ignominiosam patris necem odio incensus inuasit illorum comitatum uolens eum ui ad se transferre."** Eben so Lucas Geyersberg in der Zuschrift seines Büchelchens: Wie man den Wiedertäufern auf die Irrthümer antworten soll. Marpurg 1562, 8. Geyersberg will das von Melanchthon in einer öffentlichen Lection gehört haben. Dagegen scheint Münzer mit der Behandlung, die seine Mutter vielleicht wegen Heimathsangehörigkeit von den Bürgern zu Stolberg erfuhr, unzufrieden gewesen zu sein: ein in dieser Sache an den dortigen Rath gerichteter Brief ist leider verstümmelt; Münzer sagt darin, sie habe genug nach Stolberg gebracht.

Ueber Münzers Jugend, Erziehung, Lehrer und Studienorte fehlen die Nachrichten. Höchst wahrscheinlich bleibt, daß er in Leipzig nicht fremd war. Darf man seinen eignen Worten Glauben schenken, so fühlte er in sich frühzeitig Beruf zur Theologie, jedoch, gleich vielen anderen Altersgenossen, im Gegensatze zu dem Wesen und Lehrbegriff der herrschenden Kirche; er erklärt: „Ich Thomas Münzer von Stolberg bekenne vor der ganzen Kirche und der ganzen Welt, da diese Briefe gezeigt mögen werden, daß ich mit Christo und allen Auserwählten, die mich von Jugend auf gekannt haben, zeugen mag, daß ich meinen allerhöchsten Fleiß vorgewandt habe, vor allen andern Menschen, die ich gekannt habe, auf daß ich möchte einen höhern Unterricht gehabt oder erlangt haben des heiligen unüberwindlichen Christenglaubens; so hab' ich alle meine Lebtage (Gott weiß, daß ich nicht lüge) von keinem Mönch oder Pfaffen mögen verstehen die rechte Uebung des Glaubens" [14].

Daß er in seiner Jugend zu Aschersleben, dann zu Halle Collaborator gewesen und an letzterem Orte Stifter eines Bundes wider Ernst II., Erzbischof zu Magdeburg und Primas in Deutschland († 3. Aug. 1513 in Halle) geworden sei, sagte er, 1525 peinlich befragt, selbst aus. In diesem Bunde waren Peter Blinde zu Aschersleben, Peter Engel, ein Kirchner zu Halle, Hans Buttener und Kunz Sander daselbst am Steinthor *). (44) Wollte man auch diese Verbindung, ohne sie ihm eben hoch anzurechnen, als aus dem Uebermuthe jugendlichen Treibens hervorgegangen betrachten, so mahnt sie doch um Münzers späterer Bestrebungen willen sehr bedeutsam an seine Zukunft, ja er selbst scheint ihr, eben weil er sie bekannte, für den Gang seines Lebens Bedeutung eingeräumt zu haben. Von Halle kam er nach Frohsa bei Aschersleben, denn 1515 wird er als Praepositus oder Probst daselbst, höchst wahrscheinlich bei den dortigen

*) Luther's Werke ed. Altenburg. III, f. 137.

Nonnen, auf einem an ihn gerichteten Briefe bezeichnet *). Nach seinem Weggange von da muß er, etwa um 1517, Lehrer am Martinigymnasium zu Braunschweig geworden sein, allein auch von hier wich er, wie das Gerücht will, wegen seines unruhigen Geistes; doch hatte er in Halle und Braunschweig unter seinen Schülern Freunde, und für sein Wissen Bewunderer gewonnen **). Darauf hielt er sich eine Zeitlang als Gast bei einem Geistlichen, Namens Hans Pelt, auf, dessen Wohnsitz vermuthlich Aschersleben war ***). Ueberhaupt scheint Münzer, der Magister Artium

*) „Dem Ersamen manne Her Thomas Munter prepositus to vrosa mynen herren fruntliken screuent."

**) Ich schließe das aus einem Briefe an Münzer ohne Datum und Unterschrift, in dessen Aufschrift Münzer Pelts Gast genannt wird, (Venerabili domino artiumque magro dno Thome. M. pronunc apud hans pelt hospitato viro perdocto) und welcher anhebt: „Qui nunc regit literarum gymnasium S. martinj Brunsuick: magrj discipulus quidam venerabili dno artiumque magro Thome M. viro perdocto Ingenium (licet rude et tenebre valde, Informatione tamen saniori erudiendum et illuminabile) muneris loco mittit benigneque offert, Et petit dns Thomas velit, Super dubia in hac scedula quaerenda, determinationes clariores" etc. Der ungenannte Schreiber wünscht besonders Aufschluß über den Ablaß, da troß dem, daß Luther ihn verworfen, in Braunschweig ein solcher jetzt verkündet werde. — 1523 am 31. März erbittet sich der aedituus Engelhard mohr zu Halle Münzers Belehrung über das Opfer in der Messe unter großen Lobsprüchen über Münzers früheres Wirken in Halle als Lehrer: „ob jeder sacerdotulus den Leichnam Christi hervorbringen könne?"

***) Dieser Pelt war mit Magister Eisleben wohl bekannt und hatte um seiner Anhänglichkeit willen an Luther zu leiden: er klagt über einen M. Gerhard ryßschaw. In der Stadt, wo er war, hatte Münzer auf ein vom Rathe besessenes Lehen ressignirt, und nur Hans Hornborch hielt es dort noch mit Luther.

Ranke deutsche Gesch. im Zeitalter der Reformation 2, 206 sagt nach dem Pirnaischen Mönch: „Es sollte fast scheinen, als hätten in Thüringen und am Harz Ueberlieferungen des flagellantischen Spiritualismus, dessen Spuren wir dort noch bis ans Ende des 15. Jahrhunderts begleiten, den Boden für die bäurischen Unruhen vorbereitet." Mit gleichem Rechte dürfte man vermuthen, daß selbst die Vehme nachwirkte. — — (Ein sonst ganz unbedeutender Brief an Münzer ist unterzeichnet: „Jans lebe der pheme.")

und Baccalaureus der Theologie, frühzeitig ein unstätes Leben geliebt, wohl auch Buchdruckern als gelehrter Gehülfe sich angeschlossen zu haben. Ferner mögen in diese, immer noch dunkle Zeit seiner Geschichte die etlichen, nicht wenigen, gar herrlichen, schönen und christlichen Predigten fallen, darin das Geringste nicht zu tadeln gewesen, die er zu Stolberg, dem Aufenthaltsorte seiner Mutter, hielt. Zuletzt jedoch soll er einmal auf den Palmsonntag eine Predigt gethan haben, welche verständigen Leuten allerlei Nachdenkens gemacht: sonst aber wäre er anderst nicht, denn ein christlicher Lehrer befunden worden *).

Um Neujahr 1519 war Münzer bei dem Buchführer Kristain in der Herberge zu Leipzig. Um ein Amt bemüht, hatte er sich auch an den bekannten Wittenberger Goldschmidt Kerstens Doringk gewendet, und dieser meldet ihm unterm 11. Januar 1519 in die Herberge: er habe seinetwegen mit Magister Bartholomäus (Feldkirch) gesprochen; wünsche er, dessen Kaplan zu werden, so möge er zu Ostern sich einstellen und zugleich an jenen seine Willensmeinung schreiben [1]. Ob Münzer dieß annahm, ist nicht zu ermitteln. Damals ward die Leipziger Disputation durch Karlstadt, Eck und Luther eingeleitet. Fast glaublich, daß Münzer während der Disputation mit in Leipzig war, denn er sagt in seiner 1524 erschienenen Schutzrede und Antwort wider Luther: „Dir war also wohl zu Leipzig, fuhrest du doch mit Nägelnkränzlen zum Thor hinaus und trankest des guten Weins zum Melchior Lotther" **). Ist diese Voraussetzung

---

*) Cyriacus Spangenberg: Wider die bösen Sieben ins Teuffels Karnöffelspiel. Frankfurt 1562. 8. B. a 4.

**) G. Th. Strobels Leben, Schriften und Lehren Thomä Müntzers ꝛc. 1795. S. 11. Die „Nägelnkränzlen" sind doch wohl Nelkenkränze oder Sträußer. Nelichen Altenb. III, f. 196. Daß Luther Blumen liebte, Gartenbau trieb, und während der Disputation mit Eck sich an einem Strauße erquickte, ist bekannt. de Wette's Ausg. der Briefe Luthers I, 346.

richtig, dann lernte er auch den Zwickauer Egranus schon damals kennen [3a. 8b.].

Aber noch 1519 wurde Münzer Kaplan und Beichtvater der Bernhardinernonnen im Kloster Beutitz vor Weissenfels. Hier hatte er mit einem Bürger, Herrmann Ferber, Verkehr und kam in Streit mit dem Leipziger Minoriten Johann von Weida, Terminarius seines Ordens in Naumburg; worüber? wird nicht klar [2]. Luther, obgleich er wohl fälschlich ein Nonnenkloster zu Halle nennt, erzählt: wie Münzer des Morgens den Nonnen habe müssen die Frühmesse halten, da sei er oft unwillig gewesen und habe die Worte der Wandlung außen gelassen und eitel Brod und Wein behalten; wollt dazu noch gar wohl gethân haben und rühmte sich zu Alstedt und sprach: Ja, solcher ungeweihter Herrgötter habe ich wohl bei 200 gefressen *). Die ihm nöthigen Bücher bezog Münzer damals von

*) Von der Winkelmesse und Pfaffenweihe, **Altenb. VI, f. 93.** Dieses Gebahren mit den Partikeln oder Hostien war damals gar nicht selten. In: Ein gloubwirdig, vnd warhafftig vnderricht wie die Dhoringischen Pawern vor Franckenhawszen vmb yhr miszhandlung gestrafft, vnd beyde Stett, Franckenhawszen vnd Molhawszen erobert worden. M. D. XXV. 6 Quartblatt. heißt es A ij: „das sie ... das heylig hochwirdig Sacrament an vil orten an die erden aus geschutet, mit fuessen getretten, vnd mit Gots lesterlicher schmach gesaget, Bistu vnser Got, so where dich vnszer mit vil andern vnchristlichen, vnmenschlichen, vnd vnsynnigen worten, hendeln ꝛc." In Dr. Heinr. Schreibers Taschenbuche für Geschichte und Alterthum in Süddeutschland, 1839, S. 244 wird bei dem Berichte über die Heimsuchung der reichen Abtei S. Blasien im Breisgau durch 600 Bauern i. J. 1525 erzählt: Auch das Sacramenthäuschen wurde aufgebrochen und zerschlagen, und einer von den Plünderern stieß sich die vorhandenen Partikeln mit den Worten in den Mund: „er wolle nun auf einmal genug Herrgott fressen!" —— Aebtissin zu Beutitz war Margaretha Kellerin, † 1533. Als 1535 Dr. Breitenbach und Melchior von Ossa auf Georgs Befehl die Klöster und Comptoreien des Fürstenthums Thüringen visitirten, kam auch Beutitz an die Reihe, und war Christof von Ebeleben Amtmann in Weißenfels, welcher schon 1533 auf Herzog Georgs Befehl in Gemeinschaft mit dem Dechanten Dr. Wilde nach der Kellerin Tode ein Inventarium iefes Klosters aufgenommen hatte.

Achatius Glov, dem Buchführer Melchior Lotthers; durch ihn ließ er auch den bekannten Herrmann Tulich grüßen [3. a. b.] *).

Schon 1520 war Münzer wieder auf Aenderung seiner Lage bedacht. Der Archidiakonus Heinrich von Bünau zu Osterwieck suchte ihn in einem von Leipzig aus am 21. April geschriebnen Briefe für sich als Kapellan zu gewinnen [4]. Allein Münzer hatte bereits, nicht ohne Luthers Vorwissen, mit dem Rathe zu Zwickau in Unterhandlung gestanden und zog es vor, diesem Rufe zu folgen, weshalb Bünau, um andre Kapellane zu erlangen, sich an Luther wendete **).

In Zwickau war Münzer Anfangs Prediger und Helfer an der Haupt- und Pfarrkirche zu S. Marien, unsrer lieben Frauen. Seine erste Predigt that er am Sonntage Rogate, die zweite am Himmelfahrtsfeste [5]; oder, wie eine andre alte Nachricht meldet: „Am Himmelfahrttage hat Thomas Münzer seine erste Predigt allhier gethan, da er unter Anderem gesagt, die Mönche hätten Mäuler, daß man wohl ein Pfund davon abschneiden könnte und behielten doch Mauls genug. Den Sonntag drauf that er zu Mittage die andre Predigt; da erhub sich ein Lärm in der Kirche, es wurde ein hölzerner Stempel am Gestühl des Gebäudes in der Kirche rege (man bauete gleich damals die Kirche) und that, als wollte er unter das Volk fallen, fiel aber letztlichen an ein Fenster, an einen Stempel oder Träger, und blieb also liegen: da wurde unter dem Volke ein

*) Tulich kam mit dem jüngeren Melchior Lotther Ende 1519 von Leipzig nach Wittenberg, wo er Professor ward, und Luther dedicirte ihm 1520 die Schrift de captivitate Babylonica Ecclesiae. de Wette I, 493. Falkensteins Gesch. der Buchdruckerkunst S. 181. 205.

**) Luthers Br. an H. v. Bünau vom 30. Mai 1520 bei de Wette I, S. 450: Et ego sciebam, non differri a *Thoma* suum institutum posse, vir optime: gaudeo tamen, omnes verbi gratiae studiosos fieri. Ego sane, communicatis consiliis et studiis cum amicis, dabo operam, si Capellanos Praestantiae tuae queamus procurare ꝛc.

solch Gedränge, daß sie einander bald erdrückt hätten, eins wollte zum Fenster, das andre zur Thür hinaus, Einer hatte die Schuhe, der Andre den Hut, eins das Schürztuch, das andre den Latz verloren und fallen lassen, und obgleich der Prediger vermahnte: Stehet still, stehet still! hat es doch nicht helfen wollen, sondern es riß aus, wer da konnte" *).

Jene am Himmelfahrtsfeste gehaltne Predigt, die fast der ganze Rath beifällig mit anhörte, brachte Münzern auch die ersten Anfeindungen. Er hatte darin gesagt: die Heuchler alle machen um ein Stück Brod die Seelen lebendig, die nicht leben, und fressen mit ihren langen Gebeten die Häuser der Wittwen, indem sie bei den Sterbenden nicht auf den Glauben, sondern auf Befriedigung unersättlichen Geizes ausgehn: diese hätten bisher die Kirche verführt, möchten sie nun Mönche oder Priester sein; die Laien wären gleichfalls schuldig, weil sie Gebet und Seufzen für die Seelenhirten versäumten, weshalb Gott mit Recht den blinden Schafen blinde Hüter gegeben, u. A., Aeußerungen, die um so merkwürdiger sind, als sie die Grundlage bereits darstellen, auf welcher Münzer seinen wunderlichen Lehrbegriff aufbaute. Diese Predigt nun hatte die reichen und mächtigen Bettelmönche Zwickaus **) verdrossen; nicht bloß, daß sie wider Münzer predigten: er verleumde und verlästere die heiligen Orden und fördere statt der Eintracht den Unfrieden, — nicht bloß, daß sie in der Umgegend von Haus zu Haus zogen,

*) Descriptio Urbis Cycneae Das ist Warhafftige vnd Eigendliche Beschreibung, der vhralten Stadt Zwickaw rc. Von Laurentio Wilhelmo Obern Cantori alhier. 1633. herausgegeben vom Conrector M. Tobias Schmiedt. p. 70. 215 — Hauptpastor war Donat Große, cf. M. Cristian. Clodius Programme: ad Pacem Relig. 1755. p. 9 u. 1759, p. 5. 6. Egranus und Münzer waren an dieser Kirche nur Concionatores, also nicht ständige Pfarrer, und gleich den pastoribus conductitiis; cf. Knauths Altzell. Chron. 3, p. 105. (M. J. Gottf. Wellers) Altes aus allen Theilen der Geschichte 2. Stück p. 171. 181. 247.

**) Wilhelmi-Schmiedt p. 88.

die Ohren der Menge belagerten, Ach und Weh riefen über ihren größten Feind und jammerten, daß sie Hunger leiden und sterben müßten; — sie verklagten auch den neuen Prediger bei den Beschützern ihrer Privilegien, damit er zitirt werde und Widerruf thue. Besonders heftig sprach ein in Zwickau ergrauter Mönch, der Bruder Tiburtius von Weißenfels, von der Kanzel wider Münzer, dessen Behauptungen er durch Sätze, wie folgt, zu entkräften versuchte: Die neuen Prädikanten predigen nichts als Evangelium, aber sehr schlecht, weil sie dadurch den Satzungen der Menschen widersprechen, welche doch ganz vorzüglich beobachtet werden müssen; dem Evangelio müsse Vieles hinzugefügt werden; man müsse nicht in einem weg nach dem Evangelio leben; wäre die Armuth evangelisch *), so dürften die Könige u. s. w. nicht der Schätze der Welt sich bemächtigen, müßten vielmehr, wie die Seelenhirten, arm und Bettler sein. Durch eine Mahnung Münzers an diesen Tiburtius, nicht solche Irrthümer gegen das Seelenheil in's Volk auszubreiten, ward Uebel ärger. Noch war der Zwickauer Rath, an seiner Spitze Münzers Beichtsohn der Bürgermeister Dr. Stuler, dem neuen Prediger gewogen, dem auch die Bürgerschaft, weil sie unter der Habsucht der Mönche und Priester litt und zu den Privilegien und Besitzthümern derselben scheel sah, beifällig zur Seite stand. Darum schrieb der Senat in dieser Sache an Herzog Johann, bittend um Vorkehrung, daß die Prediger des göttlichen Wortes bei ihnen nicht beschwert würden; auch rieth er Münzern, sich an Luther um Rath zu wenden, was Münzer in einem Briefe vom 13. Juli **) [6] that, indem er zugleich erbötig war, sich den

*) Vergl. Melanchthon's erste Ausgabe der loci communes, wo die Gemeinschaft der Güter auch als Pflicht behauptet wird. Planck 2, p. 92. Ranke 2, p. 35.

**) Der Brief M., wenn auch ohne Adresse und von M. eigner Hand, doch an Luther. Vielleicht schon damals mochte M. nothwendig finden, wozu er dem Schösser zu Alstedt Hans Zeis 1523 öffentlich rieth: „last vns alletzeit vnsers schreibens Copei behalten trewlich.“

Stellvertretern des Naumburger Bischofs zu stellen und ihnen alle seine bisherigen Predigten zur Beurtheilung zu übergeben. Damals also waren Münzers Gesinnungen gegen Luther, den er das Vorbild und die Leuchte der Freunde Gottes nennt, ihn auch bittet, mit dem D. Grosse und dessen Stellvertreter, mit Melanchthon und den andern Magistris, seinen aufrichtigsten Brüdern, zu berathen, ob er gegen die Zwickauer Minoriten schreiben oder disputiren solle, noch die der Ehrfurcht und Bewunderung, vielleicht der Liebe.

Erschütterung dieser Gesinnungen, jedoch nur in so fern, als sie den späteren offnen Bruch mit Luther vorbereitete, trat sehr bald durch Münzers Verhältnisse zu Egranus ein. M. Johann (Sylvius) Wildenauer aus Eger, Egranus, war ebenfalls als Prediger in Zwickau, und zwar schon seit 1517 an der Marienkirche angestellt: beliebt beim Rathe, namentlich beim Stadtvogt Mühlpfordt, gern gehört vom Volke *) [5]. Beide

*) Ueberhaupt verlohnt es der Mühe, die Berichterstatter über Egranus, so weit möglich, einmal zusammenzustellen. Oben an Weller's Altes 2. St. p. 156. 177 sqq. 12. St. p. 779 sqq. u. Riederers Nachrichten zur Kirchen= Gelehrten= und Bücher=Geschichte, Bd. II. p. 321 sqq. Desselben: Gesch. der durch Publication der Päbstlichen Bulle 2c. erregten Unruhen p. 14 sqq. Löschers Reformationsacta II, 577. Manlii Collect. locc. comm. p. 165. Joachim Fellers Cygni Quasimodogeniti cap. I, der aber weniger giebt, als Riederer bei ihm vermuthete. Seckendorf. hist. Luth. I, p. 51. Tob. Schmiedt's Chron. Cygn. p. 215 sq. Crist. Clodius Schulprogramm 1755, p. 12. 13. al. Besonders Luthers Brr. ed. de Wette 1, pp. 99. 103. 109. 215. 537. 2, 190. 557. 3, 568. Vorgänger Egrans in Zwickau war von 1501—1504 Dr. Hieronymus Dungersheym von Ochsenfarth gewesen, mit dem er 1518 über die Legenda S. Annae in Streit gerieth. Egranus hatte wider den Kirchenglauben von den 3 Ehemännern der Großmutter Jesu Anna gepredigt und deshalb Anfechtung erfahren, was ihn zu Herausgabe seiner Apologie, den Dungersheym aber zu dessen Positiones, Luthern zum Briefwechsel mit Egranus veranlaßte. Eine treffliche Bemerkung über den Annendienst im Erzgebirge bei Manitius, die Einführung der Reformation in Annaberg p. 9 *). Egranus, ein konsequenter Verehrer des Erasmus, mit Mosellan befreundet, ward von Luther belobt und geachtet lange Zeit, und stand auch später noch mit Nicol. Hausmann in Briefwechsel.



Männer, Egranus und Münzer, in ihrem Charakter einander nach mehr als Einer Seite hin verwandt, konnten sich, zu Folge eines uralten Fehlers der Theologen, in Einer Stadt, an Einer Kirche nicht lange vertragen, zumal da Münzer wahrscheinlich der Jüngere, entschieden der später Berufene, wo nicht der Untergeordnete, war. So geschah es, daß Münzer sich sehr bald an M. Johann Piltzens *) Stelle in die Pfarrei zu S. Catharinen drängte, und schon im November 1520 war der Bruch zwischen Beiden so weit, daß es zu öffentlichen Zerwürfnissen kommen mußte. Vergeblich mahnten Luther, vergeblich Johann Agricola Münzern, abzustehn von feindseligen Schritten gegen Egranus; Münzers Herz, einmal abgewendet, war dann auch groß und weit für den ingrimmigsten Haß gegen den warnenden Freund wie gegen den aufgereizten Feind. Von den Wittenbergern verlassen buhlte er um Bundesgenossen wider Egranus im Zwickauer Volke, namentlich unter den Tuchknappen; doch auch Höherstehende wußte er durch Kanzel und Beichtstuhl zu gewinnen, namentlich den alten Bürgermeister und Arzt Dr. Erasmus Stuler oder Stella; Dichtung und Wahrheit, Heiliges und Gemeines mußten ihm dienen, und Egranus scheint der Mann nicht, der, wie Drusus, eine durchsichtige, den Blicken Aller zugängliche Behausung wünschen durfte. Hoffärtig und geizig, Geist suchend in geistigem Getränk **), den schlichten Bürger abstoßend und buhlerisch um der Hochgestellten und Reichen Gunst, wohl auch gern liebenswürdig in der Gesellschaft

*) Wilhelmi = Schmied p. 215.: „Dieser Müntzer ist an M. Johan Piltzen stad kommen, so 2 Jahr Prediger zu S. Catharinen gewesen." — Köhlers Gallerie d. neuen Propheten p. 17.

**) Weller's Altes 2. Stück p. 181. nach Georg Fabricius in M. Chr. Fr. Wilischii Incunab. Schol. Annaberg. p. 24. und Tenzel's curieus. Biblioth. Repos. II. Fach IIII, p. 363. Fabricius nennt ihn corruptum et aversum voluptatibus, berichtet auch, quod pocula et mensam Abbatis Chemnicensis sectaretur. Tenzel bemerkt, Egranus habe sich in Malvasir betrunken und ein böses Ende genommen.

schöner Frauen, mag er verwundbare Stellen, seiner Schwäche uneingedenk, dargeboten haben. Streitige Lehrsätze, natürlich eine Lust für jene Zeit, kamen hinzu, z. B. behauptete Egranus, die Marter Christi sei nicht gar groß gewesen, die Gottheit habe den Dulder am Kreuze verlassen *). Beide führten von ihren Kanzeln den kleinen Krieg. Münzer lobte vor Allem einen (berüchtigten) Mann [9], der in Zwickau großen Einfluß zu üben anfing, den Tuchweber Nikol Storch, auch Stork, Storkinger, Ciconia, genannt, und rühmte von ihm, er verstehe die Bibel besser, als alle Priester, und habe in Wahrheit den heiligen Geist. Bald richtete Storch neben Münzer Konventikel und Winkelpredigten ein, nach Art der Pikarden **); 12 Apostel und 72 Jünger wurden gewählt, als deren Herr und Meister Münzer galt. Durch diese Wahl entstand der sehr nahe liegende und natürliche Uebergang auf die Lehre von Verwerfung der Kindertaufe und auf die Uebung des Wiedertaufens ***). Egranus wi-

---

*) Diese Meinung damals vielfach aufgestellt. Cochläus konnte sich noch 1534 nicht darüber beruhigen; in seinen Philippicis quatuor, Leipz. bei Nicol Schmidt, führt er deshalb an „Pugenhagium Pomeranum, Episcopum (ut iactitant), Vuittenbergensem, qui publice scripsit (Comment. in psalterium) Christum expertum esse terrores animae usque ad desperationem, — Antonium Zimerman, hominem insigniter Lutheranum, qui ait, Christus conquestus est se derelictum esse a Deo, hoc est, quod ipse de uita et beatitudine et ab omnibus bonis fuit derelictus. Ueber Zimmermann, Pfarrer zu Teuchern und bei Herzog Georg verklagt, cf. Unsch. Nachrr. 1715, p. 588.

**) Die Pikarden waren damals, zugleich mit den Grubenheimern, Adamiten und Gartenbrüdern, verrufen. Also auch bei den Pikarden wäre es Brauch gewesen, daß, wer nur den Geist auf sich niedersteigend verspürte, aufstand und vor der Versammlung redete. cf. Luther's Werke Altenb. I, f. 340. Cochläus XXI. Artickel der Widderteuffer zu Munster, Dresden 1534. u. a. Ranke's deutsche Geschichte im Zeitalter der Reformation 2, p. 6.

***) Planck Gesch. d. prot. Lehrbgr. 2, p. 44 sq. nennt es befremdend, daß die Zwickauer Profeten Anstoß an der Kindertaufe nehmen konnten. Ich glaube, die Wahl der 12 Apostel, die sie doch gewiß in Verbindung brachten mit der Schriftstelle Mtt. 28, 19. und Marc. 16,

derstand mit dem lebendigen Wort, ärntete aber nur glühenderen Haß: sein ziemlich milder, doch nicht von allem Spott freier Brief an Münzer, worin er aussprach, noch eine Zeitlang dulden und ausharren zu wollen, hatte nichts gefruchtet. So zog er es endlich vor, zu weichen und im Joachimsthal sich niederzulassen, von wo aus er (?) Theses zur Widerlegung der Lehre Münzers erließ*) [7 a.b], wohin aber auch die Schmähungen seiner Zwickauer Gegner ihm folgten, denn nach seiner Entfernung fand man den Sonntag Misericordias Domini, 14. April 1521, ein Spottgedicht auf ihn an den Thüren des Franziskanerklosters, der Marienkirche und der Katharinenkirche angeheftet **) [5].

Münzer sollte sich bald genöthigt sehen, Zwickau ebenfalls zu meiden. Außer dem, wozu die Wuth auf Egranus ihn getrieben hatte, war er mancher andern Unthat schuldig. Magister Loner, wohl ebenfalls an der Marien- oder Katharinenkirche angestellt, und Münzer hatten einen Bruderbund geschlossen. Aber Loner mußte um einer Ehesache willen (?) davon und Münzer war es, der die Rache an den Katholischen über sich nahm. Am Stefanstage, 26. Dezbr. 1520, regte er von der Kanzel das Volk auf, „das sie den Priester zu Marienthal Er Niklas Hoffer, mit Koth vnd Steinen von S. Catharinen Kirchhoff an, durch's Schloß hinaus, den graben herumb geworffen haben, das er kaum mit dem Leben davon kommen, vhrsach war, das Er Müntzern etwa Lugen gestrafft hatte. Darnach ist er Müntzer Sontag nach Trium Regum (13. Januar 1521) von Caspar Tham dem Official zu Zeitz Ampts wegen gen Zeitz Citiret worden sich

16 ff. führte sie von selbst darauf. Wirklich finden wir einen jungen Wiedertäufer 1522 in Köln, wo er einen Proselyten gemacht hatte. de Wette 2, p. 190. Münzer taufte noch 1523 zu Alstedt Kinder.

*) Schon 1519 hatte es Egranus nicht mehr recht gefallen in Zwickau und er wollte fort. de Wette 1, p. 216.

**) Die Chronisten u. a. sprechen von 5 Oertern. Fortgesteinigt also, wie Einige angeben, ward Egranus nicht.

aldo zustellen vnd zu verantworten, welches er aber nicht thun wollen, sondern hat den Official öffentlich von der Cantzel wiederumb gen Zwickaw Citirt, sich vff den Predigstuel zustellen, und Gottes Wort zuverkündigen. Dinstags darauff ist der Comenthor alhier vff der Pfarr mit M. Zeinern, auch etlichen aus den Rath nach Zeits gezogen, wegen Müntzers vnd des Pfarrers zu Marienthal die sache in guten bey zulegen, es hat auch Müntzer etlichen andern Pastoribus auff dem Lande, vnd den zu Glaucha gedrohet, dergleichen thun zu lassen *)." Damals gab Münzer vor, man suche ihn durch sein Essen zu vergiften und in der Fastnacht habe man ihm „sein glaß" zerworfen. An Warnungen freilich fehlte es ihm Seiten seiner Freunde, selbst Luthers, nicht; M. Eisleben mahnt ihn dringend ab in einem Briefe, der in diese Zeit zu setzen ist, indem er ihm zu Gemüthe führt, daß er auf Mord und Blutvergießen sinne [8. 5.]. Auch brachte Münzern der Streit mit Egranus, nach Anschlag des Schmähgedichts, eine Untersuchungskommission, „darzu verordnet der Rath und Wolff von Weissenbach, do ihme den Vrlaub gegeben worden, er hat aber bald hinwieder einen Lermen angerichtet, viel Knappen an sich gehenget, die waren im Eckhause der Burgassen beysammen, hetten auch böse Meuterey sollen anrichten, wo nicht der Rath solches vorkommen hette. 55 Tuch Knappen wurden in die Thürme gesetzet, die Fürnembsten giengen aus, es hette jhnen sonst Meister Heyland nach den Knauff gegriffen. Müntzer wie gemeld muste sich mit seinen vrlaub backen" **). Doch entschuldigte sich Müntzer späterhin in einem Briefe an Luther von Alstedt aus, er habe um diesen letzten Aufstand nicht gewußt und keinen Theil daran gehabt, denn bei dem Ausbruche desselben habe er eben im Bade gesessen; auch sagte er von Nicol

*) Wilhelmi-Schmiedt p. 216. Vorzüglich Wolfgang Zeiner war es, der den Zorn der Prälaten von M. abwendete, was ihm aber M. schlechten Dank gewußt zu haben scheint.

**) Wilhelmi-Schmiedt p. 216.

Storch sich förmlich los *) [10]. „Mitwoch nach Quasimodogeniti früh vmb 3 Vhr schriee M. Müntzer etliche mal aus seinem Hause Fewer, Fewer." Dieß ist sicher wahr, denn es lag in Münzers Wesen eine Lachsucht, die, zumal bei seiner damaligen Aufregung, durch Verspottung und Schrecken Anderer Befriedigung suchte **) [5. 11.]. Unwahr erscheint, was von Münzers fleischlicher Lust berichtet wird. Luther erzählt: Müntzer, der zu Zwickau war, kam zu einem schönen Mägdlein und sagte: er wäre durch eine göttliche Stimme zu ihr gesandt, bey ihr zu schlaffen, denn wenns nicht geschähe, so könne er Gottes Wort nicht lehren. Solches hat die Jungfrau ihrem Pfarrherrn in der Beicht bekannt, da sie todtkrank lag ***). Dabei mögen wir nicht verhehlen, daß eine Nonne Ursula brieflich Münzern im Scherze vorwirft, er habe wohl weder im Tauler noch im Bruder Seuß gelernt, den „schonen Meydlein" Geschenke zu kaufen ****).

---

*) Dieser merkwürdige, eigenhändige, von M. vielleicht selbst am Schlusse verstümmelte und nicht abgesendete Brief ist auch für M. Lehre wichtig.

**) Wilhelmi = Schmiedt p. 216.

) L. Tischreden, Th. XXII. der Werke, p. 1577. Strobel p. 140. Goldene Worte bei **Manlius III, p. 25: Monetarius cum esset concionaturus, solitus aliquas** ***matronas **(!) eleganti forma ad se accersere et earum consuetudine dixit se impleri diuino afflatu. Huc congruit dictum Christi: ex fructibus eorum cognoscetis eos. Et est regula certissima:** ***confusiones libidinum sunt signa cuiuslibet sectae.*** Rommels Gesch. v. Hessen **III**, Anm. p. 216. Und der unzuverlässige Alberus wider die verfluchte Lehre der Carlstadter und Sacramentirer, Neubrandenburg 1565. 8. B. N. 2 b.: „Müntzer war ein rechter Carpocrater, der überredete eine Frau, Ehebruch wäre keine Sünde, sondern ein Werk der Barmherzigkeit und Gott ein wolgefälliger Dienst. Sie thät ihm seinen Willen. Als aber Müntzer ein beschiessener Prophet erfunden war, kam dieselbe Frau gen Wittenberg und klagte, wie sie Müntzer verführt hätte, und begehrt Rath, Hülfe und Trost über ihre Sünde, denn ihr war so bange, daß sie schier verzweifelte." Dagegen Münzers eigne Aeußerungen im Br. an Melanchthon Unschuld. Nachrr. 1716, p. 1248 sqq. Strobel p. 173.

****) „An den Wirdigen Herrn Meister Thoma Meinen gunstigen Herrn — Aue Maria pro salute Wirdiger lieber Herr Ich sennd euch

So war Zwickau an Predigern mit einem Male verwaist und der Rath berief nun den Schneeberger Pfarrer Nicolaus Hausmann, den Freund Emsers und Luthers*). Er hatte mit Storch und Münzers Anhängern noch manchen Kampf zu bestehen: „Den 26. Dezbr. 1521 seind etliche Bürger alhie, als die Storchischen, vnnd ihre anhänger, deß Müntzers Jünger alhie vff die Pfar geladen vnd Citirt worden, wegen etlicher jrrigen Stück, die Tauff vnd den Ehestand belangend, die seind alda von Pfarrer, in beysein beyder Prediger M. Zeitlers vnd M. Zeiners, vnnd in gegenwart aller Priesterschafft, der beyden Bürgermeister, Herman Mühlpforts vnd M. Leonhardts Beernsprungs vnnd andern des Raths Examiniret vnd verhöret worden, welche dann nicht wol bestunden, mit jhrer jrrigen Opinion, so sie von jhren Meister Nicol Storch gelernet hatten, derselbe solt hernach auch vorstehen, auff etliche jrrische Böhmische Stück antwort geben, er ist aber nicht erschienen, sondern sang ein Liedlein, das heist, drehe dich aus es möcht dir sonst vbel bekommen, ꝛc. Er hatte auch einen Schüler von Newstadt unter

hiemit vnszer prot 5 zu einer gedechtnuß dann Jr Noch ein dicks Mit Mir habt dar vmb Jr Noch Must fersirt werden. Ich hab Nicht dar fur das euch der Taullerus Noch pruder Seuß (Johann Suso?) gelernt haben oder In Iren geschrifften geleßen habt das Jr den schonen Meydlein der kirweich Solt kauffen gebt euch Newr willig dar ein es wirt euch eigentlich Nicht vertraigen dan Ich hab Mir laüb von Meiner Wirdigen frawen darvber genumen das Jr wird gutlich vnd gern hat zu geben — S Vrsula scho...

*) Emser hatte ihm früher ein Schriftchen dedicirt, schrieb aber sodann gegen ihn, cf. Unsch. Nachrr. 1720, p. 21. 27. Clodius Programm 1759, p. 8. Ueber Hausmann de Wette 1, p. 441. 578. u. a. Wilhelmi-Schmiedt p. 217 sagt: Den 16. May hat ein E. Rath M. Nicolaum Haußmann zum Pfarrer angenommen, vnd ist in 19 Jahren kein Pfarrer alhie gewesen, so zuuor vffm Schneeberg, vnd seiner Gebürt von Freyberg, D. Luthers sehr lieber Freund, wie die Schreiben es bekräfftigen, so sie mit einander gewechselt haben. Seckend. I, 178. 251. Clodius Progr. 1755. p. 14. not. z. Stefan Gülden war 1503 am 26. März zu Zwickau gestorben und Donat Groß ließ sich selten dort sehen.

Wien in den jrrthum geführet, welcher nicht ablassen wollen, es würde denn seyn Meister Convinciret der den wiedertäuffrischen Schwarm angefangen" *). Zeuner, Zeidler, dem Paul Lindemann folgte, standen ihm treulich bei, ja selbst Luther zog helfend nach Zwickau, wo er 1522 am 28. April ankam und bis zum 3. Mai blieb, während welcher Zeit er viermal unter ungeheurem Zulauf predigte **).

Ein nicht bloß zufälliger Zusammenhang dieser Vorfälle in Zwickau mit Karlstadt's Neuerungen in Wittenberg, die um Weihnacht 1521 geschahen, ist hier gewiß anzunehmen, und zwar selbst durch Münzers Vermittelung, obwohl dieser bald nach Prag ging. Denn Storch begab sich mit Marcus Stübner und Martin Cellarius sogleich nach Wittenberg, wo sie nach Melanchthons Briefe an den Kurfürsten schon am 27. Dezember 1521 eingetroffen waren ***). Doch können diese Vorgänge hier weiter nicht verfolgt werden, vielmehr muß die Erzählung zu Münzer zurückkehren.

---

*) Wilhelmi = Schmiedt p. 217.

**) Irrig ist die vielfach wiederholte Angabe, Hausmann habe noch mit Münzer selbst Kämpfe gehabt. Ueber Zeuner, Zeidler, Lindemann s. de Wette 2, p. 190. Clodius, Progr. 1755, p. 16. Tob. Schmiedt Chron. I, p. 402. Ueber Luther in Zwickau de Wette 2, p. 189., der freilich sehr ungenau ist, und Wilhelmi = Schmiedt p. 218. Käuffers Reihenfolge der evang. Hofprediger in Dresden p. 8—13. über Lindemann, obwohl die dort aufgeführten Gründe für Paul Lindemanns und Pauls von Lindenau Duplicität recht gut zum Beweise des Gegentheils gebraucht werden können. Ueber Loner de Wette 5, 203. 206.

***) Seckend. I, p. 192 sq. trefflich. Corpus Reform. I, 533 sqq. Strobel's Miscellaneen, 5, p. 126. — Ranke 2, 19—33. leitet die Bewegungen in Zwickau von Böhmen aus und noch von den hussitischen Bestrebungen des Niclas und Peter von Dresden her. Die rechte Zeit aber für den vollendeten Gehalt Storchischer Fantasieen ist mit Enoch Widemann im Chronicon Cur. bei Mencken Scriptt. R. G. 3, 744. später zu setzen. — Marcus Thome war schon um Johannis 1521 zu Wittenberg gewesen und hatte mit Melanchthon disputirt. Corp. Ref. I, p. 533. Nach Strobels Misc. l. c. scheint Stübner zugleich mit Münzer oder noch vor ihm nach Böhmen gegangen zu sein. Daß sie auf taboritische Sympathieen dort rechneten, ist wahrscheinlich.

Münzer schied von Zwickau etwa Ende April 1521, in Gemeinschaft mit Marcus Thomä, einem jungen, gelehrten Freunde; wenigstens ist ein Brief Münzers an ihn, adressirt nach Elsterberg in die Badstube, vorhanden, wodurch ihn Münzer eines Sonnabends für den kommenden Tag zu sich bestellt, um gemeinsamer Abrede gemäß eine Reise anzutreten *) [12]. Münzers Mutter war vor Kurzem gestorben und er hatte viel Hausrath geerbt. Seine sämtlichen Papiere übersendete er in dieser Zeit, 15. Juni 1521, an seinen gelehrten Freund Michael Gans in Jena zur Aufbewahrung, in der Hoffnung, nächsten Winter persönlich bei ihm einzusprechen, und mit der Andeutung, daß er für den Fall seines Ablebens ihm sein eigenhändig geschriebenes Testament durch einen zuverlässigen Boten senden werde, denn er ziehe um des Evangeliums willen jetzt in alle Welt [13]. Das ist wohl von Naumburg aus geschehen, denn Hans Pelts Brief vom 3. September 1521 setzt Münzern als dort noch anwesend voraus, ist aber durch eine Nachschrift vom 6. September nach Prag gerichtet.

In Saatz machte Münzer zuerst Halt. Die Saatzer schickten ihn gen Prag. Hier predigte er mittelst eines Dolmetschers, nachdem er am 1. November 1521 eine Art Aufruf an die Böhmen öffentlich hatte anschlagen lassen, in dessen Folge er wenige

*) Der Brief ist ohne Datum und sehr eilig geschrieben. Wenn Planck 2, p. 40. behauptet, wie auch noch Ranke 2, p. 24., Markus Thomä sei ein ungelehrter Mann gewesen, so widerlegt ihn dieser lateinisch geschriebene Brief und dessen Adresse mit ihrem Erudito viro vollständig. Planck ließ sich wohl durch Melanchthons Brief an den Kurf. bei Seckend. I, p. 192. täuschen, welcher Brief in den Worten: „huc advolarunt tres viri, duo lanifices, literarum rudes, literatus tertius est“ zu beweisen scheint, daß Thomä nicht mit in Wittenberg, vielleicht dagegen mit in Böhmen war. Aber Marcus Thomä war auch damals wirklich in Wittenberg und drang bei Melanchthon stark auf Verwerfung der Kindertaufe, wogegen Storch ausrief: ey was liegt denn an diesem Artikel! Corp. Ref. I, p. 533. — Seckend. I, 193. — Köhlers Gallerie p. 27. über Saatz.

Tage darauf unter Aufsicht von vier Wächtern gestellt wurde *) [5. 14]. So lockend Böhmen dem Prädikanten Münzer, schon um der Pikarden willen, erscheinen mochte, so unbesonnen erscheint doch bei genauerer Prüfung das ganze Unternehmen, und es war der Mühe nicht werth, wie der Ausgang bewies, um solcher Reise willen das Anerbieten auszuschlagen, welches ihm 1521 die drei Mönche des Benedictinerklosters auf dem Petersberge bei Erfurt, Goltsmidt, Vitus und Martin Gentzel, machten, bei ihnen Lehrer der Humaniora zu werden **). Denn Böhmen hatte für Prädikanten damals keinen urbaren Boden mehr, weil der Aufschwung, den seine Bewohner durch den großen Huß, im Gegensatze auch zu dem kirchlich frommen Deutschland, genommen hatten, mittelst seiner Ausartung in wildes Schwärmen und Freveln allgemach dem Vergehen nahe gebracht worden war: allerdings mit Zuthun von Gewalt und List Seiten Roms, das, in Prag stets geschickt vertreten, von dem fast allgemeinen Hasse des böhmischen Ketzernamens zugleich hoch be-

*) Es ist derselbe Anschlag auch böhmisch vorhanden, also anhebend: Ja Thomass Minczierez J Sstolberku etc., aber variirt, denn gleich in der zweiten Zeile wird Hussens gedacht, nicht aber des Hieronymus von Prag. Demgemäß ist jener Anschlag, den Strobel p. 19 sqq. aus dem Pantheon anabapt. et enthusias. Cöthen 1702. fol. p. 346 sqq. deutsch mittheilt, da Beil. 14 nach M. eigner Handschrift kopirt ist, ganz zu verwerfen. Der von Strobel mitgetheilte, lateinische Text aber giebt immer noch dem Zweifel an seiner Aechtheit Raum. Münzer schrieb mit seiner zierlichen Hand diese Proclamation auf einen ganzen, aus einander gebreiteten Querbogen. — Hans Pelt hat gehört: „dat he Iw hebbe seen to prage vnd dat gy by Jü hebben ij geleerde beemen de dat ewangelium Cristi üp beemß üt Juwen munde van Jü gehört dem folcke seggen." — cf. Schöttg. und Kreyß. dipl. Nachl. 8, p. 555 ff. Köhler l. c. p. 29 ff.

**) In dem Briefe heißt es: salarium tuum erit pondere triginta florenorum et tutius securius apud nos viuas quamuis munus exiguum est tamen accipito benigne.... datum ex nostro monesterio in monte Petri ordinis diui benedicti apud effordiam anno incarnat: xxc vicesimo primo. Der Abt hatte seine Bewilligung dazu ertheilt, obwohl er es erst nicht gern gesehen hatte.

günstiget dastand, so daß ein Obsiegen der Curie über Böhmen immer näher in Aussicht zu treten schien. Bei vielfältiger innerer Zerrissenheit Böhmens regte sich zugleich der alte Gegensatz des Germanischen und Slawischen. So nur wird erklärlich, daß Luthers Lehre, welcher freilich Anfangs theils aus Unkunde, theils befangen durch die öffentliche Ansicht der Zeit sich gehässig gegen die böhmischen Ketzer aussprach, erst allmählich bei den Gescholtenen allgemeineren Anklang fand; daß die ersten Anknüpfungspunkte zwischen ihm und dem Hussitischen Böhmen wie mit Absicht geheim gehaltene erscheinen; daß Luther schon 1518 eher an eine Flucht nach Frankreich, denn nach Böhmen, dachte und es 1522 für nothwendig hielt, die böhmischen Landstände zu ermahnen, darob zu sein, daß sie nicht wiederum, wie etliche im Lande selbst herbeizuführen wünschten, zum schädlichen Stuhl der römischen Tyrannei fielen, wobei er zwar sein Verlangen, Böhmen zu sehn, aussprach, aber eben so entschieden die Verdächtigung Heinrichs VIII. von England zurückwies, als wolle er zu den Böhmen fliehen *). Münzer aber sah die Zustände Böheims in einem günstigeren Lichte, oder hatte eben nichts Besseres zu thun. Seinem Auftreten in Prag gab er einen großartigen Anstrich, indem er verheißend und drohend an das Volk der Böhmen sich wendete, es für bestimmt erklärte, die großen Thaten Gottes zu schauen, im eignen Lande das Anheben der neuen Kirche zu er-

*) Die ausgesprochenen Behauptungen finden ihre Belege, wie folgt: Luther's Brr. ed. de Wette 1, p. 340. 428. 390. Emser's und Eck's Beschuldigung, es seien viel Böhmen in Leipzig heimlich zur Disputation gewesen und in Böhmen seien für Luther öffentlich Gebete angestellt worden, Löscher III, 649. 605 sqq. Seckend. I, p. 85. — Emser's Brief an Dr. Zack, Administrator der kathol. Kirche in Prag, Löscher III, 660 ff; über welchen Brief ich das milde Urtheil, das Planck 1, p. 223 not. fällt, nicht zu theilen vermag. — de Wette 2, pp. 225. 231. 1, p. 195. — Der giftige Leipziger Feind Luther's, M. Hasenberg, war ein Böhme. Schon damals scheinen die böhmischen Frauen und Mädchen beliebt und berufen gewesen zu sein, cf. Luther's ad Aegocerotem Emseranum.

leben, aber daß sie auch, dafern sie dem Rufe Gottes durch ihn nicht gehorchten, zur Strafe eine Beute des Türken schon im nächsten Jahre werden würden. Man sieht, er hatte Eile, eben so wie Carlstadt in Wittenberg nicht mehr warten wollte, und an Keckheit und Zuversicht zu sich selbst fehlte es ihm abermals nicht; kündigt er sich doch den Böhmen als untrüglichen Profeten an. Aufsehen in Prag zu machen, gelang ihm auf diese Weise gewiß, und seine Bewachung ist eben diesem Aufsehen zuzuschreiben; sie ging aber wohl mehr von Seiten der katholischen Kirchenobern, als der Hussitischen Menge aus. Genug, Münzer hatte Böhmen gesehen, ohne seine Rechnung dort zu finden, und sich zugleich in dem Zwickauer Geiste, der Apostel zu wählen und auszusenden antrieb, gegen seine Freunde bewährt. Denn Verbindungen mit Zwickau, wohin er im Spätfrühjahre seinen Diener sendete, unterhielt er auch von Prag aus. Im Sommer 1521 waren unter seinen Freunden die beunruhigendsten Gerüchte, ausgehend von seinen Feinden, über ihn verbreitet; es hieß, er sei sehr krank, vergiftet, todt *) [15]. Er muß über ein halbes Jahr, wo nicht, wenigstens fast ein halbes Jahr in Böhmen geblieben sein, bis man ihn endlich verjagte **).

*) Strobel p. 40 und Miscellan. Sammlung 5, p. 126. erzählt nach einer alten Nachricht: Marx Stübner sei auch zu Prag in Behaym gewest (1521 ?) und dar gepredigt, aber sy haben jn nith wollen annehmen, sunder mit staynen geworffen, welch jn wunderparlich on schaden sein abgefallen.

**) Das sagt Cochleus in seinen Commentt. de actis et scriptis M. Lutheri 1549. p. 108. Ich citire die Stelle aus einer Schrift Cochlei, Epitome Apostolicarum Constitutionum etc. Ingolstad. Excudebat Alexander Vueissenhorn 1546, wo Cochleus eine Probe seiner Commentt., und zwar aus d. 9. Buche, giebt, B. F. 2. p. 21: „Antea quoque longe per multas discurrens prouincias, plebem concitauit ubicunque ad concionandum fuisset admissus, In plerisque autem locis, mox ut notabatur eius intentio pessima, eiectus fuit, antequam occulta seditiosae machinationis scintilla in apertum prorumperet incendium. Sic eiectus fuit ex *Praga* Bohemiae, sic ex *Gutterbach* (Jüterbock ?) oppido Marchiae, sic

Nach seiner Rückkehr, die am 25. Januar 1522 bereits erfolgt war *) [16], hielt sich Münzer lange in Nordhausen auf, anrüchig besonders bei der höhern Geistlichkeit [17], für schlimmer, als die Martinianer **), geachtet, stolz auf seine mehrfache Vertreibung [18] und bekümmert um anderweites Fortkommen. Noch am 30. September war er in Nordhausen, vielleicht noch am 21. Dezember, ja wohl erst gegen Ostern 1523 in Allstedt; [19] er hatte, arm, einen traurigen Winter verlebt.

Von nun an wird Münzer in der Geschichte bedeutend. Als Prediger zu Allstedt angestellt verheirathete er sich bald nach Ostern 1523 mit einer vermuthlich aus dem Kloster Widderstetten im Mansfeldischen ausgetretenen Nonne ***) [5]. Zwar sagt eine alte Nachricht: „Durch diese Taulers Leer, vom Geist und Grunde der Seel, nit wohl verstanden, ist verfürt Thomas Münzer und sein anhang, denn er ihn stets las (wie wir wohl wissen und bekant was) mit sambt einem Weib, die meister Conrads, Pfarrherrn zu Orlamünd, köchin gewest ist, und ettwan

---

ex *Hallis* in Alpibus oppido Comitatus Tyroli, sic ex *Alstet* oppido Turingiae, *ubi ficta fuerat Lutheri Pathmos.!!* Seckend. I, 195. Sartorius Versuch einer Geschichte des deutschen Bauernkriegs ꝛc. Berlin 1795. 8. S. 301. Köhler l. c. p. 45. Zimmermanns Allgemeine Gesch. des großen Bauernkriegs, Stuttgard 1841. 8. konnte ich nicht benutzen.

*) Ueber Franz Günther, Hofprediger in Lochau, s. de Wette 1, p. 338. 397. 477. 481. 482. 531. — Köhler l. c. S. 316.

**) Es ist zu wenig bekannt, daß der Name Lutheraner vor dem der Martinianer den Vorzug und die allgemeine Geltung dem Dr. Eck verdankt. Gegen die sämmtlichen irrigen Angaben der mir bekannten Berichterstatter über diese Sache bemerke ich, daß Eck den Namen Lutherani schon am 1. Juli 1519, Seckend. I, p. 85. 86., gebraucht. — Altenb. II. f. 83.

***) Luther meldet den 24. Juni 1523 an Spalatin, de Wette 2, p. 354: „Exivere moniales sedecim e monasterio Widderstetten sub Comitibus Mansfeldensibus, quarum undecim ad quaestorem Alstetensem venerunt. Unde recepit quinque Comes Albertus. Agitur igitur inter eos, an sint servandae vel ejiciendae“

zu Leipzig auch ein solch wesen hett, daß man sie vor heylig achtet. Von der gedachter Münzer mit wenig seines irrthumbs hilff genümen hat. Im folget Andreas Karlstadt, auch solchen Irthumb glaubt und verfürt ist worden, und haben iren Irthumb zu Orlamünda gedeckt und ausbreyd, als zu besorgen, aus neyd, denn ich sie beyd sehr wohl kennte *)." Allein es war falsch, wenn Einige durch diese Nachricht, die auch sonst sehr wenig Halt in sich trägt, beweisen wollten, Münzer habe sich mit dem **heiligen Leipziger Weibe** verheirathet **).

*) Cyprians Reformationsurkunden II, 334 sqq. Strobel p. 9. 7. Diese Worte schrieb Martin Glatz, Rector zu Orlamünda, Luthers Schüler, in ein Exemplar der 1508 zu Augsburg gedruckten Sermone Joh. Taulers, †1379/1361?, das ihm Luther geschenkt hatte. Ueber Glatz de Wette 2, 559. 619. 625. 5, 7½. Walchs Leben Luth. Th. 24 p. 137 f. Ist Caspar Glatius und Martin Glatius Eine Person? — In der Geraer Kirchenbibliothek befinden sich nach Strobel p. 7 sq. folgende 2 Bücher in Einem Bande: Liber trium virorum et trium spiritualium uirginum, in quo visiones Hermae, Vguetini etc. Paris. 1513 fol. und Taulers Sermones, Augsb. 1508, fol., die Münzers Eigenthum waren, und worein er eigenhändige Bemerkungen schrieb, die ohne allen Werth sind. Nach Strobel waren diese Bücher erst in Besitz des Schwärmers Esaias Stiefel, der sich für Christus ausgab, Unschuld. Nachrr. 1712 p. 540., dann des Superint. zu Salza, Hieron. Tilesius, dann Christof's von Wallenroth. Gedenkzettel und Notizenbüchelchen, von Münzer geschrieben, die Bedeutungen alttestamentlicher Eigennamen, einzeln übersetzte Psalmen, Bücherverzeichnisse, z. B. einer Menge Alveldscher Schriften, eine Art Inventarium über einen Weinberg Carlstadt's enthaltend, sind im Staatsarchive vorhanden.

**) Obwohl Strobel schon nachwies, daß man statt: „sambt einem Weib" flüchtig gelesen: sambt seinem Weib, p. 136, so ließ doch 3 Jahre nach Strobel schon Engelhardt p. 76 den alten Irrthum wieder drucken. Der Pfarrer zu Orlamünde war der M. Konrad Glück, Vicarius. Karlstadt als Archidiacon im Kapitel zu Wittenberg hatte die Aufsicht über die Orlamünder Pfarrei, aus welcher er Anfang 1524 den Vikar Glück verdrängte und obiger Nachricht gemäß sich zugleich in den Besitz der Pfarrköchin setzte. Ueber diese sämtlichen Verhältnisse Planck II, p. 206. ff. Ich kann jedoch auch in diesem Punkte jener Nachricht nicht Glauben schenken; Karlstadt, der von Münzer sehr bedeutend abwich, bedurfte weder Münzers, noch der heiligen Köchin, wiewohl er in Orlamünde wunderliche Dinge angegeben haben

Zu Ostern 1524 wurde Münzern der erste Sohn geboren. Darüber berichtet sein früherer Freund, Agricola: „Münzers Weib hat ihm auf den Ostertag 1524 einen jungen Sohn gebracht. Nun sind etliche aus den unsern die Zeit zu Alstedt gewesen, und ist des Schössers Weib daselbst zu Müntzer kommen und gesagt: Herr Magister, Gott hat euch einen jungen Erben gegeben, deß solt ihr ihm danken. Darauf hat Müntzer kein Wort geantwortet, auch kein Zeichen von sich gegeben, als sey es ihm lieb, daß ihn Gott mit einem Sohn begnadigt hat. Da aber die Schösserin wieder hinweggegangen, hat sich Müntzer umgekehrt zu den unsern und gesagt: Nun sehet ihr fürwahr, daß ich den Kreaturen ganz entrissen bin *)." Und Luther mit einiger Verschiedenheit: „Da dem Müntzer einsmals angesagt worden, daß ihm ein junger Sohn geboren wäre, ist er vor dem Altar gestanden, als wäre er stumm und taub, hat sich dessen gar nicht erfreuet, Gott dafür nicht gedanket, und gar nichts geantwortet, daß er damit anzeigte, er wäre gar ein Stock und Kloß, und hat sich darnach gerühmt, wie daß seine Natur ganz

mag, de Wette 2, p. 625. Zudem hielt sich ja auch Münzer, selbst wenn er nach Orlamünde kam, nicht lange da auf. Uebrigens kommt es in der Reformationsgeschichte häufiger, als man denken sollte, vor, daß völlig unbegründete Dinge fast immer wieder an den Mann gebracht werden. So zum Beispiel soll Karl von Miltitz 1519, nachdem die Rose an die Fugger gekommen war, vor Abgabe derselben nicht wieder beim Kurfürsten Friedrich gewesen sein; und doch edirte derselbe Cyprian, der das bezweifelt, die Urkunde, welche beweist, daß Miltitz Freitag nach Rogate in Sachen der Rose persönlich beim Kurfürsten in Weimar war. Cyprian 2. p. 145. So notirt de Wette 1, p. 495 zu den Worten Luthers: **Ego hac hora Lichtenbergam vado, Carolo Miltitio iterum mei copiam facturus, sicut Princeps ordinavit, quanquam invito Praeceptore nescio quanta metuente,** der **Praeceptor** sei „Melanchthon, der ihn jedoch begleitete." Dieser Präceptor ist aber Niemand anders, als der auch sonst nicht unbekannte Präceptor der Antonianer in Lichtenburg, Dr. Wolfgang Reissenbusch. Seckend. I, p. 99. Cyprian 1, 449 ff. Unschuld. Nachr. 1716, p. 218

*) Außlegung des XIX Psalm Coeli enarrant, durch Thomas Müntzer zc. s. unten.

geändert und getödtet wäre. Das ist in der Wahrheit gut schwärmerisch gewesen, und viel ärger, denn der Stoiker Philosophen Phantasey hat seyn können *)." Trotzdem fehlte es Münzern nicht an Liebe für die Seinen, wenigstens trug er vor seinem Ende große Sorge um Weib und Kind. Für diesen Sohn ist übrigens ein alttestamentlicher Vorname mit Gewißheit anzunehmen [21].

Münzer, damals mit Luther noch in freundlichem Verhältniß dem Scheine nach, wohnte auf dem Thurme der Wiprechtskirche, oder hielt sich wenigstens großentheils dort auf; da hielt er, seinem Vorgeben nach, seine Gespräche mit Gott, der ihm Antwort gab **).

Alsbald bei seinem Amtsantritte zu Alstedt richtete Münzer im Verein mit anderen Predigern eine durchaus deutsche Liturgie ein, die er im Jahre 1524 unter dem Titel herausgab: Ordnung vnd berechunge des Teutschen ampts zu Alstadt durch Tomam Müntzer, seelwarters ym vorgangen Osteren auffgericht. 1523. Nun folgt ein großes Viereck in Holzschnitt, worin das (sächsische) Wappen, dessen linke Hälfte darstellt einen längshalben Adler mit Krone und offnem Schnabel; die rechte geviertelte Hälfte zwei kreuzweise Kurschwerter; oben über dem Wappenschilde das Brustbild eines Mannes mit Dornenkrone (?), Schnurr- und Knebelbart, vermuthlich Christum bedeutend; zur linken Seite seines Kopfes steht: Alstedt; zur rechten: ·M·D·XX, und unter der XX die ·IIII. Unter dem Viereck: Gedruckt tzu Eylenburgk durch Nicolaum Widemar. Die Schrift hält sechs Quartblätter, und Bl. a jb steht: Ordenung vnnd rechenschafft des Tewtschen

*) Altenb. VIIII, f. 1317. Seckend. III, f. 686.

**) Strobel p. 60. 181 nach der Schrift: Ain nützlicher Dialogus rc.

ampts zu Alstet durch die diener Gottis newlich auffgericht. 1523. *). Sie ist einer genaueren Betrachtung werth. Der also deutsch abgehaltene Gottesdienst zu Alstedt muß sehr viel Zeit erfordert haben, weil sehr viel gesungen wurde: Psalmen, Kyrie, Gloria, Gradual und Alleluja, Miserere mei deus in tono peregrino statt der Prosa oder Sequenz, alle Hauptartikel des Glaubens oder das Credo gemäß dem „zusammengetragen vber ein kommen," Nun bitten wir den hl. Geist, das Benedictus **). Mit der allgemeinen Beichte vorm Altar pflegte der Gottesdienst zu beginnen; statt der Epistel und des Evangeliums, die man auch gesungen zu haben scheint, wurden ganze Kapitel aus den Evangelien und Episteln vorgelesen, — „auff das die stuckwerckische weyse domit vorworffen werden, vnd das die heilige schrifft der Biblien dem volck gemein werde, ia auch die afftergleubischen Cerimonien oder geberde im selbigen hinfellig werden, durch stetlichs anhören der götlichen wort, vnd dis alles doch mit semfftem vnd gelindem abbrechen bemelter Cerimonien also gelindert werde, alle freiheit, vnd die leut mit gewonlichem gesange, in eigener sprache geleytet werden, wie die kinder mit milch ertzogen, vnd doch yrer bösen weyse kein stat gegeben werd ***)." Hatte der Prediger nach dem Spruche Booz, Ruth 2., am Altare gesungen: der Herr sei mit euch!, so erwiederte nach 2. Tim. 4. die ganze Versammlung, (dem „knecht gotis einen reinen geyst" zu wünschen:) Vnd mit deinem Geiste!, auff das die selbige durfftige samlung nit einen gotlosen menschen habe zum prediger." — Natürlich, daß das Abendmahl unter

---

*) Unschuld. Nachrr. 1707, p. 611. Strobel p. 143 sqq. Seckend. I, p. 304. add. Bei Widemar erschien auch eine Schrift von Dr. Strauß.

**) Georg Wicel in: de traditione Apostolica et Ecclesiastica ꝛc. Cöln durch Johan Quentel, 1549. Bo. H iiij b fragt: Wo steht's in der Schrifft, das ir Introit, Kyrie, Gradual, Credo, Sanctus, Pater Noster, Agnus ꝛc. zur Messe singen solt.

***) Cyprians Reformationsurkk. II, 316. Strobel p. 144 not.

beider Gestalt gereicht, die Tirmung deutsch gesungen wurde, wie folgt: „Einen tag zuuorn. do Jesus wolte leyden, Nam er das brot in seine heiligen wirdigen hende. vnnd hub auff seine augen in himmel zu dir Got seinem almechtigen vater sagete dir danck vnd gesegnete das vnd brach es, vnd gab es seinen iungern sagende. Nemet hin vnd esset all daruon. Eleuando manu dicit Das ist mein leichnam, der vor euch dar gegeben wirt. Vertens se minister accipiens calicem coram vulgo dicit. desselbigen gleichen do man gessen hatte, nam er den kelch in seine heiligen wirdigen Hende vnd sagete dir danck, vnd gesegnete den, vnnd gab yn seinen iungern sagende, Dis ist der kelch meines blutes, des newen vnd ewigen testamentes, ein geheim des glaubens, der vor euch vnnd vor viel vorgossen wirt in vortzeyhunge der sunde. Rursus vertens se ad altare, dicit. So offt vnd dick yr das thut solt yr meiner darbey gedencken ꝛc." Dieß wurde im Tone der Präfation *) gesungen, und nun folgte in demselben Tone das Vaterunser; das Agnus Dei machte den Schluß, gesungen von der Gemeine. Dem geltend gemachten papistischen Vorwurfe, auf solche Weise lehrten sie „die roßbubenn auff dem felde auch meszhalten," wird entgegnet: „Da neben ist auch die Consecration ein Termung, wilche nicht allein von einem sonder durch die gantze vorsamlete gemein geschicht." — Am merkwürdigsten aber ist Blatt b: „Von der Tauffe, wie man die heldet. Wann bey vns ein kindt getaufft wirt, so vormanet man die gefattern bey yren selen selickeit, das sie sollen drauff achtung haben, was man bey der tauffe handelt, auff das sie es hernach dem kinde so es erwechset mugen vorhalten, vnd das die tauff mit der zeyt muge vorstanden werden, Drumb liset man den, lxviij. (69) psalm auff deutsch, wilcher saget, wie ein erbtsaliger (mühseliger und beladener) mensch zu angst vnnd noth geborn

*) Präfation, die Gesänge: **Dominus vobiscum, Sursum corda,** u. a. de Wette 2, p. 636.

ist das im auch die grosse wasserbulge (Bulge ist Welle, Woge) in hals gehn ꝛc Datzu lesen wir das dritte capitel Mathei von der tauffe Christi, wilch antzeyget, wie Christus zu vns ersoffnen menschen kommen ist vnd vns von den wutenden bulgen erredtet hat. Aber Cristus ist bald herauß gestigen, vnd die bulge haben yn nicht vberweldiget wie vns. Er muste aber also alle gerechtickeit hinnaussen furen. Wir armen ellenden erbermlichen menschen haben ein lange zeit ein lauter fantasey vnd wasser begissen drauß gemacht. Dem kinde gibt man saltz sagende. N. Nim hin dz saltz der weyßheit, zu vnterscheiden im geist der weyßheit das gute vnnd böße, auff dz du durch den teuffel nit zur tretten wirst. Darnach spricht man zum kinde, kum zur Christenheit auff das dich Gott finde wie den reynen weytzen. Darnach saget man den glauben bey der tauffe, vnnd widdersaget den wercken vnd gepreng vnd hinterlist des tewffels, wan man das öel gibt dem kind auff die brust vnnd rügken, so spricht der priester. Frew dich. N. das du seyst yn der ewigen barmhertzickeit Gottis. Wann nu der prister tewffen wil so spricht er. Wiltu getawfft werden. Sagen die gefattern, Ja, So spricht der priester. Ich tawff dich in dem namen des vatters vnd des sons vnd des heyligen geists, Amen. Got der dich mit seiner ewigen liebe zeucht, der geb dir zuuormeyden das öel des sunders. Et imponendo mitram dicat, Zeuch an einen newen rock thu den alten aus, flick nicht den alten rock mit einem newen fleck, auff das du vor dem ernsten richter bestehn mugest. Darnach zur kertzen. N. Laß Christum dein liecht sein vnd sich zu dz dein liecht nicht finsterniß sey, laß das leben Christi deinen spiegel sein, auff das du lebest in ewigkeit Amen." Dann folgt: „Von Ehelichen leuthen zusammengeben. Von den krancken das Sacrament zu bringen. Die todten zu begraben.," und am Schlusse die Worte: „So vns aber nu ein kindlein kunth besser vnterricht thun, wir woltens gern annemen." Auch fordert Mün-

zer für jeden einzelnen Prediger als ein Recht, unabhängig in seiner Gemeine die Liturgie zu bestimmen.

Es ist ein unnützes Streiten, daß Münzer zuerst die deutsche Messe eingeführt habe, also Luthern durch die That, wenn gleich nicht durch das geschriebene Wort, hierin zuvorgekommen sei; ja, daß er Luthern, der dem Dr. Karlstadt zum Trotz nicht recht daran gewollt, durch seinen Vorgang gedrängt habe, dasselbe zu thun *). Denn das Jahr 1523 setzte in allgemeinerer Ausbreitung fort, was Karlstadt Ende 1521 und Anfang 1522 in Wittenberg stürmend versucht, Luther aber in Schranken gewiesen hatte. In Frankfurt am Main vor Ostern, in Magdeburg zu Johannis 1523, in Nürnberg 1524 wurden Veränderungen in Kirchenwesen und Gottesdienst beantragt und durchgesetzt **) von Seiten der Bürger und Prediger; in Wittenberg selbst nach dem Sonntag Judica auf Luthers Anrathen zuerst wieder apostolische Ceremonien beim Abendmahl eingeführt, von Justus Jonas Vorschläge zu Verbesserung der Liturgie gemacht ***). Daß Luther längst an solche Aenderung gedacht, aber, (weil er auf das Cerimonial wenig gab, allen Ungestüm in dieser Sache besonders ohne Zustimmung der Obrigkeiten haßte und verständigen Seelsorgern gern freies Gebahren ließ,) sie nicht als unumgänglich nöthig und als schon viel zu lange unterlassen gefordert hatte, beweisen — außer seinem ernsten Mahnen beim Wittenberger Stifte, die Messe endlich abzuthun, — seine seit 1522 erschienenen Schriften, z. B. die treue Vermahnung an alle Christen sich vor Aufruhr und Empörung zu hüten; Meynung von beyder Gestalt des Sa-

*) Strobel p. 40 not. Desselb. Beyträge zur Litteratur 1, p. 455 ff. gegen Fabric., Centif. Luther. p. 751. Miscell. 4, 173 — 197. — Joh. Spangenbergs Cantiones Ecclesiasticae &c. Magdeb. Michael Lotther. 1545. besonders die Vorrede.

**) Dresseri Chron. Sax. f. 515. Seckend. I, p. 243. 246.

***) Schelhorns Amoen. IIII, p. 404 nach Spalatins Diarium. Planck 2, p. 144. — Kappens kleine Nachlese II, 590 sqq.

craments zu nehmen und anderer Neuerung; deutsch Taufbüchlein, Formula missandi, Ordnung des Gottesdienstes in der Gemeinde: letztere drei von 1523. Ja selbst der durchweg milde und sanftmüthige, nur einmal den Papisten gegenüber polemische Ton der Münzerschen Schrift, welcher den Grundsätzen Luthers das Wort redet, spricht nicht eben dafür, daß Münzer zuerst vor allen Anderen solche Aenderung bewerkstelligt habe, obwohl nicht geläugnet werden soll, daß er entschiedener, als vielleicht anderwärts geschah, durchgriff und sogleich ein Ganzes herstellte, während z. B. in Zwickau nur Versuche gemacht wurden, nicht ohne Halbheit. Daß Münzer Oel, Salz, Kerze noch beibehielt, ist bei ihm ziemlich auffallend, und von Karlstadt nicht ungerügt blieb die Elevation der Hostie in dem Alstedter Gottesdienste *) [20].

Da Münzer sagt, daß jenes deutsche Amt von den Dienern des Wortes Gottes in Alstedt aufgerichtet sei, so ist hier der Ort, seines Amtsgenossen zu gedenken. Solcher war Simon Haferitz, sonst ziemlich unbekannt, aber Verfasser einer völlig in Münzers ungestümem Geiste gehaltenen Predigt, dieses Titels: Sermon vom Fest der H. Drey Könige, gepprediget durch Simonem Haferitz zu Alstedt. 1524. 5 B. 4to. **) Von Münzer verführt, wohl auch deshalb in's Elend gerathen, muß er doch zuletzt zum Besseren wiedergekehrt sein, denn Luther empfahl ihn 1533 an Spalatin zur Pfarre in Borna ***). Gleichen Ge-

*) Ueber die ganze Sache cff. auch Luthers Worte wider die himmlischen Profeten, Altenb. III, fol. 64 sq. und Eine Weise Christliche Messe zu halten, fol. 460 sqq. Luthern war es sehr zuwider, daß man die lateinischen Noten für den deutschen Text beibehielt. de Wette 2, p. 635. 3, 423. Also kam seine musikalische Kennerschaft mit in's Spiel. Luther war großherzig genug, 1524 Karlstadts Buch über Heiligendienst dem Urban Regius zu empfehlen. de Wette 2, p. 593. Eine Klage Melanchthons über diese Neuerungssucht Corp. Ref. I, p. 585. — Eoban Hesse v. Lossius p. 130.

**) Strobel p. 42. Panzers Annalen II, p. 333 ff. Engelhardt p. 74. Unsch. Nachrr. 1706. p. 199. Köhler p. 57.

***) de Wette 4, p. 449 sq. und anderwärts.

lichters soll der Pfarrer zu Eckartshausen Melchior Ring, genannt der Griech, gewesen sein.

Luther bekam ganz anderen und dringenderen Anlaß, als jene Schrift Münzers geben konnte, aufmerksam auf das Treiben in Alstedt zu werden. Münzer ging dort seinen alten, ihm schon gewohnten und eigenthümlichen Weg. Er stiftete, getrieben von rachsüchtigem Groll gegen das Pabstthum und alle die, welche demselben zugethan blieben, voll Feuereifers für die neue aufgehende Kirche, welche die Welt umgestalten sollte durch Gottes Wort, dabei aber unzufrieden mit Luthers langsamerem Vorschreiten und kaum neidlos bei Luthers hoher Geltung, Konventikel und strebte die Bekenner antipapistischer Lehre durch Bündnisse zu vereinen und zu kräftigen; denn das scharfe, wüthige Wort auf der Kanzel that ihm nicht genug; dazu fügte er seine Lehre von Visionen und Träumen, auf welche letztere die Zeit überhaupt noch sehr viel gab, und eine wahrhaft tolle Schriftauslegung, die aber doch in den damaligen Zuständen exegetisch-biblischer Wissenschaft einigermaßen Entschuldigung findet. Das war es, was Luthers Aufmerken hervorrief, so daß er etwa im Juni 1523 an Münzer schrieb und freundlich für Vergangnes und Gegenwärtiges Rechenschaft sich ausbat, zugleich auch berührte, wie er, an sich schon überall angefeindet, nicht noch neue Gegner sich erwecken möge, wohl aber für Aller Heil Sorge trage. Münzer antwortete unterm 9. Juli 1523 in freundlicher Anerkennung Luthers, rechtfertigte sich über die vom Gerücht ihm schuldgegebne Theilnahme an dem Zwickauer Tumult, verläugnete den Claus Stork und Marcus, und gab eine unklare Erklärung über seine Meinung von Visionen [10. 23. 24.]. Dieß hieß Luthern enttäuschen, der bald darauf seine Ansicht über Münzer gegen Spalatin aussprach **). Konnte er doch, was selbst Karlstadt rügte,

**) 3 August 1523, de Wette 2, p. 379: Alstadii Quaestorem,

noch viel weniger gutheißen; mußte er doch fürchten, daß Münzer trotz allen Widerredens dennoch förmlich mit den Zwickauer Profeten stimme, eine Meinung, die schon 1522 sich ihm aufgedrungen hatte! *) Was Luther von eben diesen Profeten, die er Anfangs gering achtete, bei seiner Anwesenheit in Zwickau erfahren, was er mit ihren Häuptern, besonders mit Martin Cellarius und Marcus Stübner um den 12. April 1522 in seinem Stüblein **) erlebt hatte, war ihm frisch im Gedächtniß; selbst Storch war im September 1522 zu Wittenberg gewesen, und es war nichts gebessert, daß er in seiner Ansicht der Dinge von Münzer und Stübner Abweichendes bekannte ***). Die Hinneigung Karlstadts ferner zu diesem Treiben war längst nicht mehr bloß scheinbar; zudem mußten Luthern die Umtriebe, welche Münzer bei entfernten Städten und Dorfgemeinden, z. B. in Schneeberg, versuchte oder beabsichtigte, wozu ihm Karlstadt an die Hand geben sollte, und die noch immer fortdauernden, wenn gleich schwachen Verbindungen desselben in Zwickau †) [25] bekannt sein. Was Wunder also, daß Luther thätig einzugreifen anfing, er, der von Aufruhr und Empörung, wohin Münzers Prädicantenunfug nothwendig führen mußte, schon 1522 in besonderen

---

cum apud me esset, monui, ut Thomae prophetae spiritum ab se alienaret: si quid interim actum est, ignoro. Ego plane spiritum istum, quisquis sit, non queo ferre. Laudat mea (ut Thomas ipse scribit) et tamen contemnit, et alia majora quaerit. Deinde sic inusitatis extra Scripturam verbis et orationibus loquitur, ut phreneticum aut ebrium credas. Nos fugit et congredi non vult, et tamen sese mire jactat. Rogavi itaque Quaestorem, ut urgeret hominem ad conferendum nobiscum suam doctrinam: nescio, an efficiet. Noster spiritus talis non est, qui metuat audiri et conferri cum omnibus etiam malis et bonis spiritibus.

*) L. an Spal. 29 Mai 1522, de Wette 2, 201: Egisse radices suas dogma Thomae de baptismo infantium altissime, scio.

**) de Wette 2, 179. 181. 190.

***) de Wette 2, 245.

†) Wilhelmi-Schmiedt p. 219. de Wette 3, p. 436.

Schreiben dringend abgemahnt und demgemäß Karlstadts Stürmen in Wittenberg gestillt hatte? *)

Auch Münzer mußte diese Gesinnung Luthers sehr wohl merken; er erfuhr sie gewiß durch den Alstedter Schösser Hans Zeys, seinen Gönner und Freund. So rüstete er denn den Angriff auf Luther, der durch Karlstadt damals in Jena und Orlamünde nebst Umgegend immer mehr an Ansehen und Gunst beim Volke verlor. Es erschienen die beiden Schriften: 1) Deutzsch kirchen ampt Vorordnet, auffzuheben den hinterlistigen Deckel vnter welchem das Liecht der welt, vorhalten war, welchs yetzt widerumb erscheynt mit dysen Lobgesengen, und Götlichen Psalmen, die do erbawen die zunemenden Christenheyt, nach gottis vnwandelbarn willen, zum vntergang aller prechtigen geperde der gotlosen. Alstedt. 18 B. Quart., **), enthaltend „ettliche Ampt vnnd lobgesenge im Deutschen durch meyn (Münzers) an regenn außgangenn,“ ihm aber durch „etliche gelerten auß hessigem neide auffs höchst“ verargt und zu hindern versucht, als „wolt ich die alten Beptischen geberden Messen, Metten, vnnd Vesper widerumb auffrichten vnd bestetigen helffen, wilchs doch mein meynung noch gemueth nie gewesen.“ 2) Deutsch Euangelisch Messze etwann durch die Bebstischen pfaffen im latein zu grossem nachteyl des Christen glaubens vor ein opffer gehandelt, vnd jtzdt vorordent in dieser ferlichen zeyt zu entdecken den grewel aller abgötterey durch solche mißbreuche der Messen langezeit getriben. Thomas Muntzer, Alstedt. M. D. XXiiij. 46 Quartblätter; nur Einmal ein Wasserzeichen, ein Ochsenkopf ***). Es umfaßt ebenfalls, wie das obige, vor ihm erschienene Agendenbuch, fünf

*) de Wette 2, p. 109. 118 — 121.

**) Strobel p. 150 sq. in Widerspruch mit sich selbst p. 41. — de Wette 2, p. 635. — Panzer II, S. 333.

***) Unschuld. Nachrr. 1708, p. 393. Jac. Wilh. Feuerlin. Bibl. symb. Evang. Luth. P. I. p. 346. Strobel p. 148. Panzer Ann. II, p. 333.

Aemter, das ganze Jahr über zu singen, in „wilchen die gantze Biblie wirt an stadt der Lection gesungen;" — nämlich die Liturgie für den Advent, der mit den Profeten beginnt. Weihnachten, Fasten, Ostern, Pfingsten; beigegeben sind die lateinischen Singnoten; auffällig ist die Uebersetzung der Evangelien und Episteln aus Luthers neuem Testamente entlehnt, nur mit sehr geringfügiger Abweichung; die Uebersetzung der wenigen Psalmen ist roh; das Merkwürdigste ist ein gegebenes Beichtformular, dem gemäß der Geistliche selbst vor der Versammlung seine Sünden bekennt unter Aufforderung an die Gemeine, mit ihm zu bitten, „auff das die geheym göttliches bundes eröffnet werden durch meyne rede vnnd durch ewr gehöre." Es ist diese Liturgie mit fortwährender Rücksicht auf das Abendmahl gearbeitet. Aber man kann es Luthern wirklich nicht verdenken, daß er mit solchen Leistungeu unzufrieden war. Zwar scheinen beide Schriften, ohne offenbar wider Luther gerichtet zu sein, nothwendige Folge der ersten, früheren Schrift Münzers über seine Liturgie *). Allein schon das „Deutzsch kirchen ampt" erschien nicht ohne Widerspruch Luthers; denn diesem giebt Münzer in seiner späteren Schutzrede geradezu schuld: „daß er zuerst bey seinen Fürsten zuwegbrachte, daß mein Amt nicht solte in Druck gehen, da nun des Wittenbergischen Pabsts Gebot nicht geachtet ward, gedachte er, harre, der Sache will wol rathen **)." Diese Klage theilt Münzer mit Karlstadt, welcher auch sagt: „Ihr bandet mir Hände und Füsse, darnach schlugt ihr mich. Denn war das nicht gebunden und geschlagen, da ihr allein wider mich schreibt, druckt und prediget, und verschaft, daß mir meine Bücher aus der Druckerey genom-

*) Laut Schöttgens rc. dipl. Nachl. 8, S. 547 — 551 ließ Münzer einen zu Alstedt d. 18. Juli 1523 datirten Brief auf 2 Quartblätter drucken unter der Aufschrift: Ein ernster sendebrieff an seine lieben bruder zu Stolberg, vnfuglichen auffrur zu meiden. — Fand auch hier Rivalisiren mit Luther statt?

**) B C. ib. und Strobel pp. 41. 151.

men, und mir zu schreiben und zu predigen verboten ward *)?" — Hier muß also der Versuch zu Luthers Rechtfertigung gemacht werden. Auf dem andern Nürnberger Reichstage, der am 13. Dezember 1522 anfing, hatten die Stände, freilich unter Protestation des kurfürstlich sächsischen Gesandten Feilitsch, beschlossen: es solle in den Druckereien und Buchläden nichts Neues mehr verkauft werden, das nicht zuvor von frommen, tüchtigen und durch jede Obrigkeit dazu verordneten Gelehrten untersucht worden wäre **). Nun aber hatte Karlstadt, außer daß er das Heirathen zweier Frauen zugleich anrieth und in Orlamünde sein Wesen trieb, gegen das Ende des Jahres 1523 eine Winkeldruckerei in Jena angelegt, aus welcher nach und nach 18 Bücher auch gegen Luther hervorgehen sollten ***); gleich ihm hielt Münzer seinen eignen Drucker, den Nicolaus Widemar, in Eilenburg. Da Luther samt den übrigen Wittenbergern obigem Reichsbeschlusse nachleben mußte, also durch jene Beiden auch diese Ordnung verachtet und nicht bloß für seine Person manchen Aerger vorher sah, so klagte er beim Herzog Johann und dem Kanzler Brück über den Unfug, was zur Folge hatte, daß Karlstadt zurechtgewiesen, dem Drucker Münzers aber durch Befehl Herzog Johanns das Land verboten wurde. Dazu mochte der Herzog um so eher sich bewogen gefühlt haben, als er und der Kurfürst Gelegenheit gehabt hatten, eine Predigt Münzers

*) Acta Jenens. in Altenb. II, f. 802. Planck 2, p. 209.

**) Sleidan. IIII, p. 85. Lünigs R. A. XVIIII, p. 111. Planck 2, p. 165.

***) Hierher gehören die Stellen in L. Brr. bei de Wette 2, 458 sq. 461. 488 sqq. 508. 521. Aus L. Br. an Hausmann vom 14. März 1524: Parum esset, si Carolstadius ingratus esset, nisi etiam atrocius nos persequeretur, quam Papistae: multa monstra parturit, ut Spalatinus mihi conqueritur, et suo tempore scies. Claus Storkius vester dominatur in istis hominibus: Cygnea pulsus ibi latibulum suum posuit, — könnte man annehmen, Storch sei damals in Orlamünde bei Karlstadt gewesen, vielleicht von Münzer gesendet, cf. Beilage 22. Karlstadt war am 4. April wieder in Wittenberg zurück, cf. Corp. Ref. I, p. 652 gegen de Wette 2, 507:

um diese Zeit auf dem Alstedter Schlosse zu hören. Sie ist gedruckt vorhanden unter dem Titel: Außlegung des andern unterscheyds Danielis deß propheten gepredigt auffen schlos zu Alstet vor den tetigen thewren herzcogen vnd vorstehern zu Sachssen durch Thomam Müntzer diener des wordt gottes. Alstedt 1524. 14 Quartblatt *). In ihr ermuntert er die Fürsten zu gewaltsamem Eingreifen gegen das Pabstthum und ruft den Freunden des Evangeliums zu: „Seyd nur keck, der will das Regiment selber haben, dem alle Gewalt im Himmel und auf Erden gegeben ist!" — den Herrschern aber: „Darum daß die Wahrheit recht an den Tag gebracht möge werden, da müsset ihr Regenten (Gott gebe, ihr thuts gerne oder nicht) euch halten nach dem Beschluß dieses Capitels, daß der Nebucadnezar hat den heiligen Daniel zum Amtmann gesetzt, auf daß er möchte rechte gute Urtheil vollführen Ps. 87." Vielleicht mußte Münzer in Folge dieser Predigt vor beiden Fürsten etwa um den 5. Mai zu Weimar erscheinen, denn am 13. Mai fragt Münzers alter Freund und Bewunderer, Martin Seligmann, Prediger zu Mansfeld, nachdem er kurz zuvor erst in Alstedt auf Besuch gewesen,

---

Carlostadius adest, hodie de eius causa conveniemus, schreibt Melanchthon an Spalatin.

*) Unsch. N. 1716, p. 1254. Panzer II, 335. Strobel 50. 60. 160., der unbegreiflicherweise, trotz der von ihm angeführten gleichzeitigen Zeugnisse, sagt p. 162: Kaum solte man es glauben, daß Müntzer diese scharfe Predigt vor den Fürsten gehalten, wie er doch auf dem Titel dieser Schrift sagt. — Der Schösser Zeys schickte diese Predigt mit einem Briefe über Münzer vom 20. Juli 1524 an Spalatin: „er thett nehst vor mein g. Hern beden furstl. hie ein sermon, den schick ich euch hiebey." Kappens kl. Nachl. II, p. 614. Sie ist über das 2. Kapitel Danielis gehalten. Spalatin schickte sie Luthern, der den 31. Juli erwiedert: **Remitto tibi furiam Alstetinam dignam, quae etiam aliqua praebenda honoretur, nedum in terra foueatur.** de Wette 2, 531. Die Lesart dignam, wofür Walch vorschlägt **indignam**, was de Wette billigt, ist die einzig richtige, und de Wette auch über Münzers hier gemeinte Schrift im Irrthume.

bei diesem an, was man zu Weimar mit ihm verhandelt habe *), und warnt ihn, wider Luther zu schreiben, weil dadurch ein weitgreifendes Zerwürfniß entstehen müsse [26]. Da war es wohl auch, daß Münzer „hat dem cantzler zusagt, vff vnsers gnedigsten Hern beuehel kein dingk drucken zulassenn, seine f. G. oder m. g. H. Hertzog Hannß haben es dan besichtigt **).“ Wenigstens sieht man, daß Luthers Klage über den Druckunfug gefruchtet hatte; und es mag um dieselbe Zeit Spalatin beauftragt worden sein, mit Münzer zu handeln und Rechenschaft über seine Lehre zu fordern ***). Erschienen war: Protestation odder empietung Tome Müntzers von Stolberg am Hartzs seelwarters zu Alstedt seine lere betreffende, vnnd tzum anfang von dem rechten Christen glawben, vnnd der tawffe. 1524; dann der bekannte Holzschnitt, und darunter: Horstu welt ich predige dir Jesum Christum den gecreutzigten zum newen Jare, vnd dich vnd mich mit ym, gefelt dirs, nym es auff, so nicht vorwirff es. 10 Quartblatt ****). Ihr folgte: Von dem getichten glawben auff nechst

*) An den Vicar Seligmann sind noch folgende Briefe Luthers vorhanden: 1) vom 14. Oktober 1519, de Wette 1, 347. — 2) vom 25. März 1520, de Wette 1, 432.

**) Kappens kl. Nachl. II, 614. Münzers Klage über Luther ist ungerecht.

***) Kapp. l. c. II, 631: „Interrogationes Magistro Thomae Muntzero transmissae M. D. XXIIII. 1. QUid, et quae sit vere christiana fides. 2. Quomodo fides nascatur. 3. Vnde sit petenda et querenda fides. 4. Quomodo fides impetrari possit. 5. Quomodo fidem vtiliter et salubriter doceamur. 6. Quomodo de fide nostra certi simus. 7. Quomodo fidem suam vnusquisque possit et debeat probare. 8. Qui sint veri fideles Christi. 9. In quibus tentationibus fides nascatur, seruetur et augeatur. 10. Quomodo fides in tentationibus subsistat, et uictrix euadat. 11 Que fides et quomodo saluet. — Ad que Thomas Muncerus mihi G. Spalatino rescripsit, vt sequitur manu sua.“ Ist verloren.

****) Unsch. N. 1706, p. 29. Strobel 154. Panzer II, 334.— Diese Schrift muß, dem Holzschnitte auf dem Titelblatte und den Typen nach, noch von Widemar gedruckt, vielleicht auch wirklich bald nach Neujahr 1524 erschienen sein. Es ist aber bei dem gänzlichen Mangel an Datis sehr schwierig, die eigentliche Reihefolge zu bestimmen; innere Gründe machen dieß noch schwieriger.

Protestation außgangenn Tome Muntzers Selwerters zu Alstedt. 1524. 6 Quartblatt *). Beide Schriften sind offenbar gegen Luthers Lehre vom Glauben, obschon sein Name nicht genannt wird, und gegen die Kindertaufe gerichtet. Münzer erbietet sich darin zu einem Verhör: „In diser entpietung vnd bedingung, habe ich in einer summa gesagt, von dem schaden der kirchen, welcher durch die vnuorstandene tauffe vnd getichten glauben, vns vberfallen hat, So ich im selbigen yrre wil ich mich lassen fruntlich weisen, fur einer vngefherlichen gemeine, vnd nicht ane gnugsame getzeugen, auff einem winckel, sondern am lichten tage. Durch mein vornemen, wil ich der Euangelischen prediger lere, in ein besser weßen furen, vnd vnser, hinderstellige, langsame, Römischen brudere auch nicht verachten. Alleine thut mir mein vrteyl, fur der gantzen werlt vnd auff keinem winckel, dofur setze ich mein leib vnd leben, ane allen hinterlistigen vorteydungk der menschenn.“ Und Hans Zeys schrieb an Brück und Spalatin, daß Münzer „sich beclagt, man wolle in nit horen, noch verhoren **).“ Ja, als seinem Drucker das Land verboten war, wendete sich Münzer am 13. Juli brieflich an Herzog Johann, — „Den theuren Hertzog und Vorsteher zu Sachsen seinen lieben Vater,“ — (mit dem H. Joh. Friedrich hatte auch Luther um dieser Dinge willen gesprochen ***) — und hielt an um ungehinderte Verkündigung seiner Lehre und Herausgabe seiner Schriften, wobei er sich, nur daß es nicht in Wittenberg sei, zum Verhör im Angesichte der ganzen Welt vor Papisten, Juden und

*) Arnolds Kirchen- und Ketzergeschichte IIII, num. XXVI, p. 200. Strobel p. 156. Diese hat einen den Titel umfassenden Holzschnitt, wie er auf Schriften, die Stöckel druckte, häufig vorkommt. Druckte sie etwa Jac. Stöckel zu Eilenburg? Lit. Mus. I, 413.

**) Kappens kl. Nachl. II, 614.

***) Altenb. III, fol. 49. wider die himml. Proff.: „Wohl ist's wahr, daß ich durch M. Spalatinum offt geschrieben habe und anhielte, sonderlich daß man dem Alstetischen Geist solte wehren, aber ich richtete nichts aus, also, daß michs auch hoch verdros auff den Churfürsten, biß daß derselbe Geist von ihm selbst flohe unvertrieben.“

Türken erbot *). Das hieß jede Rechtfertigung ablehnen. Münzer glaubte, sich das herausnehmen zu dürfen, weil er auf die Unterstützung des ihm anhangenden Volkes bauen zu können vermeinte. Seine Predigten hatten in und um Alstedt Aufsehn gemacht und der Zulauf zu ihm, selbst aus Eisleben, Mannsfeld, Sangerhausen, Frankenhausen, Querfurt, Halle, Aschersleben, war groß **); er selbst sagt davon in seiner Schutzrede: „das arme durstige Volk begehrte der warheyt also fleissig, daß auch alle Strassen voll Leute waren von allen Orten anzuhören, wie das Amt der Biblien zu singen und zu predigen zu Alstedt angerichtet ward," und beschuldigt Luthern, er habe aus Neid über diesen Zulauf darauf gedacht, solch „Wallfahrten in Trümmern zu verstören ***)." Freilich, wo die Großen gescholten werden, da kommt der gemeine Mann zu Hauf und giebt, je hagelnder die Worte fallen, einen desto erquickteren Hörer ab. Zudem hatte Münzer seinen Alstedter Bund zu erweitern gewiß nicht versäumt, über dessen Mitglieder Register geführt wurden und dessen letzter Zweck Freiheit und Gütergemeinschaft war: „In seynem vorbunthnus seyn gewest erstlichen dye Alsteter, — Bartel krumpe eyn gerber vnd Baltzer stubener eyn glaser doselbest haben angefangen neben Jme dye vffrur Ist der Schosser auch dorJnne wyewol er sich erstlich beschwert dorzu gemacht — Ist dye vorbunthnus widder dye so das Ewangelio verfolget gewest — Vnd das Register, do dye bundtgnossen Eyngeschrieben, haben dye zcwene obengenant bey sich gehapt. principal des Bundes zu Alstedt seyn gewest Bartel krumpfe Bartel Zeimerman peter warmuth Niclas rugker Andres krumpfe zu Alstedt, Bischoff zu wolfferrode. Ist Jr artigkel gewest, vnd habens vff dye wege richten wollen, Omnia sunt Communia vnd sollten eynem Jdern nach seyner notdorfft außgeteylt werden, nach gelegenheyt, weli=

*) Seckend. I, p. 305.
**) Spangenbergs Mansf. Chronik Bl. 420.
***) B, E 1 b.

cher furst, graff, oder herre das nit hette thun wollen, vnd des erstlichen erInnert den solt man dye kopfe abschlahen, ader hengen, — Dorbey seyn auch gewest Im bunde Hans rodeman peter schutze peter beher Im tal Mansfelt Tile fischer zu weymelburgk tile banse zu Sangerhausen peter rodeman doselbest — Das Regijter do dye verbunthnus eyngeschriben habe Bartel krumpfe zu Alstedt *)." Einen Zerstörungszug unternahm das also bearbeitete Volk Mitte Juni 1524 gegen eine Kapelle, die nahe bei Alstedt in dem Dörflein Malderbach **) lag; dahin pflegte man zu einem wunderthätigen Marienbilde zu wallfahrten, bei dem der dankbare Aberglaube, als Zeugen erflehter Rettung und Genesung, wächserne Abbilder geheilter Gliedmaaßen, vor Feuer behüteter Häuser und dergleichen aufgehenkt hatte ***), wie ja anderwärts auch. Münzer hatte gegen diese Kapelle geeifert, sie eine Spelunke genannt, die Zeichen, die man „von wachs hyn tregt," als Abgötterei gestraft, aber doch dem Klausner gerathen, hinwegzuziehn, was erfolgte. Das stürmende Volk verbrannte, unter Berufung auf 5 Mosis 7, 5., nach vielfachem Unfuge die Kapelle, vielleicht an demselben Tage, da man in Meißen den heiligen Benno erhob; der Schösser zu Alstedt aber,

*) So in Münzers peinlicher Urgicht, Altenb. III, f. 134. 136 sq., welcher Abdruck aber sehr fehlerhaft, ja nicht einmal vollständig ist. Ich gebe daher Münzers Aussagen nach dem für Herzog Georg gefertigten Exemplare des stattgehabten Verhörs (44).

**) Mallerbach, Mellerbach, Vellerbach; Willerbach bei Spangenberg. Seckend. I, 305.

***) M. Schutzrede B. D a. Seckend. I, p. 305. Unbegreiflich, wie Strobel p. 46 das „hintregt" durch „hindrückt" erklären konnte; cf. mein Aufsatz: Die Kanonisation und Erhebung des Bischofs Benno von Meißen, in der sächsischen Kirchenzeitung 1841, Nr. 9. Bennos Erhebung zu Meißen fiel auf den 16. Juni 1524. Altenb. III, 137: Ist zu Mallerbach gewest vnd gesehen das dye von Alstedt etliche bilde, auß der kirchen getragen vnd hernachmals dye kirche verbranth. Habe geprediget das es eyn spelungke sey, vnd eyn Apgotterey mit den zeychen dye man von wachs hyn tregt sey von got nit gebothen, Sey der kleusener doselbest wegk zw zeihen, ermanet das also gescheen, hernachmals sey dye kirche wye gehort außgebranth.

Münzern und Luthern gleich befreundet, obwohl vielleicht damals schon nachgebend und in Münzers Bündnisse, hielt es doch für gerathen, diesen Vorfall unterm 18. Juni, freilich ohne Münzern anzuschuldigen, an den Herzog Johann zu berichten. Dieser setzte nun am 22. Juni den Kurfürsten, seinen Bruder, davon in Kenntniß. Die Fürsten ließen den Zerstörern der Kapelle Geldstrafen zuerkennen, welche die Alstedter einzutreiben sich nicht angelegen sein ließen. Da mußten der Schösser, etliche Rathsherren und Bürger nach Weimar vorbeschieden werden; statt zu erscheinen, schrieben sie an den Herzog, erbötig an Leib und Gut Strafe zu leiden, aber Vertheidiger des Geschehenen auf Grund des Wortes Mosis, 2 Mosis 23, 1 *). Der kurfürstliche Schösser Zeys traute nun doch nicht mehr, so groß auch seine Furcht oder sein Vertrauen in Bezug auf die Gutmüthigkeit, die Bedachtsamkeit und die geläuterte Frömmigkeit seiner Fürsten gewesen sein mag; er lag dem Kurfürsten, dem Kanzler Brück, dem Hofprediger Spalatin immer dringender an, etwas in Münzers Sache zu thun: es sei „groß zeit diese sach mit der vorbeer fürtzunemen, dan geschiehts nicht, so ist contemptus principum vorhanden, ist zu besorgen, das sich das volck mit hauffen zusamen wirt werffen, wie er dan offentlich prophezeit, das wird placken vnnd rawben, vnnd ein solicher vnlust in dieser art werden, dovon nighort, darumb kert vleys an, das ein tag zu eyner offentlichen verhore angesetzt werde, zu erfarn, ob sein lere recht sey, befyndt sichs, das sie rechtschaffen ist, darob zu halten, wue nit, solichs fuglich abzuschaffen, dan vnuerhort eine anderung zu machen, ist nicht zu thun. Das volck hengt vest an im **)." Auch in Alstedt selbst [27] unter den Bürgern, ja in seinem eignen Bunde, wurde sein Verhör betrieben. Nicol Rugkert, den Münzer deshalb einen Erzjudas Ischariotis nennt, Hans Bosse und Hans Reychart hatten ihn an die Fürsten verrathen und

*) Seckend. I, 305.

**) Kappens kl. Nachl. II, 614. Zeys, Brief vom 20. Juli 1524.

zu den Heiligen geschworen, ihn um den Hals zu bringen. So ward denn Münzer nach Weimar beschieden, wo er am 1. August erschien, um Rede zu stehn, weil er nun einmal vor Wittenberg und Luthers Stüblein sich scheute *). Darf man den Berichten trauen, so spielte er in der fürstlichen Kanzlei zu Weimar eine traurige Rolle; zwar verantwortete er sich damit, daß das Evangelium ihn also dringe, leugnete aber die Absicht, Aufruhr zu stiften, schwieg über seines Bundes Endzweck und gestand nur: es seien zu ihm gekommen die Unterthanen Friedrichs von Witzleben aus Wendelstein, Wollmerstedt und Rosleben, um anzufragen, ob es, unbeschadet ihrer Zinsen und Dienste, die sie fortzuleisten willig wären, erlaubt sei, einen Bund wider diesen ihren Herrn zu machen, der ihnen, weil sie Münzers Gottesdienste besuchten, eine Buße aufgelegt hätte und sie vom Evangelio zurückhielte; Aehnliches sei ihm von einer großen Anzahl der Mannsfelder Häuer und Bergknappen vorgetragen worden, und sein Bescheid gewesen: es stehe ihnen frei, zu Hörung des Evangeliums einen Bund zu errichten. — Als Münzer aus der Kanzlei kam, innerlich bewegt und gelben Angesichts, gab er dem Schösser Hans Zeys auf die Frage, wie's ihm ergangen sei? zur Antwort: „ey! wie soll es gehen? Es geht also, daß

---

*) de Wette 2, 378. 537. 542. 521: „der Satan zu Allstädt, wiewohl er sich erboten hat, zu uns zu kommen, läßt er's doch, und droht gleichwohl hoch in seinem Winkel.... Gefällt es aber E. F. G. mocht sie vorschaffen, daß er alhier komen mußte, und sich vorantworten; denn siehe, damit er unser Lehr taddelt und verdampt, odder so es je so ein unerschrockener Held ist, unter Herzog Georgen, odder sunst am andern Orte solchen seinen Geist beweisen. Es ist ja nicht fein, daß er unsers Schattens, unsers Sieges und alle unsers Vortheils, ohn ihr Zuthun erstritten durch uns, wider uns braucht;..... er fahr hin einmal, wie ich gethan habe, und wage es ausser diesem Furstenthumb fur andern Fursten, laß da sehen, wo sein Geist ist. Doch stelle ich das alles heim auf E. F. G. Wohlgefallen." So L. an den Kurf. von Wittenberg aus am Sonnabend nach des heiligen neuen Benno Martertag 1524, d. i., nicht, wie de Wette angiebt, der 16. Mai, sondern der 18. Juni. — Auch Justus Jonas muß viel Theil an Münzers Anklage gehabt haben. Altenb. III, 111.

ich ein anderes Fürstenthum besuchen muß." Vermuthlich hatte er Besserung angeloben müssen, in deren Ermangelung ihm mit Landesverweisung gedroht worden sein mag. Auch umringten ihn die Stallbuben unter dem Schloßthore, seiner spottend, indem sie ihn mit viel hübschen Sprüchen aus der Schrift fragten; Münzers Schweigen reizte die Spötter nur mehr. Selbst die Domherren des Schlosses sollen herzugetreten sein, ihn zu verlachen und seinen „Geist" und seinen „Gott" ihm vorzurücken *). Heimgelangt scheint Münzer, im Vertrauen auf seine Bündner, einen ernsten Ausbruch haben beschleunigen zu wollen, allein der Rath war entschieden dagegen und drohte, ihn auszuliefern. Er selber erzählt am Schlusse seiner Schutzrede: „Da ich heim kom von der Verhörung zu Weimar, meinte ich zu predigen das ernste Wort Gottes, da kamen meine Rathsherrn und wolten mich den höchsten Feinden des Evangelii überantworten. Da ich das vernahm, war meines Bleibens nimmer, ich wischte meine Schuhe von ihrem Staube, da ich nun sahe mit meinen sichtigen Augen, daß sie vielmehr ihre Eid und Pflicht, dann Gottes Wort achteten." Ehe er aber davon zog, ließ er seiner Lachlust noch einmal freien Raum: „die Nacht zuvor, ehe er weglief, nahm er Harnisch, Eisenhut, Krebs und Helleparten und lief in der Nacht wie ein toller rasender Hund umher," als ob man ihn greifen wolle, und er sich zur Wehre setzen müsse **). Die Derbheit der Zeit vertrug das. Wäre übrigens Münzer nicht freiwillig gegangen, so hätte er sehr bald Landesverweisung erfahren; Georg der Bärtige nämlich schickte um selbe Zeit Heinrich von Schleinitz und Georg von Karlowitz an den Kurfürsten mit Beschwerden über Luthers lästerliche Ausfälle auf ihn, den

*) Ain nützlicher Dialogus rc. B. B 3a. Seckend. I, 305. Strobel p. 58 ff. Engelhardt p. 91 ff.

**) Ain nützlicher Dialogus rc. B. B 4b. Ganz grundlos ist wohl die Nachricht, welche in den Supplementen zu Schumanns Lexikon, I, p. 36 sich findet, nicht: Münzer habe 1525 (!!) durch das Schallloch des Wiprechtsthurmes predigend den Aufruhr gemehrt.

Herzog, über den Schneeberger Prediger und die beiden Mönche (deren Einer der bekannte Gabriel Didymus), welche in Buchholz bei Annaberg das Evangelium lehrten, und endlich über Münzer, weil dieser einen aufrührerischen Brief an Georgs Unterthanen zu Sangerhausen erlassen habe *) [29]: wo der Kurfürst und sein Herr Bruder nicht Abhülfe schafften, müsse er selber eingreifen und das belobte Evangelium verfolgen. Späterhin sagte Münzer aus: „Er thile Banse zu Sangerhawsen prediger, hat In ermanet eyn briff an dye gemeyne doselbest zwschreyben, bey dem Ewangelio zwstehen vnd dye so Ime entgegen zcuuorvolgen, das von Ime also gescheen." Daher schrieb der Kurfürst den 16. August seinem Bruder: dem Schösser und Rathe zu Allstedt sei anzubefehlen, daß Münzer seinen Abschied erhalte. Da dieser schon von selber entwichen war, so sendeten die Fürsten die Ritter Friedrich Thunau und Johann Planitz an ihren Vetter Georg mit der Meldung, Münzer sei zu Weimar verhört worden, habe da vieles ihm schuld Gegebne geleugnet, und sei übrigens auf und davon. Solches Ende nahm dieser Zwischenfall.

Während seines Aufenthaltes in Allstedt hatte Münzer auch versucht, die Orlamünder und Karlstadt, welcher Anfang des Jahres 1524 bei ihnen sein Wesen trieb, in seinen Bund wider des Evangeliums Tyrannen und Verfolger zu ziehen, und zu dem Ende ein Schreiben an sie erlassen. Die aber ließen ihre, wohl von Karlstadt ihnen gerathene ablehnende Antwort in Druck ausgehen: Der von Orlemünd schrifft, an die zu Alstedt, wie man Christlich fechten soll. Wittemberg 1524. 2 Quartblatt. Darin heißt es: die Schrift, so ihr uns verfügt, haben wir nach möglichem Verstand verlesen und Ursach eures Schreibens vernommen, welches ist stöcken und plöcken die Christen um euch hin und wieder. Hiebey eure Bitte, was wir thun wollen, euch dasselbige wiederum schriftlich zukommen lassen. Wissen wir euch brüderlicher Treue nicht zu bergen, daß wir

*) Seckend. I., 305. Altenb. III, 136.

dabey mit weltlicher Wehr gar nicht thun können. Christus hat auch Petro sein Schwerd einzustecken gebotten, und ihm nicht gestattet, für ihn zu kämpfen. Wir wollen nicht zu Messern und Spiessen laufen, vielmehr soll man wider seine Feinde gewafnet seyn mit dem Harnisch des Glaubens. Daß ihr schreibt, wir sollen uns zu euch gesellen, und mit euch verbinden, so wir das thäten, wären wir nicht mehr freye Christen, sondern an Menschen gebunden. Dies würde dem Evangelio ein recht Zettergeschrey bringen, da solten die Tyrannen frolocken und sprechen: Diese rühmen sich des einigen Gottes, nun verbinden sie sich einer mit den andern, ihr Gott ist nicht stark genug, sie zu verfechten *)." Münzer war sehr unwillig über diese Schrift [27], Karlstadt aber berief sich in Jena, wo Luther am 24. August 1524 ihn in einer Predigt der Genossenschaft mit dem aufrührerischen Münzer öffentlich beschuldigte, auf sie zum Beweise seiner Unschuld. Sollte es nicht erst diese Schrift gewesen sein, welche die Fürsten bewog, dem Dringen Luthers und des Justus Jonas nachzugeben und Münzer verhören zu lassen? Und wer stimmte nicht, sobald von Karlstadts Verwickelung in die Bauernunruhen die Rede ist, Luthers Worte bei: „D. Karlstadt treibts denn mit der Zungen und Federn **)?"

Münzer begab sich in die freie Reichsstadt Mühlhausen, wo er unter den Bürgern Freunde und Bündner hatte und wohin er seine Habseligkeiten ***) durch seinen Diener Ambrosius Emmen

---

*) Strobel p. 77. Sie muß im Juli 1524 erschienen sein. Von Karlstadt erschien 1525: Entschuldigung des falschen Namens der Auffrur, so yhm ist mit vnrecht auffgelegt. Wittenberg. 4. Ueber Karlstadts Betheiligung s. Planck 2, p. 191. 249 sq. Strobel p. 78 sqq. — Beilage 20. und Corp. Ref. I, p. 733: futurum est, ut humanam πολιτείαν ex Evangelio faciant. Sic nunc Molhusae vides fieri, et Carolostadius docet, schreibt Melanchthon an Spalatin den 10. April 1525. — Schöttgen l. c. 8, S. 551 — 555.

**) Altenb. II, 799. III, 50. 52.

***) Darunter ein Schweinchen. Auch Luther hielt sich in Wittenberg viel Schweine; bei der Pest 1527 verlor er deren fünf, de Wette 3, p. 243. 250. Cochläus lebte freilich am Dresdner Hofe köstlicher;

sich nachbringen ließ. Es ist anzunehmen, daß Münzer in Alstedt sich eben nicht bereicherte, wie er denn überhaupt uneigennützig war und für die Armen sorgte, im Gegensatze zu seinem Freunde Karlstadt, der das Geld liebte *). Nach Mühlhausen muß er gegen den 15. August gekommen sein. Nicht bloß Luther warnte den Rath und die Gemeine daselbst vor dem Schwärmer, der nun offen Aufruhr predige; (Luthers Brief, auf seiner Reise nach Jena und Orlamünde zu Untersuchung des Karlstadtschen Treibens, geschrieben, ist aus Weimar datirt vom 14. August **) sondern selbst der Herzog Johann schrieb Münzers wegen an einen angesehenen Einwohner Mühlhausens, ohne daß jedoch der Rath bewogen werden konnte, Münzern zu vertreiben [30]. Hier ließ Münzer drucken: Außgetrückte emplößsung des falschen Glaubens der vngetrewen welt, durchs gezeügnus des Euangelions Luce, vorgetragen der elenden erbermlichen Christenheyt, zur innerung jres irsals. — Ezechie. am. 8. Cap. — Lieben gesellen last vns auch das loch weytter machen, auff das alle wellt sehen vnnd greyffen müg, wer vnser grosse Hansen sind, die Got also lesterlich zum gemalten mendleyn gemacht haben. — Jere. am. 23. Cap. — Thomas Muntzer mit dem hammer. Mülhausen. M.D.XXiiij." 18 Bl. 4. Auf der Kehrseite dieses Titels stehen ausgedruckt die Worte aus: „Jerem. am ersten. Nym wahr, ich hab meyne wortt in deynen mundt gesetzt, ich hab

---

spaßhaft ist seine Verwunderung, daß auch an der Elbe Weinberge seien, und seine Befürchtung, von dem Meißner Weine das Chiragra zu bekommen, weshalb er lieber Rheinwein trinke. cf. Cochl. Br. an Pirkheimer in Melch. Goldasts Opp. Pirckheim. p. 396.

*) Corp. Ref. I, p. 730. Melanchthon schreibt am 24. März 1525 an Spalatin: Carolostadius non sui tantum anni fructus praecerpsit. Est enim, ut scis, quanquam sit theologus, tamen pecuniae minime contemptor. — Beilagen 30. 22. Oder ließ Münzer Luthers Postille, die er bei einem Hallischen „Partirer" sich bestellt hatte, mit Fleiß unbezahlt? Beilage 31.

**) de Wette 2, 536 — 538.

dich heüt über die leütt vnd über die reych gesetzt, auff das du außwurtzelest, zurbrechst, zurstrawest, vnnd verwüstest vnd bawest vnd pflantzest. Jere. 1. Cap. Eyn eyserne maure wider die Künig, Fürsten vnd Pfaffen, vnd wider das volck, ist dargestellet, Sie mügen streitten, der sig ist wunderlich zum vntergang der starcken gottlosen Tyrannen." Sie predigt dieselben Behauptungen vom Glauben, wie die früheren, und weist in unzweideutigen Ausdrücken auf gewaltsamen Umschwung der Dinge hin *). Nach diesen früher so oft schon ausgesprochenen, hier neuerdings wieder so schroff verkündigten Gesinnungen darf es nicht Wunder nehmen, daß Münzer bald Unruhen in Mühlhausen erregte, weshalb er nach kurzem Aufenthalte weichen mußte **).

Indeß war es Spätherbst geworden und der Winter stand bevor. Münzer wählte, wie Karlstadt auch, der des Landes verwiesen nach Straßburg und Basel ging, den Weg nach den milderen deutschen Gauen. Er kam zuerst nach Nürnberg, der männlichwackeren, dem Evangelio entschieden zugethanen freien Reichsstadt, die zwar seit wenigen Jahren dreimal Sitz der Reichstage, auch des Reichsregiments gewesen war, aber trotzdem sich trotzig genug gezeigt hatte***) [32]. Hier ließ Münzer seine letzte Schrift drucken: Hochverursachte Schutzrede vnd antwort, wider das Gaistloße Sanfft lebende fleysch zu Wittenberg, welches mit erklärter weyße, durch den diepstal der heiligen schrift die erbermdliche Christenheit, also gantz jämerlichen besudelt hat. Thomas Müntzer Alstedter. — Auß der höhen Helie, welches ernst

*) Seckend. I, 304 sq. und Strobel 157 sqq. 63. setzen die Schrift noch nach Alstedt; ja Strobel läugnet sogar, daß Münzer für dießmal nach Mühlhausen gegangen sei. — Panzer II, 334.

**) Luther schreibt am 11. Januar 1525 nach Königsberg an Joh. Brismann: Thomas Munzer vagatur, incertus, ubi mansurus sit. In Molhusio magnam et periculosam seditionem concitarat. Surgunt et alii quidam prophetae, ut probentur, qui fideles sunt. Gaudent Papistae de nostro dissidio. de Wette 2, p. 611. — In diese Zeit sind auch die Beilagen unter 27. zu setzen.

***) Planck 2, p. 166 ff. Seckend. I, 289 sq. u. s. w.

niemant verschonet. 3. Reg. 18. Matth. 17. Luc. 1. Apoc. undecimo. M. D. XXiiii. O deus redime me a calumniis hominum, ut custodiam mandata tua. Annunciemque ueritatem in filio tuo reconditam: ne techne malignantium amplius perseuerent. 18 Quartblatt. Sie ist dedicirt dem „Durchlauchtigsten Erstgebornen Fürsten vnd Allmechtigen Herrn J. C. dem gütigen König aller Könige, dem tapfern hertzogen aller glaubigen seinem gnädigsten Herrn vnd getrewen beschirmer vnnd seiner betrübten ainigen brawt der armen Christenhayt" *). Veranlaßt wurde sie durch Luthers den 21. August 1524 in Jena verfaßtes „Schreiben an die sächsischen Fürsten, sich dem aufrürischen Geist zu widersetzen" **), welches Schreiben Münzer zu widerlegen strebt und dabei mit den ausgesuchtesten Schmähreden und Schimpfnamen über Luther herfällt; z. B. nennt er ihn die keusche babylonische Frau, Jungfer Martin, Erzheid, Erzbuben, Doctor Ludibrii und Doctor Lügner, den Wittenbergischen Pabst, den tückischen Kulckraben, Drachen, Löwen, Basilisk u. a. Er macht Luthern zum Vorwurf, daß er, indem er bei gutem Malvasir und andern fleischlichen Genüssen sich sehr gütlich thue, den Fürsten heuchle als ein schmeichelnder Schelm, nur die armen

*) Diese Dedication darf nicht auffallen. In demselben Jahre erschien: Ain Mandat Jhesu Chirsti, an alle seyne getrewen Christen, In welchem er auff gebewt allen so jm inn der tauff verhaissen vnd geschworen haben Dz sy, das verlorne Schloß (Den glauben) an seyn wort Dem teüfel widerumb abgewin nen sollen. Gezogen auß der hayligen geschrifft, Von Nicolao Herman. — Dieses Mandat ist unterzeichnet: „Geben zu der rechten meines hymlischen vatters nach meiner geburt jm. MDXXIIII. Jesus Christus der lebendige son Gottes vnnd heyland der gantzen welt." — An diesen wenig bekannten Herman, der zugleich mit Stephan und Filipp Eberbach in Joachimsthal war, ist ein Brief Luthers vom 6. Novbr. 1524 vorhanden. de Wette 2, 561. Corp. Ref. I, p. 698. Mir sind von seinem Mandate dreierlei Ausgaben bekannt. Von ihm mehrere Kirchenlieder. † 5. Mai 1561.

**) de Wette 2, p. 538 — 549. Luther am 14. August in Weimar, 21. August in Jena; 24. August ging er nach Orlamünde und war Anfang September in Wittenberg zurück. Karlstadt wurde am 17. September 1524 verwiesen.

Mönche, Pfaffen und Kaufleute schelte, während Niemand die gottlosen Regenten, obwohl sie Christum mit Füßen träten und von ihrer Schinderei und Zinsen nichts abgehn ließen, richten und strafen solle; „daß du aber den Bauern sättigest, schreibst du, die Fürsten werden durch das Wort Gottes zu scheitern gehen, und sagst in deiner Gloß über das neulichste Kayserliche Mandat *), die Fürsten werden vom Stuhl gestossen. Du siehst sie auch an für Kaufleute... Doch daß du die Fürsten gescholten hast, kanst du sie wol wieder gut machen, du neuer Pabst, schenkest ihnen (Böhmische Geschenke) Klöster und Kirchen, da sind sie mit dir zufrieden..... Du machst dich gröblich zu einem Ertzteufel, daß du aus dem Text Jesaiä ohne allen Verstand Gott machest die Ursache des Bösen... Das hast du mit deinem fantastischen Verstand angerichtet aus deinem Augustino, warlich eine lästerliche Sache vom freyen Willen, die Menschen frech zu verachten. Du hast die Christenheit mit einem falschen Glauben verwirret, und kanst sie, da die Noth hergehet, nicht berichten. Darum heuchelst du den Fürsten. Du meinst aber, es sey gut worden, so du einen grossen Namen überkommen hast **)." Es scheint, als hätten die sächsischen Fürsten fort und fort zu Mühlhausen um Münzers Wegweisung werben lassen, und als habe Münzer nur darum sich nach Nürnberg begeben, um diese seine Schrift wider Luther und dessen Fürsten drucken zu lassen; wenigstens sagt er selbst in dem Briefe an Christof Meinhard zu Eisleben: „ich habe meine Lehre lassen zu Nürnberg drücken, und sie wollen beim Römischen Reich Danck verdienen sie zu unterdrücken, ich bin entschuldigt. Ich wolt wol ein fein Spiel mit den von N. (Nürnberg?) angerichtet haben, wenn ich Lust hätte Auffrhur zu machen, wie mir die lügenhaftige

*) Es ist gemeint der Reichstagsabschied vom 18. April 1524, der die Vollziehung des Wormser Edicts befahl, und welchen Luther mit bitteren Glossen herausgab.

**) Unschuld. Nachrr. 1707, p. 612 Strobel 162 ff. Panzer II, 335. Planck 2, p. 194.

Welt Schuld giebt, aber ich wil alle meine Widersacher wohl mit Worten so feig machen, daß sie es nicht werden verleugnen, viel vom N. Volck riethen mir zu predigen, da antwortete ich, ich währe um deswillen nicht hinkommen, sondern mich durch den Druck zu verantworten, da das die Herrn erfuhren, klungen ihnen die Ohren. Denn gute Tage thun ihnen wohl, der Handwercks leute Schweis schmeckt ihnen süs, süs, gedeit aber zur bitteren Gallen *)." Und eine alte Nachricht meldet: „ein Buchdrucker zu Nürnberg hat sich unterstanden ein Büchlein Thomas Münzers zu drucken, dem hat der Rath alle Exemplarien nehmen, und seinen Gesellen, der es ohne des Meisters Vorwissen gethan, in das Lochgefängniß einziehen lassen" **). Also in Nürnberg dieselbe Strenge gegen Winkeldruck, wie sie Luther wider Karlstadt und dessen Genossen in Anspruch nahm. Von Münzers Aufenthalt in Nürnberg überhaupt aber erzählt Melanchthon: „der Teufel lies ihn nicht ruhen, und zoch gen Nürmberg. Aber Gott behütet dieselbige Stad sonderlich, daß Thomas nicht da einsas. Denn wo es Thomä da geglückt hätte, ist zu besorgen, daß viel ein greulicher Lermen sich hätte erhaben denn in Thüringen. Der Rath zu Nürmberg jagt ihn zeitlich aus der Stad. Da wandt er sich, und zog wieder in Türingen gen Mülhausen ***)." Daß Münzer in Nürnberg Gleichgesinnte

---

*) Altenb. III, f. 111. Ich trage kein Bedenken, den Empfänger dieses Briefes, dessen Name bisher überall nur durch Christof N. bezeichnet ist, Christof Meinhard zu nennen. Er wird noch öfter zu erwähnen sein.

**) Strobel p. 64 nach Wills Beytr. zur Fränkischen Kirchenhistorie p. 42.

***) Historia Thomä Müntzers, des Anfängers der Düringischen Auffrhur, sehr nützlich zu lesen. Philip. Melanchthon. Altenb. III, f. 128. Leider ist diese Schrift Melanchthons nicht historisch treu, und noch immer muß es Frage bleiben, ob Münzer vor oder nach seinem Aufenthalte zu Nürnberg nach Schwaben gegangen, oder wohl gar zweimal in Nürnberg gewesen sei? — Engelhardt erwähnt p. 98 einer alten Nachricht, welche sagt: Münzer der ehrliche Vogel habe in Nürnberg zu nisteln gedacht.

fand, beweist ein Brief Luthers an seinen Freund Lazarus Spengler, den berühmten Rathsschreiber in Nürnberg, vom 4. Februar 1525: „Denn wiewohl ich allezeit den Altstädtischen Geist verdacht habe, er werde doch hinaus louden (?), meinet ich doch nicht, daß schon sollte geschehen seyn. Aber gut ist's, daß solcher Gräuel an Tag komme, damit solcher Geister Bosheit und Vornehmen bekannt und zu Schanden werde. Daß ihr aber nachfragt, wie sie sollten zu strafen seyn, acht ich's auch noch nicht für blasphemos, sondern halte sie wie die Türken oder verlenkte Christen, welche nicht hat zu strafen weltliche Obrigkeit, sonderlich am Leibe: wo sie aber die weltliche Obrigkeit nicht wollten bekennen und gehorchen, da ist alles verwirkt, was sie sind und haben; denn da ist gewißlich Aufruhr und Mord im Herzen, da gebührt weltlicher Obrigkeit einzusehen, darinnen sich eure Herren ohn Zweifel wohl wissen zu halten *)." Deren zwei werden namentlich angeführt: Martin Reinhard und Heinrich Schwerdfisch. Ersterer war Prediger in Jena gewesen, hatte zu Karlstadt gehalten und sollte herausgegeben haben: „Weß sich D. Carlstadt mit D. Luthern beredt zu Jena; item die Handlung D. Luthers mit dem Rath und Gemein der Stadt Orlamünde 1524," weshalb er aus Jena fort mußte; nachdem er in Jena weinend Abschied von der Kanzel herab genommen und Reisegeld zusammengebettelt hatte, zog er mit Weib und Kind

*) de Wette 2, 622. Denselben Tag an Brismann: Amandum (qui videtur Carlstadii spiritum spirare, 2, 611) abiisse gaudeo. Nam et hic Satan per istos prophetas sic proficit, ut jam Nurmbergae aliquot cives negent, Christum aliquid esse, negent verbum Dei aliquid, negent baptismum et sacramentum altaris, negent civilem potestatem: solum confitentur esse Deum, ideo capti sedent in carcere. Huc scilicet it Satanas, spiritus Alsteteri et Carlstadii. de Wette 2, 623. 641. 617. Karlstadt war um diese Zeit in Nördlingen.

nach Nürnberg *). Ob Heinrich Schwerdfisch nicht etwa der berüchtigte Heinrich Pfeifer sei, ist die Frage **).

In Basel finden wir Münzern wieder, wie er sich, begleitet von dem Wiedertäufer Hugowaldus, bei Oekolampadius einführte. Er selbst sagte darüber späterhin aus: „Ecolampadius vnd Hugowaldus haben ihn des Orts geweiset, zu predigen zum Volcke, da er denn gepredigеt, daß, wo ungläubige Regenten, da währe auch ungläubig Volck, daß daselbst eine Rechtfertigung werden sollt. Die Brieffe so ihm dieselbigen geschrieben, habe sein Weib bey sich in einem Sack ***).“ Oekolampadius aber, dem Pirkheimer über diese Gemeinschaft mit dem Prädikanten Münzer Vorwürfe gemacht haben mochte, vertheidigt sich in einem Briefe an Pirkheimer wie folgt: „Höre, wie sich die Sache mit Münzer verhält. Er war, ein Vertriebener, hierher gekommen und hatte mich begrüßt, ohne daß ich jemals sein Gesicht gesehen hatte, kaum behielt ich seinen Namen, den er bei der ersten Zusammenkunft nicht kund gab. Wir besprachen also Weniges mit einander und ganz Unbedeutendes, denn er vertraute sich mir nicht. Nichts desto weniger, weil ich, selbst ein Vertriebener, bei mir überdachte, was wir nach Gottes Gebot Fremdlingen und Vertriebenen schuldig sind, bat ich ihn, mit mir zu Abend zu essen, was er zusagte und mit Hugwald kam. Da endlich nannte er seinen Namen und seiner Reise Zweck. Was sollte ich thun?

---

*) Ueber Reinhard die Stellen in Luthers Brr. de Wette 2, 552. 557. 586, wo Luther sagt: quem et nollem Nurmbergae esse. Veesenmeyer Litterargeschichte Seite 17. Zugleich mit ihm mußte Jena jener Dr. Gerhard Westerburg aus Kölln, s. oben S. 12, verlassen. Seckend. II, 28: „ut socius Carolstadii.“ Scholia LXIII. (47)

**) Cyprian im Catal. codd. MS. Bibl. Goth. p. 63 führt an: Osianders Schreiben wider Heinrich Schwerdfegers aufrührische Büchlein 1524. Strobel p. 68. Da Pfeifer auch Schwerdfeger zugenannt war, Altenburgs Mühlhausner Chronik p. 321., so mag allerdings Schwerdfisch und Schwerdfeger Eine Person, und Pfeifer zugleich mit Münzer aus Mühlhausen verjagt worden sein. Ja, nach dem Briefe Jensens an Spalatin bei Cyprian II, 340. ist das gewiß.

***) Altenb. III, 136 (44).

Ich sprach ihm Trost zu, Alles geduldig zu tragen; wir sprachen zusammen über Kreuz und Leid, und er sprach so beifällig sich aus, daß ich nicht schlecht von ihm dachte. Beim Weggehen sagte ich ihm, daß wir folgenden Tags ein Mehreres sprechen wollten über sein Büchlein, welches ich damals weder billigte, noch mißbilligte. Auch bat ich ihn, nicht, ohne mich begrüßt zu haben, von hier zu scheiden. Aber nach jener Unterredung ist er von mir nicht gesehen worden; auch weiß ich nicht, ob ich ihm geschrieben habe. Habe ich geschrieben, so war keine Gefahr dabei. So viel weiß ich, daß ich dem Hugowald gesagt habe, er solle ihn brieflich von mir grüßen. Möchte Gott gewollt haben, daß er meine Wünsche gehört hätte, er wäre mit Vielen gerettet gewesen. Mein Geist athmet nichts der Art, wie Er versucht hat, und ich bin mir nichts bewußt. Alles ist gut, wo das Gewissen schuldlos ist. Hugwald ist indeß ein ganz andrer Mensch geworden, Wiedergetauft, wie es heißt, weshalb ich schon übel mit ihm daran bin..... Bei vielen herrscht die Bosheit der falschen Propheten vor *)."

Zugleich machte Münzer Ausflüge in die Umgegend von Basel. Er trieb sich herum im Klettgau, der zwischen Wutach und Rhein von Schaffhausen bis gegen Waldshut sich erstreckte, und im Hegau, der zwischen Donau, Rhein und Bodensee gelegen war; ferner in der Grafschaft Sulz und der Landgrafschaft Stühlingen, ja er soll, dafern Cochläus glaubwürdig ist **), selbst zu Hall in Tyrol gewesen sein. In Waldshut machte er vermuthlich die Bekanntschaft der bekannten Wiedertäufer Balthasar Hubmair, Friedberger genannt ***), Grebel, Manz u. a.

---

*) Brief aus Basel v. 21. Septbr. 1525 in Pirckheimeri Oper. ed. Melch. Goldast, Francof. ad M. 1665, fol. 307. und Pirkh. Br. v. 22. Juni 1526 an Oekol. im Lit. Museum I, 304 ff.

**) s. oben S. 21.

***) Ueber ihn Heumanni docc. litt. Isagog. p. 65. de Wette 3, 165. Dr. Heinrich Schreibers Taschenbuch 1839. 1840. Seine Anhänger waren, wenn schon heimlich, doch zahlreich in Mähren noch

Darüber berichtet Heinrich Bullinger: „Münzer kam auf dieser Reise auch gen Basel und von da in den Klettgau, und dort hielt er sich einige Wochen in dem Flecken Griessen auf; inzwischen jedoch trieb er in den benachbarten Orten und in der Grafschaft Stulingen sein Wesen fleißig und streute seinen giftigen Saamen des Bauernaufruhrs, der bald hernach folgte, in die Herzen der Empörer. Zu derselben Zeit streute er auch seine Lehrsätze von der Wiedertaufe und dem Worte Gottes in's Volk. Da er acht Wochen in Griessen verweilt hatte und es seinem Vorhaben für passender und nützlicher hielt, nach Sachsen zurückzukehren, er auch überdieß aus gewissen Ursachen eine seinem Gutdünken zusagende Stätte in diesen Gegenden nicht finden konnte, ging er wieder nach Thüringen und begab sich nach Mühlhausen *)." Münzer selbst aber sagte aus: „Im Clegkaw vnd Hegau bey Basel hat er etliche Artickel, wie man herrschen sol, aus dem Ewangelio angeben, daraus fürder andere Artickel gemacht, hätten ihn gern zu sich genommen, habe aber ihnen gedanckt. Habe Empörung nicht gemacht, sondern sind bereit zuvor aufgestanden gewest" [44]. Demgemäß kann Beides, was Münzern in jene Gauen lockte und was er dort betrieb, nicht zweifelhaft sein. Die Freiheit der Schweiz und die Derbheit ihrer Bewohner, die Selbstständigkeit der schweizer Theologen Luthern gegenüber, die Thatsache, daß dort die Reformation fast regelmäßig durch Bilderstürmerei geltend gemacht wurde, des befreundeten Karlstadts Vorgang und Beispiel, am Meisten wohl der beweglichere, entzündlichere Geist des Schwaben und die Zerworfenheit der bürgerlichen Zustände desselben, mußten fast ei-

1530. cf. Hasenbergs Ludus ludentem Luderum ludens. Lips. 1530. Actus II: Jbone in Morauiam? At isthic loci Balthazariani Anabaptistae occulte regnant.

*) Libri VI. aduersus Anabaptistas. Tigur. 1560. 8. Bl. 2. In Grießheim war der bekannte Hans Rebmann Prediger. Schreibers Taschenbuch 1841, S. 53 f. 1839, S. 67 ff. — Ein gesprech Balthasar Hübmörs ꝛc. 1526 B. A iij nennt „Cunraden Grebel. Felix Mannzen. Georgen von Cur" u. a. Wiedertäufer, auch Frauen.

nen Mann, wie Münzer war, zauberisch anlocken, weil sie dem Groll und der Unruhe, die in ihm tobten, den freiesten Spielraum verhießen. Und doch fand Münzer seine Rechnung dort nicht, wie ja auch Karlstadt vor der Hand lieber sich demüthigte und in Sachsen sich verkroch, um später erst in jenen Gegenden für seine Erdentage die Weisheit, den segensreichen Beruf und damit den stillen Frieden zu finden. Es scheint, als habe Münzer, nach kurzem Aufenthalte dort, gefühlt, daß er in der Gährung jener Gaue verschwinden und zur Unbedeutendheit herabsinken müsse. Das aber war nicht nach seinem Sinne, denn schon vor Prag hatte er sich als Nebenbühler Luthers bezeichnet [15] *), und diese wohl sind die Mitursachen, warum er nicht blieb.

Es ist behauptet worden, Münzer sei der Verfasser der berühmten XII Artikel der Bauerschaft **) gewesen, mindestens habe er Theil an der Abfassung derselben gehabt ***). Der Streit schwebt noch, denn es wird auch der Prediger von Memmingen Christof Schappeler ****) und der Frühmesser des Dor-

*) Ueber die Schweizer Verhältnisse Planck 2, 254. Schreiber II. II.

**) Abgedruckt Altenb. III, f. 112—114. Strobel p. 72. Planck 2, p. 185. — Corp. Ref. I, p. 742 sq., wo die Erläuterungen von Bretschneider sehr ergötzlich. Peter Gnodalius in seiner: Seditio repentina uulgi praecipue rusticorum a. 1525 exorta. Basil. 1580. 8. p. 29 sagt: Sub praetextu SS. euangelii postulata quaedam in superiori Germania diuulgabant. Quae quidem, ut ego intellexi, et alii multi affirmare non dubitarunt, a Thoma Muntzero tunc quidem in Thuringia Mulhusii degente, sed per emissarios suos hinc inde callida consilia tumultuantibus rusticis suggerente, concinnata fuere. Licet sint, qui eorum auctorem Christophorum Staplerum (Schappelerum) concionatorem Memmingensem fuisse uelint.

***) Rommels Gesch. v. Hessen, Th. III, Anm. 6 Buch p. 208. Die 12 Artikel wurden gedruckt herumgeschickt; auf ihrem Titelblatte ein Holzschnitt, darstellend die Bauern mit Spießen, voran ein Ritter auf einem Streitrosse und in hohem Federhut, worüber das Bild eines Opferlammes.

****) Planck 2, p. 182 not., nennt ihn Elias Schappeler. Auch (Melanthon,,) Carions Chronica, Wittemb. 1532. spricht für „Schapler." Strobel Misc. 6, 164 sq. Köhler p. 125.

ses Sernadingen bei Ueberlingen, Johann Heugelin oder Heuglein genannt *). Zwar bekennt Münzer selbst, er habe im Klettgau und Hegau etliche Artikel, wie man herrschen solle, angegeben, woraus fürder andere Artikel hervorgegangen seien; allein er gesteht auch noch, die Brüder zu Mühlhausen seien „auß etlichen artigkeln bewogen dye Jme nit wislich seyn, seyn dye zcwelff artigkel der schwertzwelder baurn zcum teyl gewest vnd andere" [44], leugnet also gewissermaaßen die Billigung derselben ab. Und allerdings ist jener bekannte Artikelbrief durchaus nicht in Münzers Geiste gehalten, und er sagte die Wahrheit aus, wenn er auch andrer Artikel gedachte, wie man sie ja schon 1513 hatte **).

Hier nun ist die Erzählung von Münzers Leben auf dem Wendepunkte angekommen, von wo aus es seinem Ende entgegengedrängt wurde; ehe sie aber bis zu dem Berichte über dieses Ende vorschreitet, muß sie weilen an dieser günstigen Stelle, um über Münzers Lehrsätze Rechenschaft abzulegen. Diese sind allerdings am sichersten aus seinen eignen Schriften jeder Art zu ermitteln, denn was Andre davon melden, ist zum Theil verfärbt, zum Theil mit fremder Bürde belastet, was nicht verwundern darf, weil der spätere Gang der Ereignisse, namentlich die Fortbildung der wiedertäuferischen Grundsätze, solches Aufbürden sehr förderten. Eine Aufstellung der Lehre Münzers aber muß nothwendig von der Mystik des Dominikaners Johann Tauler ausgehn, welche Münzer, in so fern mit Luther und Karlstadt gleich, in seiner Jugend liebgewann ***), und die er le-

*) Engelhardt p. 42. Ist denn sicher, was Stumpf in d. Denkwürdigkk. 1802. 2s Heft, S. 91 ff. nach dem gleichzeitigen Fries behauptet, daß der mainzische Keller zu Miltenberg Friedrich Weigand der Verf. sei? — Schelhorn Memming. Refgsch p. 80. Köhler p. 125.

**) Wellers Altes II, p. 281 — 287. führt die über den Bundschuh in Schwaben unter dem Bauer Jost Fritze von 1513, und über den Wirtembergischen von 1514 vorhandenen Drucksachen aus jener Zeit an.

***) Tauler, † am 15. Juli 1379, nach andrer Angabe 1361, lehrte und predigte zu Kölln, dann zu Straßburg. Er schrieb: Nach-

benslang festhielt, ohne jedoch seinem Lehrer die filosofische Tiefe des Denkens, die kindliche Innigkeit des Glaubens und die reinchristliche Liebe in der Gesinnung abzulauschen, wie sie in Taulers sonst verwerflicher Mystik dennoch sich ausspricht. Dem Vorwurfe, aus den Schriften des Abtes Joachim seine wunderlichen Lehren gezogen zu haben, begegnet Münzer selbst: „Ir solt auch wissen, das sie dise lere dem Apt Joachim zu schreiben, vnd heissen sie ein ewiges euangelion in grossem spott Bey mir ist dz getzewgniß Abatis Joachim groß. Ich hab in alleine vber Jeremiam gelesen. Aber meine leer ist hoch droben, ich nym sie von jm nicht an, sundern vom außreden gotis, wie ich dan zurzeit, mit aller schrifft der biblien beweisen wil *)."

Auf das Wesen Gottes erstreckte sich Münzers Speculation nicht, vielmehr scheint er sich bei Taulers Ausspruche beruhigt

---

folge des armen Lebens Christi; Mark der Seele; Von den zehen Blindheiten; Vierzehn Wurzeln der göttlichen Liebe. Münzer besaß die Augsburger Ausgabe der Taulerschen Predigten von 1508. — Hier ist die Basler von 1521 benutzt. — Ueber Münzers Lehre berichten: Melanchthon in M. Historie, Altenb. III, 126 ff.; Luther in den Tischreden Th. 22, p. 1584.; Camerarius in uita Mel. p. 46.; der schweizerisch gesinnte Sebast. Frank in der Ketzerchronik f. 187, die 1536 erschien und viel Auffsehn machte; Spangenberg in der Mansf. Chronik, Bl. 419 b.; auch Luthers und Mel. Briefe hin und wieder; Strobel p. 179—200. stellt Vielerlei zusammen, aber ohne Kritik.

*) So im Briefe an Zeys vom 2. Dezbr. 1523, der an die Schrift vom getichten glawben auf Bl. B ij angedruckt ist. Ueber den Cisterzienserabt Joachim, der, ein geborner Calabrier, um das Jahr 1180 blühte und schrieb, s. Wellers Altes I, p. 206. 232. 319 ff. Sein berühmtes Evangelium aeternum wurde am Anfange des 13. Jahrhunderts in Italien bekannter und endlich auf päbstlichen Befehl verbrannt. Der Titel seines Jeremias ist: **Interpretatio preclara Abbatis Joachim in Hieremiam Prophetam, (Sancto dictante Spiritu) ad haec usque tempora minime prospecta (nunc vero ejus jam coepta impletione intellectumque dante vexatione) in dies magis perspicua fiet.** Darin die Weissagung, eine Reformation stehe bevor, denn das Verderben der Kirche sei groß, und von Mitternacht werde alles Unglück über die Prälaten und Priester kommen. Joachim war im 16. Jahrh. wegen seiner Weissagungen gesucht. — Corp. Ref. I, p. 565.

zu haben: „Also ergründt die vernunfft nymmer in disem leben den grundt der übernatürlichen warheyt, die got ist. Darumb so stet sy als in einen beiten (d. h. Warten), vnd in einen arbeiten, vnd muß mer sein oder heissen ein vnwissen denn ein wissen, alles das sy hie mag haben von got, wann got offenbart sich nymmer so fast seinen freünden in disem leben, es sey dennocht nichts gegen dem, das er ist.... Also dz der mensch nit wissen mag zu mal, was gott ist, aber er weißt woll was er nit ist, vnd scheydt das alles ab." — Dagegen wurde unmittelbares Einwirken Gottes auf die menschliche Seele Stoff seines Glaubens und seiner Predigt, nach Taulers Vorgang. Der Mensch, lehrte er, muß den Außendingen und sich selber „entwerden," muß zu einem lauteren Nicht werden, aus sich selbst ausgehen zumal, auf daß Gott eingehen mag mit seinem Lichte und den reinen Grund der Seele besitzen; muß haben ein ganzes Verleugnen seiner selbst und alle Werke, die da äußerlich sind, müssen ihm abfallen; solle er Gott göttlich wissen, so müsse sein Wissen kommen in ein lauter Unwissen und in eine Vergessenheit seiner selbst und aller Kreaturen. Finde Gott den innersten Grund der Seelen, die er mit allen ihren Kräften in das Ende, das ist, in sich selber bringen wolle, also bereit, dann müsse er wirken sein Werk und sich in die Seele ergießen, denn es wäre ein großes Gebrechen an Gott, ob er nicht große Werke wirkte und groß Gut in den Menschen gösse, so er ihn ledig und bloß fände. Aber was Gott in den Menschen, die über sich selbst erhaben sind, und in dem unvermittelten Grunde der Seelen derselben wirkt, davon könne Niemand reden und kein Mensch möge dem andern davon sagen, sondern der es weiß, der allein hat es empfunden und kann nur sagen, daß Gott in Wahrheit diesen Seelengrund besessen hat. Hat sich die Seele nun also zurückgezogen in sich selbst und ist das Licht der Vernunft untergegangen, dann tritt der Zustand des Wartens (bei Tauler Beiten genannt) und Erharrens ein, daß Gott in ihr

wirke und seinen Willen in ihr habe. Solche Menschen sehen: „das das wort, do der rechte glawbe angehenckt nicht hundert tawsent meylen, von yn ist, Sondern sie sehen wie es quillt aus dem abgrunde des hertzen, werden gewar wie es abgeht, vom lebendigen Gotte, die vornemen wol, das man muß nüchtern sein, allen lüsten vrlaub geben, vnd auff solch wort vnnd zusage Gottis, mit der hochsten arbeyt wartten, do gleubt der mensche, nicht darumb, das ers von andern leuthen gehort hat, auch das es die gantze werlt, annimpt, ader vorwirfft, ist ym gleich.... Aber seine inwendige augen haben lange lange zeit gewarttet auff den herren vnnd auff seine hende, das ist auff gotliche werck, vnnd so erlangt die er bewbunge biß zum ende, des gantzen wuchers des geists, Also muß man der vnuorrucklichen gottis barmhertzikeit gewertig sein. Die emsige erwarttung auffs wort macht ein anfangenden Christen." Bis dahin zu kommen, sei nicht leicht; man kann „gottis kunst nicht ym augenblick vberkommen," es „kostet vil muhe, gottis werck czuerdulden yn hochstem grad die forcht gottis; es muß ein yder die kunst Gotes nit durch stinckenden athem teüfflischer schrifftgelerten überkummen, Sonder durchs ewige krefftig wort des vatters im sun, mit erleütherung des heyligen geysts." Da muß sein Fürchten und Zittern, dann die Verwunderung, welche sich anhebt, wenn einer ein Kind ist von 6 oder 7 Jahren, und die Langweile, und die Studirung, welche hervorbringen Verzweiflung und Unglauben und Schrecken, die in der Gelassenheit und der größten Ergebung und Selbstverleugnung, zugleich aber im Bewußtsein der Auserwählung und Seligkeit enden. Die „Entgröbung," das Abthun grobsinnlicher Werke des Fleisches, ist heilsam, aber nicht das Höchste, wenn gleich etwas Nothwendiges zur Seligkeit in Gott. Am wichtigsten ist, daß der Mensch „versucht" werde durch äußeres und inneres Weh, damit es „zum durchbruch, zum durchgang" komme; es muß die Hölle erst erlitten werden: „do muß gar kein trost in ewiger vortzeihung zu vnserm werck sein,

do meint der mensche er hab keinen glauben vber al, Ja er befindet nach seinem beduncken keinen glawben, er fulet odder findet ein durfftiges begir, zum rechten glauben, welchs also schwach ist dz ers kaume vnd vber die masse schwerlich in ym gewar wirt. Doch zuletzt muß es erausser brechen sagende:... Ich bin yrre worden, ane allen trost.... do peiniget mich got, mit meinem gewissen, mit vnglauben, vertzweyfflung, vnd mit seiner lesterung, von außwendig, werde ich vberfallen, mit kranckheit, armut, iamer, vnd aller nodt, von bößen leutten ꝛc. vnd das dringt mich von inwendig vill mehr dan das eusserliche. Ach wie gerne wolt ich doch recht gleubenn, wenn es doch alles dran gelegen were wenn ich nur wuste welchs der recht weg were. Ja ich wolte lauffen zum ende der werlt. Solche trawrige menschen sein die allerbesten *)." „Es ist der erste Unglaube zu fürchten, daß solche herbe bittere gedancken vnd engstliche nodt, den kopff mochten vnsinnig vnd thöricht machen. Vertraue deinem holtseligen güttigen schöpfer, das er deinen kopff bewaren kann." Doch ist sich Münzer über streng regelrechte Stufenfolge dieser Seelenzustände selbst nicht ganz klar, geht auch von Tauler ab, und sehr merkwürdig ist, daß es ihm Lieblingsbild war, diese äußerste Betrübniß mit dem Andringen von Wasserströmen und Wogen, die er mit einem niederdeutschen Worte „Bulgen" nennt, zu bezeichnen [33. b], weshalb Egranus ihm spöttisch bemerkt, er habe seinen Geist im Wasser gefunden. Sollte das mit seiner Ansicht von dem Wasser in der Taufe zusammengehangen haben?

---

*) Auch Luther sagt in de servo arbitrio: „Ich muß selbst bekennen, daß mich die Gedanken hart vor den Kopf gestossen haben, bis schier auf das tiefste Verzagen und Verzweifeln, ehe ich lernet und erkennet, wie nützlich das Verzagen ist, und wie nahe dahinter liegt die Gnade! Altenb. III, 241. Planck 2, 129. Und: „die so recht from sollen werden, müssen erst an sich selbst und allen ihren Werken verzagen, daß sie also Gottes Gnade mögen suchen und erlangen." Altenb. III, 182.

Natürlich nun, daß er die Bibel, — „den heyligen buchstaben," — herabsetzte, doch nur, wenn er den Kampf gegen Luthers geltendgemachten Grundsatz, daß die Bibel allein in Glaubenssachen entscheide, aufnahm; dann sprach er auch immer sehr stark sich aus, z. B. es helfe nicht, wenn Jemand gleich 100000 Bibeln gefressen hätte. Schon Tauler sagt: „darumb spricht sanct Pauls. Littera occidit, die schrifft tödet, das ist alle vsserliche übung. Aber der geist macht lebendig, das ist ein innerlichs befinden der rechten warheit. dz solt du gar fleissigklich warnemen in dir." Münzer behauptete, man muß von Gott allein gelehrt werden; Gott werde auch belehren, und zwar übereinstimmend mit der Bibel, nicht aber umgekehrt; es sei ganz irrig, wenn man durch die Schrift allein belehrt werden wolle über Gott; — „der Glaube kommt nicht durchs Gehör." Er nahm einen innigen Zusammenhang aller Bücher und selbst aller Kapitel der heiligen Schrift an, im Gegensatze zu Karlstadt *); er behauptet: „es muß die kunst Gotis, betzeugt werden aus der heyligen Biblienn in einer starcken vorgleichung aller wort, die in beyden testamenten clerlich beschriben stehn 1 Cho ij;" Johannes erkläre sich durch Jesaias; — „du must nicht thun wie die klugen thun, einen spruch hir den andern do furtragen, on starcke vorgleichung des gantzen geists. der schrifft," — „ein ewserlichs getzewgniß (die Bibel) kan in ime, — dem außerwelten bruder, — kein wesen machen; auch der gelarte versteht nicht die schrifft, er muß erwarten, dz sie yme eröffnet werde, mit dem schlussel Dauidis Ps. 39. Isaie 22, das er also armgeistig wirt das er gar keinen glauben bey yme befindet." „Der ausserwelte freundt gottis siht die gantze heilig schrifft wie ein zweyschneidendes schwert, dann alles was dar yn-

*) Planck 2, p. 31. not. 41. Bezeichnend ist in dieser Beziehung seine Außgetrückte emplössung 2c. welche von B. A iij an eine Erklärung des ersten Kapitels Lucä, und das Versprechen enthält, solcher Erklärungen mehr erscheinen zu lassen.

nen ist, ist darumb das es vns alletzeit ehe würgen, dan lebendig machen sal. Last vns die heiligen Biblien dartzu nützen do sie zugeschaffen ist, zu tödten vnd nicht lebendig zu machen, wie das lebendige wort das eine lere sele hört. Man muß die warheyt sagen, Wir sind vil gröber nach dem adel vnser selen, dann die vnuernünfftigen thier, Hat doch schier keyner verstand, denn vom wucher vnd von den tücken diser welt, Wenn etwas von got gesagt wirdt, Denn kumpt der spruch Salomonis herzu, Wer dem narren lang vorpredigt, so sagt er am end der rede, Hui was hastu gesagt? Es ist alles, wie man eynen schlefferigen menschen anredet. Drumb können wir armen elenden jhemmerlichen Christen nichts mer von gott handeln, denn das ein yeder auß dem buch gestolen hatt, vnd wenn vns dasselbige genumen würd (wie es müglich ist) so möchte man diser groben Christenheyt gantz und gar nicht helffen. Das man einen sußen cristum der fleischlichen werlt predigt, ist die höchste vorgifft, die von anbegihnne den scheflin cristi gegeben ist, dann durch sulchs annhemen will der mensch gotformig sein, so er nymmermer wil, auch gantz nicht begert Crist formig zu werden." — Er selbst war sehr bibelkundig, obgleich seine Schriftauslegung als eine ganz verkehrte, aller vernünftigen Kritik baare bezeichnet werden muß, und großen Fleiß wendete er auf Erforschung der Bedeutung alttestamentlicher Namen, die er aber mit lateinischen Buchstaben schrieb! Selber den Koran kannte er genauer, freilich nur in der Uebersetzung. Auch sagt er, einige Psalmen, die er zu liturgischem Zweck übersetzt, habe er mehr nach dem Sinne, als nach den Worten verdeutscht.

Christum bezeichnet er so: „do der mensche erkent, das ehr sey eyn son gottis, vnd Christus sey der vberste yn den sonen gottis, wan das alle auserwelten seynt von gnaden, das ist ehr, durch gotlich natur, vnd es sey dan, das der mensche also ferne komme yn dye entphinlicheyt gotliches wyllens, ist es nummer mehr muglich das er warhafftig widder yn den vater adder son adder

heyligen geyst glewbe." — „Das man einen sußen cristum der fleischlichen werlt predigt, ist die höchste vorgifft, die von anbegihnne, den scheflin cristi gegeben ist, dan durch sulchs annhemen, will der mensch gotformig sein, so er nymmermer wil, auch gantz nicht begert Crist formig zu werden." „Wer den bittern CHRISTVM nicht wil haben wirt sich am honig todfressen." — Im Abendmahl nahm er ein Abgehen der Kraft des Geistes Christi in die Herzen der Auserwählten an [34]. Das Leiden Christi aber paßte ihm ganz vortrefflich in seinen trübseligen Lehrbegriff: „Keiner mag sagen, das er ein crist sey so er durch sein creutzs nicht vorhin entpfinlich wirt, gottis wergk vnnd worth zu erwarthen."

Münzer verwarf den Heiligendienst, über den schon Tauler geringschätzig gesprochen hatte, weil er heidnisch sei und es dem Menschen allzubequem mache: „das wir zartten kreuter, ach ja nichts dorffen leiden, Nurffen wir sie in vnsern nöthen an. Wir rufen S. Margreten an bei Geburtswehen, wider den offenbarlichen text der biblien, du solt dein kinder in schmertzen geperen, vnd dencken nymer dran, das wir vnser kinder in der forcht gotis zeugten." Auf die letztere, neuerdings von Jean Paul wieder ausgesprochene, Idee kommt er mehrmals zurück, vermuthlich im Gegensatze zu der viehischen Lust seiner Zeit. Das Fegefeuer und die Fürbitte für die Todten ließ er eben so wenig gelten, ohne darum ein christliches Reinigungsfeuer, „purgatorium", zu leugnen. Auffallend bleibt, daß er bei seiner Mystik die Kindertaufe verwarf, und zwar nur entschieden in der Theorie, da keine Spur vorhanden ist, daß er sie an Erwachsenen vollzogen habe: auffallend, daß er alle Irrthümer in der Kirche aus unverstandener Taufe herleitete. Doch behauptet er anderwärts, aller Jammer stamme von dem erdichteten Glauben; käme der rechte Glaube in die Christenheit selbst, so würden unzählige Heiden und Türken Christen werden. Stellte er etwa deshalb die Kindertaufe verwerflich dar, weil sie einen verwundbaren Fleck

an Luther und Melanchthon *), eine Befriedigung für seinen Haß gegen die alte römische Kirche und Aussicht auf Anhänger darbot, denen er sich anzubequemen Ursache hatte? Und warum ward er nicht in seinem Verhöre gerade darüber befragt? — — Sehr nahe lag ihm auch, Träumen und Visionen Geltung zu geben, selbst abgesehen von dem Aberglauben der Zeit, der solche Lehre förderte, denn seine Speculation führte an sich dazu, und seine Schriftauslegung ließ ihn dafür biblischen Halt finden **). „Gott der allmächtige weiset die rechten Gesichte und Träume seinen geliebten Freunden am allermeisten in ihrer höchsten Betrübnis, als er thät dem frommen Abraham xc. Ja es ist ein rechter Apostolischer Patriarchalischer und Prophetischer Geist, auf die Gesichte warten und dieselbigen mit schmerzlicher Betrübnis überkommen, darum ists nicht Wunder, daß sie Bruder Sanftleben (Luther) verwirft Hiob 28." — Luthers nothwendigen Satz: der Glaube allein rechtfertigt! focht nicht bloß Münzer an, obwohl eben Er in seinem Lehrbegriff eine eigenthümliche Nöthigung fand, ganz besonders und mit großer Verachtung der Schriftgelehrten dawider zu kämpfen. Auch war es ihm gewiß Ernst mit seinem Eifern für frommes Leben, mit seinen Abmahnungen von Selbstsucht und Eigennutz, nur daß es oft mit Unverstand und nicht als Ergebniß reinchristlicher Liebe geschah; daher sein Dringen auf kleinlich äußerlichen Schein in Miene, Körperhaltung und Kleidung, worin er mit Sauersehen und Haar- und Bartwuchs Vorbildner [47] sein wollte; daher sein Fanatismus endlich ge-

*) Corp. Ref. I, p. 534: „Gedacht auch, der Teufel wollt uns an einem weichen Ort angreifen." Eben so Luther: Semper exspectavi Satanam, ut ulcus hoc tangeret. de Wette 2, p. 128. — Bekanntlich vertheidigte Luther die Kindertaufe im Gegensatze zu den Wiedertäufern wunderlich genug, indem er den Säuglingen Glauben zuschrieb und fragte: ob denn Erwachsene, wenn sie schliefen, etwa keinen Glauben hätten? — Natürlich war Münzern auch das Wesen mit den Gotten, Pathen, Gevattern, ein Greuel.

**) Corp. Ref. I, p. 778. sqq. Melanchth. de somniis. (23. 24.)

genüber allem Bestehenden und Werdenden in Kirche und Staat, denn die an sich große und herrliche Idee, daß der Geist des Evangeliums auch die bürgerliche Ordnung der Dinge weihen und verklären müsse, die ihm durchaus nicht abgesprochen werden kann, führte ihn, im Verein mit dem Jammer und Aufschwunge der Zeit wie mit seiner Neigung zu religiöser Schwärmerei, auf schwindelnde Höhen und er wurde, was er war, ein Verführer des Volks, der, während Luther besonnen die Reform durchsetzte, mitsegelte auf den Wogen der Empörung, ein trauriges Opfer unreiner Mystik und gefährlicher Ehrsucht. Voll Ingrimms sah er den Druck, unter welchem der Niedrige, zumal der Bauer seufzte, mit an; stets jedoch stand diese seine Wahrnehmung im engsten Zusammenhange mit seiner religiösen Richtung. Er seufzt: „Ach gott, die pauren sind arbetselige leüt, sie haben jr leben mit der gantzsauren narung zubracht! So anderst die Christenheyt sol recht auffgerichtet werden, so muß man die wuchersüchtigen bößwichter weg thun." (Denn was den damaligen Wucher anlangt, stimmte Münzer ganz mit Strauß). „Der gemeine Mann kann vor Schinden und Schaben der Tyrannen, vor Sorge der Nahrung nicht zum Glauben und zu Gott kommen; das müsse ganz anders werden, Schinden, Schaben und Wucher aufhören, damit der Bauer für seine Seligkeit selbst sorgen könne ohne Schriftgelehrte. Das arm gemeyne volck muß warten auff eynen newen Johannem, auff eynen gnadenreychen prediger, welcher den glauben allenthalben durch seynen vnglauben erfaren hab, denn er muß wissen, wie eynem ertzvnglaubigen zu sinnen ist." Dennoch beklagt er sich bitter, daß man sein Predigen für Schwärmerei ausgebe. — Bezeichnend für Münzers Ansicht ist die Aeußerung: „Sie sprechen, ein pfaff sey gutt oder böß, dennocht mag er Gottes geheymnuß handeln, vnd das recht wort predigen., Dise verkerten vertadiger der gottlosen jrer gesellen (ein rabe kratzt dem andern die augen nit auß) sind offenbarlich verstockt, wider den klaren

hellen text Exodi 23. ca." — So wie Luther sagte auch Er den kommenden Sturm vorher und verhöhnte zugleich die Verblendung derer, welche die vorhandenen Zustände verkannten oder ihr Dasein verleugneten. Man nenne es große mächtige Schwärmerei, ruft er aus, so jemand sage, es solle ein solch Spiel angerichtet werden und vollführt, die Gottlosen vom Stuhl der Urtheile zu stoßen und die niedrigen Groben erheben; da wollen sie Mariam nicht hören, wiewohl sie ihre allerliebste Matrona ist, da wollen sie ihr keine Rede gestehen; das sei unmöglich, unmöglich, sagen sie, daß die ganze Welt muß den Puff halten. Diese Aussprüche aber waren es auch, welche noch nach seinem Ende ihm das Lob bereiteten: „Das gefiel mir dannocht wol von dem Müntzer, das er seyne sachen allzeyt mit dem gemaynen man hielt, vnd nicht mit den grossen hansen *)." — Noch darf nicht übersehen werden, daß Münzer Sinn für die Natur gehabt haben muß, denn häufig entlehnt er für seine Rede Bilder von Naturgegenständen, z. B. hinfellige Regenwurmer; Hornaffen; Molchelein; Pantherthier; — wie Stichwörter aber braucht er: große Brummfliegen; rothblüende Roßen; schöne korn rößelin; kornblumen; eichene bloch vnd kiselsteyn.

Münzer kehrte aus Schwaben, wo die Bauernaufstände Anfang 1525 ernstlich begonnen hatten, über Fulda nach Thüringen heim. Der Schösser Zeys meldet den 22. Februar 1525 an Spalatin: „Ich füg' euch zu wissen, daß Thomas Müntzer zu

*) Nach ihren lauteren, heiligen Principien hat die lutherische Kirche Münzers Lehrbegriff in ihren symbolischen Büchern, schmalkald Artikel, verworfen. cf. Libri symbolici ed. Hase, p. 331: „ut ita praemuniamus nos adversum Enthusiastas, id est, spiritus, qui jactitant, se ante verbum et sine verbo Spiritum habere, et ideo Scripturam sive vocale verbum judicant, flectunt et reflectunt pro libito, ut faciebat Monetarius, et multi adhuc hodie, qui acute discernere volunt inter spiritum et literam, et neutrum norunt, nec quid statuant, sciunt." Ein Ausschuß des Trienter Concils setzte Münzern zweimal in den Index librr. prohibit. Köhler l. c. p. 218.

Fulda gewesen, daselbst im Thurn einige Zeit gelegen, und der Abt hat zu Arnstädt auf des von Schwarzburgs Wirthschaft gesagt, hätte er gewust, daß es Thomas Müntzer gewesen, er wollte ihn nicht ledig gegeben haben *)." Münzer muß also gegen Ende Februars nach Mühlhausen gekommen sein. Hier war indeß für ihn vorgearbeitet. Im Jahre 1522 waren Magister Matthias (?) und Johann Lau nach Mühlhausen als Verkündiger des Evangeliums eingezogen; Lau hatte, angeblich wegen schlechter Begriffe von der neuen Lehre, entweichen müssen. Seit 1523 predigte nun Heinrich Pfeifer **), ein aus der Cistercienser Abtei Reiffenstein oder dem Kloster Volkerode entlaufener Mönch, wider Klöster und Pfafferei, und der Pöbel fiel ihm zu. Da ihm durch den Rath die Stadtkirchen verboten waren, schlug er seine Stätte in der Vorstadtskirche S. Nicol auf, wo Münzer nach seiner Flucht von Alstedt sich zu ihm gesellte. Beide trieben nun, weil in Gemeinschaft, um so kecker ihren Unfug, bis der Rath, wohl erst nach hartem Kampfe, durchdrang bei seinen Gemeinden mit Hülfe eines kaiserlichen Mandates, und die Prädicanten abziehn mußten ***). Sie gingen beide nach Nürnberg, wo sie sich trennten, indem Pfeifer nach Mühlhausen zeitig umkehrte, und dort „hat er sich in der von Mühlhausen Dörfern beworben und beklagt, wie er gewaltig vertrieben, allein um der Wahrheit und um deswillen, daß er sie frey vom Rath

---

*) Cyprian Ref. Urkk. II, 339. Zeys war durch seine Verbindungen mit Münzer immer sehr gut unterrichtet.

**) In der gegen Luthers 3 Büchlein von den Bauern gerichteten, zu Landshut durch Johann Weißenburger 1526 gedruckten Schrift: Anzaigung zwayer falschen zungen des Luthers wie er mit der ainen die paurn verfüret, mit der andern sy verdammet hat, durch Admiratum den Wunnderer. 1525., heißt es B ijb: „Als ich mein, so nennestu hie den Carolstat, Myntzer, Pfeyffer, Alias zinckenblaser, Prediger zu weymar, vnd etlich me, die mortpropheten."

***) Topographisch-historische Beschr. der Stadt Mühlhausen in Thüringen von Christian Gottlieb Altenburg, Doktor der Medizin ꝛc. Mühlh. 1824. p. 321 f., von dessen Bericht jedoch hier hat abgewichen werden müssen. Ueberhaupt ist dieß ein wunderlich Buch.

und Obrigkeit und von aller Beschwerung hab predigen und machen wollen. Und dieselben Bauern mit ihren Gewehren versammlet und gen Mühlhausen in die Vorstadt gezogen, da aufgetretten und mit Gewalt geprediget *)." In dieser Zeit, vielleicht auch später erst, kam Münzer ebenfalls an, denn, wie er selbst aussagte, er konnte Mühlhausen nicht vergessen: „Hab seyn Zuflucht vnd verlassen vff Molhawsen gehapt, das es Jme afdo wolgefallen, vnd eyn feste stadt — seyne principal doselbest seyn gewest Hanß kule bey allen heyligen vnd dye zcwene oben, der korßner vnd Weynborner bey S blasius — Dye von Molhawsen haben In eyngelassen vnd Johan rode eyn körßner vnd der weynborner bey sant Blasius habe Jne angenomen **)." — „Da das der Rath zu Mühlhausen gewahr worden ist, daß sich Pfeiffer mit Gewalt zu ihnen eindringe, haben sie in der Stadt ihre Ordnung und Haufen gemacht und aus der Stadt zum Pfeiffer zugezogen, ihn wieder zu vertreiben, und da es solte angehen, da haben die gemeinen Bürger, die doch dem Rath beyständig seyn solten, zum Rath eingeschlagen, und solche Untreu gespielt, davon nicht zu sagen. Und ihr Hauptmann hat gesehen das gemeine Volck vom Rath gefallen, und mit grosser Mühe und Arbeit das Spiel und den Lermen gestillt, doch nicht anders, denn daß diese Prediger bleiben, und der Rath sich hat müssen zwingen lassen, nichts zu thun oder zu schaffen, ohne der Gemeine Wissen und Willen. Damit ist ihnen ihr Schwerd genommen und gehet seltsam zu ***)." Münzer selber entschul-

*) Zeys bei Cyprian II, 340. Nach einem Berichte Berlepschens in Salza war „des alstetters weyb" mit unter den Mühlhausner Weibern, die in der Pfarrkirche zu Mülverstedt „vnlüstige handlünge begunst."

**) Altenb. III, 137.

***) Cyprian II, 340. Sittich von Berlepsch, Georgs Amtmann zu Salza, berichtet am 9. Januar 1525 an den Herzog: Pfeifer, der ausgelaufene Bernhardiner Ordens, Roethmeler, ein ausgelaufener Barfüßer, und Johann Law, ein ausgetretener Deutschordensbruder hätten, auf Anbringen der Achtmänner und der Gemeine zu Mühlhausen die Willkür oder Stadtrecht des Raths, die solcher alljährlich der Ge-

digte später die Obersten der Stadt: „Der Rath zu Molhawsen hat In dye verbunthnus nit willigen wollen, sondern haben den pundt dem gemeynem man nachgelassen *).“ Mitte März scheint diese Bewegung vollendet worden zu sein **). Die Duumviri bemeisterten sich aller acht Stadtkirchen, pochten die Klöster aus, brachen alle Bilder; die deutschen Herren, Johanniter, welche bei der Kirche Beatae Mariae Virginis Wohnungen hatten, mußten dieselben für Münzer und die Seinigen räumen, der sich zum Prediger an jener Kirche gemacht hatte; der alte Rath ward abgesetzt, Einzelne aus der Stadt gewiesen und ein neuer ewiger Rath dafür gewählt am 17. März; Münzer half mit rathen, indem er fleißig auf dem Rathhause sich einfand ***). Schon wurden, wenn gleich noch heimlich, Züge auf nachbarliches Land unternommen: „Sie rotten sich, berichtet Zeys, und dieselbe Rotte zeucht zu Zeiten heimlich aus und untersteht sich, hin und her auf dem Land in Hertzog Georgen Lande die pfaffen des nachts zu sturmen, wie itzt gescheen zu Hermeßleben do philip reybisch ein Ambtman ist, vnnd man hat sie erfaren hat Hertzog Georg etliche zu Molhaußen anzeigen lassen. Aber man wil Im keynes peinlichen rechtens gestaten. Ich hoff es sol sich machen. Es wird nit beßers, dan man greiff die von Molhaußen an.

meine, sich darnach zu richten, vorlegen lasse, nach Grund der Biblien bessern, der Rath diese neuen Statuten annehmen müssen. Wortführer der Gemeine sei nothgedrungen der Abdecker Meister Matthias — „mit zuchten E. f. g. zw schreyben“ — gewesen. Münzern nennt Berlepsch nicht, wohl aber den Prediger, den der Martinus von Wittemberg nach Mühlhausen geschickt habe.

*) Altenb. III, 137.

**) Corp. Ref. I, p. 730. Mel. an Spal. 24. März: „Non patrocinor Glacio, ut qui nec postulet, sed Orlamundensis ecclesiae tranquillitati vellem consultum, praesertim recrudescente peste Carolostadiana apud Molhusenses in Thuringis.“ de Wette 2, 624. 642. Strobel Misc. 5, 224.

***) Mel. Historie Münzers Altenb. III, f. 128. — Altenburg p. 322. Justus Jonas in seiner Schrift gegen Wicel, Wilch die rechte Kirche ꝛc. 1534. sagt von Münzer: „zu Mülhausen, da er mit aufs Rathhaus gieng.“

verlege In wege vnnd straßen, sonst wird sich da ein solcher gewaltiger Hauffe der Buben rotten vnd dem gantzen Land zu schaffen machen, vnd alle Schwermer werden sich da villeicht mit doctor Karlstatt vnd andern einlegen, da finden sie ungezogen einfältig volck *)."

Während dieß Alles vorbereitend in Mühlhausen geschah, war zugleich fast ganz Deutschland in Brausen und Gährung gesetzt durch den so oft beschriebenen, und doch noch immer einer erschöpfenden Geschichte entbehrenden deutschen Bauernkrieg **). Bauernkrieg ist in der Weltgeschichte fast uralt ***). Wiederum eröffnete auch Deutschland den blutigen Reigen in den letzten Jahrzehenden des 15, und den ersten des 16. Jahrhunderts, zuletzt in räumlich großartiger Weise, denn in Dunkel verschwindet, was 1513 die Ungarn und 1516 die Wenden ****) versuchten. Die Forscher über diesen großen deutschen Bauernkrieg weisen seine Keime nach in Knechtung und Abgabendruck des Volks, beide sich steigernd durch kostbaren Luxus, dem Amerika Befriedigung und Reiz zu bieten anfing, durch einseitige und übertheure Rechtspflege, durch neue und kostspielige Staatseinrichtungen, Söldnerwirthschaft und Münzspeculationen, durch den Verfall der Kirche, deren Diener in Unwissenheit, Anmaaßung, Völlerei, Unzucht und Frevel mit dem rohen Volke wetteiferten. Mit der Mäßigung war die Zufriedenheit geflohen. Aber auch das ist nicht zu verschweigen, daß, je nachdem die Fäulniß in den Zuständen der Welt weiter fraß, die Ahnung glücklicherer Zukunft zur heftigen Sehnsucht ward, welche begierig Nahrung suchte in Profezeiungen aus jüngstverflossenen Jahrhunderten, deren Er-

*) Cyprian II, 339.

**) Sartorius, 1795. Ersch und Grubers Allgem. Encyclopädie VIII, p. 177 — 186. Oechsle. Zimmermann.

***) Wachsmuths: Aufstände und Kriege der Bauern im Mittelalter in Raumers hist. Taschenbuche, 5. Jhrg. 1834, p. 281 — 408.

****) Wellers Altes II, 281 — 287. Heckels Bischofswerd. Chron. p. 190. — Ueber den Bauernluxus: Ain n. Dial. B. C 3 b.

füllung man nahe glaubte; — eben so, daß jene Beschwerden, welche seit 1457 von den Ständen des Reichs auf den Reichstagen *) laut wurden, zurückwirkten auf Stadt und Land. An die Kirche, die alte, aber taubgewordene Mutter der christlichen Völker, wendeten sich die Klagen und Beschwerden des Reichs. Erst vom Evangelium sollte der Friede kommen, aber nicht anders konnte er kommen, als durch das voraufgehende Schwert. Noch 1513 hatte der Bundschuh in Schwaben unter dem Bauer Jost Fritze in seinen Artikeln ausgesprochen, daß er halten wolle zu Kaiser und Pabst. Da eiferte Luther in Wort und Schrift, christliche Freiheit seine herrliche Loosung; wie fortgetragen von der Luft und eingeathmet mit ihr verbreiteten sich seine Ideen, und nicht bloß in deutschem Lande klangen überall die Saiten wieder, die er anschlug. Erwartungen aller Art waren aufgeregt; bei Bürger und Landmann die, daß christliche Freiheit auch zugleich und im Nu die bürgerlichen Lasten wegnehmen werde. Je bitterer die abermalige Täuschung, denn Kirche und Kaiser und Reich dämmten den Strom, desto süßer und verheißender das Erproben der eignen Kraft. Der Sturm brach in Schwaben los, zunächst der freien Schweiz, heraufbeschworen auch durch die Prädikanten, welche, fahrenden Schülern gleich, Städte und Dörfer durchzogen und unstät und flüchtig und arm „den Armen" das Evangelium predigten, unter ihnen mancher Fanatiker, selbst Bauern **). Tolle Haufen rotteten sich bald überall zusammen zum Kampfe für evangelische Wahrheit; aber daß sie zur Bibel das Schwert legten, daß sie zu ihrer Loosung:

*) Rommel III, Anm. p. 7.

**) So der sogenannte Bauer von Wöhrd, einer Nürnberger Vorstadt, der aber wohl ein flüchtiger Mönch im Bauernkittel, und von Eschenbronnen, jenseit der Donau Günzburg gegenüber, war. Er nannte sich Diepold Peringer. de Wette 2, 643 und 3, Zusätze. Ueber einen andern Bauer dieser Art Weller II, 802. Wicel in der 1549 erschienenen Schr. De Traditione Apost. et Eccles. sagt: „es sind noch viel Beckhacken, Baderßknecht, sewschnitter ꝛc. die auch gern Pfarrer vnd Prediger bey vnd vnter euch weren."

Gott dienen! die zweite fügten: und den Mammon nicht lassen!, daß ihre Unternehmungen ihre Grundsätze Lügen straften, das war ihr Untergang. Die reine Begeisterung aller edeln Kämpfer für's Evangelium aber dauerte aus und gewann endlich den Sieg und dessen Segen. Und doch bleibt in dem Hintergrunde selbst des wilden Bauernkrieges manches Erhebende und Tröstende unauslöschlich: die Ahnung von der Hoheit menschlicher Rechte und vernünftiger Freiheit, die Gotteskraft, die im Evangelium liegt und welche selbst Mißbrauch und Frevel nicht austilgen kann, und das Verlangen, daß in weltlichen Gesetzen und Einrichtungen immer mehr der Geist Christi geltend werden möge; — Erscheinungen, durch welche erst dieser Bauernkrieg seine innere, bleibende Bedeutung erhält. Alles übrige ist theils mitleidenswerthes, theils unfläthiges Beiwerk; und weil dessen so viel unter den Empörern sich zeigt, darum fehlte die Einheit der Idee und der Halt, denn der Name „Bruder" allein thut es nicht, nicht die Bezeichnung der Widersacher mit dem Namen der „Scheblinge" **), nicht Rechen und Flegel auf den Aermeln, nicht Bindschuh und Pflugrad in den Fahnen, nicht der Bart, nicht die Artikel verschieden an Zahl und Zusätzen; darum ein stoßweises, zuckendes, krampfhaftes Handeln hier, dort Unthätigkeit in Saus und Braus; darum eben so viel Anführer, wie Niederlagen. Es mußte kommen, was kam; denn das Reich des Herrn ist wohl auch i n, doch nicht v o n dieser Welt.

Thomas Münzer, im Gegensatz zu Luther längst bemüht, das Evangelium, wie er dasselbe sich dachte, auf einen weltlichen Thron zu erheben und Krone und Scepter von irdischem Golde ihm

*) d. i. Schinder und Schaber. Der Name urkundlich. Seckend. I, p. 67 erzählt, in Sachsen sei man wegen der Tranksteuer, wozu der mit 400 fl. besoldete Pfeffinger dem Kurfürsten rieth, schon zeitig höchst unzufrieden gewesen. Doch hatte nach Rommel III, Anm. p. 209 der Heilbronner Haufe gerade zu den sächs. Fürsten Zutrauen, als welche „mehr milderong haben der vereinigong den ander fursten."



beizulegen *), hatte natürlich, da der Aufstand der Brüder von Schwaben aus durch Franken näher rückte, alle Hände voll zu thun **). Bei aller Thätigkeit aber, die er unläugbar entwickelte, kann besonnene Forschung ihm doch nur die Rolle eines gefährlichen Anschürers des Brandes zusprechen, denn sein Muth wohnte auf seiner Zunge und in seiner Feder, und Pfeifer war thatkräftiger und nerviger, als er. In großer Menge sendete er Briefe aus, welche Einladungen zu dem großen Bruderbunde oder Mahnungen und Antworten an die Brüder enthielten und je länger desto mehr voll von stürmischen Worten wurden. Viele vom benachbarten Adel wichen vorläufig den Anforderungen und wurden Brüder; die Grafen Ernst von Hohnstein und Günther von Schwarzburg, sicherlich auch der von Stolberg standen als „Brüder" im großen Bunde und in Briefwechsel mit Münzer. Wer vom Adel aufgenommen werden wollte, mußte ein schriftliches Bekenntniß ausstellen und darin versprechen, an Evangelium und Bibel zu halten und Alles frei zu geben, was Gott gefreiet habe [35]. Wehe den Herren, welche den an sie ergangnen Mahnungen nicht alsbald Folge leisteten! Graf Ernst von Mansfeld, abhold dem Evangelio wie Ernst von Schönburg zu Glaucha, erhielt von Münzer einen fürchterlichen Drohbrief ***), weil vermuthlich früheres Ansinnen an ihn vergeblich war. Auch Graf Albrecht von Mansfeld, Luthern zugethan, dessen Unterthanen, besonders die

*) Corp. Ref. I, 733.

**) Luther an Amsdorf 11. April, de Wette 2, 644: Munzer Mulhusii rex et imperator est, non solum doctor. Melanchthon an Camerarius 12. April, Corp. Ref. I, 736: Nunc omnino puto profecturum illud alphabetum (Karlstadt) Molhusiam, unde non literas modo alias, sed omnes cives etiam eiiciunt, qui συμμαίνεσθαι nolunt. Regnum ibi gerit Thomas. Ego pro certo accipio, nuncium missum esse ad accersendum τὸν α' β'. Tabellarius τοῦ α' β'. quantum ego accipio, praeter meritum tam tragice questus est de nostra urbe. Sed committamus haec Deo.

***) Altenb. III, f. 135, vom 12. Mai, aus Frankenhausen.

Bergleute, Münzer durch Brief und Genossen aufwiegelte *), ward angegangen und wurde doch im Gewissen bedenklich, ob sein Grafenstand recht sei **), so daß Luther es für nöthig hielt, ihn aufklären und beruhigen zu lassen. Man würde aber irren, wenn man glauben wollte, Münzers Ansehen habe weithin gegolten. Wie Albrechts von Mansfeld schwärmende Unterthanen leugneten, Münzerisch zu sein ***), so verbaten sich andre Gemeinden geradezu Münzers Einmischung in ihre Sachen, wie z. B. die Salzaer ****) [36]; doch kam bald Botschaft nach Mühlhausen, wie das Volck von Saltza den Amtman Hertzog Georgens vom Schlos langen wollen, um des willen, daß er drey hab wollen heimlich umbringen. Andre wieder schonten nicht einmal die verbündeten Haufen, z. B. die Eisenacher [37], weshalb Münzer Vorstellungen zu machen sich gedrungen sah. Andere, wie die Allstedter, von denen sich am Ersten erwarten ließ, daß sie Münzern zufallen würden, blieben ganz ruhig †). Der Schösser Zeys hat Recht, wenn er an Spalatin den Sonntag

*) Altenb. III, f. 134. aus Mühlhausen. Lossius l. l. p. 146.

**) Luther an Johann Rühel, Mansf. und kurmainz. Rath, 4. Mai 1525, de Wette 2, 653: „Und bitt erstlich, daß ihr M. G. Herrn, Graf Albrecht, nicht helfet weich machen in dieser Sachen; sondern laßt gehen, wie S. G. hat angefangen, ... Er träget das Schwert nicht umbsonst ꝛc: daß nie kein Zweifel ist, sein Grafenstand sey von Gott verordent und befohlen." — Zeys an Spalatin, 7. Mai: „aber im sey wie es wolle, so ist es ein jemerliche sach, das also vil fursten in diesem landt sein sollen, vnnd keyner keyn schwerdt dogegen zucket." Kappens Nachl. II, 665.

***) Luther an Rühel l. c. p. 655: „daß sie aber nicht Münzerisch sollten seyn, das gläube ihnen ihr eigen Gott, und sonst Niemand. Sölchs schreibe ich euch, daß ihr auch getrost seyd, und Andere tröstet, und sonderlich meinen gnädigen Herrn, Graf Albrechten."

****) Altenb. III, f. 134.

†) Nach Allstedt war an Münzers Statt Justus Kern, ein ausgetretener, verheiratheter Mönch von Nürnberg, gekommen als Prediger, und hatte sehr segensreich gewirkt. de Wette 2, 583. 613. 626: „Gaudeo Iodoco Kern sic adesse Christum et Alstadium resipiscere. 643. — Nach Schiffners Suppl. zu Schumanns Lexikon, I, p. 37. bat die Pflege um Allstedt den Kurf. damals um Schutz wider Münzers Anhang. S. jedoch Ain n. Dial. B. B 4 b. (44).

Jubilate, 7. Mai, schreibt: „Muntzer vnnd pfeiffer zu molhaussen sein in Irem hehre selber Rottmeister vnnd haubtleuth" *). Draußen im großen Schwarme galt er wenig und sank zum bloßen Prädikanten herab. Ja, selbst in Mühlhausen hielt er die Zügel nicht allein in seiner Hand; dort hausten die Brüder wider seinen Willen: „Er Apels von Ebeleben hauß Ist von bruedern zu Molhawsen geplundert vnd zcerbrochen, das es eyn beschwerlichs hauß Ist, auß etlichen artigkeln so dye brueder bewogen dye Ime nit wislich seyn **)." Daher denn seine Klagen über die ihm zugegebnen Brüder, — „dye zu mustern wir vber die massen zuschaffen haben, dann es viel ein grobes volck ist [38]."

Münzer scheint sich im Johanniterhofe zu Mühlhausen, in der festen Stadt, besonders nachdem er im Klosterhofe der Barfüßer Büchsen aus geraubten Glocken hatte gießen lassen, deren Maaß er nach Schwaben schickte, um anderen Empörern Muth zu machen ***), am wohlsten befunden zu haben. Aber es war keine Zeit mehr für die bloße Schreibfeder. That war nöthig. Münzer zögerte, Pfeifer drängte ihn, drohte, entschied. Pfeifer, sehr gut zum Spiel, Frevel und Muthwillen, gab vor, er hätte ein Gesicht gesehen, das ihm deutlicher göttlicher Befehl wäre, alle Edelleute und Mönche auszurotten; er habe im Traum sich in einer Scheune befunden, die voll Mäuse gewesen, welche er alle erschlagen habe. Da Münzer die Deutung des Traumes nicht gelten lassen wollte, weil er auf größeres Anwachsen der empörten Haufen wartete, so drohete Pfeifer, er wolle Münzern

---

*) Kappens Nachl. II, 665.

**) Altenb. III, f. 137.

***) Mel. in M. Hist. Altenb. III, f. 129. Altenburg p. 324. — Bullinger in den Libri VI adu. Anab. Bl. 2: Paucis etiam diebus antequam rustici in illis regionibus arma sumerent, nuntium illo misit cum literis et schedis, in quibus designata erat globorum, quos bombardae factae Mulhusii in usum seditionis eiiciebant, magnitudo et circumferentia, et hac ratione animum addebat factiosis hominibus eosque confirmabat.

vertreiben und ihm das Volk gar abwendig machen. So erlangte er den Zug ins benachbarte Eichsfeld, den er Mittwoch nach Quasimodogeniti, 26. April, antrat *), und es erneuerten sich die im Bauernkriege allerwärts geübten Frevel. „Auf dem Eisfeld seind sie umhergezogen, haben geraubt, gemordt und gebrannt, Klöster, Schlösser und Dörfer ausgebrannt und gestürmt, und dazu die Leute mit Gewalt gedrungen ihnen anzuhangen, und wer solches nicht thun wolte, hat müssen durch den Spieß lauffen. Sie haben daselbst 25 Klöster gestürmet, und ein Schloß Scharfenstein. Da sie davor kamen, da ward die Zugbrucken aufgezogen und war niemand drinnen. Da stiegen wir hinein über die Graben und über die Mauern, und kamen in einen Weinkeller, da dürstete uns sehr, funden darinn wohl xx Faß Weins, der war vergiftet (?) und trunken etliche eilends davon, und sturben unter unsern Händen. Da wir das sahen, nahmen wir Messer und Hellebarten, und hieben die Fässer auf Stücken und liessen den Wein in den Keller lauffen. Wir nahmen wol 800 Schafe, frassen sie zum Theil, die andern verkauften wir das Stück um 5 Groschen. Der mehreste Raub wurde dem Rath überliefert, um im Fall der Noth hier etwas zu haben. Aber auch Müntzer wurde nicht vergessen. Man trug ihm zu alle Tage Butter, Käß, Eyer, Bier, Wein, Fleisch, Semmeln, Korn, Geld, Flachs u. a." **). Glück macht Muth! Neue Streifzüge folgten; wo die Mühlhäuser nicht hausten, wirthschafteten andere. Von Misericordias Domini bis gegen Cantate, 30. April bis 14. Mai, wurden die Klöster Ilfeld, Walkenrieth, Volkerode, Ballenstedt, Kelbra, dessen Nonnen ihren Probst bei den Bauern verklagten, die zu Erfurt, Nordhausen, Sangerhausen und Eisenach, vor welcher Stadt die Schmalkaldischen Haufen lagen,

---

*) Altenburg p. 324 nicht ganz genau. — Lossius l. c. p. 143.

**) Ain nützlicher Dialogus ꝛc., wo auch gesagt wird: „Von den Meßgewänden und Caseln, die Müntzer in Klöstern bekam, lies er seiner Frauen Kleider, Jacken und Koller machen." Allein auch Andre traf dieselbe Nachrede (47).

eingenommen, verwüstet, geplündert: in der Grafschaft Stollberg traf gleiches Schicksal die Klöster um Wernigerode, Ilsenburg, Himmelpforte, Trubigk, Wasserleer, Michelstein, Schowen, Langelen, Heuseburg, das in der Nacht vom 9. zum 10 Mai abbrannte, den Chumpterhof und den Walkeriether Hof; in Mansfeld die Klöster Sittichenbach, Rhode, Wimmelburg und das Eislebner, Holzzelle ward angezündet. Eben so erging es den Edelhöfen, Apel von Ebeleben auf Ebeleben, die Brüder Rudolf, Georg und Wilhelm von Hopfgarten, die von Bolzungsleben u. a. mußten von ihren Gütern Schlotheim, Bissingen, Almenhausen, Seebach, Arnsberg, Harenburg entweichen; viele flohen nach Rastenberg, das unbezwinglich blieb *). [39]

Die Rache für so viel Gräuel nahete. Der ritterliche Landgraf Filipp von Hessen, glücklich gegen die Empörer im eignen Lande **), war ins Eichsfeld vorgerückt, vom Herzog Georg, dem, weil man ihm gram ***) war, doch mehr Besorgniß ankam als anderen Fürsten, zu eiliger Hülfe berufen, und hatte mit seinen Heerhaufen eine Mauer zwischen Franken und Thüringen gebildet. Heinrich von Braunschweig stieß mit 600 Fußknechten und 250 Reitern zu ihm, wodurch das Heer auf 3500 Fußknechte und 1300 Reiter anwuchs. Die christliche Gemeine von Schmalkalden, das Filipp bereits gedemüthigt hatte [38],

*) Nach Spangenberg Bl. 421, Zeysens Brief an Spal. bei Kapp. II, 665.

**) Rommel III, p. 287. ff. Nur, daß Münzer nicht seit „Jahresfrist" in Mühlhausen herrschte, eine falsche Angabe, die schon Melanchthon hat.

***) Georg sagt im Briefe an den Landgrafen Dresden 24. April 1525: „weyl wir got lob diser sachenn allerwege entkegen gewest, ist zu besorgen, das unns und den unnsern mehr denn andern, mocht nachgetracht werden." Rommel III. Anm. p. 222. Und Münzer schreibt einmal an einen gewissen „Jeori": Es wyrt angehen, sucht nohr keyn gelt keynen Rhum auffprust euch nicht des selbygen kert euch widder an mandat des keysers adder Hercog Jorgen, dann sye seynt fleisz vnd keyn bestendiger got, wye euch Isaias leret Helle vnd klar am 31. capitel." Urkundlich.

stand bei Eisenach im Lager und suchte bei Münzer dringend um Verstärkung nach, die dieser aber, zur Geduld für kurze Zeit mahnend, großsprecherisch verweigerte [37], weil er denen von Honstein und Schwarzburg Hülfe bringen müsse. Indessen nahm Filipp Eisenach, wo einige Rädelsführer sogleich mit dem Leben büßen mußten, und Langensalza; Münzer aber, bedrängt, doch am 9. Mai noch in Mühlhausen, zog nun gen Frankenhausen, das schon am 1. Mai Hülfszusage von ihm erhielt, und war am 12. Mai dort. Das war also Münzers „morgenländische Reise." Denn Pfeifer ließ in Mühlhausen nach jeder Predigt durch Jünglinge und Jungfrauen die Verheißung Jehovahs an die Söhne Juda absingen: „morgen werdet ihr ausziehen und der Herr wird mit euch sein!" — und Münzer, der, wenn er auf Beute auszog, seiner Schaar immer eine Predigt vom Pferde herab gehalten haben soll, erklärte plötzlich, es sei ihm von Gott im Traume offenbart, er sollte „gen Sonnenaufgang" ziehn *). Münzer scheint für Sangerhausen und Frankenhausen, die mit ihm im Bunde waren und viel auf ihn hielten, eine große Vorliebe gehabt und daher sich gedrungen gefühlt zu haben, ihnen die Hülfe zu bringen, die er den Eisenachern versagte **). Und es war hohe Zeit, daß Münzer selbst

*) Altenburg p. 324: „Als ihnen aber angezeigt wurde, daß zu Langensalza ein Auflauf sein sollte, so zogen sie dahin und erboten sich, den christlichen Brüdern zu Hülfe zu kommen; aber die von Langensalza dankten ihnen und verehrten ihnen 2 Faß Bier, das tranken sie auf dem Gotterschen Riethe und blieben die Nacht zu Höngeda. So zogen sie immer fort, bald auf's Eichsfeld, bald in die Grafschaft Schwarzburg, wo sie Alles ausraubten, bis sie hinunter nach Frankenhausen kamen, wo sie sich vor der Stadt lagerten." Das soll nach Altenburg nach dem 23. April geschehn sein. Kaum genau! — Rommel III, p. 300. — 2 Chron. 20, 14—17.

**) Die Gemeine zu Sondershausen mahnte er in einem Briefe vom 8. Mai, einen öffentlichen Ehebrecher und Bösewicht, der damals irgend eine verbrecherische That in dieser Gemeine begangen hatte, zu strafen: „es ist vonnöthen, daß dieses Land nicht also lästerlich zur Mordgruben werde." Der Brief in Unschuld. Nachrr. 1716, p. 1253. Strobel p. 104. — Sein Brief an die Erfurter, mit ihm gemeinschaft-

eingriff, denn schon hatte er für sich selbst Alles zu fürchten. Die Entmuthigung unter den verschiedenen Haufen, die sich bald ausgetobt hatten und ruhigerer Ueberlegung Statt zu geben anfingen, wurde von Tag zu Tag größer; Erlangung von Sondervortheilen machte zu Unterhandlungen geneigt; größere oder geringere Beliebtheit der einzelnen Gebieter nährte die Hoffnung der Unzufriednen auf gütliches Abkommen oder weckte die Furcht vor der Strafe; das Bewußtsein, daß noch nirgends trotz der weitgreifenden Aufstände etwas Sicheres errungen sei, trat immer klarer hervor; die Zerrissenheit der Gebietstheile unter sich ließ gemeinsames Handeln auch in Thüringen nicht aufkommen. So hatte die Sangerhausner Pflege durch ihren Amtmann, der ihnen schwören mußte, bei ihnen zu stehen, an Herzog Georg geschrieben und sich erboten, ruhig zu bleiben, falls er die Artikel eingehen und milder werden wolle; und die Versammlung im Lager vor Frankenhausen nahm ein Anerbieten Albrechts von Mansfeld, zu gütlichem Austrage ihrer Sachen mit ihren Oberen behülflich zu sein, gern an *). Schon war von ihnen der Freitag, 12. Mai, zur Zusammenkunft vor der Brücke zu Martinsrieth vorgeschlagen und Albrecht hatte, abgehalten durch andre dringende Sachen, den Sonntag Cantate, 14. Mai, dazu bestimmt und in seiner Antwort auf dieß ihr Begehren an ihn sie wiederholt zum Frieden gemahnt. Da langte Münzer mit drei- bis vierhundert Mann aus Mühlhausen bei ihnen an und brachte es dahin, daß die Unterhandlungen abgebrochen wurden. Er ergriff noch am selben Tage die Feder. Noch in Mühlhausen hatte er den Mansfelder Unterthanen geschrieben: „Allein ist das meine Sorge, daß die närrischen Menschen sich verwilligen in einen falschen Vertrag darum, daß sie den Schaden

---

liche Sache zu machen, vom 13. Mai, bei Rommel III, Anm. p. 216 f., wozu vergl. Eobani Hessi Epp. V, p. 117. Planck 2, p. 192. Erfurt rebellirte am 5. Mai.

*) Altenb. III, 133.

noch nicht erkennen *)." Er wußte sehr wohl, daß Albrecht, der zwar freundlich den Seinigen zuredete, Frieden zu halten und Blutvergießen zu meiden, doch aber mit wenigen Reitern die Bauern im Harz geschreckt und im Zaum gehalten, auch Osterhausen angezündet und 200 Bauern erschlagen hatte am 5. Mai., auf keinen Fall seine begründeten Hoheitsrechte aufgeben werde. Eben so groß, wie vor dem lutherisch gesinnten Albrecht, war die Besorgniß vor dem katholischen Ernst von Mansfeld. Diese Herren durch Drohungen einzuschüchtern und für seine Artikel zu gewinnen, den Bruch zwischen Volk und Fürsten unheilbar zu machen, und die empörten Haufen zu Blutvergießen und Schlacht zu hetzen, daran mußte ihm jetzt besonders gelegen sein. Daher seine schandbaren Drohbriefe an beide Grafen; daher die Berichte, die er über stattgefundene Siege verbreitete, und sein Jubel über das Anwachsen der Bauernhaufen. Gegen Heldrungen gedachte Münzer seine ganze Rache zu wenden: „woe er das schloß zu heldrungen erobert, wye er furgehapt sambt seynem anhange, das er grauen Ernst seyn heupt wolle abgeschlagen haben, das er dan offtmals also von sich geredt **)." Zuvor aber gab es in Frankenhausen selbst Arbeit. Die „schwarzen Bauern," freiwillig oder durch Drohungen gezwungen in immer größerer Anzahl herbeiziehend, pochten das Nonnenkloster daselbst aus, nahmen Schloß und Rathhaus ein, zerrissen Urkunden, Briefe, Schuldverschreibungen, Bücher ***), zerbrachen

*) Altenb. III, 134. Einen Drucker, auf den er die Mansfelder Unterthanen vertröstet, scheint er nicht haben habhaft werden zu können.

**) Altenb. III, 137. 134.: „Die Bauren zu Klegen in Hegau und Schwartzwald sind auff, als dreymal hundert tausent starck, und wird der Hauff ie länger je grösser." — Kappens kl. Nachl. II, 665: „sie halten bey XV M starck, ettiche sagen oder L M es gehen die sag nit gleich zue ... So ligen bey VI M man hie zwue meyl von alstet, ghorn Im auch zue, die meren sich alle tag, zihen alle tag auff, reissen edelhoff vmb, weyl sie keyn closter meer haben. Item nemen kue vnnd neren sich also. Aber sie sein viel redlicher dan Muntzers hauff, sie sein nit so blutgirig als Muntzer." — de Wette 2, 667.

***) Im Kloster Walkenried hatten die Bauern Urkunden und Ma-

das Raths- und Stadtsiegel, plünderten die Häuser der ihnen Abgeneigten, bis Münzer eine neue Polizeiordnung entwarf und sich mit den Seinen zum Herrn des Klosters und der Stadt erklärte.

So war der Sonntag Cantate, 14. Mai, und mit ihm das Heer der verbündeten Fürsten herangekommen. Nur Herzog Georg, der von Buttelstädt herbeizog, fehlte noch. Filipp von Hessen und der Herzog von Braunschweig wollten sogleich angreifen; doch fand man nach gehaltener Besprechung es räthlicher, die ermüdete Mannschaft rasten und mit Speise und Trank sich stärken zu lassen; drum wurde nach kurzem, nichts entscheidenden Scharmützel ein Lager bezogen, in welches Montags auch Herzog Georg einrückte. Dieses Zaudern benutzte Münzer und legte es als Furcht aus.

Auf einem Berge vor Frankenhausen hatte sich „die christliche Gemeine" gelagert, mit einer Wagenburg und Gräben sich umschanzt, und war auf 8000 Mann stark. Geschütz fehlte ihnen nicht ganz, denn: „Eyn halbe schlangn hat der von Stolbergk den von Frangkenhausen gelihen *)," und Münzer bekannte: „die von Molhawsen haben ihm acht Karrenbüchsen gelihen." Dagegen gebrach es an Reiterei, weil in ihren Artikeln stand: „Es sollen kein Reutter mere sein, eytel fussknecht [39]." Anführer hatten sie mehr, als gut war: „Sie geprauchen Im Hauffen keins vom Adel oder von Fursten, sonndern eytel schlecht pawers ader purgers sone, Zum gewolt;" also kein Schlachtenkundiger unter ihnen! Münzer sagte ihnen selbst: „denn ich kein Krieger mein Tag nie gewesen bin [39] **)." Auch eine Menge

nuscripte den Pferden als Streu untergeworfen und aus großen Büchern einen Weg durch den Koth gebaut. Leuckfelds Antiqq. Walkenr. p. 459. — Spalatin bei Menck. II, 1112. Köhler 151 f.

*) Altenb. III, 137., wo diese Stelle aus guten Gründen weggelassen ist. Ranke 2, p. 216. spricht von einem farbigen Ringe, der zur Mittagsstunde sich um die Sonne gezeigt habe. Auch macht er die geistreiche Bemerkung, die Lagerstätte der Bauern erscheine wie von Münzer ausgesucht, eine Predigt zu halten. — Lossius p 254.

**) Altenb. III, 129.

Prädikanten waren im Haufen. „Er gangolff der sichen prediger (zu Frankenhausen) hat eyn fenlyn angenomen, seyn dye von heringen vnd Greussen vnder gewest.“ Münzer galt wenig.

Ehe noch Herzog Georg eintraf (?), stellten die Fürsten an die Menge den Antrag: wenn sie auf Gnade und Ungnade sich ergeben und den falschen Profeten Thomas Münzer, samt seinem Anhang lebendig überantworten würden, so wollten die Fürsten, in Betracht, daß manch armer Mann unter ihnen böslich verführt worden, nach Gelegenheit Gnade erweisen. Ein Kürschnerknecht brachte Antwort: „Wir bekennen Jesum Christum. Wir sind nicht hier, iemand was zu thun, Joh. 2., sondern von wegen göttlicher Gerechtigkeit, zu erhalten. Wir sind auch nicht hier, von wegen Blutvergießung. Wolt ihr das auch thun, so wollen wir euch nichts thun. Darnach hab sich ein ieder zu halten *)“ Zugleich werden als Boten, welche von den Bauern an die Fürsten gesendet wurden zum Unterhandeln, Wolfgang Graf von Stolberg, Kaspar von Rüxleben und Hans von Werther genannt: vorhin „Brüder,“ wurden sie jetzt von den Fürsten gefangen genommen und dadurch von dem Bunde der Bauern losgerissen. Die Fürsten ließen darauf durch Hans von Werthern den Haufen noch einmal Gnade anbieten und Ergebung fordern, hielten sich aber zu schleunigem Angriffe bereit. Die verschiedenen Berichte über diese Zwischenvorgänge sind sehr verworren **). In diese Zeit fällt wahrscheinlich auch die

*) Nach Rommel III, 301 f. — Strobel p. 108 sagt, diesen Zettel hätten die Bauern, weil ihnen der Muth entfiel, zuerst an die Fürsten geschickt und die Unterhandlung eröffnet; nun erst hätten die Fürsten Münzers Auslieferung u. s. w. gefordert. Die Fürsten gaben 3 Stunden Bedenkzeit. — Ein gloubwirdig, vnd warhafftig vnterricht A iii sagt: die Bauern hätten zuerst die Unterhandlung begonnen, die Fürsten geantwortet. Da sind auch die beiderseitigen Schreiben mitgetheilt.

**) Strobel p. 114 sagt: Die Fürsten erhielten also auf ihr Anerbieten weder Antwort zurück, noch ihre mit dem Schreiben an sie abgeschickte Gesandten. Dieß waren Graf Wolfgang von Stollberg und Caspar von Rüxleben, die sie gefangen behielten. — Melanchthons Hist. M. Altenb. III, 130 sagt: Also ward den Fürsten keine Antwort

mehrfach geleugnete Ermordung des Maternus von Gehofen, der, eines alten Vaters einziger Sohn, vom Herzog Heinrich von Braunschweig mit Botschaft an die Aufrührer geschickt worden war: „Herzog Heinrich von Braunschweig hat auf Anregen Grafen Albrecht von Mansfeld eine Schrift an euch ins Lager gethan, in welcher er begehrt, ihr wollet den Müntzer oder eure Haubtleute herausgeben, so solt ihr zu Gnaden angenommen werden; aber ihr habt seinen Boten als eigensinnige verstockte Leute und Schwärmer erbärmlich erwürget, und den blutigen Brief von ihm genommen, und eurer etliche als Capitaner gelesen, und solches S. F. G. abgeschlagen, als aber eure Blindheit und Hartmüthigkeit vermerkt, seid ihr alsbald, wie billig, angegriffen worden" *). Münzer gestand in seiner peinlichen Urgicht: „Habe das Vrtel vber Matern von Gehofen vnd dye andern g Ernsts dyner gesprochen, aus dem Munde der gemeyne vnd habe doreyn gewilliget vnd habe das auß forcht gethan" **). Dieses Zeugniß hat Gewicht, ohne daß die That darum gerade in die Augenblicke vor der Schlacht fallen müßte, denn obiges andre Zeugniß, freilich geringeren Werthes, sagt: „Er hat einen Edelmann zu Frankenhausen lassen hinrichten, weil ers wol verdient, denn er hatte manchen armen

auff ihr anregen." Ain nützlicher Dialogus ꝛc. A 2 läßt den Schwärmer sagen: „Nun wolan, ist das auch ehrlich von den Fürsten und Herren, daß sie uns 3 Stunden Bedenkzeit gaben, und doch nicht ¼ Stunde Glauben hielten, sondern so bald sie den Grafen von Stolberg mit etlichen vom Adel von uns zu sich brachten, da liessen sie das Geschütz in uns gehen und griffen uns alsbald an." — Diese Angabe ist gewiß nicht ohne Grund. — Und doch erzählt Strobel p. 115 weiter: Da die Bauern merkten, daß die Fürsten immer näher sie umzingelten, ließen sie den gefangnen Caspar von Rürleben zu den Fürsten und baten abermals Gnade. Rürleben brachte die Antwort zurück: erst müsse Münzer lebendig ausgeliefert werden. Das geschah nicht, aber sie schickten den von Stolberg und ließen für sich und Münzer um Gnade bitten. Da antworteten die Fürsten durch Hans von Werthern, sie seien des Unterhandelns müde.

*) Ain nützl. Dial. A 2 b.

**) Altenb. III, 137.

Mann viel Leids gethan, und hat das Evangelium helfen verfolgen, wo er konnte" *).

In dem Lager der Fürsten ward es lebendig. Hinter der Wagenburg hatte Münzer zu dem Volke eine ermuthigende Rede gehalten und die Seinen auf Gottes wunderbare Hülfe vertröstet: Der habe ihm mündlich geboten, auszuziehen, so seien er und sie alle schuldig, da zu bleiben und des Endes zu erwarten; die Fürsten seien Tyrannen, und wollte man schon ihr Schinden leiden, so könne doch Gott das nicht leiden, daß sie den falschen Gottesdienst der Pfaffen und Mönche vertheidigen und zur Abgötterei treiben; lieber sterben, als in solche Abgötterei verwilligen; es wäre je besser, Martyrer zu werden, denn sich das Evangelium entziehen zu lassen; Gott gebe Hülfe und Sieg, habe ihm mündlich solches zugesagt und befohlen, daß er alle Stände reformiren solle; lasset euch nicht erschrecken das schwache Fleisch und greift die Feinde kühnlich an, ihr dürft das Geschütz nicht fürchten, denn Ihr solt sehen, daß ich alle Büchsensteine in den Ermel fassen will, die sie gegen uns schießen, ja ihr sehet, daß Gott auf unsrer Seiten ist, denn er gibt ietzund ein Zeichen, sehet ihr nicht den Regenbogen am Himmel, der bedeutet, daß Gott uns, die wir den Regenbogen im Panier führen, helfen will, und dräuet den mörderischen Fürsten Gericht und Strafe" **). — Rings ergrünte die Welt und am Maihimmel zogen wechselnd Regenwolken hin über den Häuptern der gährenden Menge.

---

*) Ain nützl. Dial. — Rommel III, Anm. p. 215 führt an: Lauze, der, unter L. Filipp Regierungsschreiber, eine handschriftliche Chronik hinterließ, behaupte nach einem Augenzeugen, daß die Bauern vor der Schlacht keinen der fürstl. Boten getödet hätten; auch drücke er sich über die vorgegebne Ermordung Materns zweifelhaft aus. — Nach einem alten Berichte in Schunks Beytrr. zur Maynzer Gesch. B. II, p. 32. soll Münzer zuerst haben eine Falkonetkugel über die feindlichen Reiter schießen lassen, wodurch ein junger Edelmann erschossen worden, der samt einigen andern Botschaft an die Bauern gebracht habe. — Genau erwogen, so kann man wohl kaum die That leugnen.

**) Mel. Hist. Münz Altenb. III, 129. Die Rede ist wirklich gehalten, nur von Melanchthon überarbeitet. Ranke 2, 216.

Der Gesang des Veni Sancte Spiritus, vermengt mit dem Rühren der Trommeln, drang aus der Wagenburg hinunter in das Lager der Fürsten, wo Landgraf Filipp, eben so kriegstüchtig als beredt, ebenfalls Worte der Kraft und fürstlicher Weihe zu den Kriegern sprach *): Obrigkeit sei von Gott und müsse geehrt werden; irre sie, so müßten die Unterthanen Nachsicht beweisen und die Obern nicht vollends schänden; die Bürde, welche die Unterthanen trügen an Geld oder Zins, sei gering gegen die Sorge und Mühe der Fürsten; Münzer und sein Anhang suchten Raub und Mord und lästerten das Evangelium hoch; dieß ihr Evangelium: den Reichen das Ihre nehmen, andern ihre Weiber und Kinder zu Schanden machen, Obrigkeit wegnehmen, daß ihnen niemand wehren mag; die Bauern haben keine billige Ursache des Aufruhrs, so soll man sie getrost angreifen und gemeinen Frieden helfen retten; das sei Wahrheit, daran geschehe recht; es sei kein Zweifel, Gott werde helfen.

Alsbald schlugen die Kugeln in die Wagenburg und der erste Schlachthaufen des fürstlichen Kriegsvolks, damals gewöhnlich der verlorne geheißen, zog hinauf. Die Bauern, welche auf Münzers Rede wüthig ausgerufen hatten: todt oder lebendig wollen wir hier bei einander bleiben, frisch dran und nur drein

*) Melanchthon l. c. f. 130. Von dieser Rede behauptet Lauze (nach Rommel l. c.) ausdrücklich, sie sei so, aber kürzer, gehalten und hernach gebessert worden. — Schon am 25. April hatte der Landgraf zu Alsfeld seine Ritter und die Getreuen von den Städten durch eine Rede zu dem Zuge wider seine eignen Bauern begeistert. — Er verstand den Krieg zu führen, so jung er damals noch war; später lobte ihn deshalb selbst der Spanier Luis de Avila, der unter anderm in seinem Kommentar vom deutschen Kriege über die Deutschen überhaupt bemerkt: yo nunca tal pensé de Alemanes, los cuales parecen gente perezosa y pesada, mas ellos han mostrado el contrario, porque lo que de ellos hemos experimentado y visto en esta guerra, vemos que demas de saber llevar su campo muy ordenado y su carruage muy recogido, y su artilleria en los lugares que conviene, todas las veces que se ofrece hacer diligencia, con todo ello la saben muy bien hacer u. s. w. p. 37 der Antwerpner Ausgabe von 1550.

geschlagen und gestochen, und der Bluthunde nicht geschont!, — diese vorher noch so lärmenden Haufen, hielten sich unbeweglich, wie wahnsinnig, und sangen geistliche Lieder. Dichter fielen die Kugeln und wühlten sich in die gedrängten Massen hinein; der ungewohnte Anblick der erschossenen Brüder, das Aechzen der Verwundeten, das rieselnde Blut nahm den Geängsteten allen Halt. Da brachen die hessischen Reisigen, zu denen sich auch die sächsischen Reiter gesellten, durch eine in die Wagenburg gemachte Gasse mächtig herein, und die Flucht tobte. Nach Frankenhausen zog, was die Lanzen verschonten und die Kugeln und Schwerter nicht erreichten, in wildem Gedränge. Die Thore waren geschlossen und inwendig mit Mist versetzt; aber der Todesangst waren die Stadtmauern nicht zu hoch; auch dem Siegeseifer nicht; Flüchtige und Verfolger fielen fast gleichzeitig über die Mauern hinab. Draußen rückte der „gewaltige Haufe“ der Fürsten dem verlornen nach. Das Blut der Bauern düngte den „Schlachtberg“ und verdunkelte den Glimmer, der dort aus dem Erdboden schillert. Eingeklemmt in eine Steinschlucht wendete sich ein zersprengter Haufe der Empörer gegen die einhauenden Verfolger und verwundete, tödete mehrere Reisige. Da ward in der Erbitterung auch der wehrlosen Flüchtlinge nicht mehr geschont. Drinnen hatten die Sieger die Pforten geräumt und aufgesprengt und die hellen Haufen strömten nun ungehindert hinein; auf den Straßen, in Kirche und Kloster, ja im Innern der Häußer fraß die mordende Waffe; Reiterbuben übten das Blutwerk verhärteter Männer, und mancher Einzelne derselben erstach acht bis zehn Bauern. 5000 büßten mit dem Leben *); der Bach, welcher durch die Stadt fließt, ward blutroth. Mit

*) **Cochlaeus l. c. p. 23: „trucidatis super sex Milia Rusticis et alijs seditiosis.“** Mel. Altenb. III, 132: „bey 5000 Mann.“ Eben so Luther und Georg; Münzer (40): über 4000. Spangenberg Mansf. Chronik Kap. 362 und die alte Nachricht bei Schunck: 7423. Müldener hist. Nachr. ꝛc. p. 187. Cyprian l. c. II, 354. Köhler l. c. S. 200. Ein gloubw. vnderr. ꝛc. „vber die 6000.“

dem Morden ging die Plünderung Hand in Hand; zweimal gefangen Genommene litten, wieder ergriffen, doch noch den Tod. Glücklich, wer im Freien draußen entwischt war, denn drinnen in der Stadt fand der Scharfblick der Sieger die Verstecke bald aus. Ueber die Leichen ritten endlich die Fürsten in die unglückliche Stadt und geboten bei Todesstrafe Aufhören des Blutvergießens; aber 300 Gefangene, unter denen auch Unschuldige, wurden vor das Rathhaus getrieben zur Enthauptung. Hier trug sich's zu, daß ein Reisiger den Weibern, welche ihre Männer loszubitten sich hinzudrängten, Gnade verhieß, wenn sie einen alten Priester, der unter den Gefangnen war, umbrächten; und die Weiber erhoben Knüttel und erschlugen ihn. Die Fürsten sprachen zwar über diesen Reisigen die Todesstrafe aus, allein keiner verrieth ihn.

Auch Münzer, auf dessen Kopf schon ein Preis gesetzt war, wurde „wunderberlich" gefangen. Er hatte sich, vielleicht unter den Ersten mit, vom Schlachtberge geflüchtet, wohl zu Pferd, und in einem Hause nahe beim Nordhäuser Thore auf einer Bodenkammer sich verkrochen, wo er seine Kleider abwarf, den Kopf mit einem Tuche umwickelte und in das Bett sich legte. Beutelustig oder der Ruhe bedürftig dringt ein Reisiger *) bis zu diesem Winkel des Hauses. Auf seine Frage, wer er sei? antwortet Münzer: er habe Fieber, sei sehr schwach und zu dem Aufruhr nie gekommen. Der Reiter aber fand eine Tasche bei dem Bette liegen; darin geborgen Briefe, die Albrecht von Mansfeld an Münzer geschrieben, um ihn zum Abstehn von seinem Frevel zu ermahnen. Die brachten ihn in der Fürsten Gewalt, nachdem er freilich zu l e u g n e n versucht und den Reisigen zu Drohun-

*) Mel. l. c. sagt: „Es war aber ein Lünenburgischer Edelman in dasselbige Haus beym Thor eingezogen, des Knecht gehet ohn gefehr hinauff auff den Boden im Haus, wil sehen was sie für Herberg haben." — Altenburg p. 325 nennt den Knecht des Edelmanns Otto von Eppen. — Rommel III, p. 308: „nach andern ein Edelmann aus der Grafschaft Waldeck, mit Namen Ebbe." Vergl. unten S. 96.

gen gereizt hatte. Das geschah, wo nicht am Montage schon, doch am Dienstage den 16. Mai.

Vor die Fürsten gebracht und gütlich befragt: warum er die „armen Leut" *) also verführt habe, that er trotzig: er habe recht gethan und die Fürsten strafen wollen, weil sie wider das Evangelium wären. Als aber der Landgraf, der schon einen evangelischen Prediger bei sich im Feldlager hatte, ihm aus der Schrift bewies, daß Gott Aufruhr verbiete, da wußte Münzer keine Antwort. Schon in Frankenhausen soll er gefoltert worden sein. Da er unter dem Zuschrauben des Daumenstocks laut aufschrie, bemerkte Herzog Georg: Thoma, diß thut dir wehe, aber es hat den armen Leuten weher gethan heute, daß man sie erstochen hat, die du in solch elende bracht hast! Worauf Münzer antwortete, wie ein Besessener lachend: sie haben's nicht anders wollen haben! **) Ueberhaupt suchte Georg Münzern der katholischen Kirche wiederzugewinnen. Vielleicht schon damals, wenn nicht erst vor Mühlhausen, sagte er ihm: „lasse dir leyd sein, das du dein orden verlassen hast, und das du die Kappen ausgezogen hast und ein weib genommen." Da sagte der Landgraf öffentlich: Münzer laß dir das nit leid sein, sondern laß dir das leid sein, das du die ufrurische Leuthe gemacht hast, und trawe dennoch got, er ist gnedig und barmhertzig, er hatt sein Soen vor dich in den Doth geben." ***) Nun wurde Münzer, als ein Beutepfennig dem Ernst von Mansfeld geschenkt, auf einem Wagen nach dem festen Schloß dieses Grafen, Heldrungen, gebracht, damit sich erfülle, was er ihm am 12. Mai geschrieben hatte: Ich fahre daher. Hier kam er abermals unter die Folter und vervollständigte vor Herzog Georg und

*) Dieß der Name für den Bauer. „Pauperes Cuncii" ebenfalls, wie Karsthans, sprichwörtlich.

**) Nach Mel. in der Historie, l. c. f. 132.

***) Brief des Landgrafen an Georg von 1528 bei Rommel III, Anm. p. 222.

anderen Herren sein Bekenntniß *). Freilich waren die Evangelischen **) mit den Gegenständen, worauf dieses Verhör gerichtet wurde, nicht zufrieden, Luther namentlich, der über Münzers Verstocktheit schilt ***), und Melanchthon nicht, weil sie gern über das theologische Element in Münzer besseren Aufschluß gehabt hätten. Und auch für die Gegenwart bleibt es bedauerlich, daß der Drang des Augenblicks und die Gesinnung der zu Verhör Sitzenden nicht ein tieferes Darlegen der Pläne Münzers begünstigte, so wenig Großartiges und Umfassendes ihm auch eigen gewesen sein mag †). Uebersehe Niemand, daß in Münzers Urgicht oben an steht: „Er wil nit, das man das Heylige hoch wirdige Sacrament eusserlich anbethen soll, anders dann Im geyste, sondern es stehe In eynes Jedern wilkore Sagt, das er das Sacrament den krancken gereycht vnd

*) Es erschien alsbald gedruckt: Bekentnus Thomas Müntzers etwa Pfarner zw Alstedt vnd ytze in dem Auffrürischen hauffen zu Franckenhausen befunden, Geschehen in der Güthe dinstags nach Cantate Anno 1525. Ein Sendbrieff Thomas Müntzers an die zu Mülhausen. 4 Quartblatt. — Strobel p. 175. — Cochlaeus l. c. traditus est in custodiam Domino Ernesto Comiti de Mansfelt, uiro pio et Catholico.

**) Ain nützl. Dialogus ꝛc. A 2: „Georg von Sachsen und Graf Ernst von Mansfeld samt einem Schreiber und Henker haben allein den Müntzer peinlich befragt, und mit ihm in Abwesenheit der andern Herrschaften gehandelt, durch welches auch der Müntzer verursacht, das Sacrament unter einer Gestalt bewilligt zu empfahen. Wäre besser gewesen, daß mehr Fürsten, und sonderlich der Landgraf zu Hessen, der doch der Schrift gegründet, auch dazu gefordert wären.“ Cochl. l. c. p. 23b: Ille uero magna ductus poenitentia summa deuotione et errores reuocauit et uenerabile Sacramentum praeuia confessione ritu catholico sub una specie accepit, priusquam ictum gladij subiret.

***) Luth. Br. an Rühel, 30. Mai 1525, de Wette 2, 670. Melanchthon in der Historie, Altenb. III, f. 132.

†) So bleibt immer höchstwahrscheinlich, daß Münzer nur zu bekennen hatte, was er bekannte, ohne daß ihm klar war, was anfangen? wenn der Aufruhr in ganz Deutschland obsiegte. Eichhorn deutsche Staats- und Rechtsgesch. IIII, 60. Sartorius p. 340. Böttigers sächs. Gesch. I, p. 401. Kleinlich, und peinlich gewonnen ist Münzers Aussage.

selber mit gnossen, nach Mittage wan er gessen hat, auch In der nacht nach eynes yedern gelegenheyt, habe weyn vnd broth genomen Vnd dasselbige consecrirt!“

Das feste Heldrungen und sein tiefster Thurm machte Münzern schwach. Er schrieb den 17. Mai an die Brüder zu Mühlhausen seinen beweglichen, zur Besonnenheit rufenden Brief *) [40], und bat sogleich darnach seine Folterer, ihn zu erinnern, daß er öffentlich seine falsche Lehre über Obrigkeit und Abendmahl verwerfen wolle, bat, sein Schreiben nach Mühlhausen zu befördern und sein Weib und Kind in Besitz seiner Habe treten zu lassen [41].

Während man zu Frankenhausen auf dem Felde die Todten begrub, zogen die Fürsten über Seebach, wo Hans von Berlebsch wieder in seine Herrenrechte eingesetzt und eine Schaar von 20 Bauern aus Mühlhausner Umgegend ihm zur Rechtfertigung übergeben wurde, nach Schlotheim **). Hier auch sammelte Herzog Georg Briefschaften, die auf Münzers Geschichte Bezug hatten, wie denn überhaupt dankbar anzuerkennen ist, daß Georg weit sorgfältiger, als sein Bruder Heinrich, wichtige und interessante Actenstücke sammelte. Am 20. Mai vereinigte sich der neue Kurfürst von Sachsen, Johann, mit den Fürsten, denen er 800 Reiter, 2400 Pferde und 2000 Landsknechte zuführte; mit ihm war sein Sohn Johann Friedrich. Der Kurfürst Friedrich der Weise war nämlich am 5. Mai, je näher dem Tode desto milder, zur Lochau gestorben und nach Anordnung

*) Zwar schon, z. B. Altenb. III, 137., gedruckt, aber äußerst ungenau. Kühn ist Baczko's Ansicht von diesem Briefe!

**) Mel. Hist. l. c.: „Nach etlichen Tagen sind die Fürsten für Mülhausen gezogen.“ — Strobel p. 128: Die Fürsten zogen den 19. May von Frankenhausen ab. — Engelhardt p. 178 sagt, der Kurf. sei am 18. Mai in Schlotheim dazugestoßen. — Rommel III, p. 309. — Cochläus in: Eyn begriff rc. sagt, am 22. Mai seien die Fürsten nach Mühlhausen gezogen, das sie an 3 Orten belagert.

der evangelischen Lehrer beerdigt worden *). Bald schlossen auch Filipp und Otto von Braunschweig-Lüneburg sich an die Verbündeten an mit 300 Reitern. Von Schlotheim aus streiften die fürstlichen Reiter selbst bis Ammern, das sie in Brand steckten, zündeten die Häuser unter der Brücke an und trieben den Bauern zu Reisern ihr Vieh fort **). Darauf ward bei Görmar auf dem Gehren gelagert und am Sonntag Rogate, 21. Mai, die Stadt Mühlhausen durch einen reitenden Boten zur Uebergabe aufgefordert: die Unschuldigen sollten verschont, die Aufrührer bestraft, die alten Räthe wieder eingesetzt werden. Pfeifer, der in Mühlhausen zurückgeblieben war, vermochte nicht länger da zu walten; mit seinem Anhange, Bürgern und Prädikanten, 300—400 im Ganzen ***), zog er durch ein Nachts ihm hülfreich geöffnetes Thor nach Eisenach zu, ward aber dort durch Wolfgang von Ende mit der Menge ergriffen und in's Lager nach Görmar gebracht. Indeß kündigte zu Mühlhausen der Doctor und Syndicus Johann von Ottera Mittwoch früh, 24. Mai, den auf den Barfüßerkirchhof zusammengerufenen Bürgern an: wer vor Ebeleben oder sonstwo mit im Aufruhr gewesen, möge sein Bestes bedenken; auch die Weiber und Jungfrauen wurden berufen, in demüthiger Kleidung, (die Jungfrauen mit geflochtenem Haar und Wermuthskränze darin) die Fürsten fußfällig um Gnade für die Stadt anzuflehen. 1200 Weiber und 500 Jungfrauen, von einem Boten geführt, zogen darauf in's

---

*) Seckend. II, p. 4. 5. 12. 33. Kappens kl. Nachl. II, 666. — de Wette 2, p. 667.

**) Altenburg p. 325 ff. Seckend. II, p. 12 sq. Planck 2, p. 196. — cf. de Wette 3, 169. 416 über die späteren Hergänge gegen schuldig und unschuldig bezüchtigte Bürger. Will's Beiträge p. 198. 218. 224. — Walch XVI, 176. und Sebastian Fröschels Buch Vom Priesterthumb der rechten, warhafftigen, Christlichen Kirchen rc. 1565. in der Vorrede über den gefangenen Clement schon vor dem Bauernkriege in Sachsen.

***) Cochlaeus l. c. Quod audiens. Munceri socius. Monachus Apostata, cui nomen erat fistulator, noctu clam cum socijs CCCC aufugit.

Lager hinaus; eine Frau, Vibichin oder Urbachin genannt, führte vor den fürstlichen Räthen muthig das Wort; Alle aber fielen, Gnade rufend, vor den Fürsten auf die Knie. Gnade ward, mit Ausnahme der Schuldigen, selbst schriftlich verheißen, jeder Einzelnen Käse, Brod und Trunk gereicht. Am 25. Mai, war Himmelfahrt, kamen die Männer der geängsteten Stadt, baarhaupt und baarfuß, die Hände gefaltet und weiße Stäbe tragend, den mit 600 Mann einrückenden Fürsten entgegen und baten ebenfalls um Gnade. Geplündert ward nicht, aber die Stadt mußte sich mit 40000 fl. davon loskaufen und alles Geschütz auf Rädern und ohne Räder, worunter eine so große Büchse, daß ein 12jähriges Kind drinn sitzen konnte, nebst Munition, alle Waffen der Bürger und Bauern, Pferde, Geld, Kleinodien, Getreide ausliefern; die Bauern in den Stadtdörfern sollten die Befestigungen und Mauern der Stadt einreißen. Auch an die geschädigten Edelleute, welche Geiseln mit wegführten, war Buße zu zahlen. Viele vor Münzer geflohene Bürger kamen nun wieder, mit ihnen mancher ausgewanderte Rathsherr. Die alten Räthe wurden hergestellt und die Fürsten legten sich das Schutzrecht über die Stadt bei, das unter ihnen wechselte; Herzog Georg übte es zuerst. Am Sonntage Exaudi ward in der Frauenkirche die Messe wieder lateinisch gehalten *). Der Kaiser freilich konnte mit solchem Gebahren der Fürsten gegen eine freie Reichsstadt nicht zufrieden sein.

In diese Tage, wo der Adel in der Stadt hauste, fällt, was Luther von Münzers unglücklicher Frau erzählt: „Als ich gehört habe, daß zu Mülhausen unter etlichen grossen Hansen

*) Am 8. August 1526 sendete Luther den Wittenberger Lector und gewesenen Cölestinerprior auf dem Königstein nach Mühlhausen, als Prediger ihn empfehlend. Aber man nahm ihn nicht an: erst 1542 ward die Reformation dort eingeführt. de Wette 3, 122. Ueber diesen Mann, der Johann Mantel hieß, vergl. überhaupt de Wette 2, 589. 3, 241. 244. 314. 5, 222. 352. **Seckend. III, p. 253.** Schelhorns Ergötzlichkk. 1, p. 87 und meinen Aufsatz über die Cölestiner auf dem Königstein in d. sächs. Kirchenzeit. 1841, no. 51. 52. — Lossius l c, 143. 259.

einer habe das arme Weib Thomas Müntzers, das nu eine Witwen und schwangers Leibs ist, zu sich gefodert, für ihr auff die Knie gefallen und gesagt: Liebe Frau laß mich dich stieren. O eine ritterliche adeliche That, an einem elenden, verlassenen, schwangern Weiblin begangen, das ist ja ein küner Held, der dreyer Ritter wohl werth währe" *). Die Briefe, welche sie nach Münzers Aussage in einem Sack hatte, wird man ihr nicht gelassen haben **).

Die Hinrichtungen begannen am 26. Mai, Freitag nach Himmelfahrt, wo Nachmittags um 4 Uhr auf dem Obermarkte ein Schuhmacher Jacob Schulze zum Tode gebracht ward. Montags nach Exaudi, 29. Mai, starben unter dem Schwerte des Henkers Herrmann Holzapfel, der Feldhauptmann von Eisenach, ein alter Mann von Alstedt, Karl Knieriemen von St. Nicolai und der Eine Bürgermeister des Münzerschen ewigen Rathes, Sebastian Künemund; sie wurden auf dem Kirchhofe zu U. L. Fr. begraben; der andre Bürgermeister aber, Heinrich Baumgarten der Jüngere, ward erst nach Rochlitz abgeführt, später in seinem Hause zu Mühlhausen in lebenslänglicher Haft gehalten.

Auch Münzer ward von Heldrungen gebracht, um zugleich mit Pfeifer den Todesstreich zu erleiden. Er mußte oder wollte vor seinem letzten Gange das Abendmahl nach katholischer Weise nehmen; hoffte er etwa, daß man ihm deshalb das Leben schenken werde? Nur vor dem Martertode scheint ihn diese Rückkehr in den Schooß der geltenden Kirche bewahrt zu haben. Zum Richtplatze geführt soll er vor Todesangst nicht im Stande gewesen sein, das Credo zu beten, weshalb Herzog Heinrich von

*) Altenb. III, f. 150. Cochläus XX i. Artickel der Widderteuffer zu Munster etc. Dresden 1534, im 19. Artikel, und Philippicae quatuor Bogen X i b.

**) Altenb. III, 136. — Nach: Ein gloubw. vnder. B. B i suchte Mühlhausen die Fürsten zu trennen und den Kurfürsten, Erfurt und Nordhausen als Unterhändler zu gewinnen. — Spalatin bei Menck. II, 1113.

Braunschweig es ihm vorbetete; auch soll er ein halbes Stübchen Wasser *) im Angesichte des Todes getrunken, doch aber die Fürsten gemahnt haben, die Bücher Samuelis und der Könige fleißig zu lesen und sich darinnen zu spiegeln. Er ward enthauptet, sein Kopf auf einen Pfahl gesteckt und auf dem Riesenberge bei Mühlhausen, links, wenn man die Höhe hinauf geht, ausgestellt. Mit ihm starb Pfeifer, reuelos und verstockt, den gleichen Tod; sein Haupt ward am Scheidewege beim Schadeberge, wenn man nach Bollstedt gehen will, aufgepfählt **). Am 31. Mai zogen die Fürsten bis auf Herzog Georg von Mühlhausen ab, ein jeder, um die Empörer weiter zu verfolgen.

So endete Münzer mit Leib und Leben, ein bejammernswerthes Opfer religiös-demokratischen Fanatismus und eines trüben Idealismus, der jegliches Gegebene verkehrt und das Höchste und Heiligste entweiht. Die Ideen, welche er in seinem Unverstande zu lehren behülflich gewesen, starben nicht, denn sie wurzelten in dem Elend und dem Uebermuthe der Zeit: weiter ausgebildet und mit schwärmerischen Träumen freventlicher gesättiget sprangen sie in Münster später noch einmal gräuelvoll in's bürgerliche Leben. Münzer jedoch ist reiner, als Münster. Ohne ihm Unrecht zu thun, darf man behaupten, er sei zaghaft gestorben. Voreilig möchte sein, wenn schlechthin der Stab um seines Endes willen über ihn gebrochen würde. Lagert doch auf den Berichten über dasselbe manches Dunkel! Die ihn verhörten und richteten, — sie hingen am Aeußerlichen; An-

*) Seckend. II, p. 13. Manlius locc. comm. collect. II, p. 135: Muntzerus alligatus currui decollabatur. Cum unus ex aulicis nostri Principis Saxoniae propius ad eum accessisset, qui ipsi notus erat, petiuit, ut sibi adferret potum, quo allato in tanto dolore et metu mortis duodecim cantharos aquae exhausit. Altenb. V, 481.

**) Altenburg p. 332. Strobel p. 129 sagt: Pfeifer sei mit 92 Mühlhausnern bei Eisenach gefangen genommen, Münzer und Pfeifer mit einem Küster und 24 andern hingerichtet worden. Der Tag der Hinrichtung ist nicht genau zu ermitteln.

laß zu geben, daß Münzers Inneres vor dem schweren Todesgange sich dem Blicke der Menschen eröffne, daran hinderte sie doch auch der Drang der obschwebenden Ereignisse; denn ungeachtet des eben bejubelten Sieges war ringsum noch Gewitterschwüle genug. Wie denn, wenn Münzer an der Grenzmark zwischen Erde und Himmel so recht innerlich seines Lebens Frevel erkannt und dem richtenden Gott in der Menschenbrust gegenüber sich unfertig zur nahen Rechenschaft, sein Herz gebrochen gefühlt hätte? Wie denn, wenn ihm sein Lehren und Wirken größtentheils als ein Spotten Gottes erschienen wäre? Wie, wenn er aus dem Schiffbruche seines Lebens die Eine Wahrheit gerettet und um so krampfhafter im Angesicht Gottes und der irdischen Fürsten festgehalten hätte, die Wahrheit, daß das arme niedrige Volk unter seinem Drucke erliege? In dieser Wahrheit, die Münzer im Scheiden noch gegen die Fürsten aussprach, suchte er seine Sühne mit Gott. Darin wenigstens hatte er nicht geirrt. Und rührend ist das Abmahnen des Sterbenden vom Eigennutz, der das Volk beseelte; rührend seine Liebe zu Weib und Kind. Wie ein Fratzenbild steht diesen Ergießungen eines zagenden Herzens der Jubel des Cochläus über Münzers Bekehrung gegenüber. Ja wohl, die Macht des Gewissens und die Sehnsucht nach dem Frieden mit Gott, — beide sind unaustilgbar im Menschen, beide Zeugen der ewigen Liebe. Gelingen konnte Münzers Versuch nicht, weil er, Betrüger seines bessern Ichs, Andre betrog; die Wahrheit war nicht in ihm, daher auch die reine Liebe nicht! Zu dem Ziele aber, welches Münzer nicht in heller Klarheit schaute, und zu dem im Sturmschritt zu jagen er die Wege des Verbrechens betrat, hat Luthers Protestantismus, im Laufe freilich von Jahrhunderten, geführt und wird immer milder dazu leiten.

Wie Lauffeuer pflanzte sich fort, was bei Frankenhausen und Mühlhausen geschah. Nicht ohne nachhaltigen und nachwirkenden Eindruck. Namentlich scheinen die veralteten Gedan-

ken des Herzogs Georg von Sachsen in dem Auflodern, das dem Erlöschen der Flamme voraufzugehen pflegt, sich mächtig getäuscht zu haben. In dem Lager zu Görmar mag er gewähnt haben, der günstige Augenblick zu Luthers Verderben sei da *), denn in unseliger Begriffsverwirrung erschien ihm Luther der größere, Münzer der kleinere Verbrecher. Herzensergießungen darüber haben stattgefunden **). Daß solche Gedanken das Verfahren bei Münzers Verhör beherrschten, darf auch die unparteiischste Geschichtsforschung mit Fug und Recht argwöhnen. Der Schaden aber, welchen die Tollheit der Prädikanten und der Bauern dem Evangelium brachte, war gering gegen den Segen, welchen die ewige Weisheit aus dem Jammer zu zeitigen begann; dem „christlichen Bewußtsein" in dem Herzen der christlichen Völker brachte sie streng genommen, gar keinen Nachtheil

*) Luther an Amsdorf 21. Juni 1525, de Wette III, p. 13: Dux Georgius comitia habebit proxima feria 2. in Dessau cum Marchione et Episcopo Moguntino. Rumor est, quod me sit Witenberga petiturus, inflatus successu: credit me similem esse Munzero in doctrina. — Altenb. III, f. 336: Wir wissen auch wohl, daß Luther nicht Münzer ist, daß Gott Münzer um seine Bosheit durch uns gestrafft, das kan er Luthern auch wohl thun, wir wollen uns auch als ein unwürdig Gezeug gerne dazu, nach seinem Willen, gebrauchen lassen. So Georg an Luther 28. Dezbr. 1525.

**) Rommel III, Anm. p. 222. der merkwürdige Brief Filipps an Georg. Schon seit dem März 1525 waren Georg und Filipp des Evangeliums wegen mitsammen in scharfem Briefwechsel. Filipp hatte gar kein Hehl seiner Gesinnungen. In einem Briefe vom 20. März 1525 brach Georg den Briefwechsel ab, nicht ohne Eitelkeit auf seine eigne theologische Einsicht, aber liebenswürdig: „Den a l dy helt es doch dor vor es qüem von den spitzhüttern pffaffen vnd monchen her, dy mich awers bdengkens vorfuren so doch ein ley, och was in der sachen zcu thun vormagk, vor das andre wo ich mich mit a l in weyter schrifft dy awere zcuuorlegen, begeb mochten es vorstendig leut vns beyden villeicht nicht vnbillich vor ein thorheit achten vnd sagen wir vorstunbens beyde nicht dor vmb wil ichs got bfeln vnd dem vortrawen, es ist noch vmb hundert Jar zcu thun, so woln wir erfarn wer recht oder vnreicht ist vnd was ein itczlicher vor ein spicz hut ist" (45). — Meine Vermuthung ist's, daß das oft angeführte Schriftchen: Ein gloubwirdig, vnd warhafftig vnderricht rc., wo nicht von Herzog Georg selbst, doch auf seinen Befehl gefertigt wurde.

und der Protestantismus ging seinen einmal aufgethanen Weg zu weiterer Entwickelung fort *).

Die verschiedenartigsten Gerüchte und Urtheile wurden über diese Vorfälle laut. Melanchthon schrieb darüber an andere Freunde Manches, was ihm selber erst von Freunden berichtet wurde und sich später als unwahr auswies **). Cochläus ließ über Münzers Hinrichtung drucken, was Sage war ***). Lu-

*) Planck 2, p. 200. 201. de Wette 3, p. 21.

**) Br. an Camerar. 19. Mai, Corp. Ref. I, 744: „heri domum ventum est, ubi accepimus ex amici cuiusdam non levis literis, ad Francusium in Thuringis legionem Monetarii fusam ac victam esse, magnum numerum rusticorum esse iugulatum. Ipse vivus captus est, cum tamen sub primam coitionem aufugisset, et se in quodam monasterio monialium abdidisset. Miserum hominem, in illis ipsis latibulis captus est, in quae maxime saeviit. Et donatus Comiti Ernesto a Mansfeld, quem appellabat ipse Ridiculum sua lingua. Ego etsi graviter afficior caede miserae turbae, quanquam cogantur principes latrocinium opprimere, tamen, si est ut spero, gaudeo captum esse ducem seditionis. Non tam, quod spes est, fore res tranquilliores, quam quod extat non leve documentum spiritus quem iactabant. Bone Deus, quale regnum, quam suaviter sibi somniarunt? quibus vaticiniis ementitis perpulit ad induenda arma stultam multitudinem? Quoties pollicitus, se in prima acie futurum, coelestibus oraculis iussum, ut publicum civitatum statum mutaret. Haec fefellerunt omnia. Itaque quantam maximam potest animus gratiam capere, habeo Christo precorque, ut caetera etiam fortunet et vitia Ecclesiae mitius emendet. — An Agricola Anf. Juni, Corp. Ref. I, 746: Ex Loeser intellexi, comitem Albertum missurum nobis confessionem Muntzeri, in qua dicit multa exstare περὶ τοῦ α'. β'. γ. O mirum iudicium Dei. — An Camerar 7. Juni, l. c. p. 747: Thuringorum tumultus oppressus est. De Moncero sumptum supplicium in castris, qui in corona, cum precaretur sibi ignosci, flens dixit, fateri se, quod maiora iusto suscepisset. Et sese aliquoties multitudinem arma induentem voluisse ab incepto revocare, quod cum non posset obtinere, invitum se perrexisse et vulgi voluntati obsecutum esse. Haec videnturne tibi πνευματικά; Mihi quidem misera conscientia et desperatio videtur. Exspectamus confessionem eius, de qua quanquam multa audivi, tamen nihil scribam, donec acceperimus. —

***) Cochläus: Eyn kurtzer begriff von auffruren rc. B. D iiii: „Thomas muntzer, als er ist von eym Edelman auß hessen ergryffen,

ther war nach stets neuen Aufschlüssen begierig *). Selber Johann Rühel, Mansfeldischer Rath, wiederrief manche gegebene Nachricht über Münzer **).

Claus Storch, so hieß es ***), sollte unter den bei Frankenhausen Gefangenen sein, allein er ging vielleicht nach Frankfurt, (??) wo er eben auch vertrieben wurde, und soll endlich in einem Bairischen Kloster gestorben sein. Martin Cellarius war in Preußen und kam im Juli 1525 nach Wittenberg, wo er mit Luther und Melanchthon immer wieder über sein erträumtes

vnd den fursten vberantwort, hat er bekennet, das er solchs spil vmb eytler eer willenn hab angefangen, hat al lutherische artickeln vnd lere widerrufft, hat sich bekert, die hilgen angerufft in der peyn den er ist grausamlich getödt wordenn, wie er wol verdient hat, man hat ihn gepraten, nicht wie S, Laurentzn, sonder man hat ihn gestellet an eyn paum mit ketten, hat mussen vmb das fewr lauffen, als lang biß ihn die sele auß geing, Etlich sagen man hab ihn gespisset. Ein ander luterischen pfaffen, haben da die weyber mit stecken vnd brugeln zu todt geslagen auß erlaubnuß der Fursten Die Fursten sein darnach aff ysennach gezogen, haben da doctor Jacob straufz gefangen, welcher nicht allein da selbst sonder auch dar vor zu hal im yntal vnd zu werdtheym am Meyn luterische vnd rumorische lere hat außgepraynt."

*) de Wette 2, p. 666. 669.

**) Seckend. II, 13. — — Köhler l. c. p. 488 f.

***) So Lauze bei Rommel III, Anm. p. 215., nach dem auch Jacob Strauß dort gefangen wurde. Mel. an Camerar aus Bitterfeld, 17. April 1525, Corp. Ref. I, p. 739.: Quaeso, ut diligenter explores an ad hanc factionem latronum se nostrum Alphabetum contulerit, quem alii iam suspicantur fulminare *καὶ πᾶσαν Γερμανίαν κυκᾶν*, non quidem ut Pericles, sed ut Spartacus aliquis aut Bargulus. Cupio etiam scire, an inter rusticos sit Ciconia *νεοπροφητῶν* antesignanus. Is pollicetur sibi imperium orbis terrarum, et ferunt intra quadriennium futurum, ut rerum potiatur et instauret sacra et Respublicas tradat sanctis viris tenendas. Sic praedicant, apparuisse aliquando angelum, qui dixerit ei, futurum, ut Gabrielis solium occuparet, quibus verbis regnum promissum putant. — p 747: *Ζηλωτής* ille *πελαργίζων* est Francofordia pulsus plane divino quodam casu. Nisi enim Deus servatam voluisset urbem, ille cum suo quodam satellitio locupletiores omnes trucidasset. Bellene videtur haec factio sese aperire et ostendere orbi, cuiusmodi spiritu afflata sit. So an Camerar 7. Juni. Seck. I. 194. de Wette 2, 672. 670. Strob. Misc. 5, 224.

Reich und das neue Jerusalem, ohne sich eines Besseren belehren zu lassen, sich herumstritt; erst in Basel und nachdem er seinen Namen in Borrhaus verändert hatte, ward er vernünftiger *). Was aus Marcus Thome geworden, weiß man nicht. Karlstadt kam spät und erst nach tiefer Erniedrigung zu innerem Frieden. Noch aber traf zwei andre Männer die Nachrede, daß sie bei dem thüringischen Bauernaufruhr betheiligt gewesen: Strauß und Wicel. Der Erstere war Doctor, Prediger zu Eisenach, und reformirte als solcher, ohne in Wittenberg anzufragen; namentlich sprach er über das damalige Zinswesen eigenthümliche Ansichten aus, welche den Wittenbergern mißfielen **); Münzer wurde ihm feind, denn er: „Sagt, das er doctor Strauß habe zu weymar angeredt, do er vff schrifft hertzogk Johans zu Sachsen ꝛc. erschinen, dozumahel als strauß mit den barfusern disputirt, habe er sich vornemen lassen zu den bruedern woe dye luderischen nichts anders ausrichten wolten, dan das sye dye leuthe verirten Monnch vnd pfaffen, hetten sye es gleych so mer vnder lassen, Habe syder der zceyt widder Jne geschriben, an eynen Johans koler zw Molhawsen, woe Jne des weges nit verdrosse, mocht er woll gegen Molhawsen komen, vnd Jne vortreyben, sey villeycht dorvmb gescheen, das er gerne selber do gewest were" ***). Daß Strauß zu den lärmenden Prädikanten †)

*) Corp. Ref. I, 755. Mel. an Brismann im August: Martinus Cellarius Stargardianus apud nos est, inde usque a vobis profectus in hanc nostram Saxoniam. Rixatur nobiscum de suo illo regno deque novis Hierosolymis, quas suaviter ibi somniat. Verum spero homuncionem aliquando rediturum ad sanitatem. Nunc quidem est strenue pertinax. Seck. I, 194. de Wette 3, 21. 263. 279. Schelh. Ergötzl. 2, S. 19. 362. Hübmörs: Der Bralten ꝛc. Leerern Vrtail, ꝛc. 1526. B. E iij wo ein Brief von Cellarius.

**) Ueber ihn Strobels Miscellan. 3, 1—44. Dessen Münzer p. 81. Planck 2, 191. Seckend. I, 272. 305. und die Stellen im Corp. Ref. I, 655. de Wette 2, 425. 502. 504. 585. 643. 3, 127. 380.

***) Altenb. III, 136. Auch über Magister Hildebrand, einen Bauernanführer, der zu Mühlhausen in der Johanniskirche gern geprebigt hätte, findet sich kein weiterer Aufschluß. Altenburg p. 222.

†) Strobel ll. cc. spricht ihn wohl zu schnell frei. Herzog Georg

gehörte, leidet keinen Zweifel. Auch Georg Wicel, damals Prediger zu Wenigen-Lübenitz, mit Münzer in Briefwechsel, obwohl ihn von seinem Vornehmen abzumahnen bedacht, wird nie ganz von dem Vorwurfe, der 1534 nach seinem Zurücktreten von den Lutheranern über ihn ausgesprochen wurde, daß er im Bauernaufruhre eben auch mit unruhig gewesen sei, gereinigt werden können; denn sein eignes Zeugniß in dieser Sache muß verdächtig bleiben und anderwärts entlehnte Beweise seiner völligen Reinheit verlieren bei genauer Erwägung der Umstände viel von ihrer Ueberzeugungskraft *).

Auch nach dem schreckenden Schicksale Münzers gab es hier und da noch Prediger genug, welche von ihrem Stürmen nicht

notirte sich eigenhändig auf einem Zettel folgende als anrüchig: praedicator molhausensis pfeiffer — Item plebanus in nawstat karlstat — Item praedicator in eysenach straufs — Item praedicator in torgensis gbriel — Item praedicator in Iochamthal steffanus.

*) Der Vorwurf in: Ludus Sylvani Hessi In defectionem Georgij Vuicelij ad Papistas. Cum Praefatione Iusti Ionae. Vitenbergae. 1534. 6 Quatern. 4to bei Nicolaus Schirlentz. Da heißt es B. E iiij: praesertim confiteor, quod fui Lutheranus, quod fui cum rusticis qui volebant omnes Sacerdotes et Monachos mortuos percutere, quod praedicaui contra sanctissimum, quod non inuocaui sanctos, quod non seruaui Missam et Canonem, quod non legi horas Canonicas, quod non habui concubinam sed vxorem, quod non benedixi cineres, palmas, sal, aquam, ignem, fladenses et schinckenses, sicut solitum est fieri in vigilia Paschae, Quod etiam saepe dixi, quod vellem (cum supportatione) in ista omnia merdare, Ideo precor uos (Cochlaeum et Crotum Rubeanum), quatenus velitis me absoluere, et orare pro me misero peccatore. (Aus derselben Schrift ergiebt sich, daß der Leipziger Drucker Nicol Faber Lutheranam doctrinam cane peius et angue odit.) Auch in Jonas 1534 erschienener Schr.: Wilch die rechte Kirche ꝛc., und Luthers Tischreden, Walch XXII, p. 1537 dieser Vorwurf, den Wicel in seiner Schr. Von der Christlichen Kyrchen ꝛc. zu entkräften sucht, indem er einen an Münzer d. 11. März 1525 geschriebenen Abmahnungsbrief mittheilt. Strobel p. 82 ff. Dessen Beyträge zur Litteratur II, p. 209 — 376. Neanders Commentatio de Georgio Vicelio etc. Berolin. 1839. (eine recht gelegentliche Schrift) p. 18. 15. 12. Daß Luther am 11. November 1525 ihn dem Kurf. zur Pfarre in Niemeck empfiehlt, de Wette 3, p. 49., beweist zuletzt nur, daß Luther sehr gutmüthig war.

lassen wollten. Luther klagt darüber mehr als einmal *), war aber eben so willfährig, wo er konnte, Verzeihung für Betheiligte auszuwirken. Vielleicht that dieß für den Alstedter Schösser Hans Zeys noth, von dem das Geschrei ging, er sei zu Mühlhausen „selb dritte“ mit gerichtet worden; eine „Schrift für ihn, an den jungen Herrn“ sendete Luther den Pfingstmontag, 5. Juni, an Johann Rühel **).

Des Trostes von Luther bedurfte auch Christof Meinhard, Zeysens Vetter und Gevatter, Bürger in Eisleben, der vielleicht sogar mit Münzer verwandt war. Luther läßt ihn durch Rühel trösten: „Tröstet auch Christoffel Meinhart, daß er Gott seinen Willen lasse, der doch nicht denn eitel gut seyn kann, ob wir's schon nicht fühlen. Es ist nu zum Ernst worden, was wir zuvor von der Entgröbung, Langweil und Verwunderung gescherzt haben. Nu ist's Zeit still halten, und Gott walten lassen, so werden wir den Frieden sehen, Amen“ ***). An ihn ist auch ein Brief Münzers, enthaltend die Auslegung des 19. Psalms, vorhanden, den Agricola mit seiner eignen Auslegung drucken ließ: Außlegung des XIX. Psalm Coeli enarrant, durch Thomas Müntzer an seyner besten Jünger ainen, auff new prophetisch, nicht nach der ainfeltigkeit des wort Gottes, sondern auß der lebendigen stymme vom hymel. Außlegung desselben Psalm, wie jn Sant Paul außlegt nach der ainfeltigkeit der Apostel, vnd nach der mainung Dauids Johann Agricola Eiß-

*) Br. an Amsdorf, 30. Mai 1525, de Wette 2, p. 671 sq. 12. Juni, p. 680. Nicht bloß die Magdeburger scheinen so gesinnt gewesen zu sein. Namentlich die Strenge und Uebereilung im Strafen der Bauern reizte die Unzufriedenheit der Prediger, die auch auf Luther fiel, weil dieser zur Strenge mahnte. Allerdings wurden viele Unschuldige gestraft. Wellers Altes I, p. 166.

**) de Wette 2, p. 678.

***) Br. an Rühel vom 23. Mai, de Wette 2, p. 667. 3, 103 scheint L. einen Becher von ihm zum Geschenk erhalten zu haben. 1526, 18. April.



leben. Wittenb. 1525. 24 Bl. 4.; angehängt ist ein Brief Münzers an Melanchthon *).

Zum Schluß stehe hier eine Klage von Cochläus, in der freilich Wahres und Falsches sich mischt **): „Wenn soll man ßo vill Schlossƺer, kloster, stifft, kirchen vnd dorffer widderumb auf bauwen, als wir in so kurtzer zeit verwustet, zerstort vnd verprent haben? wer hat etwas gewonnen ynn allem dissem vnseglichen schaden, dan als vil die reutter vnd landßknecht erkreigt haben.... wem sal nicht leyd seyn, vmb so vil Munchen vnd Nonnen, die durch dissen handel auß eym eerlechen gots forchtigen vnd verdienstlichen leben, seind kommen in alle schandt, schwyrmerey vnd vngemach, das sie nu schendtlich vnd ergerlich leben yn der welt, mussen hungers sterben, oder vnerlich bei narung gewynnen. weyl sie keyn hantwerg oder bawrn arbeit gelernt haben,.... yr vil seindt selbs dar von geloffenn, eyns teyls auß verfurung vnd fleyschlicher begyr, eyns teyls auß yamer vnd leyd in solcher verfulgung vnd verachtung ***), die man yhn auß lutherß lere hat angethan. Nu seind yr zu letzt vil mit gewalt auß getryben vnd veriagt..., yr eyns teyls alte vnuermygliche personen, welche Gott gedient haben tag vnd nacht, vnd fur andre stende gepetten vber xx. oder xxx. oder villeicht

*) Strobel p. 168 — 175. Der Brief an Mel. auch abgedruckt in Unschuld. Nachrr. 1716, p. 1241 zugleich mit der Auslegung. Ein Bruchstück dieses Briefes nach Münzers eigner Handschrift abgedruckt in v. Murr's Memorab. Bibl. publ. Norimb. I, p. 211. Bemerkenswerth darin die Stellen: **Martinus noster charissimus ignoranter agit** und **Nolite consulere deum Accaron Langium Vestrum, est enim reprobus qui persecutus est seruum domini ex superbia sua immortali.** Ain n. Dial. B. C 4 a.

**) Cochläus (Eyn kurtzer begriff der auffruren Rotten, vnd hauffen der bauren in hohem Teuschland. Im M. D. xxv. Jar) in der Schlußrede. In Leipheim bei Ulm waren es namentlich die Weiber, welche ihre Männer zum Aufruhr trieben. Lit. Mus. I, S. 416.

***) Die **Domina** zu Nauendorf z. B., Sofia Schafstedtin, floh damals nach Halle. Kappens kl. Nachl. II, 665. Cyprians Ref. II, 338. Und 1523 verließen wegen Pfeifers Stürmen (?) 14 Nonnen das Brückenkloster zu Mühlhausen. Altenburg p. 227.

xl. yar. Vnd wyssen nu nyrgent hin, habent nicht prot zu essen..... die kauffleut vnd hantwerckslewt ynn Stetten seind yn lutherß zeytten biß her fast vppig, stoltz hönisch vnd vnbarmhertzig, widder disses arm vnd gott ergebne volck, gewest... Nicht weniger ist aber erbarmung vnd mit leyden zu habenn mit so vil witwen, waysen altern vnd krancken lewtenn, die durch dissen yamer in so grosse not armut zwang vnd trubsal kommen seind, vnd noch teglichs kommen, so die yhenigen die diß arm volck solten erneren, in so vil Tausenden yn kurtzer zeyt seind erschlagen worden, die heuser seind verprenit, die Ecker vnnd weingarten vngepaut, kleyder vnd haußrat geraubt oder verprennt, kue vnnd schoff genommen. des gleychenn roß vnd gschyrr. der furst. her ader Edelman wil seinn pfacht vnd zynß haben. Ewiger got. wo sollens die wytwenn vnnd arme kinder nemen? Es mocht dach wol ein stein erbarmen so vil yamers vnd armut, wolan. es habea vnsere lutherische viel eygner gesetz vnd ordnung gemacht wider die bettel munich. wider die arme schuller. wider ander petler vnnd pylgreym. das sie solchs volck yn yren Stetten nicht wöllen leyden, noch gstatten zu betteln. wie dunckt euch aber nu, das yr auß gottes zorn, fur eynenn pettler must ein zeyt lang wol zweyntzig oder dryssig vnd noch viel mer haben?

Zweites Buch.

Die Beilagen.

Urkunden
in Betreff Münzers.

Beilage 1.

1519, 11. Januar.

Ann den wyrdigenn herrn her thomas, bey kristainus Buchfürer in der herberge czu leipsig.

Meynn weyllyge Dynst czuforne leyber Herre thomas ich thu euch czu weyssenn daß ich myt magister Bartolemeus * geret habe eucherent halben ßo spricht er ßo ir seynn kappetann wellet werden ßo sollet ir Auff Dy osteren czu im kommen ßo ir das seyns syt so solt ir im schriben Aff ir kommen welt aber nicht Daß her sich wes dar nach czu richten do mit fil guter nacht Datum wittemburgk Den dynstagk nach der Helien Trigkonnien Im xviiij iare

kerstens Doringk
goltsmet czu wittembur

Beilage 2.

Venerando magistro Thome muntzer Confessorj monasterij vewtwyßn

Salutem quam promeruisti et requiris tuis calumniosis scriptis, Jungis enim fel amaritudinis calumnie dulcedini caritatis, quam in te minime esse ostendis, et laudabilem praedicas, quem vituperio afficis, qua ex re claret te esse virtutibus vacuum, et omni prorsus veneno emulacionis refertissimum, miraiois denique vehementer audacie mee, et quomodo a vero recesserim atque coram Hermanno ferber **) me consensum domine Abbatisse consecutum contra propositum finxerim profecto si scrutatus veritatem fuisses que nam media persona aut certe sanctimonialis inter me et dnam Abbatissam id responsum ad me detulerit fuisset, non me tam improbe obprobrio affecisses, cum prudentis viri sit, non esse praecipitem in somnia, Interpretaris eciam verba mea rustico directa, tanquam minatoria quod statui tuo minime convenit, cum legibus imperialibus, sacrisque canonibus contrarium sit, nam verborum interpretationem dictantis est, non legentis aut audientis Agas itaque cum tuis monialibus sicuti nosti, ego quoque sine tui ministerio agam quemadmodum decet virum religiosum, hys valeas vti me valere velis datum Numburgk. 12. decembr

fr Iohannes de weyda ordinis predicatorum
conventus lipsensis
Terminarius in Numburgk

---

*) Feldkirchen.

**) Er war Bürger in Weißenfels, sendete 1520 einen Brief für den Grünhainer Abt zur Besorgung an Münzer nach Zwickau und bat diesen: Saget dem blesingk kannegissern meinem swegern meyn vnd meiner frawen vil guter nacht. dat fritag Nach Vdalrici Im xx. (6 Juli.)

Beilage 3a.

1520, 3. Januar.

**Sincero et prestanti viro
Achatio glov bibliopole dni Melhiores lotter: iu vico feni vel sub pretorio *) reperitur**

Jesus

Salus Χρηστι Tecum, sincerissime sotiorum meorum Nominis mei es oblitus Est michi nomen Tomas munczer de stolberch quem Tomam de wittkennaw nuncupasti Idem Tecum commertia foueat forte Respice ne nomen in regesto commutetur Recepi cronographiam Eusebii: disputationis tempore, nescio certe quati eandem mihi vendideris 6 grossos lubens tribuo pro Egesippo mihi misso 20 denarios pro duobus exemplaribus venationis emserine contra martinum Concordantias canonici iuris cum bibliis tue charitati remitto integras Rescribe quantum debeo pro Eubii cronographia et quanti pcii sint omnia opera Ieronimi et epystole s. aug: cum sermonibus eiusdem In proxima quadragesima hec eadem si scripseris sum empturus Si acta consilii constantiensis mihi miseris rem gratissimam mihi facies et acta consilii basiliensis simul non ligata hies vale in Χϱο Iesu datum 1520 3 nonas Ianuarii Integerrimam foue dno Tulichio, nomine meo salutem

**Thomas munczer de stolberch
In putwitcz confes: virginum**

Beilage 3b.

1520 in der Neujahrsmesse zu Leipzig.

Antwort.

Dem erwurdigen herrn Magistro thome de stolberg yetzt wonhafft zu Peuttwitz sol diser Brieff 2c.

Mein willickhait vnnd alles guets zuuor, erwurdiger, gunstiger herr magister, Ich hab emphangen laut ewers schreibens. 6. grl fur Egesippum, 4 grl fur concordantys et Iurl et biblie: weliches mich selbst ain ort kostett, 20 dl für ecocerotem Emsery, So ist mir ewer wurdj zu thuen fur Cronicam Eusebij 10 grl, by ich anders nit gib den fur ½ fl, weitter bericht ich euch, das man Opa Iheronimj nouissima recognita erasl. geitt vmb. 9. oder vmb. 8½ fl, des gleichen ist eplare, atque Ser, Augusti: duo folmina ainskoufs, yetweders: für 1½ fl vngebunden, hie mit gunstiger herr mgr euch zu dienen sol ich beflissen sein, Geben zu Leipzig Im leipzigisten newen Jarsmarckgt, Sub anno Dnj 1520

Achatius glor,
melchior lott dien E Wl.

---

*) Die Bühnen in Leipzig?

Beilage 4.

1520, den 21. April.

DEm achtwarenn wirdigenn hernn mgro Thoma Muntzer ycz-undt czw Beuthitz meynem vilgunstigenn gutten freundt

S D Achtwar wirdiger liber dne mgr ich Bith euch noch mols ewer czw sage noch ir wolt euch nichtz vorhindernn Lossenn Euch vff die mithwoch ader Donnerstagk Auff machen in meyn Hauß euch Ein stellen, vnd wolt euch nicht anderß halden gleich als werd ir mein con-uentor, *) Lost Bibliam lessenn ich wil euch wider nicht lossn ist mirß muegelich Szo wil ich e a w alß schir Helffen als die von Czwickaw, lost euch nicht grauen noch vorfurn, Sprecht czw meiner Haussfrawen das Sihe Ernn mauricio sage im pe-sten rait, wil eher mein gunst habn Szo mag eher pleibn An dem Dinst, do czw eher am Ersten gefordert wurden ist gebt martl den Briff lost euch nicht vornemen das ir den priff Brengk, nempt di weil mit essen trincken vnd lager vorgut Bis vff meyn Czw kunffpt ich wil nicht lang aussen sein, Hanß worst Hanß Brathworst meinn leue Soennchenn datl leipczigk Sabatho post Quasimodogenitj anno ꝛc xx

H v Bunaw Archidiaconus

*) Seckend. II, p. 28.

Beilage 5.

Historien von Thomas Müntzer.

1520 Jar:

In Disem Jar zü Ostern, kquam Mgr Thomas Muntzer erstlich hie her gen Zwickaw, vnd ward prediger zu vnser Lieben Frawen, Die erste predig thett er Dnica vocem Jocunditatis, Die andere Predig Ascensionis Dnj, Do ward ein tümültt vnd aufflaüfftt, Dan die kirch-mawer wahr niedergelegtt, vnd das dach wahr gefast auff trahmen vnd seülen, da ward ein seule von sich selbst rege vnd loß, vnd leynett sich seuberlich an ein andere seule, thett keynen schaden, da das das volck ersahe, erschrack es, vnd ward gantz irre, also hartt aüch, Das eins vber das andere fiele, Da würden verloren, vnd abgetreten Mehr dan ein karn voll, Lantzknechtischer schüe, hute, pireth, Pater noster, ꝛc: dan yderman seyner haütt sorg hatt, vnd wollte fliehen, wie Dan güt zuerachten: auch nicht gutt zu harrenn gewesenn

O Thoma Müntzer Du heylier Man
Wan dich der Schwirmig geyst komtt an
So predigst das Creütz mitt grosem vleys
Sich das dich der Teüffell nicht eins beschleyß
Du thüst gar viell vnahrtt erweckenn
Vnd viel Frommer Hertzn erschreckenn
Du hast es getriben Fast ein Jahr
Die Münch namstu erstlich bey dem Haar
Dein schmachwortt wern Dir nicht gedigenn
Du hettest gantz must vnterliegenn
Da hulff Dir der Almechtig Daüohn
Dürch beystandt wirdier Priester krohn
Dein vnartt vnd boshafftig gifftt
Vergstu bey Dir als From vngeticht
Sant katharin Namstü ein mitt vleis
Do gebraüchstu List vnd kluger weiß
Biß so Lang Dir ward zugegebenn

Magister Loner Mo (N u ? ?) Merck ebenn,
Der Die Pfarr soltt haltten in wesenn
Mitt singen Pfarrecht Messe Lesenn
Der getrautt er nicht zu volendenn
Ein boten thett er behends Sendenn
Nach seynen Creaturichenn klahr,
Das wahr heymlich nicht Offenbahr,
Allein Thoma Deynem getrewen hertz
Ward die sach gmeltt mitt frayd an schertz
Do kqüamtt ir zwen gantz vber eyn
Als mittbruder gleych in der gemeynn
Alda teglich beysammen das Redlin triebtt
Schweyg ich vmb Schande willenn die ir do vbtt
Eyn ehe hastu gestifftett, ist es als man klagtt
Mit Mgstr Loner vnd dem Pfaffen sack
Der must von dan wie er her kqüam
Nim zu Hertzen Du gmeyner Man,
Wie Loner zu Thoma Redet vnd sprach
Dan im ward pang vnd Hon mitt Vngemach
Brüder Hertz Liebster bruder mein
Laß Dir die sach befholen sein
Auff das ich mag werden gerochen
Es geschee gleych in welcher wochenn
Do antwortt Thomas dem bruder sein
Loner Du Hertz Liebster bruder mein
Ich rechen Dich. glaub. Laß Dich gantz nichts erschreckenn
Soltten die hünd das blütt, aüff der gaß aüffleckenn
O Thoma dü blütt dürstiger man
Sich was für ein spiell Dü Richtest an
Amm Tag S Steffans der Do gesteynett wahr
Dein böß gifftig gemutt gemeyne büben Lahrtt
Priesterliche wirde mitt kott auß der Stadt zu vorseren
Ist der geystlickeytt kommen zü schimpff vnd vnehren
Wehr der Arm man nicht kommen Daüon
Hett er mussen todt bleybenn, auff der pahn
Dü weyst mitt wasem Ernst die Prelatenn
Zu Dir schickten vnd sandten Mandaten
Dauon Dir Die Hosen mochten stinckenn
Du wehrst gekrochen in alle Winckell
Hett Dir nicht Hülff vnd beystandt gethann
Wolffgangus Zeyner der groß Achtwar Mann
Den Danck hatt er an Dir Erstochenn
Fürwahr es bleybtt nicht vngerochenn
O Thoma welcher geyst Lehrtt Dich das
Das Du aüff der Cantzell peyst mit haß
Vnd Nach blütt vorgiessenn stett Dein hertz
Aüß Ehlichen personen Machstu schertz
Die züeynander nicht sollen kommen
Die verpündstu zur Ehr mit schad one Frommen
Mitt Liegen vnd triegen ist Dir gemeyn
Ander leütt vorstehens aüch Du nicht allein
Wehr hatt Dir solche List eingegebenn
Das man mitt speyß will kürtzen Dein Leben
Durch solche Fabell vnd erticht
scheltt ich Dich als ein böswicht
Darburch Du Dir anhangk willt Machen
Mitt schalck böß Lüghafften sachenn

Hatt Dirs getraümtt, aber von wem hastu das
In der Fasnacht worden zerworffen Dein glaß
Erforsch durch dein Falsch vngetrew hertz
Haben Dir deyn, aber frembd gethan Den schertz
Pfu Dich Du vnhöld schnöder Pösewicht
Das Dü solch vnartt hast aufsgericht
Du Lest Dein geyst in alle winckell schweben
Zu Zwitracht vnd auffrür merck mich gar eben
Vnd gib mir des beschied vnd vnterricht
Dü gilb geferbter Pickardisch pösewicht
War es gehawen aber gestochenn
Früe vor tag in Der selbien Wochenn
Do dü schwirmbst mitt vngestum vnd fewr gschrey
Es sein nicht Hündstag, sonder itzt komtt Der Mey
Yedoch hab ich mich nicht gantz recht bedacht
Ob solchs der Gutt aber böß geyst hatt gemachtt
Sich Du voll Lügen vnüorschemtter Man
Das Du sich solcher Buberey Masseſt an
Der Lohn soll werden Dein ewige schandt
Breytt vnd gar fern, in viell Frembde Land
Was soll ich viel sagen in Disem geticht
Weyst aüch wie es in der fasten hast aüsgericht
Aüff das Dein möcht werden vorgessenn
bistü mitt Radt Deyner Jünger gesessenn
Von Dem Erbarn Egrano ein brieff erticht
Das gehortt an schelgk vnd solche Böſewicht
Die ire Nahmen nicht Dürffen Meldenn
Vnd stets ander Leütt zü Ehren schelltenn
Will mich aber Deyner erbarmen
Neben Deynen Jüngern viell Armen
Dan ich weyß was das spiell ist auff der Pahn
Radt Dir mitt trew T h o m a Dreh Dich daüon
Finis

Meyster Thomas Hatt auch Recht vornommen
Do sein Jünger zu gfengniß sein kommen
Hatt er gegeben Verschen geltt
Bey Nacht vnd Nebell in das Feldtt
Artum 16 Aprilis 3a fra
Misericordias Domini i 5 2 j

Thomas ille intrauit Bohemiam ad Socenſes, ab illis missus füit Pragensibus, saluo tamen conductu, ibi vero Predicabat adiütorio Interpretis, Paucis tamen diebus ab eisdem Capitur, et 4or Custodibus in vna domo ne euadat aut exeat, Custodiae traditur,

---

1 5 2 3

Mgr Thomas Muntzer, düxit sibi Legitimam Monialem Apostatam Paucis diebus post Paschatis festa, Pro tünc Pastor in Alstedt, situm prope yslebenn, ad Miliaria Düo Distans,

Volgtt weytter

Schand vnd Lester Brieff Angeschlagen wider Den Achtbarn Wirdigen Hern, Magistrüm Johannem Wildenaw Egranum, So er Doch biß an das fünffte Jahr, Woll vnd Cristlich, sein Lahr vnd

predigtt, von sich offentlich gegebenn, Auch in etzlich viel hundertt Jahren, Ist zuglauben, Das in Zwickaw nicht So klar, Laütter, vnd gestracks gepredigtt worden ist, Das Euangelion Jesu Christi als durch dißen Egranum, Aber durch vnartt Magistri Thomae Muntzers von Stolbergk, Die zeytt auch Prediger zü S Katharinen, im anhengig gemacht, Die knapperey sich zu im gehalttenn, mitt ihn Mehr Conuenticula gehalttenn, Dan bey wirdiger Priesterschafftt, Dadurch sich entspünnen, Das Mgr Thomas Fürgezogen Die knapperey, Furnemlich eynen Mitt nahmen Nickell Storch Welchen er so Groß auff der Cantzell ausplesceniert in Für alle Priester erhaben, als der Eynige Der Do baß wisse die Bibliam, vnd Hoch erkantt im geyst, zugleych sich auch gerümett, Mgstr Thomas er wisse Fürwahr, er hab Den Heyligen geyst, ꝛc. Auß diser vnartt erwachsen ist, Das Storch sich vnterstandenn, neben Thoma Winckell Predigten auff gericht, Als gewonheyt ist bey Den pickardenn, Die Da auffwerffenn, Einen schuster aber schneyder zu predigen, Also durch Mgrm Thomam, ist Furgezogen werdenn, Diser Nickel Storch: vnd approbiertt auff der Cantzell, Die Leyen mussen vnser Prelatenn vnd Pfarrer werden, vnd Rechenschafftt Nehmen des Glaubens ꝛc: Dadürch entspünnen, vnd ein sprichwortt erwachsenn, Secta Storchitarüm: Aüch vnter inen also zugenommen, Das Offentlich geredett, Sie haben Conspiriertt vnd Congregiertt zwelff Aposteln, vnd zwen vnd siebenzig andere Jünger, Solche vnd andere vnartt, Dürch Mgrm Thomam vnd seine Hanthaber gesterckt, Hatt Mgr Egranus auff der Cantzell gestrafftt, mitt vernünfftt vnd Füglicher weyse, als dan alle wege seine gewonheytt, Niemants züschmehenn Allein Nach Eüangelischer Lahr zu straffenn auß Disem haben Der Meyster, vnd 12 oposteln aüch 72 Jünger, iren giftt eins teyls ausgelassenn, vnd vber Egranum, Lester vnd schendbrieff ausgeschriebenn, wie hernach volgtt

Actüm 14 Aprilis in die
Tiburtij et Valerianj Quo
Die Celebrabatur Dmica Miseric: Dmj

1 5 2 1

In Valüis Ecclesiarum B V:
S K: Ac Monasterij Affixae
füerünt Litterae Diffamatoriae
qüae seqüüntür

Diss ist der Brieff der 12 Aposteln vnd 72 Jünger, ires Meysters aüs dem Schwirmigen geist eingegeben:

Dem Achtbarn vnd Hochgelartten Egrer,
Dem Gottschender vnd Lesterer
Sall diser brieff werden zu sehen
Dem sich die schilichten aügen im kopff vmbdrehen
Der da verfolgtt den Gottes knecht
Der da predigtt woll vnd Rechtt
Vnd süchett weder Gütt noch geltt
Den vornichtstu Offentlich Für aller weltt,
Vnd sprichst, er sey mitt Dem Donatt kaum vorn arsch geschlagenn
solchen neyd hastu langst zu im getragenn
Du sprichst auch: er predig ein Falsch † Das ist ertichtt — — — —
Das Leugst Du als ein ketzerischer böswichtt
Vnd alles was du vor hast gelertt

Das hastu wider vmbgekehrtt
Du thüst aüch Leugken Die Marter Jhesu Christ
Du sprichst Das sie nicht also groß gewesen ist
Vnd wan es wehr gewesen ein Ochs ader küe
So wehr er nicht kommen Der Marter zü
Du Hast auch geredt, Die Gotheytt Hab in in seynem Leyden verlassenn,
Das Leügst Du in Dein Maüll ohne Massenn
Die Gottheytt hatt in nie verlassen in seynem leyden
Das wirst Du mir nicht entzwey schneydenn
Du hast auß eygnem kopff erdacht
Vnd hast im 12 boten vnd 72 Junger gemachtt
Du willt aüch nicht glauben ire wortt
Du hast Den gesehen wunderzeychen vnd gehortt
Du willt sehen Die Teuffell austreybenn
Treyb in zuuor auß Deynem Leybe
Das Hastu dem Gottes knecht gethan, ein sonderlichenn hohn vnd Spott
Das wirtt rechnen an Dir, der Almechtige Gott
Du sprichst auch wan man Dich auffschnitt
So Fünde man kein geytz, neydt in Deynem Leyb
So Sag ich bey meynem eydt
In Deynem Leyb Find ich kein ander gewerd,
Dan Hoffartt, geytz, neydt, vnd Haß
Das bistu also voll, als ein voll wein Faß
Süchstü nicht Hoffartt, geytz, von der weltt,
So predig vns vmb Gots willen vnd nim kein geltt
Dü hettest woll genüg Lehen vnd Pfarren,
Die dich gar machen zu eynem Narren,
Das dich der Geytz so gar hatt besessenn
Das du Gots vnd seyner Heyligen hast vorgessenn
Du hast geheyssen Die Bischoff vnd Bapst Anticrist
Des knecht vnd Prophett Du selber bist
Man kan kein Leyden in Dich bringenn
Du List dich ehe an Galgen hengenn,
Du bist der dickenn Pfenning knecht
Darumb wirstu in den Thall gerechtt
Du sitzt auch gerne bey den schönen Frawen
Den kanstu woll Die ohren krawenn
Das sie Dir schencken ein kandell mitt wein
Du willt nür bey den Grossen Hansen sein
Du hast den Thall vornicht zu aller zeytt
Nun lobstü in das man dir die dicken ol peytt
Dü thüst das nür, wen du sitzt im Thall bey dem Getrencken
Das dir Eyner auffn abentt ein kuckes pro 20 f schencken
Du hast zuüor, Lehen, Pfarn, geliehen aüff Zinß, geltt
Damit schindst vnd schabst die weltt
Der ablaß ist im Thall nicht vornicht
Kumstu nein sihe das du in wider auffrichst
Ich getraw Dir alles woll zü
Das dü das woll darffst thün
Du hast Dich Drumb in Thall gewantt
Das dü nicht Fern habst in das Behemer Landt
Du bist aüch noch nicht von dem Zwickischen Pflaster
Du wirst vor erkrigen schand vnd Laster
Das ist die ehr Die Du willt tragen Daūon
Der Teüffel wirtt Dir geben Dein Eygen Lohn,
Der Almechtig Gott ist also Gerecht
Das er nicht lest vnbelohnt seynen knecht

Der almechtig Gott hatt Dir gnad entzogenn
Es wehr besser Du hetst nie kein brüst gesogenn
Das Du so offtt aüff der Cantzell hast gelogenn
Hett das geltt vnd das gutt gethan
Du Hettest nie kein predigt zu Zwickaw gethan
So hatt diser nie kein gellt begertt
Gott Hatt im alzeytt gnüg beschertt
Wan ich Diweyll soltt habenn
Ich woltt Dir anderst sein tugentt sagenn
Also hab ich ein wenig berürtt
Den kleinsten theyll, was der Egra im schild führtt
Der Fromme Egranüs
Im Thall Prediger vnd gewalttiger Plebanüs
Vntter eyner gstaltt als er from wehr
Vnd sucht Doch nichts, dan eyttell gütt gelt vnd ehr
Das sey Dir von dem wenigsten auß Den 72 Jüngern geschancktt
Sihe daraüff was Dir nach von den 12 Aposteln wirtt angehencktt:
Vnd von Dem Meyster am allermeyst
Darzü wirtt im Helffenn Gott Vatter, Sohn, vnd Heyliger geyst:

Das wollen wir Bewehren mit schrifftt
Das Du ein ertzketzer bist

Beilage 6.

(Es findet sich ein Brief Luthers vom Spätjahr 1520 an Hieronymus Mühlpfort, Stadtvogt zu Zwickau, als Zuschrift der Schrift von der Freiheit eines Christenmenschen, Ueberſetzung der lat. de libertate christiana. de Wette I, p. 537.)

Münzer an Luther.
1520, 13. Juli, Freitag.

Jesus tecum

Commisit mihi senatus, suauissime pater, tuis vti consiliis in causa aduersus criminatores meos qui tota die furibundi agitantur spiritu vertiginis vt me nunc huc nunc illuc trahant Imbribus magni maris aspersum Coram priuilegiorum suorum conseruatore me citauerunt vt cogant me reuocare que non in monachos mendicantes sed vniuersos hypocritas protuli, qui omnes, pro fragmine panis viuificant animas que non viuunt et suis longis orationibus comedunt domos viduarum, non fidem in morientibus sed insatiabilem auaritiam querentes Hos dixi hucusque seduxisse ecclesiam dei siue sint monachi siue sacerdotes, laicos dixi similiter reos qui prosus orationem et gemitum pro animarum pastoribus neglexerunt vnde merito dominus ouibus cecis dedit speculatores cecos, sic semper coniungo et monachos: sacerdotes et laicos esse in culpa, nullum excipio nulli parco omnes quandoque oportune importuneque moneo vt resipiscant Ego fateor plane me dixisse in die ascensionis domini de cauendis monstris galeas et fidei scuta portantibus, significatione cerimoniarum, quibus tumultu molestissimo garriunt se propugnasse ecclesiam alioqui dudum in nihilum redactam, Talibus insaniunt coram plebe clamoribus et me blasphemum in sanctos ordines querulabunda voce deplorant dicunt me non geminam charitatem

edificare sed destruere, etc Omnes insanias falsas emulorum ego in exercitium dulcissimum fidei mee Amplector Consolante euangelio Si sermonem meum receperunt vestrum recipient etc Si Cristi sermonem peruerterunt et meum peruertunt Scio verbum domini inane non reuerti. scio in omni loco oculos domini bonos et malos contemplari qui nihil aliud nisi quod suis pectoribus inseritur spirant et iudicant Tu mihi in domino Jesu patrocinium es Rogo ne porrigas aures tuas obloquentibus me, Non credas hiis qui me dixerunt inconstantem, mordacem et sexcentis nominibus aliis dehonestarunt, non facio strepitus pollicis omnia propter Cristum meum sunt mihi gratissima, grauiora certamina mihi restant, ego viriliter confido deum singula destinare per tua et omnium cristianorum consilia, Crux mea non dum integra, totus enim senatus mihi adiutorio est et fere vniuersa ciuitas que molestissimam auaritiam hypocritarum quasi a cunabulis nouit, monuitque me vt tuo suasu appellarem consilium futurum contra harpias omnia dilaniantes, senatus scripsit principi Iohanni ne diuinum verbum predicantes molestent Ipse senatus omnia pene verba que predicauerim auscultauit Ego eciam obtuli me paratissimum vices episcopi nunburgensis gentrentibus *) (so für gerentibus) ad reddendam rationem fidei mee Omnesque sermones meos obtuli eisdem si quid in eis contra cristianam modestiam reperirent, emendarem Minores nec vno nec altero satiantur omnium hominum opplent aures ambulant in circuitu de domo in domum eulantes (so für euolantes oder ejulantes) contra inimicissimum hostem, dicunt se fame cruciari et emori Si suggesseris, omnibus presidibus respondebo si appellandum sit scribe Si eis assignanda sit disputatio insinua, quodcunque suaseris facturus in domino Ambe aures tue tinnient in tam sonoris positionibus

Cristus semel mortuus est ne in nobis moriatur neque suum sacramentum nobis in consolationem sit nec suum exemplum in imitatione transformetur, In missarum offitio consequimur ne paciamur in hoc mundo

Noui contionatores nihil aliud predicant nisi euangelium sed pessime: per id contradicentes mandatis hominum que maxime sunt obseruanda, Multa sunt addenda euangelio,

Non est iugiter secundum euangelium viuendum

Paupertas si esset euangelica non permitteret regibus etc potiri diuitiis mundi

Si exemplum fidei dandum est, in abrenunciatione diuitiarum: a pastoribus animarum et religiosis vt suis ouibus presint verbo et exemplo Igitur etiam a principibus, regibus, tanta est obseruanda paupertas vt nihil habeant et sint mendicantes

Non est preceptum euangelii si quis te in vnam maxillam percusserit vt prebeas ei alteram Est allegatio hereticorum vt libere persequantur ecclesiam ne nos brachium seculare inuocemus

Predestinatio est res imaginaria non debet poni in fidem vt per eam nos certos sciamus sed in opera a quibus non est auertendus populus, vt ardeat candelas et virtuosissima opera faciat populus mihi semper charus zwickauiensis a 24 annis

Eterna beatitudo non potest dici regnum fidei quod intra nos est cum ipsa sit solum in futura patria hic sumus incertissimi de beatitudine nostra

---

*) Nicol. Tilemann, Custos, Canonicus und Vicarius Citzensis noch 1525. cf. Kappens kl. Nachl. II, p. 469. Wellers Altes I, 731. 736. Schöttgen's und Kr. dipl. Nachl. XI, p. 103.

hos articulos coram populo in sermone simul effudit

Totis visceribus monui hunc patrem ordinis minorum Tyburtium de weysenfels ne tantos errores contra salutem animarum spargeret in populum vel racionem sue fidei mihi et senatui redderet per solidas scripturas et genuinos earum sensus, Ipse omni belua crudelior nec vnum nec alterum dixit se facturum sed me a toto ordine confidenter asseruit obruendum ascendit currum furibundus athleta plenus maledictis ego furorem suum subsannaui nihil pauitans etiam si vniuersa mendicantium cohors me citet dilaniet vel mactet Opus meum non ago sed domini Non paciar quousque spiritus vnicus me animauerit has nenias, has laruas hypocritarum, contrariabor incessabili gemitu et tuba verbi dei, ne nomen domini blasphemetur ab hiis qui maxime cristiani videri uelint cum pedes eorum velocissimi sint vt ipsi tumultum in populo dei faciant et terram celo misceant, Si suaseris cum sincerissimis fratribus meis doctore Grosen et vices eius gerente et grece lingue preceptore reliquisque magistris, meis adiutoribus scribam contra has positiones, vt discant aduersarii crucis nomen dei sanctificare et os blasphemum continere vt lux consolationis nostre luceat omnibus qui in domo domini sint Quid in omnibus hiis tibi cristianum videtur significa Ex pristino periculo meo certissime credo me segregatum in alia mundi certamina, qui me eripuit de stagno perniciosissimo eruet me de manu bestie et leonis et draconis vt non timeam si ambulauero in medio vmbre mortis quia dominus mecum tamque bellator fortis Ipse dabit os et sapientiam quibus non poterunt resistere omnes aduersarii nostri Quid amplius desiderare debeam? In Cristo vale specimen et lucerna amicorum dei datum in die margarethe anno domini 1520

Tomas munczer

g ... u ... p euangelium

Beilage 7a.

Egranus an Thomas Münzer.

Das dw mich am negstenn Sonnabendt off dem Schlosz alßo lesterlich hast zugericht, vnnd sust bei der Zeech ßo vbel von mir redts, auch das dw mich off den predigstuel auß teuffelts vnnd außschreist, muß ich mit geduldt erleidenn, villeicht lernst dichs dein geist, deß dw dich berumst, vnnd welchen dw, (.wie ich hore.) im wasser geschöpft hast, Derhalben ßo fahr fordt vnnd haw drein mit beidenn spornn, wy dw hast vorgenomen vnnd angefangen, Ich wil der streich wartten, die weil dw mich hast, Darnoch kompt ein ander, off das dv ia nicht mussig bist, werh weiß wor zw eß gut ist, dw host mir daß Creucz langst gewunscht, die weilß kein ander geben wil, ßo gibe mirs selbst, ich wil eß gerne annemen, vnd nicht boeß mit boeß beczalen Allein einß bit ich dich vmb Christus willenn, dw wollest doch, waß dw vornympst, mit der warheit (.die got selber ist.) vmbgehen, off daß der einfeltige nicht mocht in irthum kommen, meinenthalben hocz keine nodtt, wo Dir daß nicht gefelt, ßo folge deinem geist, vnd halt den alten proceß, ich wil im, ab got wil, forthin, wider mit worten noch mit wercken entkegen ßein, waß ich bißher gethan habe, ist auß bruderliche meinung geschеen, Off das ich vnuorstendiger meinen bruder, wolt vormanen, die weil er dan auß dem geist, selbst vorstandtz genugk hat, das ich

nicht vormeinte, ßo hab ich ge irtt, derhalben vorzeihe mirs vnd far hin vnd richt eß auß noch deinem lust vnnd gefallenn, von mir bleibest dw vngehindert Got schick eß zw besten Amen.

Daß ich teuczsch geschriben hab, ist nicht an vrsach gescheen, wan ich spuer daß dein geist ein vorachter ist der kunst vnd aller schrifftt 2c.

Beilage 7b.

Propositiones probi viri d Egrani

1.) Χριστος non est omnium electorum saluator nec eorum qui sub lege nec eorum qui ante vel preter legem vixerunt

Dazu am Rande: sub lege soli prophete sciuerunt Christum futurum

2.) Χριστος non uenit in mundum vt nos passiones nostras doceret pacienter ferre et sequi sic uestigia eius Sed passus est vt nos securissimi simus sine omni amaritudine

Dazu am Rande: locus sancti petri Cristus passus

3.) Patres veteris legis non habuerunt gratiam Χρisti eo quod non fuit in rerum natura, sed quicunque sequuti sunt, habuerunt ex constantia virium suarum vt probi viri

4.) Circumcisio non potuit conferre gratiam nec significare Sicut Eucharistia non prebet remissionem peccatorum nec largitur spiritum sanctum eo quod sit purum signum in memoriam passionis constitutum

5.) Passio Christi non fuit adeo amara sicut multi ganniunt nec prebet aliquem fructum nisi dispositionem ad bona opera Nec mors hominum potest esse amara sed est dulcis resolutio anime et corporis

6.) Remissio peccatorum fit sine omni pena nam sufficit contritio cordis que etiam fit in latronibus nam contritio fit ex viribus hominum
doctores abusi sunt scriptura contra hereticos

6.) Pene non optande: sufficenter enim homo ex propriis viribus se cognoscit. Merito igitur reiiciuntur tentationes fidei que non sunt in mundo et temptatio inferorum etc sunt quippe ex cogitata humanorum affectuum phantasmata

7.) Nulla est experientia fidei in mundo, nisi que habetur in libris vnde nec layci nec indocti: quamuis satis temptati: possunt de fide iudicare sed omne iuditium expectat infulatos inexpertissimos

8.) Vetus testamentum a cristianis non est recipiendum nam iudeis duntaxat donatum est

9. Novum testamentum non debet aliter intelligi quam litera sonuerit Ob id hystorie euangelice non sunt exponende sed per se sufficiunt ad salutem quamuis non de nobis sed de cecis et claudis conscripti sint

10.) Panis viuus qui Χριστους est Non debet peti in oratione dominica sed ille qui turcis et omnibus incredulis, nobiscum communis est Nec oratio dominica debet exponi

11.) Omnis scriptura debet exponi non per alteram scripturam quia spiritualia spiritualibus non possunt comparari Sed debet obseruari sinceritas vt maneant auctoritates in se sine intellectu aliarum vt singulis sua tribuantur

12.) Paulus apostolus non est adeo difficilis sicut multi somni-

ant Est facillim, nam aliquo de iudeis et gentibus loquitur, que nihil ad nos pertinent

13.) Septimum ad Ro capitulum nihil loquitur de duplici homine sicut Martiniani somniant sed Judeis vnde nihil ad nos pertinent

14.) 8 c ad Ro dicit nos omnino liberos a lege Merito igitur reiicimus decem precepta legis sine eis habemus cognitionem peccatorum per euangelium: et insuper Sabathum non habemus sanctificandum cum iudeis

15.) Timor dei non debet ingeri humanis pectoribus eo quod nouum testamentum taceat eum, et perfecta charitas foris mittit timorem

16.) Euangelium Marci in vltimo capite est apocriphum et coronis euangelica Igitur Marcus non est testis resurrectionis dominice

17.) Nullus constringitur credere que intellectus eius non potest capere nam ratio hominis copiosissima est apud semet ipsam, nec datur captiua in obsequium fidei nec hoc quidem necessarium est sed stolidissimum est liberum captiuum duci

2a.) Nullus fuit doctior Egrano in quadringentis annis Ipse est apostolus primus Cigneis

18.) deus est omnipotens sed non in nostro libero arbitrio, vt patet in nauta laborante qui nauim eruit ab interitu et deus eum liberare non poterit nisi adiuuando eum

19.) Abraham probitate sua ante graciam meruit pater gentium vocari Sicut Zacharias et Elysabeth fuerunt iusti ante dominum antequam eis angelus loqueretur

20.) Pelagiani quos indocti hereticos dicunt sunt cristiani pociores Augustino indoctissimo Bernhardo inconuenientissimo etc vagis hominibus Martinianis omnibus Nam predicant hominem suo arbitrio vel saluari vel damnari, Nec Manichei fuerunt in mundo.

21.) Soli apostoli habuerunt spiritum sanctum Nec fuit necessarius aliis hominibus quia ecclesia satis stabilita est per labores apostolorum

22.) In mille annis nullus hominum habuit spiritum sanctum nec ecclesia regitur per eum

Quatuor sunt spiritus vt patet ex pomerio et dormi secure et parato *)

24.) Ego vnum apud me firmissime consideraui in Kemnytz ligatus cathenis spiritu procellarum vertiginis furoris et tandem pecuniarum

Hec axiomata disputabo contra vniuersum mundum et precipue contra Asinum Tomam munczer In valle s Joachim **)

---

*) Ueber das dormi secure vergl. Strobels Miscellaneen Lit. Innhalts II, p. 141: „Aber baldt mag ain priester ayn kurtze sermon auß dem dormi secure (darumb es also genennt wirt) klauben, vnd den pawren ain viertayl ayner stundt ayns machen. vnd damit ayn end, darnach hat man mer zuschaffen, daß man die zeyt verkhund vnd für seelen, vnd vmb ain schön wetter bitt." Altenb. IIII., 422. Cochläus Von der heyligen Meß vnd Priester weyhe. Leipz. 1534. Cap. VI: „Wil auch die schlechten gemeynen Sermones, als Discipuli vnd Pomerij, nicht ausnemen."

**) Man fühlt sich versucht, dieses Actenstück, das von M. Hand geschrieben ist, für ein Machwerk Münzers zu halten, so jedoch, daß darin mehr Wahrheit, als Ironie.

Beilage 8a.

1520, Freitags den 2. Novbr.

Homini Theo | logo Domino | Thomae Muntz | „er Concionato | ri apud Cyg„ | neam Suo in | τῷ Χριστῷ fratri | & amico de | sy de„ | rabi„ | li

Θεός

Salue Chariss frater in Χρῶ Ἰησοῦ Gratulor Condicioni tuae qui dignus es, qui Contumelias feras propter nomen τοῦ Χροῦ Imprimis te ob testor per sacrum nomen τοῦ Ἰησοῦ. ne quid palam odiose agas aut moliaris contra Egranum. Scimus quam Importunus sit atque quam inconstantis animi. nihil habens humanitatis nec tantillum quidem

Proinde Curassem terniones et paginas psalterij. nisi tum abfuisset Calcographus dum vero redierit Curabo sedulo, Postremo Esto vir fortis. et Confortare in domino. Quod qui se reiecerit in Dominum non pudefiett Non modice irascor tibi quod falsus sum per te. quia non prescripsisti nomen viri ad quem suscipiendum me inuitaueras. falsa quidem appellatione hominem compellaui. Porro„

De me nihil est quod dubites. Prosperrime omnia cedunt quantum ad vxorem attinet Ceterum optimi qui videbantur amiCi alienati sunt. tandemque intelligere disco quid homo. quid Caro. quid hominum fides. Olim Credebam prae altitudine Intellectus mei. me scire haec. sed toto me errasse coelo heu, tandem cum magno meo malo cognosco: Verumque esse quod vulgo dici solet ῥεχθὲν δὲ τὲ νήπιος ἔγνω *)

Quo genere viuendi me deo placere velim proximis literis significabo Vale dulciss: frater mentionem mei faciens apud Christum Wittembergae Altera Omnium Sanctorum M·D·XX.

Ἰωαννὴς
AgriCola
Eislebenn

Beilage 8b.

1521.

Christiano Theologo D. Thomae Muntzer CONCIONATORI APud Cygneam fratri suo desyderabili Zwickaw

Θεος

Si vnquam bone Thoma buccinare solitus sis. Iam Certe plus nimio buccinare visus es in neomoeniarum tuba: Vehementer admiratus sum. hanc tuam grandiloquentiam. qua caelum terrae miscere, aquam igni confundere. molitus es Ita vndique referunt. ferocientem animum. literae tuae. adeo etiam quod non

---

*) Aus Homeri Il. XVII, 32. XX, 198.

sit Iota, quod non affectum gliscentem. sub inde (& Serie respondeam

Primo dicis nos falsos literis syboc pessimi adulatoris: quod etiam in spiritu vertiginis (vt tuis vtar) abducti. te Immodestiae Insimulaverimus. Crede Thoma, Scimus non omnino nihil fuisse quae ad te scripsimus de Importunitate tua. Non loquutus sum vnquam de hac Immodestia qua contra Aegranum vsus es Cum hac enim Causa non male mihi tecum Conuenit, qui plane cognoscam quam nihil Intelligat Aegranus in sanctis scripturis. quem non fugit Ingenium ferox. hominis Preterea qui sciam quam infans sit in vera Theologia: ille quem diCo. id quod Coram et lipsiae et Vuittembergae audieram. Hoc vero agebatur, ne in quoscunque Citra discrimen. locorum debachares. Significarunt nobis Certe ij. qui tibi optime volunt te abuti officio verbi vt cum deberes recta docere. alios praeter honestatem Insectareris expressis etiam nominib: Et vt paucis diCam aiebant. TE N i h i l Spirare nisi Cedes et S a n g u i n e m Vis scire qui fuerint; ? Tales sunt. qui non mentiuntur. Neque enim potest consensus populi Vniuersi. si Zelo ducitur facile falli, qui voluerunt. Correctum te, haec scripserunt, Vnde nihil est. quod tantopere seuias. foecimus quod debuimus. TVum est recta monentes non contemnere. Demitte ad paucitatem praeposteram sublimitatem Spiritus tui *Μὴ ὑψηλοφρόνει* Scriptum est enim *Μὴ γίνεσθε φρόνιμοι παρ᾽ ἑαυτοῖς* Porro quod oportuit te Pauli Exemplo per murum in porta demissum., nihil est. non enim tum cogebatur Paulus reddere rationem fidei suae Clanculariae Insidiae erant. quae vt caueri possunt Ita coram Iudicib: nos sisti oportet. Siue Lysias sit siue porcius. siue Caesaris tribunus. qui Indicio praesid&. Noli esse opt. thoma Contemptore animo. Necessitate cogimur subesse Alioqui quid opus erat Christum pilato Sisti. Neque enim timori sunt bônis sed malis sed haec alias Neque enim vacat tam multa tecum conferre. Vale in Christω et odium hoc priuatum. id quod literae tuae palam demonstrant, depone, Intelligis quod dico. Strennue vero id quod facis, fac, Causam fidei tuere et rei et vitae tuae dispendio. maiora recepturus a vitae domino. Malos et contra nitentes, argue, Increpa. Corrige Oportune. Importune. Ita tamen vt modestia tua nota sit omnibus: Vale et rescribe. Salutato verbis meis mgrm ludi et omnes bonos M. d. XXI Ioh. AgriCola Eisleben.

Beide Briefe sind im Original mit rother Dinte geschrieben.

Beilage 9.

1523, 26. Juli.
(Jacobi fiel den Sonnabend.)

DEm achtbarn hern magistro pharner zu alstadth vnserm bsn gutzen hern

Wir pricius schulthewsse berlez kulbe rotsmeyster vnd die gancze gemeyne In der aldstadth franckenhussen bekennenn wy daß clausz **storbinger** *) vor ettlichenn Jorenn gesencklichen gesessen hath alhir

*) Nicolaus Storch?? Ueber Storch sagt Feller in seinem Progr. Cygni Quasim.: „Storchiorum quoque gens Cygnea carcinomate

zu franckl vmb der orsache halben daß er syne eliche hussfrauwe meth gestlicher foderunge an gelangeth vndt zu banne bracht hat deß hat her müssth gerede vndt gelobe vndt iiij man müsth zu borgen seczen daß her szü wolde meth fredenn losse vndt nicht mer an lange szo her hat wolth der gefenckeniß loß szyn. abder vff kome dan sü hath doch nicht wolth by ohme blibe dor zu woln wir thun alß wol alß vnß zu stodth deß synth dy borgen met namen kerstan lodewighe Joß howyssen claües wyganth hanze meller dy haben on vff dy czyt vff dem gefenckeniß gehulffinn daß haben wir Jczunt von den eldesthen gehorth dor vmb wyssen wir iczunt nicht mer dor dan waß wir gehorth haben von der gemeyne Datum suntagk post Iacobi applli Jm xvc vndt xxiij

Beilage 10.

Münzer an Luther.
1523, 9. Juli.

Salutem, Sincerissime inter ceteros pater, Nunquam tam vilis mihi fuit adfectus in tuam charitatem, quo prauis sugestionibus tribuissem aures, a principio enim certus sciueram te n o n t u a m s e d o m n i u m h o m i n u m a g e r e c a u s a m, Sed quod pestilentissimum Egranum tuis apud me commendasti litteris mirum in modum mouebat, dum firmiter indies expertus presciueram, hunc coruum quandoque furto sumptas depositurum plumas, asuetumque cadaueribus putridis suis, nequaquam appetentem, archam iustitie, prorsus lepidum animal ventris, graphice suis seipsum depinxit coloribus, in egregio libro de facienda confessione, *) vbi tam erudite reproborum malignantium commendat ecclesiam, quo nihil vtilius impiis contulisset, Tu voluisti hominem tam cupidum glorie mihi conciliandum ne turbatim in te hostes prosilirent, ego ob gloriam nominis dei murum immobilem obieci, Ego integra mente contradixi Superbo oculo et insaciabili corde cum hoc non edam Quod vero mihi imputent tumultum Cigneorum, sciunt omnes exceptis cecis primoribus, me sub seditionem in balneo fuisse, nihil suscipantem de talibus, et nisi obstitissem, nocte crastina, totus senatus fuisset interfectus, hodie paratus sum reddere rationem omnium, de reuelationibus Multa mentiuntur in caput meum insignes bestie, Nunquam verbum feci de hisce ineptiis, Sed plane tibi referam hic meum iudicium, Diuine voluntatis agnitio qua per christum replendi sumus sapientia et intellectu spiritali, et infallibili scientia dei, (vt apostolus collocen: docet) habenda est in omnibus, vt docti ex ore dei viuentis inueniamur, quo certissime sciamus Christi doctrinam non ab homine fictam, sed a deo viuente sine fraude largitam nobis esse, Nam Christus ipse vult nos habere iuditium doctrine sue, Auertat oppositum dominus, nam alioqui musce suauitatem vnctionis nostre (que omnia

---

suo non caruit. Nam exinde procul dubio descendit et Nicolaus Storch, Cygneus etc.

*) Ein Sermon von der Beicht v. wie einer seiner Sünde mag geloßen etc., gepred. in sanct Joachims Toll in der fasten 1522. 20 Bl. 4to: Weller Altes I, p. 186. Unschuld. Nachrr. 1713, p. 44. 257. erasmisirend und es mit dem Pabste nicht ganz verderbend.

docet) contaminarent. dicit enim Iohannis 7 Si quis volucrit voluntatem eius facere cognoscet de doctrina vtrum ex deo sit an ego a me ipso loquar, Nullus mortalium cognoscit doctrinam vel Christum an mendax vel verus sit nisi sua voluntas conformis crucifixo sit nisi prius sit passus fluctus et elationes aquarum suarum que animam electorum obruunt vbique, plerumque tempestas demergit, rursusque labore eruitur clamans faucibus raucis vt speret contra spem in spem petatque vnicam voluntatem in die visitationis post longam expectationem, Tunc statuuntur pedes in petra, et apparet mirabilis a longe dominus donec reddantur testimonia dei credibilia nimis aliqui istis contemptis inperpetuum expectans dominum non astipularetur vniuerse scripture, Nec credendum est illis gloriantibus de Christo nisi spiritum eius habeant Ro: 8 vt reddat testimonium spiritui eorum quod sint filii dei, Isaie 8 Insuper nemo filius dei nisi compatiatur efficiaturque ouis occisionis tota die ne deus sibi parcat, vt in puncto et modico eum derelinquat, demum efficitur certus quod nec vlla creatura possit eum amouere a deo viuente et uerissimo scripturarum testimonio Is tanta certitudine fretus diuina reuelatione distinguit opus dei et malignantium Spirituum, hic sincerissimis spectris et enigmatibus proprie depascitur scrutatur ex ore dei profunda mysteria, ad chorin: 2 Isaie 8 populus a deo suo requiret visionem pro viuis et mortuis ad legem magis et ad testimonium etc. Qui hec spreuerit maledicturus est regi suo et deo suo etc Charissime patrone Tu nosti Tomam et conditione et nomine Ego non suscipio vel extases vel visiones nisi deus me coegerit immo susceptas non credo nisi videro opus nec tantus inuenior qui virum perfectum agam secundum mensuram donationis Christi Qui dignus sim Manifestus textus scripturarum in plerisque locis insinuat spiritum sanctum nos docere ventura Iois 16. Cuncta que reuelat ignitus clipeus ea demunire est solitus, nihil nisi quod scripturarum habent testimonia, suscipi apud me potest, Reris me ignorare Mosen duobus in locis explanatum per Iesum Sydrach ecclesiastici 34 dicentem Vana spes et mendatium viro insensato, somnia extollunt imprudentes etc Multos eum errare fecerunt somnia paulo inferius reddit causam erroris quam superius dedi Quia non apposuerunt sapientiam et testimonium dei Merito habent noctem pro visione dei Michee 39 Hic non tam arrogans sum quin superiori testimonio tuo et corrigi et doceri volo vt, simul ingrediamur charitatis viam, de Marco et Nicolao obiicis quales sint ipsi videant Gallatas 2, Contremisco in diuinis iudiciis Quid tibi loquuti sint vel quid egerint ignoro, Obiecisti te nauseam habere in vocabulis nescio quibus censeo longanimitate angustia mentis Talento etc. Optime pater Scio apostolum mihi regulam posuisse, prophanas vocum nouitates vitandas et falsi nominis Scientiam, Crede nihil me loquuturum nisi quod clarissimo et germano textu commonstrare potero quod si neglexero nec vita dignum censeas, conseruet te dominus et veterem dilectionem renoua Philippum, Carolostadium et Ionam Iohannem ceterosque in tua ecclesia Saluta et vale in domino, Non arbitror te ex animo dixisse ......gio *) ne Christus adsit nuptiis, vere in ....dum semper os domini precipue in tam ...... mysterio, alioqui vasa illa fictilia aq........ manerent ne vnquam in vinum mutari

---

*) Münzer selbst scheint hier mit der Scheere einen Streif abgeschnitten zu haben.

pos .... Videor hic fortassis Origeni in al ..... similis, rursus vale ne epystola in ...... crescat receptui cano Ex Alsted anno ... ... 7 Idus Julii (1523)

Tomas Munczerus
parochus Alstedtensis.

Beilage 11.

1520, nach dem 10. Dezbr.

Mgro thome Apud CZigneam
dominicj verbj Ewangelico seminatorj in τω Χρηστο Amantissimo Amico.

S D rem meam ex voto michi successisse scito: quamuis post ingencia eciam vite discrimina tandem tamen tua mihi auxiliante promocione a mgro Isleuen honorifice plusquam decuit susceptus Pro qua promocione presentibus grates tibi refero immortales desuper perpetuo me tibi obsequio obstrictum profitebor Ceterum hoc te latere nolo Martinus nempe omnes Iuridicos codices cum papistica bulla et multis aliis Romanistarum libris comburi fecit Inque hujus rei motiñam causam Apologeticum *) et approbatiñum conscripsit tractatulum quem cum sexternijs dauidinis tibi mitto et si quae sunt noua te haud tacere arbitrans De statu autem meo nil certi diuinarj queo quid adhuc sors successuris allatura diebus, in incertitudine et egestate vt dudum adhuc versor tu tamen mecum deus in melius vt commutet mecum deprecato Sola spe residua Actum est mecum vale interim Et nisi rota fortune reuoluta prosperiora monstrauerit brevi te reuisam Tu deo precor rationem vt habeas, quo tuo interuentu et te procurante obtineam lecturas (.si nil aliud.) aliquas quibus per estatem me sustinerem, Deficiente papyro defecit speculatio iterum Vale Datl Wyttenberge a Ioanne tuo cappellano (c a p h a n o) In edibus ysleuen

Ego ridens tibi Cachinatorj

Beilage 12.

Erudito viro dno. Marco Tome suo charissimo in Elsterberch In der batstuben

Hic te fuisse acceperim et nostri propositi esse tenacem mecum, vnde destinare digneris vestimenta ast suppellectilem d Mauricii in lares parentum tuorum non possunt congruo deduci, tuos autem codicillos aduna meis Sunt mihi multa suppellectilia ex morte matris Jam defuncte in dno, que cum iam deduci non possunt etiam in laribus paternis remanent donec sese alia obtulerit occasio Tua velociter dispone et die dnico crastino adesto non potest amplius res nostra procrastinari, miror n i c o l a u m nihil scripsisse nec responsum non potest diucius res protrahi fac cras adsis multa tecum collaturus sum ne sathanas impediat iter nostrum vale datum sabatho

Tomas munczer
frater tuus,

*) cf. Luthers Opp. Lips. XVII, fol. 332 sqq.

Beilage 13.

1521, 15. Juni, Sonnabend.

Morigerato et fideli Viro
dno Michaeli Ganſs in Gena habitanti

Salutem, precipue amicorum, Rem meam chartaceam commisi tue charitati neue vlli hominum nisi litteras meas cum signeto, tibi dederit credito Spero me futura hyeme in propria persona te inuisere quousque expleuero opus predicationis in verbo, Velim ego si possem omnibus omnia fieri donec cognoscant crucifixum conformitate suae abrenunctiationis Ego si me mori contigerit destinabo certo nunctio testamentum propria manu conscriptum Tedium absterge propter amorem mutuum nostrum, Saluta dominos consules vt me sinceriter adament, Ego peregrinor in omni orbe propter vbum quod nos omnes custodiat ame, datum anno dni 1521 die Viti et Modesti

Tomas munczer
tuus in oratione

Beilage 14.

Münzers Anschlag zu Prag.

1521, 1. November.

Ich Tomas Munczer von Stolbergk bekenne vor der ganczen kirchen, vnde der gantzcen welt, do dysse bryff gezengt mugen werden, das ich myt christo vnde allen auſzerweletheu: dye mich von iugent auf gkant haben, zceugen magk. das ich meynen allerhöcsten fleyſz vorgwant habe: vor allen andern menschen: dye ich gkant habe; auff das ich möchte eyne höcher vnterricht: ghabt adder erlangt haben: des heyligen vnuberwintlichen, christenglaubens, So hab ich alle meyne lebtag (got weyſz das ich nit lyge) von keynem munch adder pffaffen: mugen vorsthen dye rechte vbungk des glaubens: auch dye nutzbarliche anfechtungk: dye den glauben vorclere: ym geyst der forcht gots, mit sampt inhaldungk das eyn itzlicher auſerwelter: muſz haben den heyligen geyst: czu syben maln, Ich habe gar von keynem glerten dye ordnungk gots in alle creaturn gsatzt: (Esaie 11) vornommen, ym allergrinsten wortlin, vnde das gantze: eyn eynygher weck: alle Teyle czu erkennen: ist nye grochen: von den dye do woltn christen seyn, vnde sunderlich von den vormalcdeygthn pfaffen, Ich hab wöl ghört: von yn dye blösse scryfft dye sye gstoln haben auſz der bibel: wye morder vnde dybe, welchn dypstäl: heysch Jeremias am xxiii capitel stelen das wort gots auſz dem munde ors nechstn, welchs sye selbern von got auſz seynem munde keyn mäl ghört haben, Ich meyne das seyn Jo seyne prediger: dye der teufel dar czu gweynt hät, Abber sant pawl screybt czun korinthiern am dritten der andern Epystln, das dye herczen der menschen seyn das papyr adder pergemen, do got myt, seynem finger. seynen vnvorrucklichn willn vnde ewyge weysheyt: nit mit tinten inscreybt: welche scryfft kan eyn itzlicher mensche lesen, so er andrst aufgethane vornunfft hatt, do selbygest wye Jeremias vnde Ezechiel sagen, screybt got: seyne gsetcz, am dritten tage der besprengungk: wan den menschen ore vornunft wyrt eröffnt, das thut got darumb von anbegyn in seynen auserweltn; auff das sye mugen: nit eyn vngewyſz: sundern eyn vnuberwintlich gezeugknis haben vom heyligen geysth: der do gnunckſam gezeutnuſz:

gybt vnserm geysth: das wyr seyn kinder gots wan wer den geyst christi nyt in ym sporeth Ja der yn nit gwyszlich hat der ist nit eyn glidt christi er ist des teufels ad Ro 8 Nuhn hat dye welt eyne langhecevt (dorch vil secten vorirret) vnaussprechlich dye warheit begert am allerhostn: das do war ist worden der spruch Jeremie dye kinder haben das brot gforbert es ist abber nymts do gwst ders yn hette gbrochen Es seyn ohr vil do gwest vnde heut czu tage: dye yn das broth das ist das wort gots ym buchstab: vorgeworffn haben: wye den hunden, Sye habens yn abder nicht gbrochen O merckt merckt Sye habens den kindern nit gbrochen Sye haben nyt erklert den rechten geyst der forch gots: ynn welchem sye hatten warhafftigk vnterricht gnommen: das sye vnuorruckliche kinder gots weren, Do her kumpts: das dye christen (dye warheyt czu vortadigen) gschickt seyn gleych wye dye memmen, Vnde dörffen darnach wol herlich zwatczen das got nyt mhr mit den leuthen rede: gleych wye er nuhn stum wer worden, meynen es sey gnuck das es yn buchrn sey gscrybn, Vnde sye es so röch mugen rauszer speyghen: wye der storch dye frösze den iungen yns nest, Sye seyn nyt wye dye henne dye vmb ore kinder her gheth, vnde sye warm macht, Teyln auch nicht dye gutten natur gots wört (.das do lebeth yn allen auszerweltn menschen) In dye herczen wye eyne mutter gibt milch eynem kinde Sundern sye machen in denn leuthen: Balams weyse dye den armen buchstab ym maul haben vnde das hercz ist wol vber hundert tausent meylen dar von, Vmb sölcher torheyt willen wers nyt wunder das vnsz got mit solchm nerryszen glauben hette czu trummern gsclagen: ist myr auch nicht wunderlich das vnsz christen: alle gslechte der menschen vorspötten vnde vorspeyhen, das keyner nicht anderst kan do vnde do ist es gscryben, Jo lyben herren, es ist eyne vber schone bewerugk ym hunerstal ertichtet, wan eyn eynfeltyger abder eyn vngleubyger vnter vnsz in dye vorsamlungk quehm vnde wyr wolten yn mit vnserm gzwetez vbertulpelen Er wurde sprechen seyt yr tul abder torich: was leyth myr an ewrer scryfft, Wan wyr abber das rechte lebendyge wort gots lernen werden: so mugen wyr den vngleubygen: vberwinnen vnde richten sichtlych, wan dye heymlikeyt seyns herczens wyrdt auffenbar, das er musz demutigk bekennen das got in vnsz ist, Sich dusz alsz bezeugt paulus in der ersten epysteln czum korin: am 14 capitel vnde do selbygest sagt er das eyn pdiger sal aufenbarung haben: anderst mag er das wort nit pdigen: der teufel gleubes das der christen glaube recht sey: wan dusz solte von des entchrists knechten vorworffen seyn, So musth Jo got tul vnde torich seyn der do gsagt haet seyn wort säl nummer mehr vorgen: wers nit vorgangen wen got auff hette ghort myt reden: rc

Merck dach auff den text hastu anderst hyrn ym kopff Hymmel vnde erden werden vorgheen Meyne wort werden nummermhr vorghen. Ist es nör aleyn in dye bucher gscryben vnd got hats eyn mal greth vnd so vorswunden in der lufft so kan es Jo nicht des ewigen gots wort seyn, So ist es eyne creatur alleyn in dye gdechnusz von auszwennig eyngeczoghen: welchs alsz ist widder dye rechte ordenungk vnde widder den rigel des heylegen glaubens alsz Jeremias screybt, darumb haben alle propheten dye weyse czu reden Dusz sagt der herre, sprechen nicht dusz hat der herre gsagt, gleych wye es vorgahn whr, sunder sagens in kegenwertiger ceyt (dyssen vntraglichen vnde böszhafftigen schaden der christenheit häb ich hab ich hermlichen czu herczen genommen: myt gantczem fleysz dorch lesen der alten veter gschichte finde das nach dem tode der apostln schuler, dye vnbefleckte iunffrawliche kirche ist dorch den geystlichen ebruch czur hurn worden der glerthen halben dye do ummer wolln oben an sitzen welchs dan Egesippus vnd nach ym Eusebius screybt am iiii buch am xxii capitel auch

finde ich in keynem concilio dye warhafftige rechenschafft d nach gstrackter lebendyger ordenungk, des vnbefricklichen gots wort, es seyn eytel kinder teydungk gwesen, Dorch den vorhencklichen willen gots ist dusz allsz czu glassen auff das aller menschen werck mochten erfor kommen Es sal abber göt sey gbenedeygt nummer also czu gheen das dye pfaffen vnde affen solten dye cristliche kirche seyn, sundern es solln dye auserweleten freunde gots wort auch lernen: propetien: wye paulus lernet das sye mugen warhafftig erfaren wye freuntlich got ach so hertzlich gerne mit allen seynen auserwelten redet, das ich solche ler mochte an tagk brengen byn ich willick vmb gots willen: meyn leben czu opfern, Got wirt wunderlich dinck tun myt seynen auserweleten sunderlich yn dussenn lande Wan hyr wirdt dye new kirche anghen dusz folck wirdt eyn spygel der gantczen welt seyn, Darumb ruff ich eynen itlichen menschen an das er do czu helffe das gots wort mag vortediget werden Vnd auch das ich magk dyr sichtlich weysen dorch den geyst Helie dye dich haben lernen opfern dem abgot Baal, wirsthu das nicht tun so wirt dich got lassen dorch ten turken ym czukunfftigem iar erslagen Ich weysz vorwar was ich rede das es also ist: daruber wil ich leyden was Jeremias hat mussen tragen, Nemeths czu herczen lyben bemen ich forbere rechenschafft von euch nit aleyn wye mich der spruch Petri lernt sundern auch got selbern, Ich wil euch auch rechenschafft geben kan ich solche kunsth nicht der ich mich hochlich rume so wil ich seyn eyn kint des czeytlichen vnde ewygen tobts: ich habe keyn höcher pfandt Mit dem seyt christo beuolen gegeben czu Prage ym 1521 am tage om sanctoru

---

Beilage 15.

Questio M Tome Munczer disputanda

Natura humana diligit sese propter semetipsam maxime deum propter semetipsum diligere nequit

Cum diuina tum naturalis lex statuit, deum propter sese diligendum esse

Quod cum non possimus, lex in causa est, vt seruiliter metuamus deum

Odiisse necesse est quod timetur

Lex igitur facit, vt et odio nobis sit deus

Vt odium amoris initium non est, Ita nec metus seruilis, initium est filialis

Consectaneum est penitentie initium non esse metum seruilem

Ergo Christi beneficium est iustitia

Omnis iustitia nostra est gratuita dei imputatio

Ergo, et opera bona, peccata esse non absimile vero

Intellectus nulli ppoi assentiri potest, citra rationem aut experientiam

Nec voluntas per sese intellectum eiconibus cogere pt, vt assentiatur

Hic assensus fides est, seu sapientia

Catholicum praeter articulos, quorum testis est scriptura, non est necesse alios credere

Conciliorum auctoritas est infra scripture auctoritatem

Ergo citra heresis crimen est, non credere caracterem transsubstantiationem etc.

Fides acquisita est opinio phantastica
Qui delinquit in vno reus omnium
Precepta sunt diligere inimicum, non vindicare non iurare communio rerum
leges naturae habitus sunt concreati anime
Natura magis affectat bene esse quam esse simpliciter deus est vnus in categoriis diuinis omnium summa est

Auswendig auf diesem Blatte steht von Münzers Hand:

Emulus Martini apud dominum, distat duo semiimiliaria a Praga

---

Beilage 16.

1521, 31. Juli, Mittwoch.

Dem Achtbarnn vnd wirdi | genn Herrn Magistro | thoma Munczer iczundt | zu prag meynenn gun | stigenn Hernn zu Han | dennn

Meynne gannz fruntliche vnnd willige dinste, vnd grüs beuor achtbarer großgunstiger liber Her magister, Ewer geßunnt vnnd wolgehen Nach dem willen gottes des almechtigen erfur ich alzceytt vonn ewer wirde gerne vnnd Ist mir ewer abschied von zwickaw ßer erschrecklenlich vnd wider geweßt stettes an vnderlaß das weiß gott, Dem nach ich ewer w. offtt zuschreiben gesint gewest, bynn vnd ewer diner hyaussen geweßt mir zugesagtt denn brieff bey mir zuholen ist von ym nicht geschenn der halbenn ich vorursacht vnd alßo lang gesaumpt worden bin alßo lanngkßam an euch zuschreibenn vnd bitte mirß nicht zuuerargen euch Schreibende. E. w. hatt gut wisßzen wy meyn her vnd frundt Doctor stuler *) gott ßeligen ewer beichtkint, geweßt, vorschidenn ist euch ßünderlich geneigt vnd gunstig was von wegen des wortte gottes Ich hette mich auch vorsehenn wo es gots wille geweßt wer, biß hy her lebende blibenn waltt wir euch noch wol zu Zwickaw behalden habenn alßo vil ich bey Seynem lebenn von ym offtt gehortt hab ewer gewenende. Nu eß aber gott alßo geschicktt hatt vnd noch alleweg nach ßeim willen schickt vnd euch iczundt gen. prag. alßo vorßehenn hatt Ist bey mir nach brüderlicher libe kein vnwillen dawider. E. w. bittennde beßtendigk In ewerer vorfolgung zubleibenn vnnd alßo das lebenn Inn dem wortte gottes zusuchen wy vns dan. e. w zu zwickaw offtt vormanett hatt auch alßo beßtendigk zubleibenn der wortt ich mir auch zu herczen genomen hab vnd alßo allen denn gescheenn muß dy do got libenn, Dan er sy durch dy vorfolgung vorsucht des ich dan zu gerich bin, euch zuschreibenn vnd trost zugebenn, Ich gedennck aber der wortt dy ich ein mal In ewerem stublein gegenn. E. w. gedacht hab, Haben sy dy propheten vor cristo vnschuldigklich vorfolgtt vnnd getodtt Dornach cristum dy warheytt selber nach ym dy apostelnn vnnd marterer von wegen der warheyt auch getodtt Sy werden noch allen denn dy, dy warheytt Sagenn gehessig vnnd blutdurstigk seynn, Spricht doch cristus der Junger wirtt nicht mehr seyn dann seynn meister, solchs dan ewer wird alles daß weiß vnd vorsthett dan Ich, Ich aber als ein herczlicher Zuhorer ewer predigtenn der wortt cristy vnnd van wegen der selben euch stettes Im meynenn Herczenn

---

*) Dieser Erasmus Stella oder Stüler war 1513 Bürgermeister und † 10. April 1521. Er war Dr. medicinae. Wellers Altes II, p. 688. Schöttgen l. c. II, 333 f. III, 500 ff.

geneigtt vnd gunstigk gewest, vnd noch bin, Ist der halben an e. w. meyn vleissigk bittenn wo ir künd mir wider schreibenn wy eß doch euch allentthalben geht vffs erste ir kundt wo ir by musse hettett Dan dy ewer wird stettes vorfolgtt habenn reden euch nach, man hab euch vorgeben vnd seytt ßer krangk eczlich sagen ir seytt todtt vnd andres vil Der almechtig gott behaltt euch Inn Seyner gnadenn vnd warheyt wil ich gotte alzceytt bitten vnd gegen gott ewer gedencken der gleichen bitt E, w, gott auch vor vns allen zubitten Datl Zwickaw am abent vincula petry Im 21

Hans ßumerschuch der Junger
burger zu zwickaw. E. w. D. *)

Beilage 17.

1522, Sonnabend 25. Januar.

Jhesus

In Christo si uales bene est, ego quidem ualeo, dicunt boemos non pergere sed stare in aliquibus Euangelicis, quod maxime te fugauit feruntque te in Turingia uitam degere: si mei aliqua cupido est: meum in complexum uenire uelles velim, et vt tuum loquentem spiritum audiam ceterum vide lumen quod in te est ne sint tenebre: varia varij homines de te blaterant non est mortuus diabulus sed vt leo rugiens circuit quaerens quem deuoret: spero te probatum habere spiritum non sub nomine fabulans sed spiritu Christi ueruens: tamen quodquod est fiat in his temporibus uoluntas domini, et suo gratie uento nobis periclitantibus Auxilium diuinum prestat Amen in Conuersione Pauli ex lochaw sub Anno 1522

Franciscus Gunterus in Chro fraterculus
Episcopus lochanus

Beilage 18.

1522, Dienstag, 30. September.

Arcium diuinarum Cultori Tome Muntzer fratri suo Carissimo In Northußenn 2c.

Amicorum princeps Toma salue, Sexta feria proxime transacta sero tuaß magno cum gaudio literaß accepi quibus Inspectis tuam Intencionem domino Ioannj Iringk In aldendorff illico proprio tabellario assignaui et responsum vt Inlitteris assignatis cerneß Impetraui, licet me et alexandrum cum quo de facto locutus sum, illa preuaricatio fidei maxime pungit uerumtamen (me Iudice) ex Instigatione nostrorum prelatorum (si ita dicere phaß est) prouentum quia te Martinianum et peiorem eo te Iudicant et vndique proclamant, aliuß autem curator animarum beatae Mariae virginis propriam parrochiam In partibus thuringie obtinuit quam alio sacerdote (licet difficulter habere

---

*) Ein Johannes Sommerschuch kam später in den Rath zu Zwickau, † 1539.

potuit,) regendam commiserit, si factum ante octauam sciuisset procul dubio ouium suarum curam tibj lubentissime commisisset quia Inte suus necnon alexandrj semper est animus De alio vero seruitio pro brumale tempore habendo te certiorem reddere nequeo Hiſs paucis vale meque In tuiſs obsequiiſs pronum semper Inueniesſ iterum vale Datum cursorie anno rc. xxij Indie Iheronimj

Iohannes büſchmann

Beilage 19.

1522, (14. Juli ?)

Filii virginis salutem.

Qui me Christi doctrinam: vt vocant: reuocasse garriunt, ementiuntur inanes, contra quos immutabilem dei voluntatem oppono; cui semper heserim, Ego prorsus Jesu Nazareni ecclesiam, predistinatione dej constitutam, Exhibeo omnibus impiis impostoribus rectissimam. Quid est:? quod conqueruntur spiritus hominum, falli et incertos fore, dum instent tempora periculosiora, omnibus impiis, qui sese tanquam insignitos epicharemate proprio ostentant, diuina gratia, quia eque nouerunt Vti anser galaxiam firmamenti, Electi nempe dicunt mirabilia verbi viui in lege, que in corde meo infallibiliter scripta sunt, quod, si deus sua dispensatione mirabili, nos subsanauerit, sicutt Ionam, non abhominabimur, quousque animas nostras, in patientia possiderimus, Credito mentitus non sum, in apice, sicuti diuinum declarabit iudicium, Pone igitur custodiam ori tuo, ne inueniatur dolus in contestatione tua, qua assumere soliti estis, Munczerum fugere scribas et phariseos, et hypocritas Math: 23. Cum domus eorum deserte sunt, non habentes posessorem supernum, Que:runt enim que sua sunt, non que Iesu Christi, principio quippe de negligenda oblatione effutiuerunt, Iam autem lubentes revocarent, sicuti totus vniuersus populus clamitat, Euge euge instituerunt que conseruare minime poterint? O Testes vite mee christiane, que protulisti Testimonia plusquam sinistra abhominor, Nam gloria domini in hiis suscepta, vituperio data est, a qua negligenda conseruat dominus suos ineuum, Datum Northauſsenn Vigilia Solemnitatis Apostolorum omnium, Anni dni 1522 rc

Thomas Munczer filius excussionis
Coram Impiis.

Beilage 20.

1522, den 21. Dezember.

Christi seruo Thome Munczer fratri Charissimo.

Pax tibi a patre domini nostri Jesu christi. hanc tibi optare debeo quando video te in maledictionem maledictionis hieremiae, haud dissimilem incidisse. quam ideo non probo, quod et in hieremia cerno granum frumenti in terram collapsum, nec dum mortuum. Sic vt ille, uideris mihi amaritudinem synapis quidem sentire, at nondum anj inimicum factum. nempe si anj te inimi-

cum existimares. pronuntiares te quoque tanta gloria et tanto honore indignum quo nouerca illa Christum de Nazareth coronauit. at de his alias. Animaduerti ego in literis tuis procellas ma . . is in . . . natas. Crede mihi cum iudicio castigat dominus electos suos. Verum si interdum, et sibimetipsi plaga inimici percusisse videtur? Id itidem cum iudicio factum adseverat. quippe quod propter peccatum. Tu scis quam facile non sumus cum dej uoluntate conuicti? quoniam tocies ab ea sumus separatj, quociens nostrum quantulumcunque desyderium vincit: in terra mortis degimus, proinde iusticia Christi non in nobis triumphat, donec vita carnis superest, de hac alias. mihi vehementer placet quod aliqua apud Cigneos gesta displicent. Atqui non placeret quando tanto serio exurgis et scandis in abyssum diuine uoluntatis? quando illic regeneratis assiduo, ubi eras vita dej? de hoc alias. Id ego tibi congratulor quod ad nostrum solum applicuisti. rogo vt me in domo cujusdam ciuis nomine Symonis fleischer queras. solus. ubi ego habito. quod lubenter faciem tuam viderem. non quod me ista facies admodum oblectet. sed officium meum agam. primum ut conferam tecum, deinde vt impertiar quod debeo. tum eloquar que nolim chartulis credere deducam te in nouum meum hospitium, quod in rure *) comparaui. opinor et spero quod neutiquam te luberis penitebit. Ad omnia non licuit respondere. Deus cordis mej potens est, cujus potentiam et fortem manum experiencia didici. Hic plus de visionibus et somniis dixi, quam aliquis professor. de reliquis coram. vale in Chro iesu, et ueni quam primum ....ram meam et ecce corculum meum anhelat. Vale datl wittemberge Thome aplj Anno MDxxij

Andreas
Carolostadius

Beilage 21.

1524, am 19. Juli.

Charissimo per Christum fratri Thome Munzero episcopo Alsteten.

Pax tibi a patre Christi, amen. Cum te diligo, haud queo tibi animum meum celare, etiam si iuxta voluntatem ista non respondero. Neque tu mihi succensere debes, aut quicquam mali suspicari, aut animum tibi hunc esse alienatum. Quandoquidem possit tui esse amantissimus, qui te ne dum carpit, sed uulnerat. Quoniam meliora sunt uulnera diligentis quam fraudulenta inimici oscula. Sic itaque ad tuas literas, mihi alioqui longe charissimas respondeo. Suaderi vix possum alio signo Christi oues felicius colligi, quam veritatis sibilo. Iuxta Esaiam et Zachariam. Equidem blasphemiis in Christum deum, ne demones quidem congregarem. Ceterum d o l o s s c r i p t u r a r u m pro regulis non cito. Vt autem cesses hostiam sustollere, et hortor et obsecro, quod blasphemia est in Christum crucifixum. At cantelenis sanctis populum incendere, minime puto vel iniquum vel ab institutis diuinis abhorrere. Verum cum subtexis, quod ad Schne-

*) Auch in Orlamünde besaß er noch 1526 ein eignes Haus. Sächs. Provinzialblätter 1802. Bd. 11. S. 478 f.

bergenses et 15 pagos ꝛc *) hortationis aliquid scribam. neutiquam valeo comprobare, id quod tu probas. Videntur. n. mihi ejusmodi federa cum dej uoluntate uehementer pugnare. animosque timoris spiritu aspersos incredibili nocumento afficere. et pro fiducia benedictionis in deum viuum, fiduciam maledictionis, ad hominem vt ad baculum harundinem inserere. quod, quam sit inpium, nosti. et quam a deo trepidas alienet mentes, easque reddat ad audiendum domini vere ineptas, incapacesque, passim scripturis declaratur, quibus etiam tacentibus experiencia in plateis clamabit grande atque spissum esse preputium cordis, fiduciam et animum in homines iacere. Preterea cum foret nobis moriendum oculos haberemus in uulgi opinionem et auram emissos, quo haud scio an sit vllus gladius acutior ad disperdendum nos. Optarem tibi tueque societati vt temperauisetis vobis ab illiusmodi et literis et conuenticulis que hic nostratibus pepererunt metum tolerandorum malorum que minus ut latrones aut sediciosi fuimus tolleratui. Ego istam procaciam quam demiror quam abhorreo. Atque palam fatebor nihil mihi uobiscum in tali conuentu confederationeque commune futurum. Consulo idem quod Christus consuluit, quod denique nullus prophetarum non consulit. Vt tu una cum fratribus nostris charissimis spem in vnum deum ponatis, qui potens est nostros aduersarios confundere. Porro si contemplatione iudiciorum dei fueris peritus scis me tibi, teque mihi vicissim debere animum. Lubenter tibi veritatem dei adiudicanti adero apostolica approbatione eciam morte. Vbi videro philisteum aliquem prodire et castris dei obblatterare Addis vt vxorem meam salutem, feci. Ipsa te tuamque diligenter resalutat optatque ut incolumes agatis. Rogo ut boni consulas .responsum hoc tibi enim faueo ac credo. Cur filiolum meum Abraamum malis quam andream uocari discere ex te uelim rationem. Vale in Christo Jesu feliciter. saluta atque conforta fratres nostros in Christo datum Orlamunde die Julii 19 anno MDXXiiij

Tuus Andreas Carolostadius.

Beilage 22.

1523, 29. Juli.

Suo charissimo fratri
Andree Carolostadio In Worlitz agricolae

Salue Frater in dno, Quid intercesserit, te nihil scripsisse, ignoro, spoponderas enim mihi sepe te scripturum, Nescio an

*) Herzog Georg schrieb am 5. Febr. 1522 aus Nürnberg an seine Söhne Johann und Friedrich, die damals in Schellenberg ihr Hoflager hatten, unter anderem Folgendes: „Nachdem auch der statschreiber auff Sand Annaperg vil gemainschafft mit karlstat haben sol, Befelhen wir ewch Ir wollet bestellen, Das auf gedachten statschreiber gut achtung gegeben, Damit vnser vnderthanen durch Jne auch nit verfuhrt noch geergert werden." — — Zugleich hatte der Herzog den Leipziger Bürger Jorg Reich in Verdacht, Luthern heimlich geherbergt zu haben und mit Karlstadt, der ihm ein Büchlein dedicirt hatte und seine Waaren bei ihm nahm, in religiöser Beziehung zu stehn. Der Leipziger Rath mußte deshalb Georg Reichen verhören, der aber sich genügend rechtfertigte. Urkundlich.

layeus vel sacerdos sis, mortuus vel viuens quia mihi latuisti qui crebro oportunos habuisti tabelliones in orlamundam, quare nec paruam veteris charitatis renouationem impartitus sis? refer, Ego semper tuis respondebo litteris, Nihil est quod querularis de intercipiendis epystolis, dum dominus agat rem nostram, Hunc hominem Nicolaum fratrem in dno ad te destino, Opitulare eidem in causa pauperum nostrorum, Monialibus enim nostris subtraxerunt census vt largiantur egenis, dicet tibi ipse singula, Interrogabis interrogandum non fallet te, vt nosti, Crede huic homini Sincerus est in spu dei, vale, vult te dominus forsitan procuratorem vt luas que commisisti in pompatico fastu Antichristi, Tibi charissime quasi mihipsi loquor Iterum vale datl anno dni 1523 die 29 Iulii

Tomas Munczerus
parochus Alstedtensis

Vxorem tuam saluta in dno Iesu ego in prisca erga deum versor seueritate

---

Beilage 23.

Domo Munczer czu kum dyser bryff.

Meynn Freuntlichenn gruß zuuor an meyn lieber magister in Cristo iesu meyn lieber bruder es ist gsehenn borten auff dem basser czey ij schyff vnd daran hat ghanen eyn grosser leyner sacht vnd in dem schyff haben gelegen ij Toty mensenn vnd er hat gredet seyn sy dot vnd seyn nit naß vnd in dem ander schyff Das ist gbesen Al vol plubt and darynen hat eyner gstandenn vnd hat sy gbassen ij vel vnd er ist mit grosser fordt vmgebenn nu hat er gredt er czey mir beynen glaubenn vnd das basser hat sich auff dan da rauß ist ganen eynn nir vnd wolt mich in das basser furenn da mit pyn ich endt munder borben pidt euch das ir godt wollet pitden das ich won gotd meg lernen nit den seydt godt wefolhenn

Hannus puttiger

Beilage 24.

Dis seyn die gesichte die der vater
gesehen hat synt dem Tomas
muntzer aufſzen ist geweſhen

Ich sag ein muel beym altstetter Thor vnd es was der muller vor der muele vnd es stundt bey ym peter farmut Der muller der sach mich vnde ich sach den magister auff der gassʒen spatziren vnd der mueller sagte zu mir. Herholt ghe hyn heyß den magistr Hye zu uns kommen Do gieng ich vnd sagte magister ir solt zum mueller kommen vnd wir giengen zu sammen Hen vnd als wir schir zu yhn kquamen do stunt ich stille Do sagte der mueller Herholt kum auch Her vnd ich gieng auch Hen zuen vnd als wir all bey ein ander warn do swegk der mueller stille vnd ich wachte auff vnd darnach schlieff ich widder yn vnd es quam mir eben gleych wie ich wher zu ludersdorff vnd steck auff einen bernbaum vnd der baum Hienck gleych vber einem graben vnd in dem graben da floſ waſſzer yhn vnd ich schutte den baum vnd es vieln dye bern vnd das lob ein teyl in den graben vnd ein teyl bey dem graben vnd als ich an hub zu leſzen Do vorwandelte sich dye

bern in fleysch swarten vnd yhe lenger ich laß yhe fleyßhafftiger es ward biß so lang das ich 2 stugk fleysch kregk In itlicher Handt ein stuck vnd eins war wetter dan das ander vnd do ward ich selb ander mit meynem bruder Do gab ich das wetste stuck meynem bruder Vnd wier giengen beyde in die muele vnd als wier hen neyn kquamen do lag ein brot auff dem tuesche do war ein stuck von geschnetten vnd wier beyde namen das brot vnd asszen dar von vnd der muller kquam gegangen do sprach ich Muelmeyster leycht vns doch ein par brot Wen wir wedder kommen so woln wirs euch widder brengen do sagte er ga varumb nicht vnd do daucht mich wie ich do heym in meinem hausze wer Do sag ich in dye hoe do warn drey menner dye hatten einen man mit einem stricke auff gezogen vnd hatten den strick oben vber die latten gethan Do liesszen sie yhn entwuschen vnd zogen yhnruesch widder auff Do dagte ich ey saltu dan den man lasszen in deynem hausze Hencken vnd dachte doch ey was wiltu dich vor yhm forchten is er todt vnd hat rote Hoeszen an

2) Ich war zu einer wertschafft in einer scheune do lag ich auff dem dache vnd sach vnter die leute do gieng der richter vmb vnd samlte gelt yhn do steck ich er nyder vnd wolte 4 gl geben do suchte ich einen der war grosz wye ein annenberger vnd war also vnd war ein antletz drauff den wolt ich nich geben vnd satzsten der weyl in ein wensten vnd suchte ein andern der hatte eyn swartz flecklein gleych wie hyr den wolte ich auch nicht geben vnd stacket yhn widder yhn vnd suchte zwen schneberger dy lete ich auff den tuesch vnd suchte vor 2 gl pfenninge dar zu biß das es schir all war do wachte ich auff vnd schlieff darnach widder yhn vnd quam darnach yhn ein Hausz do sach ich in der stube einen dem wolde man den kopff ab schlagen do dachte ich du armer mensch du must itzt weg vnd weyst nicht wue hyn vnd wachte do auff

3) Do war ich do heym vnd lete zwene secke mit korn auffs pfert vnd wolte zur muele vnd rhet das dorff hynnauff nach der muele vnd als ich hin nauß kquam do war mir der wegk vorbaut vnd vorgraben vnd kurtzumb ich wolte zur muele vnd steck auff ein hausz das war nicht hoch Auff einen bodden vnd wolte die seck hernach nemen der weyl leufft das pfert hy wegk nach dem nawbergschen welde das ich nicht wuste wue das pferdt mit den secken hin kquam vnd wachte auff

4) Es sprach zu mir du salt die kirche auff schliesszen vnd ich such den schlusszel zu wege vnd wolte auff schliesszen. Do daucht mich wie die thuer mein schwester wher vnd nam den schlusszel vnd kert das brete an dem schlusszel auffwarts vnd suchte das vorichen vnd kund das vorichen vor blut nicht finden Do kart ich das breyte vnten vnd do gieng der schlusszel hyn neyn vnd schlossz vnd zoch mit der eine handt das schlosz her rausz vnd macht die thuer auff vnd kregk der schwester kleyder die do bluttig waren vnd schob dye kleyder hinder die thuer vnd wachte auff

---

Beilage 25.

Ein Brief Thomas Münzers.

1523, Donnerstags am 19. März.

Heyll vnde dye gots bestendige ewyge barmhertzikeyt, sey mit euch, meyn allerlybsten brudere Ich bitte euch das yr euch meyns vortrey-

bens nicht ergeren wollet, dan yn solcher anfechtunge wyrt der Selen abgrunt gereumeth, auff das er meher vnde mehr erleutert, erkant werde, das vnuberwintliche geczeugnuß des heyligen geysts czu schepffen Es kan nymant gots barmherczykeit entfinden er muß vorlassen seyn wye Isaias clerlich am 28 vnd am 54 Im augenblick habe ich dich vorlassen vnde yn grosser barmherczykeit habe ich dich vorsamlt, das ist auch do Christus vnser Heyland von saget, Wan ich weg ghee So kump der trester der Heylige geyst, der kan nymant gegeben werden, dan dem trostlosen, darumb lasth meyn leyden ewrs eyn ebenbylde seyn, lasth alles vnkraut auffblosen, wye es wyl, es muß vnter den dreſſlugel myt dem reynen weysen, der lebendyge got macht also scharff seyne sensen *) yn myr das ich dar nach dye rothen kornrosen vnde blawen blumleyn sneyden muge, Hyr mit gebe ich euch meynen gruſʒ Seyt gotte befolen Wer vormag der teyle myr mit das lōn des euangelii der tagloner ist werdt seyns taglons mat 10 1 wer sich dran ergert, der gebe myr nichts, Es wehr besser sterben, dan dye ehr gots myt ergernuſʒ czu taleln in der narung, Ich habe zwene gulden von der dna den ganczen winter, do geb ich eynen von vor den knaben, den anderen byn ich schuldig vnde druber, dusser knabe ist myr getrew, gegeben ym elende meyns vortreybens, am tage Sanct Josephs ym Jare Christi 1523

Tomas Munczer eyn
williger botenleuffer
gots

Beilage 26.

1524, 13. Mai.

S. P. Etsi pauci elapsi sint dies quando te visitaui Charissime in Christo frater, maxime ob vnicam causam vt tecum de scripturis sacris conferrem: cum vir sis singularis eruditionis, cuius etiam conuersatio michi admodum iucunda iam multis annis fuerit. Compellit tamen charitas, mutuaque nostra amicitia iam ad te scribere ob varios rumores qui passim volant, quos licet sciam plerumque absque vero esse, scire tamen exopto quales tecum agitate sint cause Wimarie, proxime iam elapsa septimana: quidam enim e familia comitum nostrorum te ibidem conspexit, qui et michi retulit te a duce vocatum: licet non sim nescius te in firmissima petra solidatum, naucifacere hominum minas vmbraticas: neque credam donum tuae mentis fideique vllis ventorum procellis posse euerti, Noui tamen esse quamplurimos, qui tibi non admodum faueant, qui et omnem (quod dicitur) mouent lapidem, quo te a tuis sedibus propellant e quorum grege quidam sunt qui et me viperinis suis dentibus a tergo lacerant, asserentes deseruisse me castra M. L. atque in tua profugisse: Sed quid stolidi isti his verbis velint, intelligere nequeo: Nisi forte sectas quasdam struere nitantur: Ego enim in nullius verba magistri sic vnquam fui iuratus (vt poeta inquit) quin semper pre oculis haberem veritatem: Ego quid mecum

*) „Die prediger müssen wissen, wer sie pflegt auß zusenden in die ernde, Matth. 9. Johan. 4 zu welcher sie gott vom anfang jres lebens geschliffen hat, wie ein starcke sensen oder sicheln.“ Außgetr. emplöſſung D ij. — Beilage 47.

agere decreuerit deus opt: max: summo conatu perdiscere curabo, et vt diuine sue voluntati obtemperare queam, nichiliducens qualemcunque me scioli isti depingant. Precor itaque fratrum amantissime michi rescribas, cum licet per ocium, quid qualesque causas tecum agitauerint mundi principes Wimarie: et an verum sit quod dicitur, te iam acuere calamum in M. L. quod ego nullatenus futurum credo, ob ingens ex hoc oriturum dissidium: Optarem namque inter vos esse concordiam mentiumque vnitatem: tunc enim non solum centesimum, sed et millesimum fructum ex amborum doctrina profuturum sperarem. His iam vale deumque roga quatinus michi largiatur in omnibus suam perficere voluntatem: domino Baltassaro Trocho ac dno Simoni ex me precor salutem dicito: Multa habeo que scriberem, verum scis non satis tutum esse literis omnia commendare. Omnes fere ceremonie nostre postergate sunt, saltem paucis demptis: quod plenius referre poterit presentium lator. Ex Valle Mansfelt, Sexta post Exaudi Anno 1524..

.T. Martinus Seligkman

Beilage 27 a.

An stadt des grusses wunsch Ich Tomas Muntzer euch verkarten eynen vorkarten gott, vnd euch vnschuldigen: eyne holtsalige vnd vnschuldige forcht gottis ps 17, Nach dem yhr vor dem anbeten eynes armen elenden menschens widder horen nach sehen wollet, weysz ich euch nit anderst zuvnterrichten, dan wye Esaias am ersten capitel, ochschen vnd esel den halszstarrigen menschen hoch vnd weyt vorsetzt, vnd smehet dye gesellen der morder vnd dybe, welche yhr sichtygklich anbetet, vnd wollet gleychwol, ortheyl von myr begeren des gotlichen beczeugten bundes (Esaie 58), welchem yhr ausz allen krefften entkegen seyt, Ir wolt dye gerechtigkeyt gottis vnd wege seynes heyligen bundes erkunden, wye eyn volck das grosse lust dar czu hette, vnd yhr wisset dach vil czu guter massen, wye yhr mich auffs creutze hattet dargegeben vnd Ich werde es nach der ganczen Cristenheyt auffenbar machen, wye mich der ertz Judas Ischariothis Nicel rugkert, Hans bosse vnd Hansz reychart vorraten hat, vnd dem Fursten czun Heyligen geswworn mich vmb den halsz czubrengen, vnd sich des selbygen nit geschempt auffm schlösz vor meinem angesicht zubekennen, Solte ich nhun solchen abgefallen Christen dye geheymnis des bundes eroffnen? nach dem yre eyde vnd pflicht dem armen menschen gethan, vil mehr gelten dan der bund gottis, Ja ich solte yhn auch dye leuthe vorrathen, nach dem sye des vorratens gewont seint, Nuret lyben Herrn, lasset den dreck wolstincken, ich hoff yhr werdet eyn feyn bier drausz brawen yhr saufft dach gerne den vnflat ps 74, Ich weysz euch widder czuraten nach czu helffen nach dem ich myt meynen oren von euch gehort hab, das yhr sagt meyne lere sey vom teufel der euch also lange fure wye ehr nach gottis eynbrunst hat Job mit gespylet zu ewren erkentnis amen.

(Auf demselben halben Bogen steht auf der andern Seite, so jedoch, daß man das Obere vorigen Schreibens nach unten kehren, also das Blatt der Länge nach umwenden muß, folgender ebenfalls eigenhändiger Brief Münzers, wahrscheinlich auch an die Alstedter:)

Beilage 27 b.

Fred vnd frid zuvorn Jois 16 allerlybsten Ich pyt euch das yhr mit vor nunfftigem ortheyl vnterscheyden wollet dye besserung vnd er-

gernis kegeneynander Nach dem yhr sichtigklich sehet vnde greyffet das dye feynde gotlichs bundes alle yre besserung auff fryd vnd freude gemach vnd auff allen wuchersuchtigen wandel stellen Ists auch nit wunder das sye ym besorgen vnd in eyner kleynen bewegung sich auffs Hochste forchten vnd auffs allereuszerlichste ergern an der rechten besserung, welche geschicht wan sich dye heylige Christenheit vom anbeten der geczyrten bosewichter abwendet mit allem gemuthe vnd krefften, do wirt dye welt mit aller forcht der vorzweyffelten gotlosen erfullet dan so sye horen eyn bletleyn am bawme rauszen meynen sye es sey eyn geharnster man do, drumb solt yhr euch nit keren an yhr ergernis, welchs ists den gotlosen nit anderst, dan do sye Christon fangen wolten forgeten sye es mochte eyne enporung geperen do man dye grossen czalet, drumb das sye nit recht thun vnd gedenckens auch nimmer mehr czuthun: do seint sye der emporung feynd dye sye mit allen yren gedancken worten wercken vororsachen, nach dem man yren fratzen widderstrebt, sagen sye man sey auffrurisch, Jch hab meyne anschleg mit viln freunden gottis vorfugt vnd auch mit den von Orlamunda ab sye auch euch wolten beysthen wye sye sich rumeten do do haben sye eynen briff gegeben der der menschen fordcht also eynen eiserlichen deckel gybt das es wunder ist etc nuhn yhr also forchtsam seit das yhr den bund gottis welchen yhr das alte vnd newe testament heysset) dorffet vmb der gotlosen willen mit den von Orlamunda vorleugken, do kan ich nit czu, wisset yhr dach wöl das eynsfreyben widder keine Herschafft angericht allein widder dye vnuorschempte tyrannen, wollen ewre herrn screyben, lasset den bermusth auszgehn ehr wirt wol getruncken leydet vmb gottis willen Jch rath es euch, yhr werdet sunst vmbs teufels willen zu vil leyden do mit gotte befollen

---

Beilage 28.

1525.

Ein Lehrschreiben Münzers.

Der frid Christi dem die welt freund ist sey mit euch, zuuor allerlibsten bruder ym hern ewern fahl vnd ewers gewissens angst, hab ich zu gutter maß durch sicherlich gezeucknuß ermessen, vnd vornommen, vnd yczt ym selbigen zu trosten vorvrsacht, vor zu halten den heyligen abraham, eyn recht ebenbilde vnd kunstreich werckgesetz gotlicher vbung ym glauben, den alles was von ym yn der heylgen schrifft angetragen, ist nit vmb seines wercks willen, vns vorgewant sunder vmb rechtfertigung vnsers glaubens, das wir nicht dorffen gedencken das vns got wil ym sausze, ym rohen leben lassen lenger vnsunnig toben, mit dem glanczenden scheine, vnsers gedichten glaubens, got vnd den seinen zur lesterung, paulus schreibt zun Ro am 4 ca: warvmb die heylige biblie also offt vns den abraham vorbildet ym selbigen hoffnung gegen hoffnung streben vormeldet, dan wer yn got glaubt, lesset sich offt beduncken also ferne das flaiszch noch yn lebet, das iczige sach keinen bestand haben mugen, vorm toben der tyrannen, wie yr liben bruder thatet am ampt meyner predig, dor ein storm wetter vber hin fur, was sol ich vil orlob bitten, euch zu straffen? yr hattet das pfand der seligkeit den gaist gottes Ephe, vnd ich warnette euch vorm abfalhen, in der zeit der heymsuchen gottes, vnd yr meynethet es wer nit vom gutten orsprung, drumb das got die tirannen lisse also mutwilligen vber euch, do seit yr vom gunstigen vetterlichen stauppesen abgefallen vnd villiber vom botten des teüffels mit ewerm schemrot werden erquicket mit lan-

ger pein ewers gewissens, vnd euch ym teuffels bard zun warme borne schendelich besudelt, welcher angezeigt Apo, 20. die falschen propheten mit yrem Nimrot yn kurczer zeit schwümmen mossen, yr aber muget solchem lust bade noch woll entphligen so yr ewern falh erkennen wollet, ist euch wol zu helffen apo. von der Jesabel habt yr das ortheil Am 2 ca: yr seyt auch zu trosten durch die forcht Abrahams Ge, 2, vnd durch die langmutigkeit aller heylgen Ehe ymandts solcher ynnen wirt, ists ym nit vor vbel zu haben, das yr etwan strauchelt, die bekomernuß aber solchs valhs, muß euch betruben zur buß, wen yr durch ewer abtretten wollet aller ding hinfellig sein, so werdet ir gar vorwelcken do euch der holtselig got vor behute Amen hirmit hab ich orsach euch weitter zu schreiben in Christo Jesu gegeben zu Mulhausen In M cccce vnd xxv Jar

Thomas Muntzer ein knecht
gottis an seyne liben bruder

So nu die tauff sol recht gehandelt werden, nach dem eynhalt gotlichs eyfers, ym hausse gottes, ps. 68. dan muß die hailge schrifft alle, an den klersten orthern, vber der cristen tauff yn gegewertigen alles volks, gehandelt werden, druber hat man auch vorzeythen den ganczen tag vnd nacht des oster abents zu gebracht, drumb allerlibsten lasset vns vnsern mißbrauch mit friden vnd eynigkeit wegthun, so werden alle volcker sagen wie deuto am 4 Ey welch ein weisses vorstendig volck ist das? o treffliche leuthe! wie mit grosser wirdigkeit handeln sie yres glaubens ankunf Es wurden vil vnglaubiger niderfallen vnd Jesum christon mit vns bekennen 1 Cho. 14 den ich euch allerlibsten wunsche wider zu erkennen durch den rechten vorstandt der cristlichen tauff mit gottes gnaden Amen

Seht doch allerlibsten, wehr es nit besser, das die tauff des iars zwier mit solcher andacht des volcks, gehalten wurde vnd den kindern also vberreicht das sie ein frisch gedechtnuß alle yr lebenlanck dran hetten wie sie sie entpfangen hetten, das wurde sie von sunden abschrecken Es wer yn der rechten warheit vil achbarer gehandelt vnd mehr zu herczen gehen, dan das man es wil auff die geuattern schiben, Ich weis es vorwar vnd es ist sicher das kein geuatter aber pote sein lebenlanck, drauff getrawmet hat, wie er sorge trage, vor seine paten, ab sie es auch halten was er gelobt hat, gleich solchen grunde wie die geuatterschafft hat, also ist auch die frucht Trotz euch gelerten allen vber eynem hauffen weiset mit eynem stiplem von der geuatterschafft, aber von dem fremden fantastissen glauben, Ich halts dar vor, yr werdet mir den magister auß der dornhecken, quarto sentenciarum vorhalten, von der vorwandelung, der beschneydung, vnd die tauff an yr stat gesacz, das er weisset mit clarer schrifft, vnd frucht des glaubens so wil ichs euch gestehn, Sunst musset yr die kaczen halten, do wisset euch noch zu richten dar mit seit got beuolen, vnd ergert euch nit allerlibsten, wir zencken vns von einer guten saligen sach, wir haben zwar haders gnug gehabt von vnser zeytlichen gutter wegen, der zanck ist nucz, wo die warheit den sig behelt, durch Jesum Cristum in seyner gnade amen

Ende disses buchleins

Beilage 29.

Münzer an die von Sangerhausen.

Dye rechte reyne gotliche forcht vnd der fryd dem dye welt feyndt ist, Sey euch lyben Herrn czuvorn: Nach dem Jesus Christus der son

gottis Hat vnbetriglich gesagt, Wehr sich meyner wort schempt vor den menschen, des selben wyl ich mich widder schemen vor got meinen vater vnd vor seinen engeln luce am 9, der halben wil ich das selbygen gewertig seyn, das mich vnd alle dyner des rechten worts mag vberfallen vnd was eynem rechtschaffnem Knechte gottis widderfaren kan, des selbygen wyl ich mich annemen, nach dem alle glyder schutz vnd Hulff eynem vorfugt in sye, nit mugen vnterwegen lassen, So sag ich das auff mein Höffrecht So yr her Tilen Bansen werdet eyn leyd thun, so wil ich widder euch screyben singen vnd lesen, euch das allerergeste thun das ich ym mher gedencken kan, wye dauid than hat seynen gotlosen vorvolgern ps 17. *) Ich hab gesag ich wyl meine feynde vorfolgen ich wyl sye erwuchsen, ich wil nit auffhoren byß das sye czu sunden vnd schanden werden, Sye sollen myr vnter meyne fusse fallen wye wol sye gantz grosse hensze seyn, Ists nit genuck gewesen das ich dys lange iar euch hab mussen zuhoren, wye yr meine lere also gar lesterlich vorketzert, vnd vorbittet den leuthen das sye nit sollen czu myr kommen vnd habet sye drumb eyngesetz vnd ich sals nhu ansehen das yhr ewre eygne prediger also gantz lesterlich vorleumen grubet vnd nemet ewren tulpel czum schande decker wye man es nit solle mercken das yr anbetet des menschen seyl Ich weyß das keyne abgottischer menschen ym lande seyn dan yhr lasts gut seyn mit ewren wuten erkennet euch, es wirt euch anderst nit zu gute gehalten do wist euch nach zu halten Nemet meyne warnung freuntlich czuhertzen, ich wyl euch nit also vil mehr czu gute halten wolt yhr das wort gottis vorbiten vnd wolt auch Christen seyn, ey wye seyn wyl sich das reymen, Ich sags euch bey meyner trew, werdet yhr euch in selbygen nit besserren, so wyl ich dye leuthe nit lengher auffhalten dye euch wollen belestigen, Ihr musth vnter zweyen eyns erwelen Ir must das euangelion annemen adder yr musth euch vor Heyden bekennen das ist nach herter dan eysen, Ich wil der gantzen welt clagen das yr wollet dye brumslygen seyn dye dem heyligen geyst seyne salbe besmeyssen ecclesiastes 10 Strebet den heyligen geyste nit widder der euch erleuchte amen gegeben zu Alsted ym Jare Christi 1524 am tage der predig der Heyligen boten gottis

Tomas Muntzer eyn knecht gottis

Beilage 30.

1524, 3. September.

Salue fili dilectissime, Ich hab gemeynt, das ich auffs aller fodderlichste dich vorsorget hette, mit dem Furmanne, dan ehr solte dich nach der czusage: vor acht tagen geholet haben, nuh ich aber czusehe, ists vorblyben durch nachlessigkeyt der vnachtsammen, Ich begere deyner auffs allerlybste, ich wolte gerne so es am gerethe vorhinderung hette, als nemlich der Fuhr halben, das du dich nit wollest yn Fharligkeyt stellen, sundern das gerethe bey peter warmunt **) vorsorgen, vnd czu myr kommen, Dye leuthe zu Molhausen seynt langsam, wye dan alenthalben das volck vngemustert ist, nicht ane merckliche orsache von gotte, auff das der natur witze dem euangelio denn wegk nicht vorhawe, es dynet myr fodderlich am solchen orthe, dan Da vil bescheydenheyt ist, seynt auch vil kramuntze wye wol Hertzog Hanß auß Duringen schön gescriben hat, von Forcht vnd schew wegen, dye ehr hat

*) Ps. 18, 38 ff.
**) Altenb. III, f. 137. — S. oben S. 130.

vor myr, nicht an dye gemeyne auch nicht an den rath, sundern an eynen Heucheler, ist solch vnczymlich anmuten Hochlich abgeschlagen, vnd gantz vnd gar mit vorsmehung des abgenanten Fursten vorworffen, vnd es sicht mich nit anderst an, dan dye sache muß auffgehen brenge den vater mit dyr vnd das swenleyn vnd schaff es mit der Fhur nach rathe disses Furmannes dar mitte sey dem almechtigen gotte befollen amen gegeben zu Molhausen am sunnabent nach Egidii M c c c c c x x iiij

Tomas Muntzer

Ich hab dem schosser gescriben vnd dem rathe mit der gemeyne, dem Jude aber Ischarioth wil ich nimmer mehr eyn wort screyben

Suo percharo puero Ambrosio Emmen In Alstedt moranti

Beilage 31.

1524, 26. Juli, Dienstag.

Dem wirdigenn Herrn Magistro Thoma Munczer Selsorger Iczunt zu Alsted meynen gunstigl Hern vnd fl

Meynenn willigl dinst alleczeit Meyn lieber Her Thomas Munczer Nach dem ewer wirde wol wissende ist das ir zur czeit habt von mir genomenn Dy postillen Martini vnd auch gebundl vor 1 fl vnd ich hette mich vorsehen ir hettet mirn langest sollen schicken Das dan yn solcher langen czeit nicht geschen ist Szo ist iczunt meyn gancz fleisszighe bethe ir wollet mir den selbigl fl iczunt mit sendenn bey dissem bothen, vnd wollet mich nicht lassen das ich binß bedorfftig. vnd ist yn solcher langen czeit, wol czeit zu sendl Dan ewer wird weysz jo wol vnd sonderz wol dencken Das ich meyne bucher vmb sust nicht habe Szo musz ich dy selbigl beczale Das beger ich wider vmb auch 2c, auff das ich nicht forder erbt dar nach mege habenn Das ist meyn freuntlich bit Iczunt nicht mer dan viltausendt guder nacht Datum zu Hall In die anne 1524

Meister wolffgang Juche bochforer zu Hall *)

Beilage 32.

An Herzog Georg.

1524, Sonnabends 26. März.

Durchleuchtiger Hochgeborner furst
gnediger her, Meinn vnderthenige gantz wyllige gehorsame dinst, sein ewer furstlichen gnaden zuuoran bereit, Gnediger furst vnnd her, Bebstlicher heyligkeit legat, Laurentius Campeius Cardinalis, hat mir durch seinen diener Denn Techent vonn Breslaw dis bebstlicher heiligkeit breue auch darneben einen brieff von dem Legaten lossen vberantworten, E F G ferner zuuberschicken Der Techent hat auch g f. vnd her die zeit so er mir solche briue vberantwort derselbigen breue vnd briue viel meher bey sich gehabet, bey den x ader xij welche er den fursten vnd prelaten geschickten botschafften so itzt alhier, hat wollenn vberantworten, Vnd ist nemlich Darunder gewest m g her der Lant=

*) Demgemäß würde Neanders in seinem Universitätsprogramm de Georgio Vicelio p. 27 ausgesprochene Konjectur: Videntur vero nonnunquam discernendi a typographis bibliopolae., bestätigt.

graff von Hessen Aus Meylandt g f vnd her hat man itzt nischt neues dan das die kayserischen fast starck seinn vnd sich noch dem sie den frantzosen zwue brucken abgewonnen habenn Seint sie auch vber das wasser gezogenn vnd sich neben die Schweitzer vnd Frantzosen gelegett, vnd so bald sie einen fortheil erlangen vorsicht man sich gentzlich sie werden sich schlahen Die Stende des Reichs so itzt alhier haben sich noch inn keinem artickel mit furstlicher Durchleuchtigkeit vnd mit kay. Mat botschafft vorglichen, Man hat auch alleyne artickel begrieffen von der vnderhaltung Regements vnd Camergerichts, Die Stende wollen Das Camergericht vnderhalten vnd wollens kenn Speier habenn, aber zu dem Regement wollen sie nischt bewylligen zugeben, Wolle aber kay. Mat: eins vnderhalten so wollen die Stende newn person dar zu ken Speier vberschicken, Diese artickel hat der Ertzhertzog auch kay. Mat. botschafft dermossen nicht wollen bewylligen, Jdach angenomen von den Stenden Die vnderhaltung des Camergerichts, Vnd sich zu vnderhaltung Regements xij taussent gulden als das halbe thail bewylligt zugeben, So das die Stende das ander halbthayl auch gebenn, Vnd drey andere molstete vor Speier vorgeschlagenn, Als nemlich Auspurgk Vlm Eßlingen, Aber vff solchen vorschlag vnnd beger, des Ertzhertzogen haben die Stende bedacht begert bis vff montages dan man itzt diese drey heylige tage nuscht gehandelt, Jch gebe auch e f g vnderthheniger meynnung zuerkennen das sich die vonn Nurmbergk in des lutthers meynung fast sere die heylige wochenn vortiefft vnd verlauffen habenn, Dan sie haben in den pffarkirchen kein palmen geweihet noch gloria laus gesongen, Sie taeffen alle kinder itzt alhier zu Deutsch vnd laut das es der gantz vmbstandt horen vnd vornemen magk, *) Sie habenn vnsern Hergot auch nicht in das grab lossen legen in der pffarkirchen, Wie wol mans in den klosternn noch allenthalben wie vor helt vnd gehalten hat, Alleine die Augustiner **) haben viel hundert personen vffentlich vnder beyder gestalt communicirt Vnd ist viel volcks alhier zugegangen, das nye gebeicht hat Die von Nurmbergk haben auch die Sondersichen aber aussetzigen so ob die taussent die drey tage alhier gewest, Vnnd vonn den von Nurmberg noch altem gebrauch gespeiset vnd gekleidet worden, viel mit einander vff ein mol, ir sie zu dem hochwirdigen Sacrament gangen sint, schlecht durch ein offene beicht lossen absoluirn, wiewol sie zuuor gar nicht wie vor alters gebeicht hetten, Dies seint g f vnd her geschwinde vnd erschreckliche lewffte, dar ob sich viel alhier entsetzenn vnnd begern hertzlich zusehen vnd zuerleben was godt diesen leufften vor ein ende geben wolle rc Ann das ist g f vnnd her nischt neues alhier Die konigyn aus Dennemarck ist den negsten dinstag alhier mit zweien Jungfrawen vnd xij pfferdenn einkomen, Der Bebstliche Legat vnd die Botschafft aus Hun-

---

*) Strobels Miscell. 4, p. 177. Noch 1524 erschien, von Osiander übersetzt, das Bambergische Taufformular zum Gebrauch der Nürnbergischen Prediger, unter Genehmigung des Rathes. Auch hierin ist das dreimalige Blasen unter die Augen, das Salzlegen in den Mund, das Bestreichen der Ohren und Nase mit Speichel und Koth, die Oelung von Brust und Schultern neben vielen Exorcismen beibehalten. Luther hatte in seinem Taufbüchlein von 1523 schon einzelnes Anstößige bei der Taufe geändert, und konnte demnach mit allen diesen auftauchenden Agenden natürlich nicht zufrieden sein.

) Petrus von Zittau läßt in seiner Schilderung der Mönchsorden den damals noch jungen Augustinerorden sagen: **Urbes circuio gentesque erudio, hinc magna mihi dona dantur, quibus me nutrio, permaneo in studio et habeo quicquid placet. Lata mea haereditas, me tuetur veritas. Peschecks Petrus von Zittau p. 65.

gern haben ir werbung wol vnd geschiglich vor den Stenden vorbracht, aber man hort gar nischt noch zur zeit das man etwas darauff handelte Dies alles hab ich e f g in allervnderthenigkeit nit wollen vorhalten, Dan e f g vnderthenige gehorsame wyllige dinst, mit hochstem fleis zuerzeigenn bin ich schuldig vnd gantz gefliessenn Gebenn zu Nurmberg am Oster obent Anno rc Im xxiiijo

E F G

vnderthenniger

Johannes Spigel

Beilage 33 a.

Suis fratribus Stolbergensibus

Salus, Merckliche grosse torheith, ist es von allen ausserwelten freunden gots, das yderman meynet, got sal ym swinde czu hulffe kommen, So dach nymant eyleth czum leyden, dan Wu keyn armuth des geystes ist, do kan auch das regiment Christi nyt auff gehen Wo es abber yn vnczurbrochen menschen angheet, So gehet es gewyßlich widder vnter, das rechte regeren Christi musz volczogen werden, nach allerentplossung der czyrde der werlt, dan kumpt der herre vnde regert vnde Stösth dye tyrannen czu boden nach der swacheyth dye dye auserwelten menschen yn der gelassenheit haben gibt er yhn vnde czeuth sye an, mit der sterke dye von ym apgehet Er schurtzet den myt seyner krafft der myt czurknursten lenden erharret des herrens, von der hochczeyth, der von der erharrung keyne erfindung hat, der hat auch keynen got, dan seyne fusse seyn nicht gesatczeth auff den steyn, dan alle rechte gotsalige menschen mussen yres dinges gewysz werden, das sye nicht bewegt mugen werden dan also wyrd das hertze eyn stul gottes das es erkenne das es got gewisslich czu seyner besitczunge erweleth habe.

Beilage 33 b.

Ehr es abber do czu kumpt, das der mensche seyner salikeit gewisz werde, kommen also vil wasserstrome vnde der selbygen: grawsams brausen, das dem menschen, vorgehet dye lusth czuleben, dan dye bulgen dusses wilden meres wag, vorslindeth manchen, der do meynt erhabe schon gewunnen, darumb sal man dusse bulge nicht flyhen, sundern meysterlich brechen, wye dye gelerten Schiffleuth, dan der Herre wil nymant seyne heylige geczeugnusz geben, ehr habe sich dan czuvorn dorch erbeytet, myt seyner vorwunderunge, darumb werden der menschen herczen, Also selten beheftet myt dem warhafftigen geyst christi besitzer der selen, darumb das sye den vorsmack des ewygen lebens, ehe dan das hertze dorch quelung der hellen bereytet wirt, czu der lenge der ewigen tage dye außlegung dusses zwey vnde newnczygsten pslams wolte ich euch liben brudern gerne gesant haben wye ich sye gemacht habe, so seyth yr alczu rumretig wolt vil auszrichten vnde dye anfegtung des auszrichtens nicht auszleyden, wer seyne helle nicht myt gute leyden wil der leyde sye mit knyrsenden czenen so wirt er belonhet

---

Beilage 34.

Eine Art Abhandlung.

Dye gantze menschwerdung *) Christi, muſz auffs Hochſte vorſtanden werden, ſo ymant yrer wil fruchtbar genyſſen, anderſt wurde auſz den thewren geheymnuſſen gottis, eyn lauter affenſpyl werden, dan Christus der warhafftige gottis ſon iſt vmb der eynigen orſach menſch worden, auff das der heylige geyſt in den hertzen der auſzerwelten ſolte erclert werden, Jois 7 welcher hat in Chriſto zugenommen vor got vnd den menſchen wye lucas beweyſet am 2 ca: 6 lucas, do muſz der menſche czum allererſten gancz eben warnemen dye erſten orſach, Chriſtus hat darumb bluth vnd fleyſch an ſich genommen auff das wyr durch ſeynen gotlichen vorſtandt ſolten entſatzt werden von vnſzerm vornunfftigem ſinlichen vichiſchen vorſtande, Jois am j0 das wort gottis muſz vnſz vorgoten wan es vnſzern vorſtandt in dye dinſparkeit des glaubens gefangen nympt 2 cho: 10 das ſelbyge muſz dye vichiſchen fleyſchlichen luſte auſzroten, auff das wyr hungerig werden nach der aller beſten ſpeyſe welche iſt gottis willen thun Jois 4, gottis weyſzheit vnd vorſtandt vnd ſeine kunſt vberkommen Col: j nach dem vnſz all vnſer vorſtandt vnd vornunff mit hertzlichem betrubnuſz czupodem geſchlagen wyrt, In ſolcher geſtalt betrubte Chriſtus ſeyne lyben iunger wye vnß das Mattheus beſcreibt am 26 ca: do ehr yhn ſeynen leyb geben wolte, machte ehr ſye mit der vorretherey alſo hoch traurig, das eyn yder ſägete zu Jeſu o herr byn ichs, dorauff gab ehr yhn zu eſſen vnd ſagete nemet hyn vnd eſſet das iſt meyn leychnam, des gleychen mit dem kilche, Eyne grauſamme bittere ſpeyſe wart yhn do vorgehalten, das war dye erclerung gottis ewygen willens, dan Chriſtus darumb kommen war nit das ehr ſeynen willen wolte thun ſundern den willen ſeynes vaters Jois 5, der wille Chriſti wart am hochſten erclert, do der menſchliche wille Chriſti den kampff ym garten hatte, do ehr ſprach nit meyn wille ſunder deyne geſchee, vnd do ehr ſagete meyn got mein got wye haſtu mich vorlaſſen, do wart ehr am aller hochſten gebrochen, drumb vorgleychte ſich Chriſtus Jois 12 eynen korne das do wirt geworffen in dye erden, vnd hat vnß mit dem ſelbygen eyn ebenbilde gegeben wye wyr in ſeynen geyſte ſollen zunemen, drumb alles das von gotte in warer billikeit gehandelt wyrt, mag aleyne vornommen werden durch dye rechten fruchtbaren vorkundigung des todes ſeynes lyben ſones wer mit dem oſterlam nit worden iſt eyn ſchaff des todes Ro 8 ps 43 der kan nicht vornemen dye geheymniß ſeynes todes ym ſacrament, Es iſt eynen vnuorſuchten vnerfarnen menſchen eben wye man eyn ſtuck brots eynem hunde vorwyrfft, der vichiſche vornympt nichts 1 cho: 3 dan eytel fleyſch, drumb das dye iungern durch das fleyſch Chriſti vorhindert worden, muſt Chriſtus das ſelbe auß yren augen wegthun Jois 16, vnd muſth ſye vber dye moſſe traurig machen anderſt hette ehr yhn den heyligen geyſt nit kunnen vorleyen, der halben ſprach paulus 2 cho: 5 do ehr hochlich den tod Chriſti vorkundiget Haben wyr Chriſtom nach dem fleyſch erkant itzt kennen wyr yhn nit nach den fleyſche, Chriſtus hat eyne vornewrung gethan an ſeynen fleyſch wilche vnß dye vnerfarnen menſche vom ſa-

---

*) „wir fleyſchlichen yrdiſchen menſchen ſollen götter werden, durch die menſchwerdung Chriſti, vnd alſo mit jm gotes ſchuler ſeyn, von jm ſelber gelert werden vnd vergottet ſeyn, Ja wol vil mher, in jn gantz vnd gar verwandelt, auff das ſich das yrdiſche leben ſchwencke in den Hymel, Philip. 3." So Außgetr. emplöſſung etc. Bij — C iij: „Got wil vns mit der menſchwerdung ſeynes ſuns vergotten."

crament abwerffen vnd sagen ehr sey also hoch dicke breyt vnd lang wye ehr am creutze gehangen hat etc wan es gleych also war wer was solte vnß dan Christus mit solcher weyse nutze seyn, nach dem ehr vnß nichts sunderlich geczeugnuß in der heyligen scrifft gelassen hat von eynen solchen geplauder, das Christus saget das ist meyn leychnam der vor euch dar gegeben wyrt, das muſz gareben vorstanden werten, der leyb Christi wart dar gegeben offs creutze geopffert wye wyr sollen got geopffert werden Ro: 6 drumb wart der leyb Christi dargestallet den iungern, vor dye augen gehalten, auff das der geyst Christi durch wilchen ehr also gancz ynbrunstig war czuleyden luce 12 muchte erinnern dye vorczagten Hertzen, Christus weysete auff sich wye ehr solte sagen, Ach meyne allerlybsten seht wye gantz willich gebe ich meinen leyb an den galgen des creutzes, also solt yhr euch auch stellen, wan yhr vmb meynent willen, wye ich vmbs vaters willen, sterben sollet, Jois 20, do der leyb Christi dar gegeben wart wirkte erst das sacrament, welchs ist dye abgehende Crafft vom bluthe vnd fleysche Christi in warhafftiger erfindung gotlicher geczeugnuſz, drumb heyst es eyn sacrament: eyn heylich zeychen nit schlecht das brot vnd weyn solte noer deuthen auffs wesen Christi sunder das wesen seynes bluth vnd fleysches ist nach solcher weyse do, wye der geyst Christi dar von abgeht in dye herczen der auſzerwelten, wehr das sacrament nit also nutzt der kan nicht selig werden wye das kegenteyl saget Jois 6 drumb saget Christus wher meyn fleysch isset vnd trincket meyn bluth der bleybet in myr vnd ich in ym, wan Christus nit der tulpellischen weyse do selbst ane alle betrachtung weyter erinnerung hette slecht vom fleysch gesagt vnd nit von der crafft des geysts abgehende vom fleysch vnd bluthe So hette ehr nit bald ernacher gesaget ym selbygen capitel dye wort dye ich geredet habe seint der geyst vnd das leben, Judas der wart gar schelligk vber Christum mit den gotlosen wye auch dye pfaffen vber mich das ich den vnuorstandigen das sacrament mit der buchse neme vnd sage auſz den barte das sye den teufel handeln, dan sye wollen der craft Christi nit gewertig Do behute euch got vor amen

---

Beilage 35.

1525, 1. Mai.

Ich Juncker hans von fulkershausen thue kundt vnd bekenne vor mich warhafftiglich, mith gutem willen gerede vnd gelobe goth vnd seinen heiligen, das ich gothliches wort. heilig Ewangelium hanthaben schutzen schirmen vnd vorteidingen will, vnd nachfolgen seinen wortten. Vnd Bekenne nachmals vffs heilige Euangelium, das ich furt ahn nach Inhalt der ganczen Bibel vnd heiligen schrifften, auch an yrer artickel was die Inhalten vnd begriffen auch die gantze heilige schrifft also vffrichtig halten wil. Gerede vnd gelobe vnd Bekenne. hirmit alles frey zugeben vnd frey zu zulassen, was gefreiget hat goth der almechtige durch vnd In Cristo seinen geliebten sohn. das ich solchs also aus guthen willen vnd glaubigem hertzen, kegen got also bekenne, vnd ich fürder auch mein glauben. mith nachfolgenden wercken. beweisen wil. solchs allen Cristgleubigen herczen ertzceigen bekenne vnd bekant habe. vnd In einer meher beweisung vnd bestetigung cristlichs glaubens vnd zu vrkunde habe ich mein Insigill vnd gleublich beweisunge vnter disse schrifft thun hencken adder drucken geschehen Anno ꝛc 1525 vff freitag nach osterlichl fest

---

Beilage 36 a.

1525, 26. April.

Vnßerm Liebenn bruder zu Molhuszenn zuhanden,

Lieber bruder wir Habenn Ewer schreybenn vnnd erbietten vorstandenn, Bedangken vnns Ewers erbiettens, Freundtlich wollen, ab got will, vnßer sachenn vnder vns, zu gutem fride wirgkenn, Damit seyt Auch got beuollenn Datl Am xxvj tage Appriliss Anno xvc xxv

Dy Cristliche gmeyne
zu Salcza,

Beilage 36 b.

Die Gemeine des dorfs Solstede an den Grafen von Honsteyn, der auch, wie sie selbst, sich mit dem Mühlhauser Bunde verbunden habe. Der Bund sei eingefallen in ihr dorf vnd habe Windolde das Seine genommen vnd zubrochen. Nun drohe Windold, er wolle auch kommen und brennen. Da möge denn der Graf, ihr christlicher lieber Bruder, ihnen einen guten Rath geben, was sie thun sollten. Sine dato — Von einer andern gleichzeitigen Hand steht außen die Bemerkung: Ernst und Hans Windolt gebrudere.

Beilage 36 c.

1525, 9. Mai.

Die Gemeine von Ycell und Mitweide schreibt an die gemeine zu krottendorf vnd Scheyben, und bittet, weil die ganze Pflege zu Schwartzburgk versamblet, vmb ercleruuge, was sie der befreihung halben zuthun oder zulassen gesinnet sey. Dinstag nach dem hl. Kreuztage 1525.

Beilage 37.

Zu den beiden folgenden Briefen Münzers ist auswendig, aber nicht von der Hand des Kopisten, bemerkt: disse briff hatt mir Sein gnadt ym loger slathem ym 1525

I.

1525, 9. Mai. (Kopie)

Vnsern lieben bruedern der gantzen gemeyne zu Eyßenach.

Die reyne rechtschaffene forcht gottes zuuorn, lieben brueder, Nachdem gott ytzt dye gancze weldt sonderlich fast bewegt, zu erkentnus gottlicher warheit, vnd dieselbige sich beweyset, mit dem aller ernsten opffer, vber dye Tyrannen, wie das clerlich Daniel am vij. vnderschied sagt, das die gewalt soll gegebenn werden, dem gemeinen Volck, auch Ists angetzaygtt, Apoca. am. xj. ca. das, das reych dieser weldt, soll Christo zustendigk sein, da wirdt gantz vnd gar vorworffen, dye falsche glose, Der vorteydinger gottloßer Tyrannen, welche mit keinen wortten, sundern mit der tath zuschanden werden, Ists doch am hellen tag, das gott die seinen also freuntlich lest, dye widersacher peynigen, allein am guthe, durch welchs, sie das reich vnd gerechtigkeit gottes, haben vom anfang vorhindert, wie Christus selbern Mat. am. 6. durch grundtlich orteyl beweyset, wie Ist es ymer mehr muglich, das der gemeine mann,

solte bey solchenn sorgen, der zceitlichen guether halben, Das reine wort gottes, mit guthem herczen, mugen empfangen, Mat. am xiij, Marci am iiij Luce am viij. der vrsach halben, lieben bruder soltet Ir vnser mittgesellen, nit also vntrewlich beraubt haben, yren geldtkasten vnd heuptmann Ihnen entwant, Es hatt der guthe einfalttige hauffe, sich auff ewere prechttige Larue vorlassen, nachdem Ir solch geschrey vonn der gerechtigkeit des glawbens, ane vnderlaß gemachtt hatt, warlich diese that an vnsern brudern voltzogen, beweyset ewre hinderlist, Szo Ir nuhe dieselbigen erkennen wollet, bitten wir euch freuntlich, solchen schaden wider zcwerstatten, kurcz vmb, Ir schad, Ist vnser aller schad, wie Ir frumm vnser aller forderunge, Ist, Ist euch zurathen, vorachtet nit die geringen (.wie Ir pflegt). dann der herre nympt auff dye Schwachen, die gewalttigen vom Stule zustossen, die nerrischen leuthe auff das er die vngetrewen, vorretherischen schriefftgelertten, zuschanden mache, Sollen wir vnsern bruder den heuptman, vnd Ire güether mit der gewalt laugken, solt Ir wol Innen werden, ab der Herre auch nach lebet, der euch errege, vnd erleuchte zuerkennen das falsche liecht, Matt. vj. welchs sich schwindet durch die falschen diener des worths zum vorterbnus der weltt, ane auffhoren, Ins gemeine volck, lesterlich gerathen, dardurch dann der gegensatz also groß worden, das, das rechte liecht mus finsternus sein, vnd dye finsternus, der aygennutzigen soll das liecht seyn, welchs der herre von euch wende, amen, Gegeben zu Mulhausen dinstag nach Jubilate Im Ihare Christj 1.5.25.

Thomas muntzer mit dem
Schwerthe Gydeonis, *)

Beilage 38.

II.

1525, 7. Mai. (Kopie.)

Den Christlichen brudern von Schmalkalden Itzt zu yßenach
Im Lager

Dye reyne rechtschaffene forcht gottes, zuuornn. allerliebesten, Euch sey zuwissen, das wir mit allem vormogen vnd krefften, euch zcw hulffe vnd schirme kommen wollen, Es hatt aber newlich vnser bruder Ernst von honsteyn, Gunther von Swarczburgk **) hulffe begertt, welche wir ynen zugesagtt, vnd Itzt das zuuoltzyhen geneygt, So Ir daruber geengst, wurdet, wollen wir vnd der gantze hauffe, von der kepent auch rauffen Inn ewer leger kommen, wir wollen mit allem das wir vermogen, euch zu hulffe kommen, alleine das Ir eine kurcze zceyt, gedult traget, mit vnsern bruedern, dye zu mustern wir vber die massen zuschaffen haben, dann es viel ein grobes volck ist, wann eyn yeder außtrachten kann, Ir aber seyt Inn vielen sachen ewers beswerens Innen worden, vnsern aber vormogen, wir nit mit allem gemuet, dasselbig zuerkennen geben, alleyn wie sie gott mit gewalt treybtt, mussen wir mit yhnen handeln, Ich woltt sonderlich von gott begeren vmbtzugehenn, vnd euch zurathen, vnd helffenn, vnd desselbigen mit beswerung,

---

*) Buch der Richter, 6. 7. Münzer sagt selbst: „Gedeon hett eynen solchen festen starcken glauben, das er mit jm ein vnzelige grosse welt durch dreyhundert man überwant." cf. Außgetrückte emplössung X iij b. —

**) cf. Seckendorf. II, p. 12.

viel lieber pflegen, dan mit vnwitzigen zuuoltzyhen vornewen, ye dach wil gott dye nerrischen dinge erwehlen, vnd dye clugen vorwerffen, Darumb Ists auch etwas schwaches, das Ir euch also sere forchtet, vnd Ir mugets dach wol an der wanth greyffen, wie euch gott beystehet, habt den aller besten muth, vnd singet mit vns Ich wil mich vor hundert tausent nit forchten, vnderm volcke, wiewol sie mich mit yhn vmblagert haben, gott gebe euch den gayst der stercke, das wirdt er nymmermehr vnderlassenn, durch Jhesum Christum, der euch aller liebesten beware alle Amen, Gegeben zu Mulhausen Im tag Jubilate Anno 1.5.2.5

Thomas muntzer mit der gantzen
gemeine gottes zu Mulhausen,
vnd von vielen ortthernn,

Beilage 39.

1525, 5. Mai.

Meinem freuntlichen lieben vettern vnd gefattern Cristoff Meinhart zu eigen handen

Gnad vnd Frid von got vnd vnserm herrn Jhesu, Freuntlicher lieber vetter vnd gefatter, Es Ist noch nit annders Dann Das Durch got marie vnd alle ppheten geredt, Das got die gewaltigen vom stull stossen will, vnd die nidrigen erheben, vnnd hat die grosse zwangsal der verdrückten angesehen daraus wel er sie ytzt erledigen, vnd Fug euch wissen Das der gewaltig hauff vor Rostenborg leit Darein Die vom Adel geflogen, Die werden hernieder müssen, so das geschicht so werden sie stracks vff Franckenhausen zuziehen Da ligen Ir Funff tausendt Die gestern bis tags gemustert sein, Die wartten auff Den gewaltigen hauffen, Der Ist bey hundert tausendt vnd Die werden, das geschutz pold vorhero schicken vnd furttan mit macht Fur das schlos Heldrungen Rücken vnd sich da lagern vnd Die gewaltigen Demutigen

Vnd es hat Dise gelegenheit In Irem thun, das kein Furst, Graff, Edelman, oder anndere ansehnliche leut, Die Im gewolt vff erden gesessen vor In pleiben, sollen, mussen alle herunter. Nemlich mit solcher bescheidenheit bitten, sie In der zeit vmb gnad so thun sie In Die selb, Doch nit annders er müß zu fuß zu In dretten vnnd sich gleich dem geringsten lassen, Demüttiglich vff gleicher erden stehen, kein furst mere zuheissen vnnd der gnaden wartten, Ist Der dann bescheidenlich vnd Fredlich vormals angesehen, Das er nit gerne wider Das Ewangelj gehandelt, So wollen sie In zimlicher weis wider auff werffen In ein Regiment Daran zupleiben so lanng er wol Regirt, Im auch wenn er Furst ist vber viij pferdt nit bestelln, eim graffen iiij pferd eim edelman ij pferd *)

Item were In zu sterck Des wort gots, vff Ir aber Irer Rotmeister erforderung, nit zuhulff komen vnd zu fussz In Ir ordenung Dretten wol, Der Ist Ir gar nit sicher, mit dem vberfall sie nemen Nymant nichts thun auch nymant nichts allein die sich nit wollen Reformiren lassen,

Vnnd mir wirdt gesagt, Das Den Jhennigen Die wider das wort gots gestrebt, leut derhalben richten lassen, Den wirt weder an leib oder

---

*) Altenb. III, 136: „Sagt habe geredt, das dye fursten mit viij, eyn graue mit iiij vnd Eyn Edel man mit ij pferden reyten sol vnd doryber nit"

gut gar kein gnade begegen, sonndern er muß herundter ꝛc. kein Fursten annders Dann wie obstett wollen sie pleiben lassen, Allein den Churfürsten wue er annders die beschwerung selber abthun will, vnnd In die Artickel vorwilligen, wue nit so Ist er gleich Den andern kein Edelman sol mere sein, soll einer als der annder sein, Jr Heuser sollen vmbgestossen werden, Dritt er zu In ein, wie Jr einer wollen sie In gern als ein pruder haben,

Es Ist In auch entgegen Das die lose Rott solch sturmen mit den Clostern anfahen vnd Iren eigen nutz suchen vnd nemen Denselben wirdts vff Jr zukunfft vbel gehen hore Ich sagen

Sie gebrauchen Im Hauffen keins vom Adel oder von Fursten, sonndern eytel schlecht pawers aber purgers sone, Zum gewolt, Darumb seyt getrost, es wirdt Die erlosung Der ganntzen welt pold komen, Derhalb so seyt nicht wider sollich gotlich furnemen annders er werdt ein plossen schlagen, vnd zu einem grossen elenndt vnd Leit komen, Wo Jr aber beym wort gots pleibt wirt euch weder an leib noch gutt kein herle gekrumbt,

Es Ist kurtzomb nit annders Dann es mus In mas gesetzt werden, vnd were menschliche beschutzung, es sey vff schlossen aber purgen besucht, Der wirt dises grossen vberfals vnd Jamers nit sicher sein

Das solich bericht wahr sey, So sein gestern etliche Dorffschafft aus disem Ampt Der gestalt, widerkomen, Das In bis vff wider erforderung erleubt Ist heimzuzihen, Dann der hauff vnd des zulauffens Ist souil das man sie nit alle annemen kan, Weil sie aber nahe gesessen, da Jr lager sein wirdet sollen sie da wartten, Das haben sie geschworn zu thun ꝛc

Dis ambts vnd meiner Ist auch gedacht worden, wie Ich euch wils got sagen will,

Es Ist auch nicht Das muntzer ein Rottmeister sey aber solichen hauffen furen sole, wie man sagt,

Er Ist nichts annders Dann ein prediger Der von Molhausen so sein sonnst Im hauffen auch vil prediger, Die das Ewangelj nach Luthers auslegung predigen, sie achten muntzers nit sonnderlich, wiewol er sich selber Ins spil mit seim schreiben hieherre gibt,

Jhr eins teils meinen wue er nit gesehen hett, das die sach durch annderleut gereit zugericht so hett er woll geschwigen ꝛc

Damit seyt getrost vnd habt ein guten muth

Ich möcht leiden, das sich alle herrn selber demutigen sie wurdens mere genissen, Dann entgelten angesehen, Das die sach der christenheit Furderlich ist, so durfft man des durchzugs gar nicht Freitag nach walpurgis Anno ꝛc xxvo

Schosser zu Alstett

Es sollen kein Reutter mere sein eytel fusszknecht,

Alle die In der sanngerhauser pflege sein, die sein wider aus dem feld vor Sanngerhausen heim gezogen, da hat Der Amptman schwern mussen bey In zustehen vnd er hat so pold an hertzog Gorgen geschrieben, wolle er Der Artickel eingehen vnd zusagen nachzulassen, So pleiben sie still sitzen bis zur forderung Des hauffens, wue nit so werden sie mit macht stracks auff sein zum hauffen so pold Die antwordt kombt, Die heut komen solte

---

Beilage 40.

1525, 17. Mai.

Sendbrief Münzers an die zu Mühlhausen.

(Christof Lauen dictirt.)

Heyl vnd ßeligkeyt durch angst todt vnd helle zuuorn, Lieben bruder Nachdem es goth alßo wolgefelt, das ich von hinnen scheyden werdt, In warhafftiger Erkenthniß gottlichs Namens, vnd erstattung Ezlicher mißbreuch von volgk angenomen, mich nicht Recht vorstanden, Alleyne angesehen Eygen Nutz, der zum vndergang gottlicher warheyt gelanget, bin ichs auch herezlich zufriden das es gotth alßo vorfuget hatt, mit allen seynen voltzogen wergken, welche müssen Nach dem Eusserlichen ansehen nit, ßondern In warheyt geurteylt werden, Johann am Sibenden, Dorumb ßolt ir euch meynes Todes nit Ergern, Welches zur förderung den guthen vnd vnuorstendigen geschecn Ist, derhalben ist meyn freundtlich bitt an euch Ir wollet meynem weybe dye guther ßo ich gehapth volgen lossen, als bucher vnd kleyder, was dasselbig Ist, vnd sye nichts vmb gottes willen lassen Enthgelden, lieben bruder, Es ist euch hoch von Nothen, das Ir solche schlappen auch nicht Empfangen, wye dye von frangkenhausen denn solichs Ist ane zweyffel Entsprossen, das Eyn yder seyn Eygen nutz, mehr gesucht dan dye Rechtfertigung der Christenheyt, Darumb haltedt guth vnderscheydt vnd Nempt Ewer sachen Eben wahr, das Ir nit weyter vorursacht Eweren schaden, das schreybe ich euch zuguth von der frangkenheusischen sachen, welche mit grossem bludtvorgissen voltzogen ist, als Nemlich vber vier thausent, kometh vor mit der klaren bestendigen gottl gerechtigkeyt, das euch solchs nit wyderfare, Ich habe euch offtmals gewarneth, das dye straffe gottes nit vormiden, kann werden, durch dye Oberkeyt vorgenomen, Es sey denn das man Erkenne, den schaden, welcher Allzeyt, erkant den schaden meyden kan, Dorumb haltet euch freundtlich, mit eynem yderman, vnd Erbittert dye Oberkeyt nit mehr, wye vhil durch Eygen nutz gethan haben, Dormit der gnade Christi vnd seynem geyst befholen, mit dysser handtschrifft durch Christoff Lawen, befhel ich meynen geyst In dye handt gottes, vnd wuntzsche euch den segen, des vatern vnd des ßohns vnd des heyligen geysts, helfft yhr Rathen mit vleyß meynem weybe, vnd zum letzten fliget das blutvorgissen doruör Ich euch Itzt treulich warnen wyl, denn Ich weyß das ewer der mehrer theyl In Molhaußen dysser vffrurischen vnd Eygenutzigen Emporung Nihe anhengig gewest, ßondern das allewege, gerne gewerth vnd vorkomen, dormit Ir dyeselbigen vnschuldigen nicht auch In beschwerung als Etzliche zw frangkenhaußen geschecn komen dorffet, ßo wolt euch yhe der vorßamlung, vnd Emporung, Nhun nit anhengig machen vnd vmb gnade bey den fursten dye Ich vorhoff Ir des furstlichen gemuths finden werdet, euch gnade zuertzeygen, ansuchen, das wil Ich Itzt in Meynem abschiedt, dormit ich dye burde vnd last von meyner ßele abwende, vormeldt haben, keyner Emporung weyter stadt gebenn, Dormit des vnschuldigen bluts nit weyter vorgossen, werde, Gegeben zw Helderungen In meynem gefengkniß vnd abschiedt, Mittwoch Nach Cantate anno rc xxv

Thomas Muntzer,

Beilage 41.

1525, 17. Mai.

Münzers Bitte an seine Richter.

Nachgeschribene Artigkel hat sich Thomas Muntzer In gegenwart der Edlen wol gebornen Herrn Philipps grauen zu Solmmß ꝛc Herrn Gebhardt grauen vnd herrn zu Mansffeldt ꝛc Herr Ernsts von Schonnebergk herr zu Glaucha vnd waldenbergk der gestrengen vhesten vnd vorsichtigen Ern Apels von Ebeleben, ritters, Simon von greussen Hanßs von Berlebschen vnd Cristoffs law, vngenotiget vnd wolbedacht bey seynem eygen guten gewissen, horen lassen, vnd gebethen Jnen derselben zwerJnnern, ab sye Jme villeycht entpfallen mochten, domit er sye Jdermennigklichen vor seynen ende furzwtragen, vnd durch seyn selbest mundt anzwsagen habe

Erstlich, das er von der Oberkeyt, wye man der gehorsam seyn, vnd schuldige pflicht thun solt das gegenteyl vnd gar zu mylde geprediget habe, darauß ervolgt, das Jnen dye Zuhorer vnd vndertenigkeyt, auch zu mylde vernomen, vnd er mit Jnen Jn soliche freuele mutwillige entporunge, auffrur vnd wngehorsam sich begeben, mit bith durch gottes willen sich doran nit zwergern, Besonder derselbigen oberkeyt, wye sye von got verordent vnd eyngesetzt, gehorsamlich zwgeleben, vnd Jme des zcuuorgeben

Zcum andern, wye er manicherley Opinion, wane vnd Jrsal, vom Hochwirdigen Sacrament, des heyligen fronleychnams Christi, auch widder ordnunge gemeyner Christlichen kirchen, vffrurich vnd verfurisch geprediget, wil er wye dyeselbe heylige Christliche kirche Jn alwege gehalden hat, vnd Jtzo heldet, auch eyntrechtigk vnd friedlich alles halden, vnd Jn dem allem alls eyn whar eyngeleybt vnd widderomb versohnet gliedtmaß derselben vorsterben, Vmb gottes willen bittende solichs vor got vnd der welt Jme zwbezceugen, got vor Jnen zwbitten, vnd Jme brueberlich zcuuorzceyhen

Endtlich thut er bitten, das man seynen sendebriff letzlich geschriben den von Molhawsen zwschigken, vnd seynem weybe vnd kynde alle seyne habe wolle volgen lassen

Gescheen zu heldrungen Mitwochs
nach Cantate 1525.

Beilage 42.

1523, 14. Dezember. (?)

Münzer an Meinhard in Eisleben.

Gnad vnd fryd des zarten heylants Jesu Christi czuvorn, meyn emsiger bruder der warheit gottis, Jch hab mich nit mugen enthalten, der mechtigen warheit, ewren gewyssen vorczutragen, wye got durch dauid sagt, Meyne lyppen wyl ich nicht nachlessig machen, deyne warheit allen leuthen czusagen, wye yhr begyr auff den harten felß gegrundet mugen werden Jst czuwissen, das ich nach der lere pauli sage vnd crefftig myt vilfaltiger scrifft beweysen wil, das nymant muge salig werden, er erdulde dan, das got dye gantze scrifft yn yhm warmache, mattei 5 Christus ist nit kommen das ehr vnß also erloset hat, das wyr nicht solten erleyden (durch entsetzung all vnser entgetzlykeit) den armut vnsers geyst Es ist seyn eynigs ampt, das dye armen sollen alleyn getröst werden, vnd dye vnersuchten dem peyniger oberanwort, dan wer do nit gleychformig wyrd dem sone gottis, ist eyn

morder vnd bosewicht, der selbyge wyl mit christo ehe aufstehen dan sterben, wirt widder eyngehen nach auszgehen, eyn schäff der rechten weyde czuseyn Er musz mit dem allerhochsten ernste, yn aller veherczung ansehen, wye yhn got von auswenich czupucht vnd ehr von tag czu tag czunemen yn der erkentnusz gottis, auff das eyn yder den alten menschen yn der warheit auszczyhe, vnd nicht thu, wye dye vnuorsuchten schrifftgelarten, dye eynen newen fleck auff den alten rock setzen, Stelen eyn spruchleyn adder etliche, vnd vorfassen sye nicht mit der lere, dye ausz warhafftigen grunde quilt das seynt dye leuthe dye do meynen, man kunne gottis kunst ym augenblick vberkummen, Sehen adder nicht wye vil muhe es eynem kostet, gottis werck czuerdulden yn hochsten grad die forcht gottis, wye den morder am creutz Tragen der vnd ander Spruche vil erforer, wye syches ym slaff inen vberkommen, gleych wye dye gantze schrifft nit vorfast weher, yn eyne starcke vorgleychung Ich sag myt auffnen maull, mit allen crefften widder alle vnuorsuchte schrifftgelarte, das dye gancze schrifft muß yn ydern menschen wahr werden, nach eyns ydern massz, eh ehr salig wirdt wer myr dusz wyıt leugnen, do wyl ich beweysen auffenbarlich, das ehr nicht eynem wort der biblien gleubt, vnd tregt das gestollne wort Jerem. 23 Ich hab euch gesagt das yr vor dye todten nit solt pytten, vnd dye vnwisnen, nach eynhalt der schrifft, nicht ym affterglaubissen orteil den gericht vnd nicht gottis befollen seynt, keynerley masz ausz solchem screyben czuermessen, das ich der papistischen bosheit ym geringsten harbreit, stad geben habe, dan ich weysz woll das alle wolfart, der gottis lesterer auffm getychten fegfewr stehet, von der studerung der vorstorbnen, hab ich kaum einwenig athem geholt Meynen meyne liben freund, Ich hab willen das fegfewr czubestattigen, do sicht man wol welche erfarne leuthe es seynt, wyssen von der gerechtykeit yn glauben czum glauben keyne meylen czuberechnen, nach dem der glaub des senffkorn keynmal nach yn sye geplantzt, wye wyl ehr dan wuchern: meyne lere kan vnd mag der elenden erbermlichen orteil nit also slecht, lassen hyngehen ps 68 do fryst der ynbrunstig yfer vnd vorslyngt dye schrifftgelarten, Ir habt genunc, das euch dye schrifft nit leret vor dye todten pytten, was adder got mit den vnerfarnen todten tudt solt yr seynen orteyl heymstellen das 24. cap. matt gibt euch guten vnterricht, das yr yn allen creaturn solt achtung haben, wye euch dye creaturn also solt yr got vntertanig seyn, vnd wenn got seyn euangelion yn euch war wyl machen, solt yr in der czeyt der anfechtung, nicht yn ewer hausz geheen, das selbyg czuuorhynderung vormeiden got befelen, vom dach, do yr den vberswangt thut, sondern befelts ym frey an ankleben, last euch dye erbsalikeit eyn vnterrichtung vnd vbung vnd vntergang ewrs vnglaubens seyn, durch Jesum christum den son gottis welcher euch bewar amen myt ewren kindern weyb etc datum Alstedt anno 1524 die 6 post conceptionis vom geyst vnd selen 1 Tessalo: 5to

Tomas Munczer
eyn knecht gottis

desiderabili fratri suo Christofero Meynhardi in dno.

Beilage 43a.

1527. November?

(Vergl. Cod. Aug. P. II, p. 432. Kappens kl. Nachl. I, 176.)

Von gotths gnaden Georg Hertzog zu Sachssenn rc

Lieben getrewen, wir haben vorschyner weyll in offentlichem aufschreyben vnder anderm meher, dann eins angetzeiget, was grosser yr-

rung Cristlichs glaubens vnd ferligkeyten der Sehlen, auß der newen vnd yrthumblichen Secten, so ytzo leyder In das gemeyn Cristlich folgk allenthalb gebyldet, erfolget, auch kunfftig, zugewarten seyn, vnd In sonnderheyt, was die verdampte yrrung der widderteuffer belanget, vff das sich mennigklich Darfur hueten, vnd der Sehlen heyll So viel meher vnd sicherer wirgken mocht, wiewoll wir zu goth vorhofft hetten, Seyn almechtigkeyt wurd seynen zcorn von vnns allen, als seynem Cristlichen Folgk genedigklich abgewendt, vnd solchen erschregklichen Irthumb gestylt vnd getylget haben, So erscheynet doch, das die Sunde der weld ytzo als grosz vnd schweher seyndt, das pilliche straffe, wo dye ausz sondern Gotths gnaden nicht gemyltert vber vnns allen ergehen werde Derhalb wollen wir als der getreue furst, Euch ytzo abermals nicht pergen, das, wye wir In warhaffte erfahrung komen seyndt, der vordampte Irsall der wydertawffe ytzo viel hefftiger, vnd feherlicher, dann vor yhe bescheen, von etzlichenn leichtfertigen vnd boßen Menschen ausz anleyttung vnd eyngeben des feynds Menschlichs geschlechts eyn nawe auffrur vnd emporung vorzunehmen, geubet, vnd beschlossen ist, welche vnder andern vielen gantz vncristlichen vnd boeßen artickeln sich vor prophetten, als von goth gesandt angeben, Alle Cristliche gesettz vnd ordenungen auffzuheben, Auch alle Sacramenta zuvornichten vnd auszzuroden gedengken, wie dann der etliche Im lanndt zu wyrttenbergk, vnd eyn Bader von Augßpurgk Augustyn genant, als der vornemeste, gefengklichen angenomen, bey dem auch kron, zcepter, schwert, tolchen, ketten, zeyrliche kleyder, vnd anders, zu konigklicher zcyer dienstlich, nach seiner geselschafft vormogen, ertzeuget, befunden ist, Der auch bekant vnd außgesaget, das Sye denselben newen glauben, alßo zuuorkunden, vnd In die welt zubryngen vnd alle geistlich vnd weltlich oberkeyt, auszzuroden, alle dyngk, das keyner meher dann der ander haben soll, gemeyn, vnd doch ein konigk Ihn gleich, vnder Ihnen zumachen, sich haben vnderstehen wollen, Der solche auffrur vnd außrodung Cristlichs glaubens durch bluet vorgiesszen schaffen soll, Darzu Sye durch anleyttung etlicher Juden, *) solchs vorzunemen vorursacht, vnder welchen eyn Jude von Wurmbs, zum heyligen lande getzogen, vnd dieser Redelfurer eynem angetzeiget, In welcher gassen, auch welchem hawsz zu Hyerusalem er Ihnen fynden solle Ihnen darumb gebetthen, dahyn zu Ihme zukommen, vnd haben alſo beschlossen, wo der Turgk der eyn Erbfeyndt Cristlichs geblutts vnd nahmens ist, widerumb In enporung keme, So wolten Sye sich an die ortter, da Sye am meisten widertewffer wusten, wenden, vnd yre macht auszbreytten, vnd ob der Turgke nicht kommen wurde, So wolten Sye solchs mit den widertewffern, vnd yrem anhangk gleichwol begynnen, vnd vornehmen, Mit vielen andern gantz boeßen vordampten vnd vncristlichen handlungen, so Sye vnder einander beschlossen, vnd vorgehabet, welche wir hie der lenge halben anzuzceigen vnderlassen, Dieweil dann dysz nicht alleyn bey vnns, Sonnder auch allen vnsern getrewen vnderthanen, auch sonnst mennigklichen ein schwere sache, vnd wolzubewegen ist, Dann wir befyndenn, Das an vielen orttern, die widertewffer, auch die alten auffrurer gerne widerumb eyn wurtzeln auch yre boszheyt weyttern, vnd mehren wolten, So wil vnns als dem Cristlichen vnd trewen fursten geburen, als wir auch zuthuen begirig vnd geneyget seyn, diesem vbell, als viell mogelich vorzutrachten,

Derhalben wir ernstlichen begeren, Das Ir bey Ewern mitburgern vnd vorwanten, vleissige auffachtung habet, auch allenthalben vmb Euch

---

*) Schon 1525 sollten die Juden und die Reichsstädte betheiligt sein. **Seckend. II, p. 11.** nach einem Briefe Mutians. Ranke 2, p. 201. Köhlers Beyträge I, p. 271. S. unten S. 151.

kundtschafft machet, vnd wo Ir dergleichen lewthe, es weren frawen ader Man bey denen solliche, aber meher andere yrrung befunden, ankomet, die wollet gefengklichen annemen, yrer handlung erfahrung haben vnd wo Sye In den stucken vberwunden, vns dasselb vnuorhalten antzeygen vnd Sye wie gepurlich mit Recht straffen lassen, vff das dem elenden Jahmer vnd bluet vorgyssen, so dysz yrrig vornehmen, dem Cristlichen volgk bedrawet, In zceytten vorkomen, vnd das abgewendt werde, doran beschiet vnnßere gentzliche meynung Geben zu Dreßden

Beilage 43 b.

1527, 26. November.

Dr. Eck an Herzog Georg.

Durchleuchtiger Hochgeborner Furst E. F. g. seient mein vnnderthanig gehorsam dinst allzeit zu voran berait Höchstes fleiß. Gnediger herr, ich acht wol E. f. g. trage gut wissen, wie es zu Saltzburg ergangen sey mit den widertoufern: doch auß vnnderthänigem gehorsame, will ich E. f. g. etlich hauptstuck erzelen: Als die Bößwicht die sich nennent brueder, auß Augspurg irer fier außgeschickt haben. Ain an reinstram genant Vlrich, hat auch die pfaltzgräfischen pauren helffen tauffen In des kautzen predicant hauß zu worms, mit sampt dem Münch Jacob, ludwig hetzer von straßburg, wolffen venstermachtrer ꝛc auß den dörffern, da der Churfürst sy hat fahen lassen von Hocheim 6. Hernßheim 3. wrsthofen 5. pfeffigkeim 7. lußheim 3. ꝛc Ist der annder Hans Hut (. der yetz zu Augspurg gefangen ligt In stifft Saltzburg vnd steir, vnd der trit lenhart Spörle in Bairn geschickt worden. Von steir auß, da sy sich gemert habenn, sind kommen In Saltzburg Hieronimus. Herman ain außgeloffner münch von Rantzhofen in Pairn, hat ain weib, wider getaufft von Hutten: mit Im Achatius von koburg, vnd Joachim Mertz von Bamberg, die 3 sint verbrent worden zu Saltzburg am 25 tag octob. In der stat: habent nit reuocirt. Georg Stein goldtschmid, seckalmeister In der bruderschafft, Hannsen Hutten vnd seiner gsellen wirt wol x. wochen gwesen, Andre schmidt, Christoff teufel haffner, wolffgang winter schneider all iiij reuocirt, köpfft vnd verbrant. Barbara grünauerin witfraw, Elßpet des goldtschmids köchin, habent nit reuocirt: vnd des selbigen tags ertrenckt worden Am iiij tag Nouemb ist wolf pauman ain edelman, richter zu dietmering geköpfft worden, hat reuocirt: wolt als sein gut geben haben fir sein leben zu retten. ain burger mit Im köpfft der reuocirt hat: 2. burger die nit reuocirt haben, sint verbrent auff den selbigen tag. Man hat auch in ainem pauren hauß ½ meil von saltzburg ain ainöd, gefangen xj weiber vnd xvj mann: darunder xxj reuocirt: die man gen Helle gefiert: die 6. hat man wider ins haus gefiert: darein gebunden: vnnd mit dem hauß verbrant am 6. tag Nouemb. Am iij tag Nouemb. hat der Cardinal auß schreien lassen, wer sich hab wider tauffen lassen, vnd sich in 8 tagen anzeig: dem wöll man gnad beweisen: wer hinach ergriffen werd: wöll man an leib vnd gut straffen: haben sich anzeigt xxv weiber vnd xvj mann. die mann sint In hemmet vnd hosen vnd mit brinenden liechten, die frawen on mäntel, mit schwartzen creutzen auff dem haupt, vor der kirchen gstanden,: vnd nachmals absoluirt, vnd in die kirchen gefiert sontags vor Martinj: hat noch allenthalb vil gefangen: auch ein Doctorem Thelogum. Mein g. h. von Costentz hat ein luterischen minch verbrent mitwoch nach michael. Mein g. h. von Augspurg hat yetz xx Nouemb. ain lutterischen pfaffen depbirt: wirt in des pundts hauptleuten pntieren. In Bairn hat lenhart spörle vil verfiert: hat mein g. h. Hertzog wilhalm yetz am xij. Nouemb. köpfen lassen, der hat reuocirt: ain fraw lag gefangen, waiß nit, was mit ir gehandelt. zu

Burckhausen sint. 18. gefangen: hat mein g. h. befolhen, welcher reuocier, den soll man köpffen: welcher nit reuocir, den soll man brennen. Der turner Im schloß, hat anzeigt wie er vollen weins sey gewesen, als er getaufft sey wordn: eß hat in am morgens gerewt: ist zu ainen pfaffen geloffen, hat Ime beicht: wie der proceß besteet ꝛc aber mein g. h. will im nit gnad mit teiln: muß mit den anndern köpfft werden: vrsach mein g. h. bewegent: Es wurdt kainer ain widertaufer, er sey dann vor lutterisch: sy komment auch zu niemants: er sey dann vor lutterisch: darum der Turner mieß vor lutterisch sein gwesen, sy hetten In sunst nit zu ir bruderschafft berieffen: et ita non obediuit prioribus mandatis ducalibus: zu Burckhausen sint vil person entwichen, 2. priester, der schulmeister mit etlichen burgern, weibern, vnnd dem gericht schreiber.

Als ich zu Minchen war, kam vnnderricht, von Pairn Oetting, was der Burgermaister geflohen, sein Haußfraw vnd dochter gefangen, die Rüepin: vnd ir gespil vtzin moserin: hetten sich widertauffen lassen. Es hat mein g. h. ein strenng mandat lassen außgeen, wider die widertaufer: wie E. F. g. in beyligender Copey vernimmen wirt: Vnnd wirdet mein g. h. ernstlich ob dem halten, wie dann ernstlich mundtlich befelhe außgangen: dann gar sorgklich ist Dise sect, vnnd wie mein g. h. vnnd seine rät, erwegen, mer schadens da zu förchten, dann bey der iüngst peürischen auffrur: dann dise sect wurtzelt ein in stetten: wann nun die auffrur anging, wurde die in stetten sich erheben: da wurden sy geschütz, puluer vnd harnasch, auch kriegs geübte knecht haben: vnnd wurd das pauren volck auff dem lannd, wie vor zu fallenn: wurd es alles vnnder ibersich geen, wider die geistlichheit, fürsten vnd Adel. darum die fürsten vnd adel wol auff sehen miessen. Die von Augspurg habent die reuocierenden all auß gelassen: den anndern die stat verbotten, auß genommen trey, die ligent nach der hut, der Dexer von Ingelstat, vnd der kirßner von Zurch.

Ich hab trey mal meinem g. h. von passaw geschriben, darmit das büchlin vom Keser geantwurt wurde: aber sein f. g. hat mir wider geschriben, vnnd will nit daran, das auch in namen seins officials etwas auß ging Im truck: Nun mag ich den bößwichten die lugen nit schencken: vnd will ichs selbs verantwurten: vnd das ich sollichs statlich thun mög, hab ich supplicirt meinen g. h. vmb vnderricht zu schreiben an Her Waltasar von Tanhauser pfleger zu Merding. als bald die mir zu kumpt. will ich das in truck geben.

Als die von vlm mich verklagt haben gegen meinen g. h. vnnd begert in vermög pündtischer verwantnuß, das sein f. g. mit mir schaffe, daß ich mit schreiben still stee: darauff ich meinem g. h. vnnbericht des handels geben hab: die vnnbericht hat sein f. g. den von vlm zu geschickt, mit sollicher mainung ꝛc lieben besondern, wir haben eur schreiben, In welchem ir euch, ab vnnserm lieben getruenn doctor Johann Eckenn Theologus vnnd seinl beiligendl schrifftl beschwärt, verhommen: vnnd die weil solcher hanndel vnnserm heiligen christenlichen glauben vnnd Euernn predicanten, als ein sonder person betrifft; habt ir selbs abzunemmen: daß vnns nit gebüren will, das Jhenig, so vnnsern heiligen glauben vnnd die eer gottes betrifft, abzeschaffen. das wolten wir euch gnediger meinung nit verhalten ꝛc Darauff hat sein F. g. mir erlaubt mit gschrifften vnd truck wider den predicanten zu vlm, fir zu faren ꝛc.

Die disputation zu Baden gehalten ist außgangen (180 folia) im truck: ist mir langssam zu kommen: mein g. h. von Costentz hats meinem g. h. von Augspurg zu geschickt mir vber zu antwurten: Ich maint man wirtd die Disputatj hie auch fail haben: aber als bald sich aine sehen laßt, kauffens die lutterischen auff: Ich hab ain Jar vergangen E. f.

g. zu geschriben, wie es in der disputation ergangen sey, mit ibersendung Meiner büchlin de sacrificio missae et locis comunibus: wa die E. f. g. zu kummen, hat die wol verstannden. wie es in der disputation er gangen: wa aber E. f. g. ye begert, gantze bericht der disputation ze haben, so laß mich E. f. g. dz wissen. will ich wol aine, durch etlich gut freund in schweitz iberkummen. Hie mit will ich mich E. f. g. in aller vnnderthanigkeit befolhen hab. yetz Catherinae geet der tag an, des punts, zu Tonawerd. die teutzchen herrn haben sich in vergangl tag klagt wider die von Vlm vnd Nürmberg: die dann die heuser bey in, In all burgerlich burde zogen haben, mit vngelt, steur, wachen, ꝛc der punt hat die sach befolhen, vnd zu lahing sint die von vlm vertragen worden mit den teutzschen herren: vnd gibt das hauß Järlich xx. fl fir alle burgerlich burde: die von Nürmberg sint nit vertragen wordenn: Sie förchten doch den pundt, vnd habenn amm freitag yetz wider taget, ich waiß nit, wie es ergangen: am pfingstag der vor, bekament mir wol die von Nürnberg: man acht *gantzlich*, sy sollen vertragen werdenn Ich hoff der pundts tag, söll vnns etwas guts bringen, in der lutterischen sach. Befilch mich E. f. g. vt r Datl Ingolstat am 26. tag Nouembrl Catharine 1527.

E. f. g.

vnnderthänigl Caplan
Johan. Eck doctor

(Eck korrigirte das Briefdatum, und irrte dennoch im Datum, denn Catharinä fiel 1527 auf einen Montag, 25 November.)

1527, 13. November.

Das mit schönen Lettern und auf schönes Papier, aber sehr fehlerhaft gedruckte Edikt der Baiernherzöge *Wilhelm* und Ludwig gegen die Wiedertäufer ist datirt: München An mitichnn nach Martini Anno ꝛc jmm XXvij. jar.

Beilage 44.

Bekendtnus

Ern Thomas Muntzers etwa pfarner zw Alstedt, vnd Itzo In dem vffrurischen Hawffen zw Frangkenhawsen befunden, gescheen In der gute dinstags nach Cantate 1525

Er wil nit, das man das Heylige hoch wirdige Sacrament eusserlich anbethen soll, anders dan Im *geyste*, sondern es stehe In eynes Jedern wilkore

Sagt, das er das Sacrament den krancken gereycht vnd selber mit gnossen, nach Mittage wan er gessen hat, auch In der nacht nach eynes yedern gelegenheyt, habe weyn vnd broth genomen Vnd dasselbige consecrirt.

Im Clegkaw vnd Hegaw bey Basell habe er etliche artigkel wye man herschen soll aus dem Ewangelio angeben, daraus furder andere artigkel gemacht, hetten Jne gerne zw sich genomen, habe In aber des gedangkt dye entporunge habe er des orths nit gemacht, sondern seyn bereyth vffgestanden gewest, Ecolampadius vnd Hugowaldus haben In des orths geweyset zeum Volgk zu predigen, do er dan geprediget, das doselbest, vnglaubige regenten, were auch vnglaubigk volgk, das dosel-

best eyn rechtfertigunge gescheen must, dye briue so Ime dyeselben geschriben hat seyn weyp In eynem sagke zu Molhawsen,

(Hier nun fehlt, ob ausgelassen durch Versehen oder ursprünglich gar nicht vorhanden, der in dem gedruckten Bekäntnis Altenb. III, 136 stehende Satz: Sagt, daß die Schlösser gantz beschwerlich sind und überladen mit Dienste und andere Beschwerung gegen die Unterthanen.)

Sagt habe geredt, das dye fursten mit viij, eyn graue mit iiij vnd Eyn Edel man mit ij pferden reyten sol vnd darvber nit

In seynem vorbunthnus seyn gewest erstlichen dye Alsteter, Bartel krumpe eyn gerber vnd Baltzer, stubener eyn glaser doselbest haben angefangen neben Ime dye vffrur Ist der Schosser auch dorInne wyewol er sich beschwert dorzu gemacht *)

Ist dye verbunthnus widder dye so das Ewangelio verfolget gewest

Vnd das Register, do dye bundtgnossen Eyngeschriben, haben dye zcwene obengenant bey sich gehapt

Er thile Banse zu Sangerhawsen prediger, hat In ermanet eyn briff an dye gemeyne doselbest zwschreyben, bey dem Ewangelio zwstehen vnd dye so Ime entgegen zcuuorvolgen, das von Ime also gescheen

Sagt, das er doctor Strauß habe zu weymar angeredt, do er vff schrifft hertzogk Johans zu Sachsen rc erschinen, dozumahel als strauß mit den barfusern disputirt, **) habe er sich vornemen lassen zu den bruedern woe dye luderischen nichts anders aufrichten wolten dan das sye dye leuthe verirten Monnch vnd pfaffen hetten sye es gleych so mer vnder lassen, Habe syder der zceyt widder Ine geschriben, an eynen Johans koler zw Molhawsen, woe Ine des weges nit verdrosse, mocht er woll gegen Molhawsen komen, vnd Ine vortreyben, sey villeycht dorvmb gescheen, das er gerne selber do gewest were,

Vrsache das er m g h den landeßfursten vnd grauen Ernsten zu Mansfeldt beschediget vnd geschulden, sey dorvmb gescheen, dan sich dye vnderthan beclagt das In das wort gotts nit gepredigет were auch verpoten vnd hett nit wollen nachgelassen werden, dorzu zwziehen habe er Ine befholen, solichs eynem yedern seynem Obern anzwzceygen woe

---

*) Ain nützlicher Dialogus B. C: SCHWERMER. Die fürnemsten seind, Balthazer stubener vnd Bartel krump, Valentin krumpe, Bartel wollenschlager, Vlrich weber, Erhardt weber, Wiprecht bock, Bartel schramb, Wolffgang pfaff, Hans schneider von schaffstat, Peter ber, Dise tragen alle lange bert, aber sie haben sie nun lassen alle abscheren weyl das wasser über die körbe wolt geen. BAVR. Lieber was war doch ir fürgeben mit solcher narren weyß? SCH. Nicht anders dann sie sagten sie wolten das Euangelion ins werck füren, Es müßt nicht allain bey dem wort bleyben. ..... BAVR. Seind dann auch etliche von den Alstettischen schwermern noch ym leben? SCH. Ja etliche aber nicht vil, ainer haysset Bastian Lorentz, vnd ainer mit namen Barttel schramb, die zwen seynd noch ym leben, dann sie waren vor der schlacht haym gelauffen, vnd wolten der suppen nicht erharren, sie hatten nießwurtzel gessen. BAVR. Ja haben sie den bratten gerochen, so haben sie die schnaupen nicht gehabt. SCH. Ich wayß sie werden noch vest bey der Müntzerischen sache steen vnnd schwerlich daruon lassen.

**) Ueber Strauß überhaupt vergl. Strobels Miscellaneen Literarischen Inhalts rc. Dritte Sammlung. Nürnberg 1780. p. 1 — 44. Doch ist Strobel ungenau. Ueber diese Disputation p. 38 und Hermann von der Hardt Autograph. P. II, p. 110. M. Wolfgang Stein scheint der eigentliche Disputant gegen diese Barfüßer, Strauß nur Beistand gewesen zu sein. Seckend. I, p. 305.

dasselbige alßdan nit gepredigt das sye alßdan zu Jme komen solten Wolt er In das selber predigen vnd solten sich dorInne nymands vorhindern lassen

Dye von Molhawsen haben In eyngelassen vnd Johan rode eyn korßner vnd der weynborner bey sant Blasius habe Jne angenomen

Ist zu Mallerbach gewest vnd gesehen das dye von Alstedt etliche bilde, auß der kirchen getragen vnd hernachmals dye kirche verbranth. Habe geprediget das es eyn spelungke sey, vnd eyn Apgotterey mit den zceychen dye man von wachs hyn tregt sey von got nit gebothen, Sey der kleusener doselbest wegk zw zeihen, ermanet das also gescheen, hernachmals sey dye kirche wye gehort außgebranth

Er Apels von Ebeleben hauß Ist von bruedern zu Molhawsen geplundert vnd zcerbrochen, das es eyn beschwerlichs hauß Ist, auß etlichen artigkeln so dye brueder bewogen dye Jme nit wißlich seyn, seyn dye zcwelff artigkel der schwertzwelder baurn zcum teyl gewest vnd andere

Der Rath zu Molhawsen hat In dye verbunthnus nit willigen wollen, sondern haben den pundt dem gemeynem man nachgelassen,

Claus storgke Marx stobener von zcwigke seyn bey luder gewest In eynem stubeleyn zu wittenbergk, des orths er auch gewest, habe sich der luder widder sye vornemen lassen, das er den Alstetischen geyst vber dye schnauffe gehawen, sey nit personlich vff das mahel dorbey gewest

Er gangolff der sichen prediger hat eyn fenlyn angenomen, seyn dye von heringen vnd Greussen vnder gewest

Peynlich bekanth

Heynrich vnd hans gebhart zu Zcwigke In der hundeßgasse sambt Irem anhange seyn wolle weber, Vnd haben sich In seyn verbuntnus geben,

Er Heynrich pfeyffer hat angeben das gnug sey In eyner yeden pflege eyn schloß dye andern solt man zu storen,

Habe das Vrtel vber Matern von Gehofen vnd dye andern g Ernsts dyner gesprochen, aus dem Munde der gemeyne vnd habe dorezyn gewilliget vnd habe das auß forcht gethan

Habe seyn Zwflucht vnd verlassen vff Molhawsen gehapt, das es Jme aldo wolgefallen, vnd eyn feste stadt seyne principal doselbest seyn gewest Hanß kule bey allen heyligen vnd dye zcwene oben, der korßner vnd Weynborner bey S blasius

Bekenth woe er das schloß zu heldrungen erobert, wye er furgehapt sambt seynem anhange, das er grauen Ernst seyn heupt wolle abgeschlagen haben, das er dan offtmals also von sich geredt.

Dye entporunge habe er dorumb gemacht das dye Cristenheyt solt alle gleych werden vnd das dye fursten vnd Herrn, dye dem Ewangelio nit wolten beystehen solten vortriben vnd todt geschlagen werden

principal des Bundes zu Alstedt seyn gewest Bartel krumpfe Bartel zcimerman peter warmuth Niclas rugker Andres krumpfe zu Alstedt, Bischoff zu wolfferrode

Ist Ir artigkel gewest, vnd habens vff dye wege richten wollen, Omnia sunt Communia vnd sollten eynem Idern nach seyner notdorfft außgeteylt werden, nach gelegenheyt, welicher furst, graff oder herre das nit hette thun wollen, vnd des erstlichen erInnert den solt man dye kopfe abschlahen, ader hengen,

Dorbey seyn auch gewest Im bunde Hans rodeman peter schutze peter beher Im tal Manßfelt Tile fischer zu weymelburgk tile banse zu Sangerhausen peter rodeman doselbest

Das Register do dye verbunthnus eyngeschriben habe Bartel krumpfe zu Alstedt

Zu Ascherßleben vnd halla, do habe er In der Jugent alß er Col-

lobrator gewest auch eyn verbunthnus gemacht vor Inne seyn peter blinde zu Ascherssleben, peter Engel eyn kirchner zu Halla, Hans buttener vnd Cuntz Sander doselbest am Steyn thore

Ist widder Bischouen Ernsten Hochloblichen gedechtnus gewest

Woe es Jme recht gangen nach seynem synne vnd wye er furgehapt, sey das seyn meynunge gewest, Es habens auch gemeynigklich alle von der gemeyne seynes bundes gewust das er wolle das landt vff x meyl weges vmb Molhawsen eyngenomen haben vnd das landt zu hessen, vnd mit den fursten vnd herrn verfaren, wye oben angezceygt, dorvmb haben sye alle der mere teyl gut gewissen gehapt

Dye von Molhausen haben Im acht karn buchsen gelihen

Eyn halbe schlangn hat der von Stolbergk den von Frangkenhausen gelihen,

---

Beilage 45.

1525, 11. März.

Die Landgräfin Christine von Hessen an ihren Vater Herzog Georg.

Hochgeborner Forste freuntlicher Hercz liber Her vatter ich habe a g schreiben vorlessen vnd dorin vorstanden das a g nicht wider das ewangelium ist Das ich dan gerne gehort habe a g schreibet mir wider das luteris ewangelium wil a g sein so doch der lutter kein ander ewangelium hadt dan das cristus selber gelernet hadt welches wns dan lange zeit durch di gestlichen vorhalden ist gewest vnd wns got durch sein gotlich genad wns wider geoffenbart hadt vnd an tag lossen kumen ich bitte a g wollen das nau testament vnd sant palus episteln lessen a g vorstehens besser dan ich es vorstehen kan a g werden io klerlich vinden das wir in vilen stuken auff dem wnrechten wege gewest seint a g schreibet mir ich sal sorgen Das sich mein Herre nicht ergencz an ein bein stosse wan er auff der iaget ist das mus ich in gottes gewaldt stellen wiwol ich offt genunck vor in sorge ich denke sal er wngeluck haben do in got sunst vor behutte so kan er es do heim so wo krigen als auff der iaget di kintlich treu hat mich dohin beweget vor a g zcu sorgen dan dis trifft wnsser selikeit an ich bitte a g als meinen hercz liben Hervatter a g wollens vor keinen wnwillen von mir vorstehen Dan wo ich mich in allem kintlichen gehorsam wust zcu ercegen sal mich a g allewege willick finden als ein gehorsam kint vnd wil mich a g freuntlich beffolen haben als meinen Hercz liben hervatter vnd wil a g got beffelen der spare a g in langer gesuntheit vnd gebe a g was a g seliklich ist Datum sonnobent in der frofasten 1525.

C l z Hessen

Beilage 46.

(Zu Seite 7 — 12. 16. Seckend. I, p. 217.)

1521, d. 3. Dezember.

Herzog Johann der Aeltere eigenhändig an Herzog Georg.

Hochgeborner Furst freuntlicher lieber vetter e l schreiben der Hendell halben so sich zcu wittemborgk vnd sünst in meins brudern vnd meynen landen vnd stetten begeben sollen, habe ich zcüsampt eynner copien, des was die vnniuersitet do selbest an S l derhalben geschrieben sall haben, alles inhalts gelessen vnd e l erbitten vnd warnüng zcu freuntlichem gefallen vornomen, nühe hab ich auch mancherley was sich zcü wittenborgk begeben vnd vorgenomen werden sal gehort, aber

bis doher nach keinen gewissen bericht entpfanhen es sint myr als eynem layen furwar swere henbeln ich vormerck auch aus berurter antwort der vnniuersittet das mein brüder in der sachen nit rüghet vnd der halben die vnniuersitet vmb yr bedencken angelangt domit sein liebe sonder zweiffel nit gern anders dan wes eynnen cristlichen fursten zcu stehet handeln woldt, nit zcu vil aber zcu wenigk thüen aber als e l in yrem schreiben vormelden, wie zcu zcwickaw *) ein Prister der das Hochwirdigk sacrament getragen mit steinen geworffen, vnd etliche rothen do sein die keinen glaüben haben vnd des wans sein sollen, wan sie vorsterben das leib vnd sele mit sterbe solchs were erschrecklich vnd mich wondert wo dem alßo das mir die meinen kein anczeigung dorvon gethan, ich wil nit vnderlassen derhalben erkundung zcu haben vnd so ich den rechtten grunt erfare sollen e l erfinden das ich mich solcher stück halb geburlich vnd wie eynnen cristlichen fursten gepurt erczaigen vnd will e l freuntliche wolmaynnüng sampt yrem erpitten an meynen bruder gelanngen lassen vnd e l mein gemütte als dan zcu Forderlichsten zcu erkennen geben dan e l Freuntlichen zcu dienen bin ich geneit datum zcu Wymar am dinstag nach andree anno xxi

Hans Herczog zcu Sachssen
p mp

Beilage 47.

Münzers Bildnisse und Schwert.

Ueber folgende fünf Bildnisse Münzers vermag ich Nachweisung zu geben:

1) Der Rector der Schule zu Kloster Rosleben, Wilhelm, machte im Intelligenzblatte der Leipz. Literaturztg. 1803. Nr. 12. S. 185 f. bekannt: „**Zu Schloſs-Helldrungen, unweit des baufälligen Thurms, in welchem der berühmte Thomas Münzer tief unter der Erde gefangen saſs, befindet sich in der Amtsstube ein altes Oelgemälde dieses merkwürdigen Mannes, von welchem, so viel mir bekannt ist, noch keine nähere Beschreibung vorhanden ist. Das ganze Gemälde beträgt einen Schuh in die Länge und dreyviertel Schuh in die Breite. Der Kunst und den Farben sieht man ein hohes Alter an, und gewiſs irren wir uns nicht, wenn wir vermuthen, daſs es ein wirkliches Originalgemälde ist. Auf einem sehr scythischen Gesichte ruhen die Züge seiner zelotischen Wildheit. Den Kopf bedeckt eine schwarze Schlappmütze, wie die Geistlichen damaliger Zeit trugen; sein sehr hervorstehendes Kinn stützt ein ziemlich breites Priesterläppchen, das aber nicht gespalten zu seyn scheint. Sein Priesterrock ist wie ein polnischer Pelz zugeschnitten. Mit seinen beyden Händen hält er ein aufgeschlagenes Buch, auf dessen zwey Seiten — die Rechte die Worte: Pietas, Paupertas, die Linke aber das Wort Simulatio — sehr leserlich geschrieben, umfaſst. Die Ueberschrift ist wörtlich folgende:**

*) Georgs Worte im Briefe vom 21. Novbr. aus Schellenberg lauten: „Man saget zcw zcwig hab man ein prister so das heylig sacrament gtragen mit steinen gworffen, och so soln etlich rotten do sein dy keynen glauben haben sunder des wans wen sy sterben das dan sele vnd leib sterbe welchs alles awer lib den grundt der warheit basser den ich erkunden kan," u. s. w. „Geben eylent am tag presentacionis marie."

Thomas Münzer
Stollberg. Past. Alst. Archif. Patron.
et Capit. Sed. Rustic.
decollat.

Thomas Münzer gebürtig aus Stollberg, Pfarrer zu Alstädt, der Erzräuber — Patron und Feldmarschall der aufgewiegelten Bauern, (Engelhardt nennt ihn den Weisel aller Raubbienen) enthauptet.“ So Wilhelm. Dazu merke ich an, wie er wohl fälschlich das **Archif.** durch **Archifur**, Erzräuber, erklärte; ich halte es für **Archifaber**, Erzanfänger. Allerdings soll Münzer im Eichsfelde 1525 auf 8000 fl durch die Seinen zusammengeraubt und für sich behalten haben, wie Eoban Hesse von Erfurt aus den 10. Mai 1525 an **Dr.** Georg Sturz meldet; s. Helius Eoban Hesse ꝛc. von K. F. Lossius, Gotha 1797. S. 254: **„Thomas Muntzerus cum suis arrepta ingenti summa pecuniarum (ad VIII. milium florinorum aiunt) Molhusium sese contulit, fraudans rusticos commilitones omnes spe praedae, quam illi repetentes oppidum obsederunt ad VI. milia, non tam pecuniam ad divisionem quam ipsos authores falsi ad supplicium deposcentes. Quid sit futurum, augurari non possum, mali plus satis praesagit animus.“** Doch heißt es in Ain nützlicher Dialogus B. C 1 b. 2 a. b.: „BAWR. Ey so hab ichs gesehen, das man jm alle tag zutrug, puttern, keß, ayer, bier, weyn, flaysch, semeln, korn, gelt, flachs ꝛc. ..... Wie solt ers nicht annemen, hat er doch in allen dingen seinen aygen nutz gesucht, man sagt noch darzu er hab vil guts vnnd gelts auff dem eißfeld erlangt, da er die klöster vnd Schlösser gestürmet hat. SCH. Ich halt bey aylfftausent guldin, gelt vnd silber. BAW. Wa hat er dann die meßgewandt hingethon, vnd die kaseln die er jn klöstern hin vnd her hat erlangt? SCH. Er ließ seinem weib klayder iacken vnd goller dauon machen *). ...... Der Müntzer sprach also zu vns, Lieben brüder das gelt vnnd gut das wir erlangt haben, wöllen wir dem radt zu Mülhausen überantworten, auff das so vns etwas von nötten sein würd, das wir zu jnn möchten zuflucht haben, dann es würt nicht nachbleyben die tyrannen werden vns angreyffen.“ Also erschiene Münzer selbst doch so unvorsorglich nicht! Ranke 2, 216. — —

2) Ein schlechter, obgleich nicht alle Aehnlichkeit verläugnender Kupferstich, Brustbild, im **Pantheon Anabapt., fanatici p. 12.** Rommel, Gesch. v. Hessen III, Anmm. **p.** 216. bemerkt schon, hier sei Münzer jugendlich, in einem Pelzrock und mit einer Mütze auf dem Kopfe dargestellt. —

3) Ein Bild in der Sammlung von Kupferstichen, welche J. G. Schelhorn besaß; sie sind von **Stephan Desrochers** und **Crépy** zu Paris gestochen, Quart. Unter Münzers Portrait steht: **Thomas Muncer Vicaire de Luther. cf.** Schelhorns Ergötzlichkk. II, S. 596. 601. Eine Beschreibung des Bildes gab Schelhorn leider nicht.

4) Ein buntes Miniaturportrait auf der Königl. öffentl. Bibliothek zu Dresden, befindlich in einem Folianten, der 56 Bildnisse von Gelehrten des 15. 16. 17. Jahrhunderts und dazu geschriebenen französischen Text enthält. **cf.** Falkensteins Beschreibung der Königl. Oeffentl.

---

*) **M.** Johann Hasenberg läßt in seinem Fastnachtsschauspiele **Ludus Ludentem Luderum Ludens** die Religion klagen, **Act. II: „Apud alios Euangelicos videas beatorum imagines tum aureas, tum argenteas, more Balthasaris ad luxum impiorum expoliari“** und: **„Missos facio Ceremoniarum turbatores, qui omnem ecclesiae ornatum in meretricularum suarum superbiam contulere.“** S. oben S. 75.

Bibliothek zu Dresden S. 456 f. Dort ist Nr. 27 Münzers Portrait; ob von H. Göding oder Daniel Rabel (1640 — 1650) gemahlt, bleibt ungewiß. Münzer trägt ein Baret mit über die Ohren gehenden Klappen, schwarzen Priesterrock, der am Kragen und den weiten Aermeln mit braunem Pelzwerk verbrämt ist; sein Untergesicht ist breit und knochig; der bloße Hals erscheint um den Kehlkopf wie kropfig; das fleischige breite Kinn steht einigermaaßen vor; sein Auge blickt schwärmerisch; die Gesichtsfarbe ist bräunlich und frisch, das Gesicht gar nicht unangenehm. Ich trage Bedenken, dieses Bild, das ebenfalls jugendlich aufgefaßt ist, für reines Fantasiebild zu halten. Der Bartwuchs, auf welchen Münzer bei den Seinen gedrungen haben soll, (s. oben S. 63. und 153.) fehlt ihm auch hier. Schon der milde Johann Eberlin von Günzburg sagt 1521 in seinem XI Bundsgenossen: „Alle Männer sollen bey grosser Pön lange Bärte tragen, keiner soll sein Angesicht haben glatt wie ein Weib. Es soll ein Schmach seyn kein Bart tragen." Literar. Museum I, p. 396. —

5) Ein gutes altes Oelbild soll Theodor Mundt, der Verfasser des deutschen Romans Thomas Münzer u. a. m. besitzen. —

Im freien Felde vor Langensalza nach Gottern zu stand noch vor 50 Jahren (ob noch jetzt?) ein kleines steinernes, buntangemahltes Männchen, das im Munde des Volks als „Münzermännchen" bezeichnet wurde.

Nachkommen Münzers sollen späterhin sich nach Buttelstedt gewendet und den Namen Münzer in Münzel verändert haben, weil er immer noch als Haltpunkt diente, an den Haß und Schmähung der Menschen sich anknüpften. Doch nimmt spätere Familiensage noch jetzt nicht Münzern selbst, sondern einen Stolberger Bruder Münzers als Urältervater an.

Münzers Schwert befindet sich in dem historischen Museum zu Dresden. S. Andeutungen für Beschauer des hist. Mus. von Quandt, S. 117 — 129., wo man freilich Andeutungen über das Schwert selbst vergeblich sucht. Es besteht aus einer gewöhnlichen Sensenklinge, nur daß auf deren beiden Flächen ein Runenkalender eingegraben erscheint; es ist also skandinavischer Herkunft. Hier sei die Frage vergönnt: erhielt Münzer diese Klinge von Karlstadt, der 1521 (Lit. Mus. I, p. 137. König Christian II. von Heinrich Bohrmann, Oberlehrer der Kathedralschule zu Roeskilde, Kopenh. b. Schubothe 1815. 8. S. 147 f. Köhlers Beyträge I, S. 57. 137.), oder von Martin Reinhard, der 1520 in Dänemark gewesen (Köhlers Gallerie der neuen Propheten p. 105.)? Der rundliche Griff oder das Gehülse stellt im Knopfe einen Hahnenkopf dar, hat punctirte Verzierungen; eine kleine Kette verbindet den Knopf und die Eine Endspitze des „Kreuzes" oder der Parirstange. Knopf, Griff, Kette, Kreuz sind vergoldet, innen vielleicht von Kupfer. Doch muß sich diese yataganartige Waffe wegen jener Verbindung des Griffs durch das Kettchen sehr unbequem beim Fechten gehandhabt haben. Des Schwertes Scheide ist von Holz und mit schwarzem Leder überzogen; Mundstück, Ortband u. s. w. vergoldet. Wenn dieß Schwert wirklich Münzers Besitzthum war und Herzog Georg es als Trofäe mit nach Dresden brachte, so paßten der Mann und sein Schwert trefflich zusammen: denn die Runen mochten als geheimnißreiche Zeichen, das Schwert also wie gefeit erscheinen; die Sense als Schwert war eine sehr schickliche Waffe für die Kämpfe der Bauern (s. oben S. 80. 132.); selbst die unbequeme, mehr auf Kopfabschlagen, als Fechten berechnete Handhabung sagt Münzern zu. Freilich darf nicht übersehen werden, daß in jener Zeit selbst Geistliche, namentlich während sie auf der Reise waren, kurze Schwerter oder Messer trugen. Man nannte diese Art Pallasche „Deßecken, Dußaken, Dißaken." Strobels Miscell. 3, p. 122, der sich auf Tycho Roth de gladiis ueterum p. 17 beruft.

Zu Seite 4.

Drei bisher ungedruckte Briefe Luthers.

1.

1519 den 19. Februar (Original.)

Dem durchlouchtigen Hochgepornenn furstenn vnnd Herrn. Hernn Georgenn Herzcogen zcu Sachßen landgrafen zcu Duringenn. Marggrafen zcu Meyßenn rc Meynem gnedigenn Herrn vnnd patronen

Jhus

Meyn vnterthenigs armß gepeet, vnnd Demütigs vormügen. Seynd ewrnn. f. g. alzceyt beuohr. Durchleuchtiger hochgeporner fürst gnediger herr, .Es Schreybt der wirdige Doctor Johannes ekkius wie er an. e. f. g. gesonnen. vmb eyne Disputation zcu leypzck ynn. e. f. g. vniüersitet. zcu haltenn. Widder. denn wirdigen Doctorem Andream Carlstat, .zcu erlcübenn. vnnd gnediglich vorgonnen.

Die weyl abber Doctor Johes ekkius: auß rüfft. widder doctor Carlstaden zcu Disputirenn. vnnd doch desselbenn artikell. wenig angefochtenn. mit gantzem ernst. ynn meyne positiones fellt.. ßzo will myr zcymenn denn vnüorwarntenn ryßen. zcu emphaeü. vnnd meyne position. zcuuortrettenn. odder mich das Besszere leren laßenn. Ist derhalben an e. f. g. meyn vnterthenige gepeet. . e. f. g. wolt der warheyt zcu liebe, solche dispütation gnediglich vorgonnen. Dann itzo myr. die Wirdigen herrn der Vniüersitet. geschriben. Wie sie Doctor. Joh. Ekkio. zcugesagt: das ich doch vorhynn gehoret,. von yhn vorsagt geweßen. Das sie myr abber zcurechnen. . das ich meyn dispütation hab aussz. gehn laßen: ee dan ich .e. f. g. drumb ersucht: ist auß zcuuersicht geschehn., e f g., vnnd vorhofft. e f g. myr das nit vorsagenn wurde. sünderlich. ßo sie bereyt. doctor ekkio. wie er sich rhümet. zcugesagtt hett. Bitt. e. f. g. Wolt myr dasselb gnediglich vorgebenn vnnd vorzceyhenn Gott wolt. e. f. g. barmhertzielich sparenn vnnd behalten Amen Geben zcu Wittenberg am. 19. tag Februarij 1519.

E. f g

vntertheniger Cappellann
doctor Martinus luther
Augustiner

2.

1519, den 28. April. (Original.)

Dem Durchleuchtigen Hochgebornenn. furstenn vnnd Herrnn Herrnn. Georgen Hertzogen zcu Sachßen Landgrafen zcu Duringen Marggrafen zcu Meyßen rc meynem gnedigenn Herrn vnnd patronen

Jhus

Meyn armß gepeet vnnd guts vormugen. seynd ewrnn furstlichn gnadenn. allzceyt zcu vnterthenigen Diensten zcuuor. Hochgeporner durchleuchtiger furst. gnediger Herr. E f g nechste schrifft vnnd gnedigis antwort hab ich empfangen: vnnd dem selben nach doctor, Johanni Eck. e f g meynug verstendiget. vnnd bißher seyner antwort gewartet. Die weyl dann. Derselb gnant doctor Joh Eck. itzt ynn eyner außgangen zcedel: vnß alle beyde Doctor Carlstad. vnnd mich. nit alleyn berüfft. ßondernn auch mit grewlichen worten trotzet. vnnd villnach. schon eyn liblin von vnß singet. wie dann ich mich vorsehe. an



